# Speyerer
# Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.





N.° 1. Donnerstag, den 6. Januar 1825.


## Wunsch zum neuen Jahre 1825.

Die Wünsche zum Neu-Jahr, für Glück und Heil,
Wie sind sie so schnelle verklungen!
Manch liebliches Liedchen, um Gold kaum feil,
Im Scheine des Mondes gesungen,
Wohl klang es so lieblich — ergötzte so sehr;
Es eilten die Stunden; da klang es nicht mehr.

Ob Wünsche verstummen, ob Stunden entfliehn,
Ob Wochen und Jahre enteilen;
Doch eines flieht nie von dem Menschen dahin,
Will jegliche Wunde ihm heilen.
Dies köstliche eine erfreut ihn so sehr;
Wie einst es erquickte, erquickt es noch mehr.

Wo ist es, dies Eine, das Sorgen und Schmerz
Von Jugend und Alter verscheuchet!
Das blühende Kränze von Frohsinn und Scherz
Dem Reichen und Armen noch reichet?
Wo ist dieses Eine? O macht es mir kund!
Wohl wär' es zu finden, ein köstlicher Fund.

Dies Kleinod zu finden bedarfst du nicht
Auf stürmischen Meeren zu schweben;
Die Blüthe der Jugend zum Opfer nicht
Dem täuschenden Ruhme zu geben.
Nur strebe — dann kehret es bei dir ein,
Mit kindlichem Sinne ein Mensch zu seyn.

Dies Kleinod ist Hoffnung, die stark und mild
Wie Mütter uns leitet und schützet;
Den Muth uns bewahret, wenn furchtbar wild
Rings um uns es stürmet und blitzet;
Sie ist es, die nimmer verzagen lehrt,
Zum Pfade der Ruhe die Schritte uns kehrt.

Die Hoffnung, von himmlischen Höhen gesandt,
Soll freundlich durchs Leben uns leiten.
So innig mit Glauben und Lieben verwandt,
Verbürgt sie uns Wonne und Freuden.
Der Knabe, der Jüngling, der wankende Greis,
Wer sänge ein Lied nicht, der Hoffnung zum Preis?

Wie süß ist ihr Trösten: „nach Jammer und Noth
„Nach Mangel und bitteren Klagen,
„Erscheint dir ein liebliches Morgenroth,
„Ein Vorbot' von glücklichen Tagen.
„Nach Stürmen und tobender Fluthen Macht
„Umschimmert dich segnender Fluren Pracht."

Drum haltet auch ferner, ja haltet sie fest!
Vertraut ihrem leitenden Stabe!
Wen nie diese Tochter des Himmels verläßt,
Genießet die edelste Gabe.
Und ob einst verdüstert des Lebens Licht,
Die Leuchte der Hoffnung verlöschet nicht.

## Versteigerungen.

(Güter-Versteigerung.)

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von denen, im vorigen Blatte auf den 11. dieses Monats zur Versteigerung angekündigten Güter der Abraham Kümmich'schen Eheleute, wegen eingetretener Verhältnisse, nunmehr nur folgende Grundstücke, auf den angezeigten Tag und Stunde, in dem Bechtel'schen Wirthshause dahier, versteigert werden sollen;

Nämlich:

1) Section C. Nro. 214, 109 Ruthen oder 2576 Meter Acker im mittlern Kämmerer, neben Conrad Rau und Christoph Geist.
2) Section D. Nro. 683, 286 Ruthen oder 6760 Meter Acker im Haimgeraith, neben Friedrich Köhlers Wittwe und Georg Frech.

Speyer, am 4. Januar 1825.

Reichard, Notär.

---

(Freiwillige Häuser-Versteigerung.)

Donnerstags, den 20. kommenden Jänner, Nachmittags um 4 Uhr, im Wirthshause des Herrn Bechtel in Speyer, läßt Herr Handelsmann Ußlaub daselbst, folgende, ihm gehörende Liegenschaften öffentlich auf Eigenthum versteigern, als:

1) Das zu Speyer im rothen Viertel N.° 165 gelegene, ehemalige Franziskanerkloster, bestehend: in großem Wohngebäude von drei Flügeln, zwei Höfen, einer Remise, Holzschoppen und einem Obstgarten von ohngefähr zwei Morgen, das Ganze ringsum mit einer Mauer umgeben.
2) Ein zu Speyer im rothen Viertel unter N.° 155 gelegenes Wohnhaus, Hof, Remise, Stall, Garten, vornen die neue Straße, oder ehemalige Heerdgasse, hinten vorbeschriebenes Kloster, einseits eine Allementgasse, anderseits Carl Seeligmann Erben.

(Wein-Versteigerung.)

Die in den vorhergehenden Blättern auf den 11. kommenden Jänner angekündigte Wein-Versteigerung des Herrn Ußlaub, wird nun erst Freitags, den kommenden 14. Jänner, Nachmittags um 1 Uhr, in der Behausung desselben, zu Speyer statt haben, allwo die Proben am Tage der Versteigerung abgegeben werden.

---

(Versteigerung von 40 Eichstämmen und 2000 Wellen.)

Freitags, den kommenden 7. Jänner, Nachmittags um 1 Uhr, läßt Herr Einnehmer Nicolaus in Oppau ohngefähr 40 Eichstämme und 2000 Wellen in den Rinckenbergerhecken hiesigen Banns auf dem Platz öffentlich versteigern.

---

## Zu verkaufen.

Aechter Jamaica-Rhum, Arack, Mannheimer-Wasser, Doppel-Kümmel, mehrere Sorten Liqueure, so wie verschiedene Gattungen Rauch- und Schnupf-Tabacke aus den besten holländischen Fabricken, sind neben allen Spezerei-Waaren billigst zu kaufen bei

Christ. Friedr. Weltz und Sohn,
Wormser-Straße.

---

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Treuegasse nächst dem Altpörtel gelegen, bestehend zu ebener Erde: in einer geräumigen Wohnstube, Küche und schönem gewölbten Keller; im zweiten Stock: einer Stube, Kammer und Küche, mit einem geräumigem Speicher, ist zu verkaufen und täglich bei Unterzeichnetem in Augenschein zu nehmen.

Auch ist ein halber Morgen Acker vor dem Marxthor zu verkaufen.

Anton Domanowitsch.

---

Bei J. F. Kranzbühler sen. sind zu haben:

**Wand-Kalender**

für das Jahr 1825,
mit dem neuesten Briefposten- und Diligence-Cours.

aufgezogen auf Pappendeckel 8 kr.
roh . . . . . . . . 6 kr.

## Zu vermiethen.

Auf der Maximiliansstraße sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Verleger sagt bei wem?

In der Wormser Straße ist ein geräumiges Wohnzimmer zu ebener Erde mit oder ohne Möbels zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Verleger sagt bei wem?

Im rothen Viertel Nro. 62 nächst dem Altpörtel ist bis Ostern eine Wohnung im zweiten Stock von 3 Zimmern, einer Küche, Speicherkammer, Platz auf dem Speicher und im Keller zu vermiethen.

## Räthsel.

Wo Vetter Fritz doch heute bleibt? —
Vom Kirchthurm streift der letzte Schein,
Die Dämm'rung fällt — und sieh', es treibt
Der Hirt schon seine Heerde heim;
Dürft ich hinauf zur Buche gehen
Ins Thal, nach seinem Weg zu sehen?

Der Vater zu dem Mädchen spricht:
Zur Buche, Lottchen, magst du geh'n,
Doch weiter, hörst du! darfst du nicht,
Es möchte Uebels dir gescheh'n;
Gewiß kommt er bald hergesprungen,
Sey unbekümmert um den Jungen.

Und wie der Wind das Mädchen fort;
Zur Buche gings hinan, hinauf;
Vergessen war des Vaters Wort
In des Verlangens raschem Lauf.
Von Fritzen hat sie nichts gesehen,
Sie mußt ihm wohl entgegen gehen.

Hinab ins Thal dem Bach entlang
Hopp! über Strauch und Stock und Stein
Das Mädchen außer Athem sprang,
Kein Reiter holte sie mehr ein.
Auf einmal bleibt sie sinnend stehen:
Es könnte Uebles mir geschehen.

Erschrocken blickt sie um und schaut
Mit Zittern in des Waldes Nacht,
In dieses Dunkel! — Hu! ihr graut,
Daran hat Lottchen nicht gedacht.
Ermüdet sinkt das Mädchen nieder:
O Vetter Fritz, wann kehrst du wieder? —

Und nah' bei ihr am Rasensitz,
Von Nadelzweigen grün umrankt,
Erblickt sie schlafend ihren Fritz.
Du wieder da, Gott seys gedankt!
Und zu dem lieben bösen Jungen
Kommt Lottchen freudig hingesprungen.

Was mach ich nun! — er schläft so süß —
Erschrecken ihn? um alles nicht!
Doch ja, das geht, — er wacht gewiß,
Wenn ihn des Strauches Nadel sticht.
Den Zweig auf seine Wange biegen —
Wie wird er auf vom Rasen fliegen!

Was denk ich — nein das schmerzte ihn.
O! das ist schön! ich beuge mich
Still über meinen Schläfer hin,
Und lisple leis: wie lieb' ich dich!
Bewahr' — das könnt ich schrecklich büßen,
Ich würd' es wiederholen müssen.

Nun fällt mir etwas Kluges ein.
Ich darf nicht necken, darf nicht schreien,
Und dennoch treff' ich Ohr und Herz,
Und Fritzchen leidet keinen Schmerz;
Verwundert wird er um sich blicken,
Und freundlich seinem Lottchen nicken. —

Sie nahte sich dem Rasensitz
Behutsam und mit leisem Tritt,
Und theilte lächelnd ihrem Fritz
Des grünen Strauches Namen mit.
Kaum war der süße Ton erklungen,
Ward Lottchen schon von Fritz umschlungen.

Die Auflösung folgt im nächsten Blatte.

## Auszug
### aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 28. Dez. 1824 bis 5. Januar 1825.

**Getraut wurde Niemand.**

**Geboren wurden:**

Den 29. Dez. Dem Buchbinder Johann Baptist Seyler, von seiner Ehefrau Dorothea Sophia Eberbach, ein Sohn, genannt Friedrich Wilhelm.

Den 3. Jan. Dem Kleiderhändler Moritz Dreyfuß, von seiner Ehefrau Mina Stern, ein Sohn, genannt Joseph.

**Gestorben sind:**

Den 30. Dez. Carolina Heynemann, 2 Jahre 1 Monat alt, Tochter des Bürstenfabrikants Johann Christoph Heynemann.

Den 1. Jan. Jacob Lang, 2 Wochen alt, Sohn des Taglöhners Carl Friedrich Lang.

Den 2. Juliana Margaretha Hentschel, 5½ Monate alt, Tochter des Schreinermeisters Tobias Hentschel.

Den 3. Regina Hartmann, 24 Jahre alt, ledig, aus Maikammer.

Denselben. Philipp Jacob Ehrenpreis, 14 Tage alt, Sohn des Taglöhners Caspar Ehrenpreis.

## Brod- und Fleisch-Taxen der Stadt Speyer.

**Brod-Taxe.**

| | Pf. | Lth. | kr. |
|---|---|---|---|
| Ein Weck . . . . . . . . | — | 9 | 1 |
| 2te Sorte . . . . . . . . | — | 18 | 2 |
| 3te „ . . . . . . . . | 1 | 4 | 4 |
| 4te „ . . . . . . . . | 2 | 8 | 8 |
| Gemischt Brod, in langer Form, | 4 | — | 7 |
| Schwarz Brod, in runder Form, | 4 | — | 6 |

**Fleisch-Taxe.**

| | |
|---|---|
| Ochsenfleisch . . . . . . | das Pfund 7 kr. |
| Kuhfleisch . . . . . . . | — — 6 — |
| Kalbfleisch . . . . . . . | — — 5 — |
| Hammelfleisch . . . . . . | — — 6 — |
| Schweinfleisch . . . . . | — — 6 — |

Speyer, den 31. Dezember 1824.

Für die Richtigkeit
der Polizei-Commissär,
Meyer.

## Frucht-Markt der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 4. Januar 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen . . . . | 28 | 3 | 52 | 3 | 36 | 3 | 12 | — | — | — | 4 | Eingestellt wurden: |
| Korn . . . . . . | 53 | 2 | 10 | 2 | 7 | 2 | 4 | — | 4 | — | — | |
| Spelz . . . . . | 286½ | 1 | 48 | 1 | 35 | 1 | 20 | — | — | — | 3 | 2 Säck Waizen |
| Spelzkern . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 30 „ Spelz |
| Gerst . . . . . | 117½ | 2 | 8 | 1 | 58 | 1 | 36 | — | — | — | 2 | 22 „ Gerst. |
| Wicken . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer . . . . . | 167 | 1 | 22 | 1 | 18 | 1 | 12 | — | — | — | 2 | |
| Total . . | 652 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.

Speyerer
# Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 2. Donnerstag, den 13. Januar 1825.

## Versteigerungen.

(Waaren-Versteigerung.)

Dienstags und Mittwochs, den 18. und 19. kommenden Jänner, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, werden auf Betreiben der provisorisch ernannten Syndiken der Faillitmasse von Friedrich Bernhardt, Handelsmann zu Speyer, die zu dieser Masse gehörende Specerey-Waaren und Waarengeräthschaften gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigt.

Speyer, den 10. Jänner 1825.

Rencker, Notär.

(Versteigerung von Fabrickwaaren, Fabrickgeräthschaften, Wägen, Pferdsgeschirr, Pferd, Fässer etc.

Mittwochs und Donnerstags, den 26. und 27. des laufenden Monats Jänner, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, lassen die associrte Handelsleute Stoltz und Deifel zu Speyer, in ihrer Behausung allda in der Heerdgasse im weisen Viertel N.° 186, der Theilung wegen, verschiedene Sorten Rauchtaback, allerlei Geräthschaften zur Fabrication des Tabacks, Waagen, Gewichte, mehrere große Schneidbänke, eine Parthie neue und weingrüne Stückfässer in Eisen und Holz gebunden, ein Schimmelpferd, Pferdsgeschirr, ein Traschke, Rollwagen, 150 Centner gebundenes Wiesenheu und mehrere andere Gegenstände öffentlich versteigern.

Rencker, Notär.

Kommenden Dienstag, den 18. Jänner, Vormittags 10 Uhr, wird in der neuen Kaserne dahier, die Lieferung der für die Garnison vom 1. Jänner bis 30. September 1825 benöthigten Zimmer- und Stallbesen an den Wenigstforbernden in Akord gegeben.

Speyer, den 10. Jänner 1825.

Durch
die Filial-Oeconomie-Commission des königl. 1sten Cheveauxlegers-Regiments.

Angelini, Rittmeister.

Kögler, Actuar.

Den 14. dieses, Morgens 9 Uhr, wird auf dem Marktplatz zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung von verschiedenem Schreinwerk, Zinn, Kupfer, Weißzeug, Eisengeschirr und von sonstigem Hausrath, so wie von drei Milchschweinen geschritten werden.

Hornus.

## Zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem steht in Commission ein Forte-Piano mit 5 Octaven, welches zu vermiethen oder zu verkaufen ist.

Schwarzmann.

Der ganze Jahrgang von 1822 der allgemeinen Zeitung, worin sämmtliche Landstands-Verhandlungen enthalten sind, ist um den billigen Preis von 10 fl. 48 kr. zu haben. Der Verleger sagt wo?

## Zu vermiethen.

Ein Wohnhaus unter Nummer 128 im rothen Viertel in der Allerheiligengasse, bestehend im Erdgeschoß in drei heizbaren Zimmern, einem Alkoven, einer Kammer und Küche; im ersten Stock sechs heizbaren Zimmern, einer Küche, auf dem Speicher zwei Gübelzimmern, zwei Magd- und zwei Schwarzwasch-Kammern; dann einem gewölbten und einem Balkenkeller, zwei Holz-Remisen, einem Schwein- und Rindviehstall und Heuboden, einer Waschküche, einem kleinem Häuschen mit zwei heizbaren Zimmern, einer Kammer, einer Küche und Holzschoppen, einem großen Garten mit durchfließender Bache und Brunnen. Sämmtliches wird auf Verlangen ganz oder in mehreren Theilen vergeben und ist bis künftige Ostern zu beziehen.

Bei Unterzeichnetem sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Friedrich Tresch, Dreher.

Im Hause der Wittib Kahllenberger ist eine Wohnung im obern Stock von 5 Zimmern, Magdkammer, verschlossenem Speicher und Keller zu vermiethen und bis den 1. April zu beziehen.

In der Wormser Straße N.° 186, neben dem goldnen Ochsen, sind 2 möblirte Zimmer, jedes einzeln oder zusammen zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Im Gasthaus zum König von Preußen ist eine vollständige Wohnung zu vermiethen.

In der Wormser Straße ist ein geräumiges Wohnzimmer zu ebener Erde mit oder ohne Möbels zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Verleger sagt bei wem?

---

## Die Försterfamilie.

„Horch, wie der Sturm durch den Wald braust! Heute ist der wilde Jäger wieder einmal los", sagte Mutter Anne, indem sie das Feuer im Kamin schürte. „Ja", sagte der alte Förster, „ja heute ist der alte Spuck wieder einmal losgelassen. Hörst du das Zischen und Pfeifen in den alten Föhrenwipfeln, es klingt wie Hohngelächter zu uns herein. Schließ das Hofthor fest", rief er dem Jägerburschen zu, „uns kann das lustige Gesindel doch nichts anhaben". Da klang es wieder wie hohles Lachen durch die verschlossenen Fensterläden, daß der Alte erschrocken zusammen fuhr. „Alle gute Geister loben Gott den Herrn"! rief er. „In Ewigkeit", antwortete Anne. Hinter dem großen eichenen Tische aber saß Gertrude, die einzige Tochter des Hauses, vor einem alten Historienbuche, woraus sie den Alten alle Abende vorzulesen pflegte, und vorhin unterbrochen worden war. Teuthold, so hieß der Förster, setzte sich jetzt wieder beruhigt neben seine Frau an den erwärmenden Kamin, und bat seine Tochter, mit dem Lesen fortzufahren. Es war in einer Geschichte von einem Königssohne, der zu einer gemeinen, aber wunderschönen Jungfrau, in heißer Liebe entbrannt war, und nach vielem Kämpfen und Mühen, ihr endlich die goldene Krone auf das herrliche Haupt setzte, und sie zu einer ehelichen Gemahlin machte. Horchend hörten die Alten auf die wunderbare Geschichte und die Wangen der Jungfrau glühten von einem sonderbaren Feuer, indem sie las, indessen die Lichter der Kaminflamme wunderbare Schatten auf die herrlich-schöne Gestalt der Jungfrau warfen. Draußen heulte und tobte während dessen der Sturm immer wilder und grimmiger. „Hörst du"! rief der Förster, „kommt es mir doch vor, als klopfe jemand an's Hofthor"; der treue Sultan erhob sich leise knurrend unter dem Tische hervor. Teuthold öffnete den Fensterladen. Eisiger Regen schlug ihm entgegen, und draußen vor dem Thore gewahrte er eine hohe dunkle Gestalt, ein Roß neben sich haltend. „Wer klopft noch so spät in dunkler sturmvoller Mitternacht"? fragte der Förster in die Dunkelheit hinaus. „Ein verirrter Wandrer, von der Landstraße abgekommen, und jetzt um ein Obdacht bittend, in dieser schauervollen Nacht!" tönte eine schöne Mannsstimme von draußen wieder zurück. „Zünde die Laterne an", sagte der Förster, indem er sich vorsichtig seinen Hirschfänger umschnallte. Die Frauen sahen sich erschrocken an. „Ei nun, in dem Wetter da draußen kann ich doch keinen

Menschen umkommen lassen, und anhaben wird er uns auch nichts, dafür haben wir noch Pulver und Blei. Nach einer Weile hörte man das Thor rasseln und bald darauf trat der Alte mit dem Fremden herein. Eine hohe kräftig = schöne Mannsgestalt; die dunkeln Augen blickten etwas scheu in der Stube herum, wild hiengen die braunen Locken über Stirne und Nacken; der ganz durchnäßte Mantel war malerisch um den kräftigen Körper geschlungen, und der hohe Federhut tief ins Gesicht gedrückt, ein Dolch mit einen paar Pistolen blitzten aus einer Oeffnung des Mantels hervor. Die ganze Gestalt hatte etwas furchtbar Majestätisches, daß Anne davor zurückbebte. Als aber der Fremde sich mit edlem Anstande wegen der verursachten Störung entschuldigte, und das schöne stolze Haupt so mild und bittend vor ihr neigte, da rückte sie geschwind einen Sessel am Kamin zurecht. Während der Förster ihm seinen Mantel ausziehen half, worunter ihm eine prächtige ausländische Uniform entgegen glänzte, bereitete Mutter Anne ein erwärmendes Nachtessen. Gertrude, die sich ehe der Fremde eingetreten war, auf der Mutter Verlangen entfernt hatte, wurde jetzt gerufen. Staunend blieb das Mädchen am Eingange stehen, bei Erblickung der hohen schönen Mannsgestalt; immer mehr überzeugte sie sich, daß dieß das Bild sey, welches ihr von einer alten Zigeunerin in einem Spiegel, mit einer Goldkrone auf dem Haupte, war gezeigt worden. „Kindchen, Kindchen! Das ist dein Bräutigam, aber hüte dich, es ist dein Tod!“ hatte ihr damals die Zigeunerhexe ins Ohr geraunt, und seitdem schwebte immer das herrliche Bild mit dem Goldreif in all ihren Träumen, und jetzt stand es in kräftiger lebenvoller Wirklichkeit vor ihr da. Aber auch der Fremde staunte, eine solche Schönheit in diesem einsamen Waldhause zu finden. „Mach' dem Herrn das grüne Zimmer zurecht, und decke weiße Linnen über das Bett“, sagte Anne zu ihrer Tochter. Das Mädchen ging. Der Jägerbursche hatte unterdessen des Fremden Pferd besorgt, und brachte jetzt den schweren Mantelsack hereingeschleppt. Der Gast hatte sich schon ordentlich eingerichtet, und saß jetzt mit seinem gastlichen Wirthe am erwärmenden Kamin. Der Sturm hatte sich gelegt; nur zuweilen fuhren noch kräftige Windstöße durch die Bäume. Nach eingenommenem Nachtessen folgte er dem leuchtenden Förster in das freundlich grüne Stübchen und nach einem beiderseitigen freundschaftlichen, gute Nacht! streckte er die ermüdeten Glieder auf das weiche Lager, und entschlief, um in seinen Träumen von dem lieblichen Waldmädchen umgaukelt zu werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

---

## Bevölkerungs = Anzeige
der Gemeinde Speyer, am Ende des Jahrs 1824.

Im Jahr 1823 bestand die Bevölkerung hiesiger Gemeinde 7650

Im Jahr 1824 7756 und zwar

männlichen Geschlechts . . . . 3621
weiblichen „ . . . . 4135

Darunter sind 3225 Katholiken,
4302 Protestanten,
39 Menoniten und
190 Juden.

7756

Hat sich die Bevölkerung vermehrt um 106

## Uebersicht
des Civilstandes der Stadt Speyer, nach den Registern von 1824.

| | | |
|---|---|---|
| Ehen wurden geschlossen . . . . . | 48 | |
| Geboren wurden: | | |
| männlichen Geschlechts . . . . . . | 140 | 282 |
| weiblichen „ . . . . . . | 142 | |
| worunter 3 Zwillings = Paare. | | |
| Gestorben sind: | | |
| männlichen Geschlechts . . . . . . | 110 | 239 |
| weiblichen „ . . . . . . | 129 | |
| todtgeborne männlichen Geschlechts | 6 | 10 |
| „ weiblichen „ | 4 | |
| | | 249 |
| Sind also mehr geboren als gestorben | | 33 |

Speyer, den 6. Januar 1825.

Das Bürgermeisteramt,
Hetzel.

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 5. bis 12. Januar 1825.

### Getraut wurde Niemand.

### Geboren wurden:

Den 4. Dem Handelsmann Johann Schährer, von seiner Ehefrau Johanna Magdalena Weltz, eine Tochter, genannt Maria Friedericka.

Den 5. Dem Schneidermeister Johann Georg Birckenmayer, von seiner Ehefrau Maria Elisabetha Menn, ein Sohn, genannt Joseph.

Den 8. Dem Korbmacher Georg Friedrich Neser, von seiner Ehefrau Maria Henricka Bardick, ein Sohn, genannt Daniel.

Denselben. Eine Tochter, genannt Wilhelmine.

Den 10. Dem Schneidermeister Johann Ludwig Ohr, von seiner Ehefrau Magdalena Gilg, ein Sohn, genannt Philipp Friedrich und eine Tochter, genannt Maria Elisabeth, Zwillinge.

### Gestorben sind:

Den 7. Elisabeth Franck, geborne Scherg, 77 Jahre alt, Hospital-Pfründnerin, Ehefrau von Johann Georg Franck.

Denselben. Eva Bardick, 54 Jahre alt, ledig, Tochter von weiland dem Fischermeister Nicolaus Bardick.

Den 8. Christoph Friedrich Arras, 5 Monate alt, Sohn des Mehlhändlers Friedrich Ludwig Arras.

Den 9. Der Taglöhner Johann Adam Hauenstein, 58 Jahre alt.

Denselben. Johannes Kuhn, 14 Jahre alt, Sohn von Georg Adam Kuhn.

---

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:

Wach-holder.

---

# Frucht-Markt
## der Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
### am 11. Januar 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | Höchster. kr. | Mittel. fl. | Mittel. kr. | Geringster fl. | Geringster kr. | Gestiegen. fl. | Gestiegen. kr. | Gefallen. fl. | Gefallen. kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 28 | 4 | 12 | 4 | — | 3 | 36 | — | 24 | — | — | Eingestellt |
| Korn | 71 | 2 | 10 | 2 | 5 | 2 | — | — | — | — | 2 | wurden: |
| Spelz | 317½ | 1 | 48 | 1 | 34 | 1 | 20 | — | — | — | 1 | 39 Säcke Spelz |
| Spelzkern | 6½ | — | — | 3 | 28 | — | — | — | — | — | — | 19 " Gerst |
| Gerst | 179 | 2 | — | 1 | 49 | 1 | 40 | — | — | — | 9 | 9 " Hafer |
| Wicken | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer | 59 | 1 | 20 | 1 | 13 | 1 | 12 | — | — | — | 5 | |
| Total | 659 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 3. Donnerstag, den 20. Januar 1825.

## Versteigerungen.

(Lieferung mehrerer Gegenstände zu Kleidungsstücken.)

Künftigen Montag, den 24. dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, wird in dem gewöhnlichen Sitzungslocale der Verwaltungs-Commission des St. Georgen-Hospitals, die Lieferung von nachfolgenden Gegenständen zu Kleidungsstücken, für den diesjährigen Bedarf des Hospitals und Waisenhauses, an den Wenigstnehmenden öffentlich theilweise versteigert; als:

83 Ellen dunkelblaues Tuch zu Hosen, Brusttücher, Kamisöler, Mützeln und Leibchen;
16 Paar wollene Castor-Mannsstrümpfe,
30 Paar dergleichen Weiberstrümpfe,
13 Ellen Flanell;
2 Schwarze ordinäre Castor-Hüte;
43 Ellen wirken Tuch zu Schürzen;
84 Ellen dergleichen zu Leintücher;
ferner:
76 Ellen dunkelblau Tuchen-Tuch für Röcke, Kamisöler und Hosen;
32 Ellen hänfen Tuch zu Hemder;
18 cottonene Halstücher für Knaben;
7 dergleichen für Mädchen;
41 Ellen Strasburger Zwilch zu Pentalons;
18 Paar wollene Knaben-Strümpfe;
7 Paar für Mädchen;
17 Ellen Westenzeug;
7½ Ellen Canafas;
96½ Ellen Futterleinwand;
35½ Ellen Bieber für Röck und Mützeln;
66 Ellen Baumwollenzeug für Sommer-Kleidung;
12½ Ellen Baumwollenzeug für Schürze;
9 Pfund blaue Strickbaumwolle;
5 schwarze ord. Castor-Hüte für Knaben;
11 tuchene Kappen mit starkem Schild von Leder.

Die allenfallsige Steigerungsliebhaber werden daher eingeladen, zwei Tage vor der Versteigerung die Muster von obigen Lieferungs-Gegenständen unter ihrer Adresse bei dem Hospitien-Einnehmer Heinrich Welcker zu hinterlegen, damit solche der Kommission vorgelegt, von derselben geprüft und als Auswahl zur Versteigerung bestimmt werden können.

Speyer, den 15. Januar 1825.
Von Seiten der Hospital-Verwaltungs-Commission.

---

(Versteigerung von Fabrickwaaren, Fabrickgeräthschaften, Wägen, Pferdegeschirr, Pferd, Fässer ꝛc.

Mittwochs und Donnerstags, den 26. und 27. des laufenden Monats Jänner, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, lassen die associrte Handelsleute Stoltz und Deifel zu Speyer, in ihrer Behausung allda in der Heerdgasse im weisen Viertel N.° 186, der Theilung wegen, verschiedene Sorten Rauch-

taback, allerlei Geräthschaften zur Fabrication des Tabacks, Waagen, Gewichte, mehrere große Schneidbänke, eine Parthie neue und weingrüne Stückfässer in Eisen und Holz gebunden, ein Schimmelpferd, Pferdsgeschirr, ein Troschke, Rollwagen, 150 Centner gebundenes Wiesenheu und mehrere andere Gegenstände öffentlich versteigern.

Rencker, Notar.

---

(Haus-Versteigerung.)

Dienstag, den 8. kommenden Februar, Nachmittags um 3 Uhr, im Gasthaus zum Baierischen Hof in Speyer, lassen die associrte Handelsleute Stolz und Deifel daselbst, die ihnen gehörende, zu Speyer in der Heerdgasse unter N.° 186 im weisen Quartier, neben Kiefer Blaul und Scholl und Consorten gelegene Behausung sammt Zugehörungen, der Theilung wegen, öffentlich an den Meistbietenden, unter vortheilhaften Bedingungen freiwillig versteigern.

Das Ganze besteht:

1) in dem Wohnhause mit 11 Zimmer, 2 Küchen, 2 Speichern, gewölbtem Keller und Vorkeller;
2) in einem daranstoßenden Magazin mit 2 Kammern, 2 Speichern, welche mit dem Wohnhaus communiciren, gewölbtem Keller;
3) in einem Hof, worin ein Brunnen, Neben-Magazin, Waschküche und Holzschoppen;
4) in einem geräumigen Pflanz- und Gemüßgarten;
5) in einem Hinterhaus, mit Stallung, Schoppen und gewölbtem Keller.

Dieses Haus ist auch aus freier Hand zu verkaufen.

---

(Freiwillige Versteigerung.)

Künftigen Dienstag, als den 25. laufenden Monats, Nachmittags um 2 Uhr, läßt Herr Peter Har im Gasthause zum Pflug dahier, mehrere Hundert Zentner gutes Wiesenheu, sodann eine starke Grube Dung und einige Duzend neue Lehnstühle, gegen gleich baare Zahlung, öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Speyer, den 18. Januar 1825.

Reichard, Notar.

---

## Bekanntmachungen.

Da von mehrern hiesigen Bürgern die Anfrage geschehen ist: ob die Waidäcker jetzt noch an die Gemeinde zurückgegeben werden können, so wird hiemit bekannt gemacht, daß für diese Zurückgabe noch ein weiterer letzter Termin bis zum 31. dieses Monats gestattet ist; daß aber nach Verfluß desselben keine dergleichen bürgerliche Waidackerloose fürs gegenwärtige Jahr zurückgegeben werden können.

Speyer, den 18. Januar 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

---

Der Unterzeichnete findet sich veranlaßt, denen hiesigen Bewohnern bekannt zu machen, daß von heute an, wöchentlich 3 Tage zur Einnahme, nämlich:

Dienstag, Donnerstag und Freitag, Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, festgestellt sind; die übrigen Tage bleiben seinen sonstigen Amtsgeschäften gewidmet, wornach sich die Gemeindeschuldner richten wollen.

Speyer, den 18. Januar 1825.

Der Gemeinde-Einnehmer,
Weigel.

---

Der sich hier niedergelassene unterzeichnete Kammmacher empfiehlt sich einem geehrten Publikum in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten; besonders findet man bei ihm eine schöne Auswahl von Schildkröt-, Elfenbein-, Elendsklauen- und sonstigen Horn-Kämmen. Zähnverlorne, schilddurchbrochene oder sonst beschädigte Kämme bessert er unbemerkbar und bestens aus. Er verspricht die

billigsten Preiße und bittet um geneigten Zuspruch.

Georg Huefele,
Kammmacher, wohnhaft in der Salzgasse bei Schlossermeister Sinn.

## Zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem ist ein grüner Stadtwagen mit gutem Glas und Blattierung und mit weiter Spur um billigen Preis zu verkaufen.

Kaspar Wolf,
Schmidmeister in Bruchsal.

Bei Unterzeichnetem steht in Commission ein Forte-Piano mit 5 Octaven, welches zu vermiethen oder zu verkaufen ist.

Schwarzmann.

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Treuegasse nächst dem Altpörtel gelegen, bestehend zu ebener Erde: in einer geräumigen Wohnstube, Küche und schönem gewölbten Keller; im zweiten Stock: einer Stube, Kammer und Küche, mit einem geräumigen Speicher, ist zu verkaufen und täglich bei Unterzeichnetem in Augenschein zu nehmen.

Auch ist ein halber Morgen Acker vor dem Marxthor zu verkaufen.

Anton Domanowitsch.

Der ganze Jahrgang von 1822 der allgemeinen Zeitung, worin sämmtliche Landstands-Verhandlungen enthalten sind, ist um den billigen Preis von 10 fl. 48 kr. zu haben. Der Verleger sagt wo?

Bei Bäcker Gillmann am Hospital ist gutes Kleeheu um billigen Preis zu verkaufen.

## Zu vermiethen.

Ein neu erbautes zweistöckiges Wohnhaus am Landauer Thore dahier gelegen, welches zur ebenen Erde 3 Zimmer und 1 Küche, im obern Stock 4 Zimmer und 1 Speicher enthält, sodann ein im Hofe neu aufgeführtes Nebengebäude, bestehend in Stallung, Waschküche mit eingemauertem Kessel, Holzremise, Heuspeicher und gewölbtem Keller, nebst einem hinter dem Hause innerhalb der Stadtmauer angelegten Pflanzgarten, zur Erbsmasse des Herrn Kreis-Hauptkassiers Fliesen gehörig, ist täglich zu vermiethen, weshalb man sich entweder an Frau Wittwe Roos, oder an den unterzeichneten Notar wenden kann.

Speyer, den 18. Januar 1825.

Reichard, Notar.

Unterzeichneter benachrichtiget ein geehrtes Publikum, daß bei ihm für herannahende Fastnachts-Belustigungen alle Arten von Masken um billigen Preis zu vermiethen sind.

Moritz Dreifuß.

Ein Wohnhaus unter Nummer 128 im rothen Viertel in der Allerheiligengasse, bestehend im Erdgeschoß in drei heizbaren Zimmern, einem Alkoven, einer Kammer und Küche; im ersten Stock sechs heizbaren Zimmern, einer Küche, auf dem Speicher zwei Gübelzimmern, zwei Magd- und zwei Schwarzwasch-Kammern; dann einem gewölbten und einem Balkenkeller, zwei Holz-Remisen, einem Schwein- und Rindviehstall und Heuboden, einer Waschküche, einem kleinem Häuschen mit zwei heizbaren Zimmern, einer Kammer, einer Küche und Holzschoppen, einem großen Garten mit durchfließender Bache und Brunnen. Sämmtliches wird auf Verlangen ganz oder in mehreren Theilen vergeben und ist bis künftige Ostern zu beziehen.

Bei Daniel Brenninger im Bechergäßel Nro. 81. ist der obere Stock, bestehend in einer Stube, Kammer, Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller zu vermiethen und sogleich oder bis Ostern zu beziehen.

Bei Unterzeichnetem sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Friedrich Tresch, Dreher.

Im Hause der Wittib Kahllenberger ist eine Wohnung im obern Stock von 5 Zimmern, Magdkammer, verschlossenem Speicher und Keller zu vermiethen und bis den 1. April zu beziehen.

Der untere Stock im Schlüssel ist künftige Ostern unter annehmlichen Bedingungen zu vermiethen und das Nähere bei Wittib Reiling zu erfragen.

Auf der Maximiliansstraße sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Verleger sagt bei wem?

Ein Garten mit Häuschen und Brunnen ist sogleich zu vermiethen. Verleger sagt wo?

---

Eingesandt.

## An . . . . .

Nicht deinen Spott verdien' ich, nicht dein Hassen,
Womit dein kalter Blick mich sucht zu tödten,
Und denken darf ich ohne zu erröthen
An das was ich dich mußte fühlen lassen.

Wo Irrthümer sich zeigen ist's vonnöthen
Zu sorgen, daß sie keine Wurzel fassen;
Dies fühlend, zwang ich mich zu unterlassen
Was ich zu thun sonst durfte mich entblöden.

Zudringlichkeit sey — sagtest du — gewesen
Mit einem Beiwort noch, das schonend ich verschweige,
Die That zu der mich Freundschaft angetrieben;
Wohlan! bist du von diesem Wahn genesen,
So wiss', indem ich dir die Hand versöhnend reiche,
Daß ich unausgesetzt dir gut geblieben.

. . . . . .

---

Eingesandt.

Bekanntlich vergeht kein Jahr, in welchem nicht einige Erwaschene und Kinder in Kellertreppen-Oeffnungen hinabstürzen, deren sich leider hier noch in vielen Hausgängen befinden, aller warnenden und schützenden Vorrichtungen entbehren, und nur zu oft von den unüberlegten Dienstboten, selbst zur Nachtzeit, offen gelassen werden, während sie sich im Keller beschäftigen.

Einer solchen Nachlässigkeit hat ein wackerer Mitbürger den Verlust eines hoffnungsvollen Sohnes zuzuschreiben, den wir in der ersten Woche des neuen Jahres begraben sahen. Muß nicht jeder Menschenfreund wünschen, daß sich die städtische Polizei-Commission veranlaßt finden möge, zur Verhütung ähnlicher Unglücksfälle in allen jenen Häusern, wo sich noch solche gefährliche Kellertreppen befinden, zweckmäßige und kräftige Schutzmittel anzuordnen?

Einer dem sein Leben und seine geraden Glieder lieber sind, als der alte Schlendrian.

---

## Die Försterfamilie.

(Fortsetzung.)

Den andern Morgen hatte sich das Wetter ganz aufgeheitert. Der Fremde gab sich für einen in der Schlacht bei . . . . versprengten Officier aus, und er wußte seine Worte so schön und sittig vorzubringen, daß ihn die guten Förstersleute baten, noch recht lange unter ihrem Dache zu verweilen. Gertrude stimmte im Stillen herzlich mit ein, und Antonin, so nannte sich der Fremde, nahm mit Freuden das Erbiten an. So verbreitete sich dann nach und nach die alte Ruhe, die durch die fremde Erscheinung etwas gestört geworden, wieder über das stille Waldhäuschen. Der Fremde wurde den guten Menschen täglich lieber; besonders Gertrude schloß sich vertraulich ihm an. Aber auch er schien zufrieden in dieser Waldeinsamkeit zu seyn. Nur dann, wann das Gespräch auf die französische Revolution kam, sprühten seine dunklen Augen von einem ungewöhnlichen Feuer, und die ganze hohe Gestalt stand dann in furchtbarer Heldenherrlichkeit vor ihnen da; dann wieder plötzlich wie in sich selbst zurücksinkend, fast demüthig, wegen seiner Wildheid um Verzeihung bittend. Von Zeit zu Zeit kamen Briefe, manchmal auch fremde Boten. Antonin ward immer einheimischer. Die meiste Zeit verbrachte er auf der Jagd und mit Malen; die Geräthschaften dazu hatte er sich aus der nächsten Stadt kommen lassen. Gertrude überraschte er oft mit kostbaren Geschenken; besonders kostbar war ein diamantener Ring, den er der Jungfrau mit den Worten: auf Liebe und Treue! an den Finger steckte. Mit glühender Liebe hing das Mädchen an dem hohen Manne, und den beiden Alten schien der Wohlstand, der durch des Fremden Geld

jetzt bei ihnen herrschte, sehr zu behagen. Des Winters strenge Macht hatte sich erstarrend über Flur und Wald gelagert. Die langen Winterabende, wenn der Schnee draußen an den Tannen knisterte, daß sie krachend sich unter ihrer Last bogen, und der Nord heulend durch den Forst jagte, saßen sie vertraulich am erwärmenden Kamin, und die ältesten Volkssagen flossen von den Lippen der beiden Alten, daß jeder eines kleinen Schauers sich nicht erwähren konnte, bis die Wanduhr Mitternacht verkündete und jeder sich zur Ruhe begab.

Es war ein kalter Decemberabend; pfeifend sauste der Nord durch den Wald, die Aeste knackten unter der Schneelast, und der Vollmond blickte zuweilen durch die vom Sturme gepeitschten Schneewolken, und beleuchtete hell die eisig flimmernde Gegend. „Hu, heute Nacht ist grimmig kalt!“ sagte der eintretende Förster, indem er Büchse und Jagdtasche ablegte. „Hört ihr, wie die Füchse bellen, wie der Uhu krächzt; draußen ist nicht geheuer; der ganze Wald ist voll scharfbewaffneter Gestalten; ihre Büchsen blinken im Mondstrahl, und tief in ihre Mäntel gehüllt, lagern sie ruhig und still hinter den Bäumen. Einer von ihnen gab mir diesen Brief mit den Worten, ihn an den bei mir hausenden Fremden abzugeben. Antonin sprang auf, und riß dem Förster den Brief aus der Hand. Er las ihn, und plötzlich erblassend ließ er ihn aus der Hand sinken, und stürzte hinaus in die sturmvolle, rauhe Winternacht. Erschrocken blieben die andern zurück; der verhängnißvolle Brief lag noch auf dem Boden. Teuthold hob ihn auf und las:

Prinz!

„Ihr geheimer Aufenthaltsort ist von „den Feinden entdekt. Flucht ist unmöglich. „Achtzehnhundert Ihrer treuesten Soldaten „sind in dem Walde zerstreut, um bis „auf den letzten Blutstropfen ihren Für„sten zu beschützen. Es wird blutige Tage „geben; eilen Sie, sich Ihren Getreuen „zu zeigen. Gott mit Ihnen!

Vasko, Obrist.“

Schrecken, Staunen und Verwunderung machten alle drei auf einige Augenblicke sprachlos. „Prinz!“ — wiederholte Gertrude leise vor sich hin, „das ist er ja mit der Krone auf dem Haupte! — Und er liebt mich ja — er wird sich auch durchfechten! — — Dann holt er mich als Königin, in sein wiedererobertes Reich.“ Bei diesen Worten glühte ihr Gesicht vor lauter Freude und Wonne. Die beiden Alten waren verlegen; auch Annen gingen allerlei wunderliche Gedanken im Kopfe herum; der Förster ging brummend in der Stube auf und ab; zuweilen schaute er durch das Fenster nach dem Fremden sich um. Der Mond schien so rein und klar; fern herüber hörte man das dumpfe Rufen der Wachen, und die Wachtfeuer flammten hell aus den dunkeln Bergschluchten herüber. Endlich trat der Fremde wieder ein; er war ganz blaß, und aus seinen Augen flammte eine wilde Gluth. „Es wird jetzt ein wildes Leben geben! Doch sie sollen es gewahren, die Meuchler drüben, daß wir noch zu fechten wissen. Bleibst du mir treu?“ fragte er Gertruden. „Treu bis über das Leben hinaus!“ flüsterte die Jungfrau, an die Brust des hohen Mannes geschmiegt. Er küßte die erblassenden Lippen, und ging dann in sein Zimmer.

In dem Forsthause war jetzt ein unruhiges Schaffen und Treiben; Ordonnanzen kamen und gingen; der Prinz ritt oft hinaus; denn draußen waren Hütten aufgeschlagen, um die Krieger vor der strengen Kälte zu schützen. Zuweilen knallte es auch von Kleingewehrfeuer aus den Bergschluchten hervor, und einige Verwundeten wurden zur Pflege hereingebracht.

Es war ein frischer Wintermorgen; die Sonne stieg blutroth hinter den Bergen hervor. Schnee und Reif flimmerten gleich Diamanten auf den Bäumen. Da ließ sich der Prinz seinen Braunen satteln. Er war heute so wehmüthig ernst. „Heute gilt's, Freunde!“ sagte er, „es wird ein Bischen scharf hergehen.“ Nach und nach sammelte sich ein ganzes Reutergeschwader um ihn her. „Sey ruhig,“ sagte er zu dem weinenden Mädchen, „heute oder nie!“ Er schwang sich

aufs Roß. Ordonnanzen kamen gesprengt. „Mir nach Freunde!“ rief er, und im frischen Trapp ging es in die breiste Waldung hinein. Es ward ganz still um dem Forsthause herum. Die beiden Alten waren ganz ruhig, und Gertrude schwebte zwischen Angst und Hoffnung. Aus den Bergen tönte das Lärmen einer Schlacht schauerlich herüber. Unterdessen war es Abend geworden; um das Forsthaus herum ward es jetzt lebendiger; das Gefecht war ganz nahe. Eine beklemmende Angst lagerte sich um Gertrudens Brust. Doch gestärkt durch der Hoffnung Zauberschein, sank sie betend auf ihre Kniee nieder.

(Der Beschluß folgt.)

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 12. bis 19. Januar 1825.

**Getraut wurde Niemand.**

**Geboren wurden:**

Den 12. Dem K. Kreis-Ingenieur Friedrich Panzer, von seiner Ehefrau Catharina Elisabetha Müller, ein Sohn, genannt Maximilian Martin Christoph.

Dens. Dem Schuhmachermeister Johann Ernst Philipp Nußbach, von seiner Ehefrau Maria Dorothea Charlotta Wägelein, ein Sohn, genannt Johannes.

Den 13. Dem Webermeister Johann Matthäus Zehebogen, von seiner Ehefrau Catharina Dorothea Walter, eine Tochter, genannt Anna Elisabetha.

Den 16. Dem Nagelschmid Karl Ludwig Schlutz, von seiner Ehefrau Barbara Gutermann, eine Tochter, genannt Franziska Wilhelmina.

Den 18. Dem Schreinermeister Karl Damian Schuck, von seiner Ehefrau Anna Margaretha Mähler, eine Tochter, genannt Catharina Franziska.

**Gestorben sind:**

Den 13. Friedrich Wilhelm Seyler, 16 Tage alt, Sohn von Johann Baptist Seyler, Buchbinder.

Den 14. Eva Cramer, 65 Jahre alt, Wittib von weiland dem Handelsmann Joseph Cramer.

# Frucht-Markt
## der
# Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
## am 18. Januar 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 10 | 3 | 40 | 3 | 29 | 3 | 28 | — | — | — | 31 | Eingestellt |
| Korn | 49 | 2 | 8 | 2 | 2 | 1 | 56 | — | — | — | 3 | wurden: |
| Spelz | 211 | 1 | 36 | 1 | 30 | 1 | 15 | — | — | — | 4 | 41 Säcke Spelz |
| Spelzkern | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 10 „ Korn |
| Gerst | 114 | 1 | 56 | 1 | 48 | 1 | 40 | — | — | — | 1 | 7 „ Haser |
| Wicken | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Haser | 53 | 1 | 20 | 1 | 12 | 1 | 10 | — | — | — | 1 | |
| Total | 437 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Speyerer
# Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 4. Donnerstag, den 27. Januar 1825.

## Versteigerungen.

(Lieferung von Bruchsteinen.)

Dienstag, den 1. des künftigen Monats Februar, wird von dem königl. Landkommissariat zu Speyer, Vormittags 9 Uhr, in dem Saale auf der Kornhalle daselbst, die Versteigerung der Lieferung einer Quantität großer Bruchsteine von circa 1350 Cub.-Meter oder 220 Nürnberger Klafter für den Rheinuferbau bei Speyer, in vier gleichen Loosen, an die Wenigstnehmenden öffentlich vorgenommen werden.

Die Versteigerungs-Bedingungen können täglich auf der Kanzlei der unterzeichneten Behörde eingesehen werden.

Speyer, den 21. Januar 1825.

Das königl. Land-Commissariat,
Koch.
Hinterfad.

(Haus-Versteigerung.)

Freitags, den 4. kommenden Februar, Nachmittags um 4 Uhr, im Wirthshause des Herrn Bechtel in Speyer, wird auf Betreiben des Bernhard Schlamp, Ackersmann allda, das zu Speyer an der Wormser Straße, im gelben Viertel unter N.° 244 gelegene Wohnhaus, Stall, Scheuer, Schoppen, Hof, Garten und übrigen Zugehörungen, begränzt einseits durch Heinrich Ziegenhain und Heinrich Engelhardt, anderseits durch Joseph Schwaab, Marx Gruber und Philipp Bleichroth, vornen durch die Wormser Straße, hinten durch Philipp Schmitt und Heinrich Oestringers Wittwe, vor unterschriebenem Notär öffentlich versteigert, da der jetzige Besitzer dieses Hauses, Friedrich Christoph Schreyer, Ackersmann in Speyer, den durch ihn, zufolge unterm 13. October 1822 vor Herrn Notär Reichard in Speyer passirter und registrirter Urkunde eingegangenen Verbindlichkeiten, kein Genüge geleistet hat.

Speyer, den 24. Januar 1825.

Rencker, Notar.

(Versteigerung einer schwarzen Stute.)

Am 1. Februar, Vormittags 10 Uhr, soll in der Gendarmerie-Kaserne dahier, eine schwarze Stute, 4½ Jahre alt, ohne Abzeichen, siebenzehn Fäuste hoch und als Zugpferd sehr geeignet, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Speyer, den 20. Januar 1825.

K. 8. Gendarmerie-Compagnie-Commando.
Damert, Major.

Den 1. Februar nächsthin, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, zur Versteigerung nachbezeichneter Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung geschritten; als: Sieben Zentner Blätter-Taback, 70 Stränge hänfen Garn, ein Stutenpferd, ein jähriges Hengstfohle, ein vierrädriger Wagen so wie verschiedenes Schreinerwerk.

Welcker.

## Zu verkaufen.

Bei Philipp Lichtenberger dahier, sind mehrere Tausend Stück Italienische Pappel-Sätzlinge 10 bis 15 Schuh hoch, um billigen Preis käuflich zu haben.

## Zu vermiethen.

Der untere Stock des Fliesen'schen Hauses neben dem Gasthofe zum Engel in der Landauer Vorstadt, bestehend in 8 Zimmern, 1 Alcoven, Kammern, Küche, Keller, Scheuer, Remise, Speicher rc. und in der Hälfte des Gartens, ist zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt

Reichard, Notar.

Bei C. Müller im Kreuz sind im obern Stock zwei Zimmer, zwei Kammern, Küche, Speicher und Keller, mit oder ohne Möbels zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Nächst dem Kapuzinerkloster ist eine Wohnung, bestehend in drei Zimmern, einer Kammer, Platz auf dem Speicher und im Keller, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. Verleger sagt bei wem?

Eingesandt.

## Guter Rath.

Lebt, von Schwelgerei
Und Recepten frei,
Der Natur getreu!
Schickt der Köch' und Aerzte Heer
Nach Botany-Bay!
Werft die Arzenei'n in's Meer,
Und empfindet neu,
Daß Euch ohne Gourmandise
Und der Pillen Zugemüse
Zehnfach wohler sey!

. . . .

Eingesandt.

Antwort auf das Gedicht im vorigen Blatte.

An . . . . .

Wo Irrthümer sich zeigen ist's vonnöthen
Zu sorgen, daß sie keine Wurzel fassen.

Man bittet, da es viele Namen giebt, welche mit 5 Buchstaben geschrieben werden, und sich überhaupt mehrere Stellen des Gedichtes schwer erklären lassen, sich doch gefälligst bestimmter und deutlicher zu erklären, indem ... weder das Wort Zudringlichkeit mit einer Eigenschaft, noch Spott am allerwenigsten aber das vielsagende Verbum hassen in seiner Bedeutung kenne. Die Person, welche das Gedicht einsandte, dürfte daher nur vorhergegangene gewisse Ereignisse in Erinnerung bringen, um dann gewiß verständlicher zu werden. Die Beschuldigung ist ungegründet, und ohne Entzweiung besteht ja keine Versöhnung.

Wenn ein guter Genius Sie leitete, so haben Sie nicht nöthig, Handlungen zu unterlassen, an welche Sie auch jezt noch mit Zufriedenheit sich erinnern können.

## Die Försterfamilie.

(Beschluß.)

Es war jetzt ganz still geworden, und blutroth trat die Mondsscheibe aus dem dünnen Schneegewölke hervor, und beleuchtete die mit ihrem Todtenkleide bedeckte Gegend. Der Lärm des Gefechtes hatte wieder nachgelassen, und eine dumpfe Ruhe lagerte sich über das Waldhaus. Die Alten saßen still und trübe hinter dem Kamine, und Gertrude stand an dem kleinen Fenster, und blickte den langen, weißen Waldweg hinaus — doch kein Federbusch winkte zu ihr herüber; alles war öde und still, nur das Käuzchen krächzte seinen Todtenruf zu ihr hinauf.

Gertrude weilte noch am Fenster, scharfen Blickes in des Waldesdunkel hinausspähend, als sie plötzlich hell flammenden Fackelschein daraus gewahrte, welcher immer heller und heller, bald in tiefdunkle Schatten und dann wieder im grellen Lichte an die Bäume streifend, flammte. Es waren vier Männer, welche langsam mit einer aus Zweigen geflochtenen Bahre auf den Schultern, aus dem Waldes-Dunkel herausschritten, deren Zug sich immer dem Forsthause näher bewegte. Gertrude gewahrte eine blutige Gestalt auf der Bahre, eine unnennbare Angst ergriff sie, dumpf und lautlos schritten die Männer näher. Das Fackellicht beleuchtete jetzt ganz deutlich die

schauerliche Gruppe — noch einen Blick, und Gertrude sank mit einem dumpfen Schrei, ohnmächtig zu Boden.

Er war es, der hohe, geliebte Held. Eine Kugel hatte ihm die treue Brust zerschmettert, und jezt lag er still und todt, in dem Wohnzimmer des Forsthauses. Mutter Anne weinte laut, und der alte Förster starrte in tiefen Schmerzen, in die Dunkelheit hinaus. Gertrudens Erwachen war schrecklich; ein fürchterlicher Wahnsinn hatte ihren schönen Verstand zerrüttet. Sie raste laut heulend die Stiege herunter, und mit wild zerrauftem Haare in die Stube hinein. Blaß waren die blühenden Wangen, blau die schwellenden, zum Kusse geschaffenen Lippen, wild und stier blickte das schöne Auge aus den eingefallenen Augenhöhlen hervor. Die ganze Scene war ein schreckliches Nachtstück, wie die bärtigen Krieger, mit Thränen in den buschigten Augenwimpern, um dem Todtenlager herumstanden. Gertrude hatte sich unterdessen bei dem todten Geliebten niedergesezt, und war jezt ganz still und ruhig; nur heiße Thränen rollten über die blassen Wangen, indem sie das blutige Haar aus dem noch im Tode schönen Angesichte strich, wobei sie immer in sich hineinmurmelte: „Krone! Blut-Krone! — Hu, wie sie glänzt! so roth — so blutig roth! — Komme bald mein Königsbräutigam, und hole dein Liebchen heim“! — —

Man brachte sie endlich in ihre Kammer; auch die Verzweiflung hat ihre Grenzen, und der dunkle Schleier des Wahnsinns deckt sich über alle Erdenschmerzen, bis die Seele rein und fessellos sich ihrem Kerker entwindet, und zu der himmlischen Lichtquelle zurückkehrt. Der Morgen darauf war trüb und düster, dichte Wolken hingen am Horizonte, der Feind war zurückgeschlagen, und die treuen Krieger kamen jezt, um die gewonnene Schlacht zu — beweinen. Der herrliche Feldherr war ja gefallen, und keiner war unter ihnen, der ihn nicht liebte. Sie gruben ihm jezt ein Grab auf einem Hügel, zwischen vier uralten Eichen, und als sie ihn hinaus trugen, ging Gertrude im weißen Sonntagskleide hinter dem Sarge her, begleitet von ihren alten Eltern. Als man ihn einsenkte, flüsterte Gertrude: „Hol mich ja bald nach,“ und eine traurige, dumpfe Ruhe verbreitete sich nun in dem Waldhause. Täglich ging Gertrude nach dem Grabe des Geliebten, und man merkte bei ihr jezt gar keinen Wahnsinn mehr; nur dann, wann man im Gespräche mit ihr war, sprach sie: „Er holt mich jezt bald, mein holder Bräutigam.“ Sie sprach die Worte mit leiser und so hohler Stimme, daß einem ein Grauen umfing, und so ging das still traurige Leben dahin; die Alten ergaben sich in ihr Schicksal, und Gertrude wallfahrte täglich nach dem Grabe des Geliebten. Eines Tages, die Frühlingsluft hauchte schon mild und erquickend über die Berge herüber, die Bäume deckten sich mit zartem Grün, und nur von den hohen Bergspitzen trozte der Schnee den alles bezwingenden Strahlen der Frühlings-Sonne. Da ging Gertrude am frühen Morgen hinaus auf das jezt frischgrüne Grab des Prinzen, und schon strahlte die Abendsonne schräg durch die Bäume, und noch war Gertrude nicht zurück. Die alten besorgten Eltern gingen, von den treuen Jägerburschen begleitet, nach dem Prinzen-Grabe, — (so wurde das Grab vom Volke genannt,) die Abend-Luft säuselte so mild durch das frische Eichengrün, und sie traten aus den Bäumen hervor. — Da lag sie, die sonst so blühende Jungfrau, ihre Arme waren um den Grabstein geschlungen, das schöne blasse Gesicht nach der untergehenden Sonne gerichtet — sie war todt. Die Abendröthe bestrahlte mit einer Glorie die engelgleiche Gestalt. Sie hatte ausgerungen, und einem schlafenden Engel gleich, blickte das Angesicht nach dem Lichtmeere; die greisen Eltern waren gefaßt, und beteten mit frommen gefaltenen Händen zum himmlischen Schöpfer. Mutter Anne, fieng endlich doch an, laut zu weinen, „Gott hat uns eine schwere Last aufgelegt,“ sprach sie; der Greis aber umfaßte sie und sprach: „Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen. Gelobt ist der Herr!“ Dabei rollte ihm aber doch manche Thräne über die gefurchteten Wangen. Sie ward auf dem Eichenhügel neben dem Treugeliebten begraben. Ein Grabstein vereinigt beider Ruhe-Stätte; worauf die Worte: Treu bis zum Grabe, eingehauen sind.

Friede sey mit ihrer Asche!

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 19. bis 26. Januar 1825.

### Getraut wurden:

Den 21. Der Bürger und Drehermeister Friedrich Ernst Wilhelm Dasch, mit Maria Friedericka Braun Wittib.

### Geboren wurden:

Den 17. Dem Hufschmid Johann Georg Vogt, von seiner Ehefrau Catharina Louisa Roll, ein Sohn, genannt Carl Heinrich.

Den 21. Dem Angestellten bei Königl. Regierung Johann Christoph Burger, von seiner Ehefrau Catharina Henricka Schock, ein Sohn, genannt Peter Christoph.

Den 22. Dem Schuhmachermeister Johann Georg Schmidt, von seiner Ehefrau Maria Magdalena Belger, eine Tochter, genannt Johanna Maria.

Den 23. Dem Barbier Johann Christian Houchard, von seiner Ehefrau Anna Regina Lang, eine Tochter, genannt Louise.

Den 24. Dem Schuhmachermeister Johann Daniel Schmidt, von seiner Ehefrau Anna Elisabetha Lauterer, eine Tochter, genannt Anna Elisabetha.

Dens. Ein Sohn, genannt Jacob Wilhelm.

### Gestorben sind:

Den 19. Anna Maria Catharina Nerschberger, 3¼ Monate alt, Tochter des Ackersmanns Johann Georg Nerschberger.

Dens. Joseph Dreifuß, 16 Tage alt, Sohn des Kleiderhändlers Moritz Dreifuß.

Den 20. Eva Maria Rollar, 5 Wochen alt.

Den 21. Johann Philipp Bleichroth, 62¼ Jahr alt, hiesiger Bürger und städtischer Bauschaffner.

Den 22. Anna Maria Louisa Mayer, ¼ Jahr alt, Tochter des Angestellten bei Königl. Regierung Franz Mayer.

Den 23. Joseph von Burger, 60 Jahre alt, Königl. baierischer pensionirter Obrist-Lieutenant.

Den 24. Johanna Magdalena Schroh, 58 Jahre alt, ledig, Tochter des verlebten Messerschmids Georg Schroh.

Dens. Pauline Elisabeth Braun, ¼ Jahr alt, Tochter des Marktmeisters Johann Jacob Braun.

---

## Frucht-Markt
der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 25. Januar 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | Höchster. kr. | Mittel. fl. | Mittel. kr. | Geringster fl. | Geringster kr. | Gestiegen. fl. | Gestiegen. kr. | Gefallen. fl. | Gefallen. kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 7¼ | 3 | 36 | 3 | 4 | 2 | 24 | — | — | — | 25 | Eingestellt wurden: |
| Korn | 87¼ | 2 | — | 1 | 57 | 1 | 48 | — | — | — | 5 | 3 Säcke Spelz |
| Spelz | 393 | 1 | 44 | 1 | 30 | 1 | 12 | — | — | — | — | 1 „ Hafer |
| Spelzkern | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst | 99 | 1 | 52 | 1 | 48 | 1 | 36 | — | — | — | — | |
| Wicken | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer | 82 | 1 | 20 | 1 | 12 | 1 | 4 | — | — | — | — | |
| Total | 669 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

# Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 5. Donnerstag, den 3. Februar 1825.

## Versteigerungen.

Montag, den 7. Februar 1825, um 11 Uhr des Vormittags, wird auf dem Rathhause das Halten des Faselviehes dahier, während sechs auf einander folgenden Jahren, öffentlich verpachtet und dem Wenigstübernehmenden zugeschlagen werden.

Speyer, den 1 Februar 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.

Hetzel.

Montags, den 7. kommenden Februar, Nachmittags um 4 Uhr, im Wirthshause des Herrn Landes zu Speyer, läßt Anton Domanowitsch, Häfner, sein in der Hund- oder Treuen-Gasse, im gelben Viertel, unter N.° 206 dahier gelegenes Wohnhaus, enthaltend 2 Stuben, 2 Küchen, 1 Kammer, gewölbten Keller und gebordeten Speicher, einseits durch Leon Mayer, anderseits durch ein Allmentgäßchen; sodann ein halb Morgen Ackers am Marxthor am Fuchsenweiher, neben Johannes Waßer und Johannes Acker, öffentlich auf Eigenthum versteigern.

Speyer, den 31 Januar 1825.

(Tabacks-Versteigerung)

Freitags, den 4. Februar, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, lassen die Handelsleute Stolz und Deifel, der Theilung wegen, in ihrer Behausung in der Heerdgaße dahier, verschiedene Sorten Rauchtaback öffentlich versteigern.

(Haus-Versteigerung.)

Dienstag, den 8. kommenden Februar, Nachmittags um 3 Uhr, im Gasthause zum Baierischen Hof in Speyer, lassen die associrte Handelsleute Stolz und Deifel daselbst, die ihnen gehörende, zu Speyer in der Heerdgasse unter N.° 186 im weisen Quartier, neben Kiefer Blaul und Scholl und Consorten gelegene Behausung sammt Zugehörungen, der Theilung wegen, öffentlich an den Meistbietenden, unter vortheilhaften Bedingungen freiwillig versteigern.

Das Ganze besteht:

1) in dem Wohnhause mit 11 Zimmern, 2 Küchen, 2 Speichern, gewölbtem Keller und Vorkeller;
2) in einem daranstoßenden Magazin mit 2 Kammern, 2 Speichern, welche mit dem Wohnhaus communiciren, gewölbtem Keller;
3) in einem Hof, worin ein Brunnen, Neben-Magazin, Waschküche und Holzschoppen;
4) in einem geräumigen Pflanz- und Gemüßgarten;
5) in einem Hinterhaus, mit Stallung, Schoppen und gewölbtem Keller.

Dieses Haus ist auch aus freier Hand zu verkaufen.

## Bekanntmachungen.

In Folge einer allerhöchsten Entschließung soll nunmehr der Bedarf des Komisbrodes und der Fourage für die hiesige Garnison in eigner Regie beigeschaft werden; und wird dieses mit dem Anhange zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß magazinsmäßiges Korn, Haber, Heu und Stroh nach den verhältnißmäßigen Preißen, worüber die unterzeichnete Kommission mit den Verkäufern übereinkommen wird, jeden Vormittag in den Wochentagen gegen gleich baare Bezahlung ins Militär-Magazin abgeliefert werden könne.

Speyer, den 31. Januar 1825.

Die Filial-Oeconomie-Commission des königl. 1sten Cheveaurlegers-Regiments.

Angelini, Rittmeister.
Kögler, Actuar.

Der sich hier niedergelassene unterzeichnete Kammmacher empfiehlt sich einem geehrten Publikum in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten; besonders findet man bei ihm eine schöne Auswahl von Schildkröt-, Elfenbein-, Elendsklauen- und sonstigen Horn-Kämmen. Zähnverlorne, schilddurchbrochene oder sonst beschädigte Kämme bessert er unbemerkbar und bestens aus. Er verspricht die billigsten Preiße und bittet um geneigten Zuspruch.

Georg Häfele,
Kammmacher, wohnhaft in der Salzgasse bei Schlossermeister Sinn.

## Zu verkaufen.

Bei Philipp Lichtenberger dahier, sind mehrere Tausend Stück Italienische Pappel-Sätzlinge 10 bis 15 Schuh hoch, um billigen Preis käuflich zu haben.

Bei dem Unterzeichneten sind extra feine Suppennudeln Pfund- und Kistchenweise zu haben. H. Grebenau.

Das neu gebaute zweistöckige Wohnhaus, zum Fässel genannt, in der Wormser Straße N.° 191 im gelben Viertel, ist aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe besteht im Erdgeschoß in einer Bierbrauerei, großen Wirthsstube, Alcoven, Küche und großem gewölbtem Keller; im ersten Stock, in einem schönen Tanzsaale, geräumigem Nebenzimmer, Malzdörr-Speicher sammt Malzdörre; im zweiten Stock, in 5 kleinen Stübchen und Malzspeicher.

Ein schöner nußbaumner Kleiderschrank mit 2 Thüren ist zu verkaufen. Verlag sagt wo?

## Zu vermiethen.

Ein neu erbautes zweistöckiges Wohnhaus am Landauer Thore dahier gelegen, welches zur ebenen Erde 3 Zimmer und 1 Küche, im obern Stock 4 Zimmer und 1 Speicher enthält, sodann ein im Hofe neu aufgeführtes Nebengebäude, bestehend in Stallung, Waschküche mit eingemauertem Kessel, Holzremise, Heuspeicher und gewölbtem Keller, nebst einem hinter dem Hause innerhalb der Stadtmauer angelegten Pflanzgarten, zur Erbsmasse des Herrn Kreis-Hauptkassiers Fliesen gehörig, ist täglich zu vermiethen, weshalb man sich entweder an Frau Wittwe Roos, oder an den unterzeichneten Notar wenden kann.

Speyer, den 18. Januar 1825.

Reichard, Notar.

Der untere Stock des Fliesen'schen Hauses neben dem Gasthofe zum Engel in der Landauer Vorstadt, bestehend in 8 Zimmern, 1 Alcoven, Kammern, Küche, Keller, Scheuer, Remise, Speicher ꝛc. und in der Hälfte des Gartens, ist zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt
Reichard, Notar.

Unterzeichneter benachrichtiget ein geehrtes Publikum, daß bei ihm für herannahende Fastnachts-Belustigungen alle Arten von Masken um billigen Preis zu vermiethen sind.

Moritz Dreifuß.

Bei E. Müller im Kreuz sind im obern Stock zwei Zimmer, zwei Kammern, Küche, Speicher und Keller, mit oder ohne Möbels zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Nächst dem Kapuzinerkloster ist eine Wohnung, bestehend in drei Zimmern, einer Kammer, Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. Verleger sagt bei wem?

Ein Garten mit Häuschen und Brunnen ist sogleich zu vermiethen. Verleger sagt wo?

Der untere Stock im Schlüssel ist künftige Ostern unter annehmlichen Bedingungen zu vermiethen und das Nähere bei Wittib Reiling zu erfragen.

---

Ein Wohnhaus unter Nummer 128 im rothen Viertel in der Allerheiligengasse, bestehend im Erdgeschoß in drei heizbaren Zimmern, einem Alkoven, einer Kammer und Küche; im ersten Stock sechs heizbaren Zimmern, einer Küche, auf dem Speicher zwei Gübelzimmern, zwei Magd- und zwei Schwarzwasch-Kammern; dann einem gewölbten und einem Balkenkeller, zwei Holz-Remisen, einem Schwein- und Rindviehstall und Heuboden, einer Waschküche, einem kleinem Häuschen mit zwei heizbaren Zimmern, einer Kammer, einer Küche und Holzschoppen, einem großen Garten mit durchfließender Bache und Brunnen. Sämmtliches wird auf Verlangen ganz oder in mehreren Theilen vergeben und ist bis künftige Ostern zu beziehen.

---

Eingesandt.

## An Freund .....

Da sitzest du im engen Zimmer
Und dichtest ein' Halelujah
Bey deiner Lampe spätem Schimmer
Mehr Eulen als den Menschen nah,
Und siehst wie weiland unser Vetter
In seinem Kämmerlein gethan,
Umtobt von wildem Sturm und Wetter
Die Mücke für den Teufel an!
O steig herab von deiner Höhe
In der die Stürme heulend weh'n;
Denn aus der Wolken trüber Nähe
Mit heitrer Stirn hernieder seh'n
Das konnte Zeus ja selbst nicht immer,
Der doch ein lust'ger Alter war.
Mit Juno war's wohl gar noch schlimmer,
Da half kein Kukuk und kein Aar.
Der Mensch wohnt auf der festen Erde,
Und nur bey frohen Menschen gern,
Drum komm herab zu unsrer Heerde,
Dein Schäflein ist vielleicht nicht fern.
Und willst du Glück und Freude finden,
Und Ehre, lieber guter Treib,
So säume nicht dich zu verbinden,
Und nimm ein holdes junges Weib.
Vernimm was mir ein Freund berichtet,
Und glaub an holde Frauen Macht.
Ein Wunder scheint es, und erdichtet,
Und demnach hats ein Weib vollbracht:

„Ich mögt' ein König seyn auf Erden."
So sprach zu seinem Weibchen Polydor.
„Dein Wunsch soll bald erfüllet werden"
Sie sprachs, und bald — nahm man die
Krönung vor.

H. a.

---

Eingesandt.

Aus der im vorigen Blatte befindlichen Antwort auf ein in der vorhergegangenen Nummer erschienenes Gedicht gehet ziemlich deutlich hervor, daß dieses Letztere seinen Zweck wenigstens in sofern erreicht hat, als die Person, an welche es gerichtet war, sich selbst so wie den Einsender davon, trotz der Vielheit der Namen, die 5 und 6 Buchstaben haben, in den darin enthaltenen Berührungen erkannt zu haben scheint. Der Letztere glaubt daher über die ihm zur Last gelegte Beschuldigung der Unverständlichkeit stillschweigend hinweggehen zu dürfen und bedauert, da sein Gedicht sich lediglich auf ein Verhältniß beziehet, das außer ihm und eben dieser Person niemand anders interessiren kann, der an ihn ergangenen Aufforderung sich bestimmter und deutlicher zu erklären, auf dem Wege der Oeffentlichkeit nicht entsprechen zu können, dagegen ist er aber jeden Augenblick zu einer mündlichen Erklärung der ihm angeschuldigten Unverständlichkeit, so wie seines äußern Benehmens gegen jene Person erböthig.

Ist seine Beschuldigung, deren Verantwortung übrigens nicht auf ihn fällt, ungegründet, weßwegen man denn auch ohne Zweifel eine Stelle seines Gedichts durch wörtliche Anführung in jener Antwort gegen ihn selbst anzuwenden sucht; dann ist es auch gewiß ein guter Genius, der ihn leitete, als er ihm den Wunsch eingab, dieser wenigstens scheinbaren Spannung zwischen ihm und jener Person durch ein gegenseitiges, auf Aufrichtigkeit gegründetes, freundliches Entgegenkommen ein Ende zu machen, was, wenn gleich keine Entzweiung statt fand, nach seiner Meinung doch ziemlich viel Aehnlichkeit mit einer Versöhnung haben dürfte. — Da er sich nun über diesen Gegenstand genugsam ausgesprochen zu

haben glaubt, so wird er jeder weitern Erörterung auf einem andern als dem angebothenen mündlichen Wege, mit Stillschweigen begegnen.

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 26. Januar bis 2. Februar 1825.

**Getraut wurde Niemand.**

**Geboren wurden:**

Den 24. Dem Müller Johann Daniel Rehberger, von seiner Ehefrau Catharina Ringel, eine Tochter, genannt Elisabeth.

Den 28. Dem Webermeister Philipp Fuchs, von seiner Ehefrau Margaretha Bunot, ein Sohn, genannt Carl.

Dens. Dem Messerschmid Johann Peter Hay, von seiner Ehefrau Henrika Louisa Hilzinger, eine Tochter, genannt Clara Wilhelmina.

Den 29. Dem Töpfermeister Johann Georg Marnet, von seiner Ehefrau Anna Barbara Lochbaum, eine Tochter, genannt Maria Elisabetha.

Dens. Eine Tochter, genannt Margaretha.

Dens. Dem Fuhrmann Michael Hohlreiser, von seiner Ehefrau Eva Barbara Daub..r, eine Tochter, genannt Anna Maria.

Den 30. Dem Bierbrauer Georg Friedrich Willmann, von seiner Ehefrau Maria Barbara Schultz, eine Tochter, genannt Eva Catharina.

Den 31. Eine Tochter, genannt Johanna Margaretha.

Den 1. Februar. Dem Gärtner Johann Georg Oppinger, von seiner Ehefrau Anna Margaretha Kay, eine Tochter, genannt Sophia.

**Gestorben sind:**

Den 25. Friedrich Bernhard Weiß, 10 Monate alt, ein Sohn vom Schneidermeister Philipp Jacob Weiß.

Den 28. Dem Taglöhner Conrad Meßner, von seiner Ehefrau Eva Elisabetha Holtzinger, ein todtgebornes Kind, männlichen Geschlechts.

Dens. Anna Maria Stockmann, 66 Jahre alt, ledig.

Den 30. Mathäus Kürner, Bäcker, 39 Jahre alt.

Den 31. Johannes Hasselberger, 6½ Monate alt, Sohn des Schuhmachers Georg Adam Hasselberger.

Den 1. Februar. Elisabeth Gurrat, 73 Jahre alt, ledig.

Dens. Philipp Samuel Baumann, 60 Jahre alt, Schuhmacher.

## Frucht-Markt
der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 1. Februar 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen .... | 9 | 3 | 36 | 3 | 33 | 3 | 28 | — | 29 | — | — | |
| Korn ...... | 26 | 2 | 4 | 2 | — | 1 | 56 | — | 3 | — | — | |
| Spelz ..... | 195½ | 1 | 45 | 1 | 23 | 1 | 20 | — | — | — | 7 | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 124 | 2 | — | 1 | 56 | 1 | 50 | — | 8 | — | — | |
| Wicken .... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 44½ | 1 | 20 | 1 | 12 | 1 | — | — | — | — | — | |
| Total .. | 399 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

# Speyerer
# Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 6. Donnerstag, den 10. Februar 1825.

## Beschluß.

(Die Reduction der Beerdigungs-Gebühren betreffend.)

In Betracht, daß bei der jetzigen Wohlfeilheit aller Lebensmittel und geldarmen Zeiten es zweckmäßig und angemessen ist, die Gebühren der hiesigen Todtengräber zu vermindern und herabzusetzen, beschließt nach vordersamst eingeholter gutachtlicher Aeußerung des Stadtraths in Hinsicht dieses Gegenstands,

daß hinführo dem Todtengräber für die Beerdigung einer erwachsenen Person nur Ein Gulden zwölf Kreuzer und eines Kindes unter zwölf Jahren acht und vierzig Kreuzer, anstatt der bisherigen höhern Taxe zu bezahlen sind; für diese Gebühren haben dieselbe das Grab zu machen, so wie auch die Beerdigung selbst zu besorgen, und dabei sind alle Nebenbezüge an Naturalien, als Wein, Brod ꝛc. abgeschaft.

Speyer, den 29. Januar 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.

Hetzel.

Genehmigt.

Speyer, den 7. Februar 1825.

Das königl. Land-Commissariat,

Koch.

Hinterfad.

## Polizei-Beschluß.

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß in der Stadt Speyer sowohl, als auf ihren Höfen fremde Personen beherbergt wurden, ohne der Polizeibehörde die gebührende Anzeige hiervon zu machen, daß solche Fremde, Wochen, Monate und Jahre lang hier geblieben sind und am Ende ein Recht zu haben glaubten, hier bleiben zu dürfen, weil sie nach so langer Abwesenheit in ihren Geburtsorten nicht mehr angenommen werden, so findet man sich veranlaßt, zufolge Rescript königl. Regierung vom 24. Aug. 1824 folgendes zu verordnen:

Art. 1. Es ist Jedermann verbunden, die bei ihm eintreffenden fremden Personen, spätestens den Morgen nach ihrer Ankunft, auf dem Polizeibüreau anzuzeigen.

Art. 2. Dauert der Aufenthalt der Fremden länger als 48 Stunden, so haben sich solche auf dem Polizeibüreau durch Vorlage ihrer Pässe und Zeugnisse auszuweisen, wo sie auf ihre Erklärung und unter Garantie des hiesigen Bewohners Aufenthaltskarten unentgeldlich für die Zeit ihrer nöthigen Anwesenheit erhalten.

Art. 3. Die Bewohner, bei welchen sich solche Fremde aufhalten, müssen diese Aufenthaltskarten unmittelbar nach der Abreise der Fremden auf das Polizeibüreau zurückbringen.

Art. 4. Eine jede Zuwiderhandlung soll auf Betreiben der Polizeibehörde nach Inhalt der Art. 475 und 478 des peinl. Gesetzbuches und in Folge der durch Art. 1384 des bürgerlichen Gesetzbuches ausgesprochenen Verantwortlichkeit der Bürger für die Handlungen der bei ihnen sich aufhaltenden Personen bestraft werden.

Art. 5. Als fremde Personen werden auch diejenigen angesehen, welche als Knechte, Mägde, Bediente und Taglöhner sich hier aufhalten, ohne in Diensten zu stehen, sobald sie aus einem Dienst entlassen sind, und nicht sogleich wieder in einen neuen Dienst eintreten.

Art. 6. Gegenwärtiger Beschluß ist der Genehmigung des k. Landcommissariats unterworfen und soll durch das Wochenblatt und die Schelle öffentlich bekannt gemacht werden.

Speyer, den 7. Februar 1825.

Das Bürgermeisteramt,
Hetzel.

Genehmigt.

Speyer, den 9. Februar 1825.

Das königl. Land-Commissariat,
Koch.
Hinterfad.

---

## Versteigerungen.

Künftigen 14. Februar, Vormittags um 11 Uhr, werden auf dem Rathhause dahier, nachfolgende Gegenstände zum Bedarf hiesiger Volksschulen, in öffentliche Versteigerung gebracht und dem Wenigstübernehmenden zugeschlagen werden; nämlich:

11 Subsellien mittlerer Größe,
2 tannene Schränke,
3 Tische,
5 Tafeln,
2 Stühle,
150 irdene oder steinerne Dintenfässer.

Speyer, den 3. Februar 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

Montag, den 14. dieses, um zwei Uhr des Nachmittags, werden im Gasthause zum Engel dahier

ohngefähr 200 Klafter kiefern Scheitholz,
40 " " Stockholz,
20 " " Windfallholz

und 14400 eichene und kieferne gemischte Wellen, welches Gehölze sich im Gemeinde-Forlenwald dahier befindet, an die Meistbietenden versteigert werden.

Sollte die Versteigerung nicht in einem Tage beendiget werden können, so wird an den darauf folgenden Tagen zur nämlichen Zeit im Wirthshause zur Blume dahier fortgefahren werden.

Speyer, den 8. Februar 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

---

Den 11. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Marktplatz zu Speyer, werden durch unterzeichneten Königl. Bezirksgerichtsboten, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigt: Vier Pferde, zwei Kühe, ein Fuhrwagen, zwei tannene Wirthstafeln, zwei tannene Bänke, eine zu beschließende Kiste, verschiedene Manns- und Weibskleider, Weiszeug, fünf Pfund Flachs und zehn Pfund Hanf, ein Federbett, etwas grau hänfen Garn, sechs Fäßcher, Küchengeschirr und dergleichen.

Mutterstadt, den 9. Februar 1825.

Wiechy.

---

## Bekanntmachungen.

In Folge einer allerhöchsten Entschließung soll nunmehr der Bedarf des Komisbrodes und der Fourage für die hiesige Garnison in eigener Regie beigeschaft werden, und wird dieses mit dem Anhange zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß magazinsmäßiges Korn, Haber, Heu und Stroh nach den verhältnißmäßigen Preißen, worüber die unterzeichnete Kommission mit den Verkäufern übereinkommen wird, jeden Vormittag in den Wochen-

tagen gegen gleich baare Bezahlung ins Militär-Magazin abgeliefert werden könne.

Speyer, den 31. Januar 1825.

Die Filial-Oeconomie-Commission des königl. 1sten Chevaurlegers-Regiments.

Angelini, Rittmeister.

Kögler, Actuar.

---

Wer etwa an den verstorbenen städtischen Bauschaffner Johann Philipp Bleichroth eine rechtmäßige Forderung zu machen hat, beliebe sich binnen drei Wochen und zwar bis Ende Februar 1825 mit den Beweisschriften an dessen Sohn Heinrich Bleichroth zu wenden. Nach Verfluß obiger Zeitfrist wird nichts mehr angenommen werden.

---

Da der Unterzeichnete sich bereits als Bürger und Hutmachermeister dahier etablirt hat, so macht er dieses einem verehrlichen Publikum andurch mit dem Anfügen bekannt, daß er stets gute Hutwaaren von den geringsten bis zu den feinsten Sorten, auch in allen Moden liefern und die billigsten Preiße dabei einhalten wird. Er schmeichelt sich zum voraus der vollen Zufriedenheit der Herren Abnehmer und bittet deßhalb um geneigten Zuspruch.

Johann Georg Keßler,

Hutmachermeister, wohnhaft in der Maximiliansstraße Nro. 10.

---

Der sich hier niedergelassene unterzeichnete Kammmacher empfiehlt sich einem geehrten Publikum in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten; besonders findet man bei ihm eine schöne Auswahl von Schildkröt-, Elfenbein-, Elendsklauen- und sonstigen Horn-Kämmen. Zähnverlorne, schilddurchbrochene oder sonst beschädigte Kämme bessert er unbemerkbar und bestens aus. Er verspricht die billigsten Preiße und bittet um geneigten Zuspruch.

Georg Häfele,

Kammmacher, wohnhaft in der Salzgasse bei Schlossermeister Sinn.

## Zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem sind aus freier Hand zu verkaufen: Tische, Stühle, eine neue Windmühle, ein Branntweinkessel mit Schlange und 4 Satzfaß, 2 Fuder guten Kornbranntwein, die Ohm zu 12 fl.

G. H. Verheide, Lammwirth.

---

Mehrere Tausend italienische Pappeln zum verpflanzen, von 15 bis 20 Fuß Höhe und vorzüglicher Güte, sowie mehrere Tausend schöne ausserlesene vierjährige Spargelpflanzen sind um billigen Preis zu verkaufen. Verleger sagt wo?

---

Bei Philipp Lichtenberger dahier, sind mehrere Tausend Stück Italienische Pappel-Sätzlinge 10 bis 15 Schuhe hoch, um billigen Preis käuflich zu haben.

---

Bei dem Unterzeichneten sind extra feine Suppennudeln Pfund- und Kistchenweise zu haben. H. Grebenau.

Das neu gebaute zweistöckige Wohnhaus, zum Fässel genannt, in der Wormser Straße N.° 191 im gelben Viertel, ist aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe besteht im Erdgeschoß in einer Bierbrauerei, großen Wirthsstube, Alcoven, Küche und großem gewölbtem Keller; im ersten Stock, in einem schönen Tanzsaale, geräumigem Nebenzimmer, Malzdörr-Speicher sammt Malzdörre; im zweiten Stock, in 5 kleinen Stübchen und Malzspeicher.

Ein schöner nußbaumner Kleiderschrank mit 2 Thüren ist zu verkaufen. Verlag sagt wo?

---

## Zu vermiethen.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er 14 Morgen Land, auf der Klippelau liegend, den Karl Michael Ohlenschlager'schen Kindern gehörend, entweder zu verlehnen, oder um die Hälfte zu bauen darbietet.

Michael Müller, Beivormunder.

---

Die Wohnung, welche bis daher durch Heinrich Bleichroth bewohnt war, ist zu vermiethen und besteht in 6 Zimmern, wovon 4

heizbar einer Küche, einem großen Gang, 3 Kammern, einer Waschküche, einem kleinen Keller, Platz für Holz und für eine Chaise; auch nach Belieben ein Theil des Speichers nebst einem Vorhaus, einem gegen die Südseite gelegenen 90 Ruthen großen Pflanz- und Wingertsgarten, worin sich ohngefähr 25 bis 30 kleine und große Obstbäume von verschiedenen guten Gattungen befinden.

Bei C. Müller im Kreuz sind im obern Stock zwei Zimmer, zwei Kammern, Küche, Speicher und Keller, mit oder ohne Möbels zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Nächst dem Kapuzienerkloster ist eine Wohnung, bestehend in drei Zimmern, einer Kammer, Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. Verleger sagt bei wem?

Ein Garten mit Häuschen und Brunnen ist sogleich zu vermiethen. Verleger sagt wo?

---

## Abdallah
### oder:
### Was die höchste Stufe erreicht hat, muß fallen.

(Eine persische Erzählung.)

Janitscharenmusik und das Jauchzen des Volkes ertönten auf allen Straßen in Ispahan, der prachtvollen persischen Königsstadt, denn so eben zog Abdallah, der Weise genannt, Großvezier und Oberbefehlshaber der Truppen durch die Thore der Stadt. Nach langen blutigen Kriegen, hatte er dem Lande die Ruhe, und dem Volke den Frieden wieder geschenkt. Auf einem herrlichen, prachtvoll geschmückten Perserrosse zog er an der Spitze der besten Truppen durch die Stadt. Der König selbst mit seinem Hofstaate, ritten ihm bis an das Stadtthor entgegen. Unter dem fröhlichen Ausruf des Volkes: Hoch lebe Abdallah, unser Befreier und Erretter! zog er durch die mit Blumen bestreuten Straßen. Mit Ehre und Ruhm überhäuft, von seinem Könige geliebt, von den Großen geachtet und gefürchtet, vom Volk fast angebethet, hatte er beinahe die höchste Stufe des Glückes erreicht. Ein holdes Weib und zwei liebenswürdige Kinder bildeten sein häusliches Glück — was blieb ihm da noch zu wünschen übrig? — Aus der Umarmung seines Weibes, wurde er zum Könige berufen. Auf einem herrlichen, weißen Zelter — ein Geschenk des Königs — zog er durch die jubelnde Volksmenge; doch ihn ergriff eine dunkle Ahnung, daß sich das Glück ändern könnte; er trat darum mit beklommenem Herzen in den königlichen Pallast. Auf beiden Seiten standen in silbernen Gittern, wilde Thiere, aus Afrikas und Asiens Wüsten; plumpe Elephanten, mit goldenem Reitzeug geziert, wechselten mit prächtigen Löwen, und schlanken, grimmigen Tiegerthieren. Auf golddurchwirkten Teppichen, trat er in das geheime Audienzzimmer des Königs, von welchem er huldvoll empfangen wurde; doch nicht das geringste Gefühl des Stolzes regte sich in Abdallahs Herzen, mit demüthig treuem Sinn überreichte er seine Schriften dem Könige, und auf einen bittenden Wink des Königs, welcher andeutete, daß er allein seyn wollte, ging Abdallah in ein Nebengemach, und ermüdet von den Begebenheiten des Tages und der Reise, sank er auf die schwellenden Polster und entschlief.

Unterdessen las der König die von Abdallah überreichten Schriften mit gerührtem Herzen; denn solchen treuen Edelmuth hatte er noch nicht gefunden. Er stand auf, und begab sich in Abdallahs Gemach, wo dieser, auf die Polster hingestreckt, schlief, das edle, freie Gesicht himmelwärts gekehrt. Lange betrachtete ihn der König mit hoher Freude, einen so treuen Freund zu besitzen; des Schlafenden Haupt, war von dem Polster auf den Marmor-Boden hingesunken; der König, neben dem Lager knieend, legte es leise und schonend auf die weichen Polster zurück. Indem erwachte Abdallah, er sprang erschrocken auf, und wollte dem Könige zu Füßen fallen, doch der König sprach: „Komm an mein Herz, du treuer Freund! Hast du einen Wunsch, so fordere, und steht derselbe in meinen Kräften,

so soll er erfüllt werden. Willst du Stadthalter einer meiner reichsten Provinzen seyn, oder liebst du Schätze? Offen steht dir meine reiche Schatzkammer, wähle! was du begehrst, sey dein." Abdallah, gerührt von der übergroßen Güte des Fürsten, antwortete mit demüthig leiser Stimme: „Herr! Meine Wünsche hast du ja schon längst alle befriedigt, und doch habe ich eine Bitte an meinen huldreichen König: Wenn ich nämlich einst das große Unglück haben sollte, vor deinen Augen in Ungnade zu kommen, so erinnere dich an diese Stunde, und beschütze mein Weib und meine Kinder." Lächelnd sagte ihm der König seine Bitte zu, schenkte ihm eines der reichsten Güter, nahe an der Residenz, und entließ ihn.

Noch immer mit beklommenem Herzen, trat Abdallah seinen Rückweg an. Unter dem Thore des Pallastes traf er auf den tückischen Hassan, Obristen der Leibwache, welcher sich tief vor ihm bückte, doch dabei funkelten seine Augen vor Neid und Ingrimm. Abdallah dankte, und wußte wohl, daß Hassan einer seiner ärgsten Feinde sey — doch er hatte ja ein ruhiges Gewissen.

Schon vergoldete der Abendschein die prächtigen Thürme der Königsstadt. Das Volksgedränge hatte sich zerstreut, als Abdallah durch die dunkelnden Straßen ritt, der Vollmond stieg in seiner ganzen Pracht am tiefblauen Himmel empor. Abdallah sehnte sich zurück in die Arme seiner Zulima, und ging deßhalb durch ein kleines Pförtchen, in den, an seinem Hause anstoßenden, prächtigen Garten; wo er sie zu finden hoffte, und — er hatte sich nicht geirrt. Er schritt durch die dunkeln Laubgänge, der Vollmond warf sein magisches Silberlicht durch die Blätter der Bäume, glühende Granat-Aepfel, goldene Citronen und Pomeranzen funkelten ihm aus dem Blättergrün entgegen, die persische Nachtigall flötete in klagenden Liebestönen aus den blühenden Myrthenbüschen des Gartens, da klangen Lautentöne an sein Ohr, er bog um eine Laube, und — lag in den Armen seiner Zulima. An dem Busen des schönen, üppig blühenden Weibes, vergaß er alle Sorgen und Ahnungen. Einem Bache gleich, der durch Blumen dahin wallt, flossen seine Tage in Zufriedenheit dahin; doch alles ist vergänglich, auch des Menschen Glück. Ein drohendes Ungewitter zieht sich über seinem Haupte zusammen, und wohl ihm, wenn er es glücklich überstanden hat. Dunkle Nacht lag über Ispahan ausgebreitet, kleine Sternchen schimmerten durch die schwarzen, vom Sturm gepeitschten Wolken, und Abdallah lag in ruhigen Schlummer versenkt, da erklang Säbelgeklirr und das Geheul der Hörner, welche die dunklen Straßen durchtönten; Volks-Aufruhr wüthete in allen Gassen der Residenz.

Erschrocken sprang Abdallah von seinem Lager, und als er ans Fenster trat, schlugen ihm glühendrothe Flammen blendend entgegen, das Volksgewühl grell beleuchtend, indeß die andere Seite der Stadt in tiefes Dunkel verhüllt war. Laut heulte der Sturm, und das wüthende Volksgeschrei ertönte dumpf durch den Aufruhr der Elemente. Abdallah ließ sein Roß satteln, und ritt, von seinen treuen Dienern begleitet, in den dichtesten Volkshaufen; das Volk war in fürchterlicher Gährung, und schon machten sie Anstalt das Schloß zu erstürmen, da trat Abdallah unter sie, und plötzlich ward es stiller. Seine treuesten Gefährten versammelten sich nach und nach um ihn, und das Volk fing endlich an, laut seinen Namen zu rufen, und gleich einem Donner, der immer näher und näher rollt, ertönte von allen Lippen: „Hoch lebe Abdallah! Er sey unser König!" Abdallah gebot Ruhe, und tiefe Stille herrschte ringsumher, da redete er in feurigen, kräftigen Worten zu dem Volke, schilderte ihnen die fürchterlichen Gräuel des Bürgerkriegs, versprach den Ruhigheimkehrenden Verzeihung, und bedrohte die Unruhigsten mit strenger Strafe. Darauf verlor sich das Volksgewühl immer mehr und mehr, und endlich hatte sich das Volk ganz zerstreut; nur Abdallah, von seinen Getreuen umgeben, hielt noch auf dem Kampfplatze, wo das Gestöhn einiger Schwerverwundeten schauerlich die Stille der Nacht durchtönte; auch der Sturm der Elemente hatte sich gelegt, und der Mond warf helle Lichtblicke durch die fliehenden Wolken.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 2. bis 9. Februar 1825.

### Getraut wurden:

Den 6. Der Maurer Johann Georg Hartmann, mit Anna Catharina Lang.

### Geboren wurden:

Den 1. Dem K. Lyceal Professor Friedrich Magnus Schwerd, von seiner Ehefrau Wilhelmine Adelheide Butenschön, eine Tochter, genannt Wilhelmine Friedericke Elisabeth.

Den 2. Dem Ackersmann Jacob Wentz, von seiner Ehefrau Elisabeth Herbel, ein Sohn, genannt Heinrich.

Dens. Eine Tochter, genannt Anna Catharina.

Den 4. Dem Gold- und Silber-Arbeiter Friedrich David Wilhelmi, von seiner Ehefrau Johanna Catharina Burschell, eine Tochter, genannt Johanna Catharina.

Dens. Dem Conditor Georg Heinrich Ehinger, von seiner Ehefrau Charlotte Friedericke Claus, ein Sohn, genannt Karl Georg.

Den 5. Eine Tochter, genannt Magdalena.

Den 7. Dem Gärtner Conrad Höfle, von seiner Ehefrau Eva Catharina Göbel, ein Sohn, genannt Johann Jacob.

Dens. Eine Tochter, genannt Margaretha Elisabetha.

### Gestorben sind:

Den 2. Karl Heinrich Cantzler, 5 Monate alt, Sohn vom Schreiblehrer am K. Lyceum Johann Friedrich Heinrich Cantzler.

Den 5. Der Ackersmann Heinrich Jacob Höhl, 39 Jahre 8½ Monate alt.

Den 6. Johanna Eleonora Jobin, geborne Müller, 47½ Jahre alt, hinterlassene Wittwe des verlebten Gerichtsschreibers Ludwig Heinrich Jobin.

Dens. Anna Maria Unger, geborne Riem, 53 Jahre 5 Monate alt, Ehefrau des Taglöhners Peter Unger.

Dens. Dem Sattlermeister Philipp Jacob Gulde, von seiner Ehefrau Jacobina Frey, ein todtgebornes Kind, männlichen Geschlechts.

Den 7. Sophia Oppinger, 1 Woche alt, Tochter des Gärtners Johann Georg Oppinger.

## Frucht-Markt
der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 8. Februar 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen .... | 30½ | 3 | 50 | 3 | 44 | 3 | 28 | — | 11 | — | — | |
| Korn ...... | 84 | 2 | 4 | 2 | 2 | 1 | 52 | — | 2 | — | — | |
| Spelz ..... | 221 | 1 | 46 | 1 | 24 | 1 | 8 | — | 1 | — | — | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 80 | 1 | 57 | 1 | 52 | 1 | 48 | — | — | — | 4 | |
| Wicken .... | 1½ | — | — | 1 | 56 | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 27 | 1 | 28 | 1 | 22 | 1 | 15 | — | 10 | — | — | |
| Total .. | 444 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

// Speyerer
# Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 7. Donnerstag, den 17. Februar 1825.

## Versteigerungen.

Montag, den 21. Februar 1825, um 10 Uhr des Vormittags, werden auf dem Rathhause dahier folgende Arbeiten an den Wenigstübernehmenden öffentlich versteigert werden; nämlich:

a. Maurer-Arbeiten an der Gemeinde-Ziegelhütte dahier, im Bestich bestehend.
b. die Verfertigung von 4 Brücken in hiesiger Stadtgemarkung, wozu die Gemeinde das nöthige Holz liefert.

Speyer, den 15. Februar 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

---

Den 22. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, verschiedene Mobiliar-Gegenstände, als: Tische, Schränke, Komode, etwas Weiszeug, 2 Gillets, eine blau und weiß gestreifte trilchene Matratze, mehrere Oehlgemälde und Kupferstiche, mehrere Lagerfässer mit eisernen Reifen gebunden, wobei sich ein vierfuderfaß und fünf Zweifuderfässer befinden, drei Fuder ein Ohm Apfelwein und sonstige Fahrnisse, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigt.

Am Tage der Versteigerung können von Morgens 7 bis 9 Uhr die zu versteigernde Fässer in dem Hause N.° 90 im gelben Viertel eingesehen und der Apfelwein gekostet werden.

Speyer, den 16. Februar 1825.
Welcker.

---

(Holz-Versteigerung.)

Mittwoch, den 23. l. M., des Morgens um 10 Uhr, werden vor dem Bürgermeisteramte dahier auf der Fruchthalle, in Beiseyn des königl. Forst-Amts, folgende Holzsortimente öffentlich versteigt werden; nämlich:

1) 21½ Klafter eichen gehauen Stiefelholz, auf dem königl. Holzhof vorfindlich.
2) 114 Stücke kieferne Palisaden am alten Holzhof bei der Sonnenbrücke.
3) Das hintere Einfahrthor sammt Einfassung, alles von Eichenholz.

Speyer, den 10. Februar 1825.
Königl. Baier. Retamt.
Voetz.

---

(Mobilien-Versteigerung.)

Donnerstag, den 24. l. M., des Nachmittags um 2 Uhr, werden vor dem Bürgermeisteramte im Archiv-Gebäude dahier, verschiedene Effekten und Geräthschaften, als: Kleidungs-Stücke, Weiszeug, silberne Eß-, Vorleg- und Kaffee-Löffel, Thee-, Kaffee- und Milch-Kannen, zwei Leichter, zwei Salzfässer und ein Paar Schuhschnallen, ebenfalls von Silber, ein Etui, enthaltend ein Paar goldene

und silberne Ohrringe mit Steinen garnirt, ꝛc. öffentlich gegen baare Zahlung versteigt werden.

Speyer, den 10. Februar 1825.

Königl. Baier. Rentamt.

Voetz.

## Bekanntmachungen.

Die hiesigen Gutsbesitzer werden hiemit aufgefordert, im Laufe dieses Monats ohnfehlbar alle auf ihrem Eigenthum stehende Bäume und Gesträuche abraupen zu lassen, auch die an ihre Güter anstoßende Chaussee- und Straßen-Gräben reinigen und wonöthig ausheben zu lassen; wobey jedoch der Rasen an den beiden Grabenseiten zu schonen ist, weil derselbe zu deren Haltbarkeit beiträgt.

In der ersten Woche des zukünftigen Monats März wird in hiesiger Stadtgemarkung eine genaue Besichtigung deswegen vorgenommen werden, und an den Orten, wo diese Arbeiten unterlassen worden sind, wird man solche auf Kosten der Saumseligen, den darüber bestehenden Verordnungen gemäß, von Amtswegen verrichten lassen.

Speyer, den 15. Februar 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.

Spitz, Adjunct.

Wer etwa an den verstorbenen städtischen Bauschaffner Johann Philipp Bleichroth eine rechtmäßige Forderung zu machen hat, beliebe sich binnen drei Wochen und zwar bis Ende Februar 1825 mit den Beweisschriften an dessen Sohn Heinrich Bleichroth zu wenden. Nach Verfluß obiger Zeitfrist wird nichts mehr angenommen werden.

Da der Unterzeichnete sich bereits als Bürger und Hutmachermeister dahier etablirt hat, so macht er dieses einem verehrlichen Publikum andurch mit dem Anfügen bekannt, daß er stets gute Hutwaaren von den geringsten bis zu den feinsten Sorten, auch in allen Moden liefern und die billigsten Preiße dabei einhalten wird. Er schmeichelt sich zum voraus der vollen Zufriedenheit der Herren Abnehmer und bittet deßhalb um geneigten Zuspruch.

Johann Georg Keßler,
Hutmachermeister, wohnhaft in der Maximilians-straße Nro. 10.

Es wird ein wohlgesitteter junger Mensch, der das 14te auch 15te Jahr schon zurückgelegt hat, gesuchet, um solchen in einem Koffeehause sowohl als Marqueur als Aufwärter anstellen zu können; der Eintritt könnte jeden Tag geschehen. Verleger sagt bei wem?

## Zu verkaufen.

Ein am Armensünderweg gelegenes, gut im Stand erhaltenes Hopfenstück, enthaltend ½ Morgen 8 Ruthen, mit 816 Stöcken, ist bei Heinrich Jakob Höhl, Ackersmann in Speyer, zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem sind aus freier Hand zu verkaufen: Tische, Stühle, eine neue Windmühle, ein Branntweinkessel mit Schlange und 4 Satzfaß, 2 Fuder guten Kornbranntwein, die Ohm zu 12 fl.

G. H. Verheide, Lammwirth.

Bei dem Unterzeichneten sind extra feine Suppennudeln Pfund- und Kistchenweise zu haben. H. Grebenau.

Ein schöner nußbaumner Kleiderschrank mit 2 Thüren ist zu verkaufen. Verlag sagt wo?

## Zu vermiethen.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er 14 Morgen Land, auf der Klippelau liegend, den Karl Michael Ohlenschlager'schen Kindern gehörend, entweder zu verlehnen, oder um die Hälfte zu bauen darbietet.

Michael Müller, Beivormunder.

Die Wohnung, welche bis daher durch Heinrich Bleichroth bewohnt war, ist zu vermiethen und besteht in 6 Zimmern, wovon 4 heizbar, einer Küche, einem großen Gang, 3 Kammern, einer Waschküche, einem kleinen Keller, Platz für Holz und für eine Chaise; auch nach Belieben ein Theil des Speichers

nebst einem Vorhaus, einem gegen die Südseite gelegenen 90 Ruthen großen Pflanz- und Wingertsgarten, worin sich ohngefähr 25 bis 30 kleine und große Obstbäume von verschiedenen guten Gattungen befinden.

Das Wirthshaus zum Pflug, ist entweder theilweise oder ganz zu vermiethen und kann bis nächste Ostern bezogen werden.

In der Poststraße sind zwei Zimmer zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. Verleger sagt wo?

---

## Abdallah

oder:

## Was die höchste Stufe erreicht hat, muß fallen.

(Eine persische Erzählung.)

(Fortsetzung.)

Abdallah stellte Wachen an alle Hauptplätze der Stadt, und befahl ihnen aber, die äusserste Schonung. Es war nun alles ruhig und still, die Natur und Menschen schienen sich von ihrem wilden Schaffen zu erholen. Abdallah kniete nieder, um in heißem glühendem Gebethe, dem Schöpfer, seinen Dank darzubringen. Anbethend blickte er hinauf in die unermeßlichen Räume, der Himmel war jetzt fast ganz klar, bis auf einige dünne Wolken, hinter welche der Mond versteckt war, und die, gleich goldenen Teppichen, am tiefblauen Aether schwebten. Nun trat die Silberscheibe, voll und rein, aus der Umhüllung hervor, und beleuchtete hell die hohe Gestalt des Helden, und er, so wie die ihn Umgebenden, wurden alle von einem unnennbaren frommen Gefühle ergriffen, und anbethend sanken sie zur Erde.

Schon bestralte die Morgenröthe die goldenen Kuppeln der Moscheen; laut tönten die Hörner, welche die Frauen zum Bade riefen. Von den platten Gartendächern erheben sich allerlei groteske Gestalten, die noch schlaftrunken unter den blühenden Büschen umhertaumelten, und von den Altanen der Palläste hauchte die Balsamstaude aromatische Wohlgerüche durch die erquickende Morgenluft, da wandelte Abdallah, in seinen Mantel gehüllt, ganz allein durch die immer lebendiger werdenden Straßen. Das neuerwachte, ruhige und frohgeschäftige Menschenleben erfüllte sein Herz mit Ruhe, und der nächtliche Aufruhr, der, wie er wohl wußte, einen geheimen Aufwiegler gehabt haben muß, schwebte nur noch wie ein böser vorübergegangener Traum vor seinen Augen. Mit Freude empfing ihn seine treue Gattin, und von den mühsamen Staatsgeschäften ermüdet, fand er in ihren Armen Erholung und Ruhe.

Heiß und glühend brannte die Mittagssonne herab. Ispahans Bewohner hatten sich in ihre kühlen Gemächer zurückgezogen, um Mittagsruhe zu halten. Abdallah saß froh und heiter an der Seite seiner Gattin, in dem Wohlgeruch duftenden Kabinet, mit inniger Vaterfreude seine beiden Kleinen auf dem Schooße wiegend, da wurde ein alter Derwisch gemeldet. Abdallah ging ihm entgegen; es war Ibrahim, sein Lehrer und Erzieher, ein ehrwürdiger Greis, mit silberweißen Locken und Barte. Ehrfurchtsvoll empfing ihn Abdallah, und führte ihn in das Zimmer, wo seine Gattin mit den Kindern war. Zulima nöthigte den Alten, sich auf die weichen Polster niederzusetzen, und bewirthete ihn mit den köstlichsten Erfrischungen; doch der Greis blickte trübe auf die glückliche Familie herab, und sein Auge füllte sich mit Thränen. Der Großvezier erzählte seinem Lehrer von seinem häuslichen Glücke, von der Gunst des Monarchen, die er besitze, und immer mehr verfinsterte sich das Gesicht des Greises. „Das menschliche Leben, sagte er, ist unbeständig, Glück und Unglück, Freude und Leid wechseln stets bei dem Menschen, und im höchsten sichersten Glücke soll er sich immer auf Unglück bereit halten.“ Abdallah erstaunte über solche Worte, eine schreckliche Ahnung stieg in ihm empor. „Du bist ein Unglücksbote!“ rief er aus, als er in das dunkle Auge des Greises blickte; „sprich! ich bin gefaßt.“ „Nun so wisse, daß du bei dem Könige als Verläumder und Hochverräther angeklagt worden bist, und der Leichtgläubige glaubte, ohne dich erst zu hören, den Slangenzungen deiner Feinde, und dein Todesurtheil ist gesprochen. Schon steht dein Name im Blutbuch eingeschrieben.“ Abdallah war ruhig; er wollte zum Könige hin, Ibrahim hielt ihn aber zurück. „Du lieferst

dich ja deinen Feinden selbst in die Hände, rief er aus; denn wisse, Hassan, dein ärgster Feind, ist dein Richter.“ Abdallah knirschte: „Belohnt man so die Treue, sprach er; mein Blut habe ich für sie verspritzt, und Tod! — Tod von Henkershand soll mein Lohn seyn.“ — Zulima war ohnmächtig zusammengesunken. Plötzlich hörten sie Waffengetümmel. „Rette dich, sonst bist du verloren, rief Ibrahim! dein Haus ist umringt, fliehe! Ein gesatteltes Roß steht vor der Stadt für dich bereit.“ Mit heißen Küssen bedeckte Abdallah seine ohnmächtige Gattin und weinenden Kinder, steckte Waffen und ein Kästchen mit Juwelen zu sich, und entfloh durch ein Hinterpförtchen bis vor die Stadt, schwang sich auf das Roß, und sprengte davon.

Unterdessen waren die Söldlinge in Abdallahs Haus gedrungen. Hassan wüthete, als er Abdallahs Flucht vernahm, und schon wollte er nach den orientalischen Gesetzen, Weib und Kinder des Verbrechers, dem Tode überliefern, als der König sich seines an Abdallah gegebenen Versprechens erinnerte, und daher die Unglücklichen nur in einen Thurm sperrte. Das Haus wurde der Plünderung Preis gegeben, und dann dem Boden gleich gemacht. So wurde das Andenken des edlen Mannes gebrandmarkt; Zulima mit ihren Kindern betrauerten im einsamen Kerkergemache, den verlornen Gatten und Vater.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 9. bis 16. Februar 1825.

**Getraut wurde Niemand.**

**Geboren wurden:**

Den 9. Ein Sohn, genannt Johannes.

Den 10. Dem K. Regierungs-Concipist Nicolaus Lutteringshausen, von seiner Ehefrau Anna Catharina Hummel, eine Tochter, genannt Susanna Margaretha Amalia.

Den 12. Ein Sohn, genannt Konrad.

Dens. Dem Handelsmann Gustav Adolph Möhrs, von seiner Ehefrau Anna Susanna Maria Bozzini, ein Sohn, genannt Heinrich Joseph.

**Gestorben sind:**

Den 8. Jakob Reis, 8 Monate alt, Sohn des Ackersmannes Nikolaus Reis.

Den 12. Johannes, 3½ Tage alt.

Den 15. Elisabeth ½ Jahr alt.

# Frucht-Markt
der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 15. Februar 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen .... | 9½ | 3 | 36 | 3 | 34 | 3 | 32 | — | — | — | 10 | |
| Korn ...... | 41½ | 2 | 8 | 2 | 7 | 2 | 4 | — | 5 | — | — | |
| Spelz ..... | 327 | 1 | 44 | 1 | 31 | 1 | 20 | — | 7 | — | — | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 95½ | 2 | — | 1 | 48 | 1 | 40 | — | — | — | 4 | |
| Wicken .... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 78 | 1 | 26 | 1 | 21 | 1 | 17 | — | — | — | 1 | |
| Total .. | 551½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Speyerer

# Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.º 8. Donnerstag, den 24. Februar 1825.

## Polizei-Beschluß.

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß in der Stadt Speyer sowohl, als auf ihren Höfen fremde Personen beherbergt wurden, ohne der Polizeibehörde die gebührende Anzeige hiervon zu machen, daß solche Fremde, Wochen, Monate und Jahre lang hier geblieben sind und am Ende ein Recht zu haben glaubten, hier bleiben zu dürfen, weil sie nach so langer Abwesenheit in ihren Geburtsorten nicht mehr angenommen werden, so findet man sich veranlaßt, zufolge Rescript königl. Regierung vom 24. Aug. 1824 folgendes zu verordnen:

Art. 1. Es ist Jedermann verbunden, die bei ihm eintreffenden fremden Personen, spätestens den Morgen nach ihrer Ankunft, auf dem Polizeibüreau anzuzeigen.

Art. 2. Dauert der Aufenthalt der Fremden länger als 48 Stunden, so haben sich solche auf dem Polizeibüreau durch Vorlage ihrer Pässe und Zeugnisse auszuweisen, wo sie auf ihre Erklärung und unter Garantie des hiesigen Bewohners Aufenthaltskarten unentgeldlich für die Zeit ihrer nöthigen Anwesenheit erhalten.

Art. 3. Die Bewohner, bei welchen sich solche Fremde aufhalten, müssen diese Aufenthaltskarten unmittelbar nach der Abreise der Fremden auf das Polizeibüreau zurückbringen.

Art. 4. Eine jede Zuwiderhandlung soll auf Betreiben der Polizeibehörde nach Inhalt der Art. 475 und 478 des peinl. Gesetzbuches und in Folge der durch Art. 1384 des bürgerlichen Gesetzbuches ausgesprochenen Verantwortlichkeit der Bürger für die Handlungen der bei ihnen sich aufhaltenden Personen bestraft werden.

Art. 5. Als fremde Personen werden auch diejenigen angesehen, welche als Knechte, Mägde, Bediente und Taglöhner sich hier aufhalten, ohne in Diensten zu stehen, sobald sie aus einem Dienst entlassen sind, und nicht sogleich wieder in einen neuen Dienst eintreten.

Art. 6. Gegenwärtiger Beschluß ist der Genehmigung des k. Landcommissariats unterworfen und soll durch das Wochenblatt und die Schelle öffentlich bekannt gemacht werden.

Speyer, den 7. Februar 1825.

Das Bürgermeisteramt,
Hetzel.

Genehmigt.
Speyer, den 9. Februar 1825.

Das königl. Land-Commissariat,
Koch.
Hinterfad.

## Versteigerungen.

(Versteigerung von Geräthschaften.)

Donnerstag, den 3. nächsten März, des Nachmittags um 1 Uhr, werden in der Domkirche dahier, vor dem Bürgermeisteramte in Beiseyn eines königl. Baubeamten, verschiedene vom Dombau übrig gebliebene Materialien

und Geräthschaften, in mehreren Loosen gegen baare Zahlung öffentlich versteigt werden.

Speyer, den 11. Februar 1825.

Königl. Baier. Rentamt.

Boetz.

Montag, den 28. Februar 1825, um 11 Uhr des Vormittags, werden auf dem Rathhause die Herstellungsarbeiten des Marxdammes dahier, welche auf circa 1000 fl. angeschlagen sind, öffentlich an den Wenigstbietenden versteigt werden.

Speyer, den 20. Februar 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.

Hetzel.

Am nächstkommenden Mittwoch, den 2. März und an den folgenden Tagen, werden nach hohem Beschlusse königl. Regierung, die von den hiesigen Bürgern freiwillig zurückgegebenen, und durch das Absterben der Inhaber frei gewordenen Allemendstücker auf der Rheinhäuser, Hammel und altspeyerer Waide, im Saale der Fruchthalle dahier, mittelst öffentlicher Versteigerung, auf 6 Jahre verpachtet werden.

Diese Pacht-Versteigerung nimmt jedesmal um 2 Uhr des Nachmittags ihren Anfang.

Speyer, den 22. Februar 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.

Hetzel.

Auf Betreiben der Verwaltungs-Commission des Bürger-Hospitals dahier, werden zukünftigen 28. Februar 1825 nachbemerkte Holz-Sortimente öffentlich an den Meistbietenden versteigert; nämlich:

1) Vormittags um 8 Uhr im Schlag Ilgengarten bei Iggelheim, Böhler Gemarkung:
   a. 17 eichene Bauholzstämme,
   b. 5200 eichene und gemischte Wellen und
   c. 15½ Klafter eichenes Brennholz.
2) Nachmittags um 2 Uhr, Schlag Rinkenberger Hecken, Speyerer Banns:
   4200 gemischte Wellen.

Speyer, den 15. Februar 1825.

Reichard, Notar.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den ersten des kommenden Monats März, Vormittags 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, zur Versteigerung nachbezeichneter Gegenstände, an den Letzt- und Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung geschritten; als: Verschiedenes Schreinerwerk, 36 Ellen halbgebleicht hänfen und wirken Tuch, ein anderthalbohmiges Faß, 9 Zentner Blättertaback, Küchengeschirr, ein vierrädriger Wagen, zwei Kühe, ein Stutenpferd, fünf Malter Gerst, vier Malter Hafer, drei Malter Korn, sechs Malter Spelz.

Welcker.

## Bekanntmachungen.

Da der Unterzeichnete sich bereits als Bürger und Hutmachermeister dahier etablirt hat, so macht er dieses einem verehrlichen Publikum andurch mit dem Anfügen bekannt, daß er stets gute Hutwaaren von den geringsten bis zu den feinsten Sorten, auch in allen Moden liefern und die billigsten Preiße dabei einhalten wird. Er schmeichelt sich zum voraus der vollen Zufriedenheit der Herren Abnehmer und bittet deßhalb um geneigten Zuspruch.

Johann Georg Keßler,
Hutmachermeister, wohnhaft in der Maximiliansstraße Nro. 10.

Ein junger Mensch von 17 Jahren sucht einen Dienst als Bedienter. Verleger sagt wer?

## Zu verkaufen.

Ein Canape mit sechs dazu gehörigen Sesseln von Nußbaum-Holz, geschliffen, mit Roßhaaren gepolstert, mit königblauem Mohr überzogen, modern und sehr gut conservirt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Verleger sagt wo?

Die Wirthschaft zur Eremitage in der neuen Anlage ist zu verkaufen oder zu vermiethen und Näheres bei Georg Kaiser dahier zu erfahren.

## Zu vermiethen.

Das Haus N.° 47 im blauen Viertel, neben dem Rheinthor; ferner ein Baumstück und ein ehemaliger Graben links vor obengenanntem

Thor, ist zu vermiethen. Liebhaber können sich desfalls bei der Wittib Haßelberger, Schiffbauerin im Hasenpfuhl dahier, befragen.

Das Wirthshaus zum Pflug, ist entweder theilweise oder ganz zu vermiethen und kann bis nächste Ostern bezogen werden.

In der Poststraße sind zwei Zimmer zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. Verleger sagt wo?

## Abdallah
oder:
## Was die höchste Stufe erreicht hat, muß fallen.
(Eine persische Erzählung.)

(Fortsetzung.)

Abdallah jagte nun in wilder Flucht dahin; denn die Mordgesellen seiner Feinde verfolgten seine Spur, nirgends hatte er sichere Ruhe. Als er endlich, an der Gränze Persiens, in eine geringe Bauernhütte einkehrte, um sich von seiner beschwerlichen Fahrt zu erholen, hörte er plötzlich mitten in der Nacht, Waffengeklirr, und seinen Namen nennen; er sah durch das kleine Fenster, daß es seine Verfolger waren. Mit einem fast vezweifelnden Blicke, schaute er gegen den dunklen Nachthimmel auf. „O, Himmel! Wann werde ich endlich Ruhe finden," rief er aus, zog sein Roß aus dem Stalle, und schlich, von der Dunkelheit beschützt, aus dem Hause. Wohin sollte er sich jetzt wenden? — Das Gelärm und Geschrei seiner Feinde tönten schauerlich durch die dunkle Nacht, vor ihm lag die weite Wüste, doch immer näher hörte er die Stimme seiner Verfolger, und mit verzweifelndem Muthe spornte er sein Roß in die dunkle Wüste hinein, das edle Thier schauerte ordentlich zurück; doch auf das Zurufen seines Herrn trabte es frisch durch den tiefen Sand. So ritt Abdallah die Nacht hindurch, ohne Weg und Steg, der Morgen dämmerte schon, und noch immer erblickte er kein Obdach, nichts als Wüste, nur zuweilen von einem verkrüppelten Strauch in ihrer Einförmigkeit unterbrochen. Endlich erblickte er einen Reitertrupp in der Ferne, er strengte sein ermattetes Roß noch einmal an, und jagte den Reitern entgegen, um sich Hülfe bei ihnen zu erbitten. Doch kaum hatte die Räuberhorde den Reichgekleideten erblickt, als sie raubsüchtig über ihn herfielen, und ihn trotz aller Gegenwehr ganz ausplünderten, sich sogar seines edlen Rosses und prächtigen Turbans bemächtigten, und dann hohnlachend davon sprengten. Da stand er nun der früherhin so glückliche Mann, in einsamer Wüste, hilflos und verlassen, keinen Tropfen Wasser, um seinen lechzenden Gaumen zu laben, nicht einmal eine Mütze, um seinen Scheitel damit zu bedecken; denn die Sonnenstrahlen brannten heiß, und der Samum verbreitete sein Pestfeuer in diesen Steppen. Fest in den heißen Boden gedrückt, ließ Abdallah die Feuerluft über sich hinsausen, und die Verzweiflung nagte geierartig in seinem Innern. Er flehte zu dem Allmächtigen um einen schnellen Tod; sein geliebtes Weib und seine Kinder glaubte er schon unter Henkershände gefallen, und er wünschte einen wohlthätigen Tieger herbei, der ihn von seinen Leiden befreie; doch der Tod kam nicht, und ein brennender Durst trieb ihn fort. Einsam und allein watete er weiter, um vielleicht eine Quelle zu finden; auch dem Unglücklichsten bleibt immer noch ein Hoffnungsfunke im Herzen verborgen. Er strengte seine Sehkraft an, um Hülfe zu erspähen, und endlich blinkte ihm aus der Ferne etwas Helles entgegen. Mit seinen letzten Kräften schritt er darauf zu, und o des Labsals! Ein weit klarer See lag vor ihm ausgebreitet. Mit freudiger Hast schritt er näher heran, schon strekte er die Hände verlangend aus, um von dem Labetrank zu genießen, jetzt stand er an dem See und wollte schöpfen; doch wer schildert sein Entsetzen, anstatt der kühlenden frischen Wellen, starrte ihm eine Salzfläche, hart und glühend entgegen, wo er erquikendes Leben erwartet hatte, fand er höhnende Verschmachtung, und bis zum Tode ermattet, sank er leblos zu Boden.

Bei seinem Erwachen, fand sich Abdallah, unter einem Zelte, von einigen Arabern umgeben, die sich mitleidig mit ihm beschäftigten. Sie hatten ihn halbtodt, und verschmachtet, im Sande liegend gefunden, und ihn erbarmungsvoll nach ihrem Lager, das nicht weit davon war, und von Abdallah in seiner Hülflosigkeit nicht war entdeckt worden, getragen. Dort

erholten sich seine Lebensgeister wieder, sein gastfreier Wirth pflegte ihn mild und gut, und unter den harmlosen Menschen wurde sein zerstörtes Gemüth nach und nach wieder ruhig, es that seinem wunden Herzen wohl, so abgeschieden von den Menschen zu leben, nur wenn er an seine Familie dachte, und wie dieselbe so ganz verloren für ihn sey, füllte eine wehmüthige Thräne sein dunkles Auge. So lebte er Tage und Monden dahin, seine Araber liebten ihn alle, und hätten ihr Leben für ihn gelassen, denn er lehrte sie weise und nützliche Dinge, und suchte ihre natürlichen Anlagen so viel wie möglich auszubilden. Eines Tags, Abdallah stand am Zelteingange, und blickte über die weite öde Fläche nach der Gegend, wo seine geliebte Heimath lag, und das tiefe Weh, das in seiner Brust verborgen lag, quoll wieder frisch in ihm auf, die Lebenslust regte sich bei dem kräftigen Manne wieder, er dachte der seligen Tage, die er einst im Kreise seiner Lieben genossen hatte, und jetzt mußte er seine besten Lebenstage in einsamer Wüste, unter halbwilden Menschen durchtrauern. Die Beduinen rüsteten sich eben zu einem Zuge, und standen neben ihren gesattelten Rossen, da erblickten sie eine Staubwolke in der Ferne aufsteigen. Es war ein Trupp Reiter, der sich ihnen näherte. Abdallah erschrack, und die Beduinen rüsteten sich zu einem Kampfe, denn sie glaubten, daß es ein feindlicher Araberstamm sey, und hielten schon kampffertig auf ihren Pferden, die Lanzen eingelegt, den Bogen gespannt, die Rosse schnaubten kampflustig dem Feinde entgegen.

(Der Beschluß folgt.)

---

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 16. bis 23. Februar 1825.

**Getraut wurde:**

Den 17. Der evangelische Kirchendiener Johannes Christian Kleeß, mit Maria Josepha Philipp.

**Geboren wurden:**

Den 21. Ein Sohn, genannt Wilhelm August.

Den 22. Eine Tochter, genannt Elisabeth.

**Gestorben sind:**

Den 18. Karoline Michel, geborne Fuchs, 71 Jahre alt, Wittwe von weiland dem herrschaftlichen Kiefer in Albersweiler Peter Michel.

Den 21. Eva Henricka Ringel, geborne Zellinger, 67 Jahre alt, Ehefrau des Fischers Heinrich Ringel.

---

# Frucht-Markt
## der Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
### am 22. Februar 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen .... | 6½ | 3 | 36 | 3 | 33 | 3 | 32 | — | — | — | 1 | |
| Korn ...... | 151½ | 2 | 15 | 2 | 9 | 1 | 56 | — | 2 | — | — | |
| Spelz ..... | 283½ | 1 | 46 | 1 | 24 | 1 | 20 | — | — | — | 7 | |
| Spelzkern ... | 6 | — | — | 3 | 12 | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 60½ | 2 | — | 1 | 53 | 1 | 46 | — | 5 | — | — | |
| Wicken .... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 113½ | 1 | 28 | 1 | 22 | 1 | 20 | — | 1 | — | — | |
| Total .. | 621½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 9. Donnerstag, den 3. März 1825.

## Versteigerungen.

### Lieferung

verschiedener zur innern Einrichtung des Central-Gefängnisses erforderlichen Mobilien und Geräthschaften.

In Folge Anordnung königl. Regierung des Rheinkreises (Kammer des Innern) vom 21. v. M. wird künftigen Donnerstag, den 17. März 1825, Vormittags 9 Uhr, in dem Büreau der unterzeichneten Inspection, die Lieferung nachbenannter Gegenstände an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert:

1) 49 Bettstellen von tannen Holz,
2) 279 hölzerne dreibeinige Stühle,
3) 149 Spuckkästchen,
4) 39 Fußschemel,
5) 63 Nachtstühle,
6) 14 kleine Tische,
7) 60 hölzerne Wassersitzen,
8) a. 24 Argand'sche Hängelampen mit 3 Dochten,
b. 24 deßgleichen mit 2 Dochten,
c. 5 ähnliche Wandlampen mit 1 Docht,
d. 10 Apparate zur Unterhaltung dieser Lampen,
9) 543 blecherne Portionschüsselchen,
10) 329 Trinkbecher,
11) 2 große kupferne Waschkessel,
12) a. 186 Schließketten 2½ Meter lang, von verschiedenem Gewichte,
b. 372 dazu gehörige Fußschellen mit Rietnägel,
13) 2 große Straßenlaternen, jede mit 4 Reverbères,
14) 4 rheinische Ohmfässer mit eisernen Reifen.

Der Versteigerung werden Muster zu Grunde gelegt.

Jeder Steigerungsliebhaber muß entweder als solvabel legitimirt oder mit einem Bürgen versehen seyn, wenn er sich nicht von der Theilnahme ausgeschlossen sehen will.

Die Minderversteigerung geschieht mit Vorbehalt der Ratification königl. Regierung.

Kaiserslautern, den 25. Februar 1825.

K. Inspection des Central-Gefängnisses.
Unterz. Hausmann.

Künftigen Montag, als den 7. März, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Sitzungs-Saale der Hospital-Verwaltung 840 eichene Reifstangen an den Meistbietenden loosweise öffentlich gegen baare Zahlung versteigert.

Zur nämlichen Stunde wird sodann der Transport von 13½ Klafter Holz aus den Ilgengärten und von circa 10000 Wellen und 20 Klafter Holz aus dem Binzwald an den Wenigstnehmenden abgegeben.

Speyer, den 2. März 1825.

Von Seiten der Hospital-Verwaltungs-Commission.

(Holz-Versteigerung.)

Montag, den 7. dieses, um 2 Uhr des Nachmittags, werden im Wirthshause zum Schwanen dahier,

circa 105 Klafter kiefern Scheitholz,
65 — — Stockholz
12,475 kieferne Wellen und
6 kieferne Stämme für Kändel,
welches Gehölz sich im Gemeinde-Forlenwald und zwar im Schlag Ameisenberg dahier befindet, an den Meistbietenden versteigert werden.

Sollte die Versteigerung nicht in einem Tag beendiget werden können, so wird an den darauf folgenden Tagen zur nämlichen Zeit, im Gasthause zum Adler fortgefahren werden.

Speyer, den 1. März 1825.
Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

(Haus- und Güter-Versteigerung.)

Nächstkommenden Montag, den 7. dieses Monats, Nachmittags um 4 Uhr, werden im Gasthause zum Engel dahier, nachbeschriebene, zur Nachlassenschaft des hieselbst verstorbenen Herrn Kreis-Haupt-Kassiers Fliesen gehörige liegende Güter öffentlich versteigert und mehrjährige Zahlungsfristen gestattet; nämlich:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Nebengebäude, Stallung, Waschküche und anliegendem Pflanzgarten, an dem Landauer Thor, neben Weiß und Bardick;
2) Ein angepflanzter Zwinger außerhalb dem Landauer Thor, beim Ausgang linker Hand, mit Fischweiher und Gartenhaus, nachdem sich Liebhaber finden, in 2 Theile abzugeben.
3) 230 Ruthen Acker im untern Kämmerer, auf die Berghäuser Straße stoßend, neben Kunzer und Franz. Wird in zwei Theile getheilt abgegeben, wie sich Liebhaber finden.

Die nähern Bedingnisse können bei Herrn Notär Reichard in Speyer eingesehen werden

Speyer, den 2. März 1825.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den achten des laufenden Monats März, Vormittags 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, zur öffentlichen Versteigerung nachbezeichneter Gegenstände, gegen gleich baare Bezahlung, an den Letzt- und Meistbietenden geschritten; als:

eine Kuh, ein Kalb, ein vierrädriger Wagen, 160 Gebund Blätter-Taback, 60 Stränge hänfen und werken Garn, etwas Weiszeug, Zinn, Küchengeschirr, Schreinerwerk und sonstiger Hausrath.

Welcker.

---

## Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat seit dem 19. dieses Monats seine Schreibstube dahier in der Kirchengasse Nro. 75 eröffnet. Indem derselbe dieses hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringt, schmeichelt er sich, durch schnelle und pünktliche Besorgung das allgemeine Zutrauen zu gewinnen.

Frankenthal, den 23. Februar 1825.
Maercker, Gerichtsbote.

---

## Zu verkaufen.

Bei Michael Stolz dahier ist gutes Klee- und Wiesenheu zu verkaufen.

Bei Löb Süssel, in dem Hause der Wittib Schlamp wohnhaft, ist ewiger und teutscher Kleesaame zu verkaufen.

Die Wirthschaft zur Eremitage in der neuen Anlage ist zu verkaufen oder zu vermiethen und Näheres bei Georg Kaiser dahier zu erfahren.

---

## Zu vermiethen.

Das Wirthshaus zum Pflug, ist entweder theilweise oder ganz zu vermiethen und kann bis nächste Ostern bezogen werden.

Bei Herrmann Weinmann auf der Maximiliansstraße ist ein Zimmer mit oder ohne Möbels zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

In der Wormser Straße sind 2 Zimmer, Kammer, Küche, verschlossener Keller sammt Holzlege sogleich oder bis Ostern zu vermiethen. Verleger sagt bei wem?

---

## Abdallah
oder:
Was die höchste Stufe erreicht hat, muß fallen.
(Eine persische Erzählung.)

(Beschluß.)

Der Trupp kam näher, und mit Schrecken gewahrte Abdallah, daß es persische Reiter waren, doch seine Araber versicherten, ihn bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen, und auch er schwang sich auf ein Roß, um sein Leben wenigstens theuer hinzugeben. Doch jetzt gewahrten sie ein weißes Friedensfähnchen aus dem fremden Reiterhaufen hervorragen; alles war in gespannter Erwartung, auf die Dinge, die da kommen sollten. Die Reiter waren jetzt da, und kaum hatten sie Abdallah erblickt, als sie von ihren Rossen auf ihr Angesicht niederfielen. Hoch lebe Abdallah! der Liebling des Königs, riefen sie aus. Dieser war erstarrt vor freudiger Ueberraschung, er erfuhr jetzt, daß seine Feinde, nachdem sie einen Aufruhr gegen den König angestiftet hatten, gefangen und zum Tode verurtheilt wurden. Auf ihrem Todeswege entdeckten sie den gräßlichsten Verrath, den sie an Abdallah verübt hatten, und der König, der schon seit Abdallahs Flucht um seinen Liebling getrauert hatte, schickte sogleich Boten nach allen Weltgegenden, um ihn zu suchen, und ließ sein Weib und Kinder, die in dem Gefängniß geschmachtet hatten, ehrenvoll nach seinem Pallaste holen; der König weinte Thränen um seinen Freund, und versprach dem einen großen Lohn, der ihm seinen edlen treuen Freund wieder brächte. Abdallah sank betheud auf seine Knie, als er diese Nachricht aus dem Munde der Boten erfuhr, dem Allmächtigen dankend, für das Heil das er ihm widerfahren ließ, und Freudethränen rollten über seine Wangen, da er das Leben seiner Lieben vernahm. Ein prächtig gesatteltes Drommedar stand für ihn bereit, er nahm einen herzlichen Abschied von seinen bisherigen Wirthen, und fort ging die fröhliche Reise.

Freudig strömte das Volk aus allen Städten und Dörfern Abdallah entgegen, von ihm hofften sie, daß er ihnen ihre Ruhe und ihren Frieden wieder geben würde; denn der Bürgerkrieg hatte seine Blutfackel über Stadt und Land geschwungen, und manche blühende Gegend traf er jetzt öde und wüst, und die Bewohner trauerten über die Ruinen ihrer zerstörten Wohnungen. Abdallah war so bewegt, es war ihm so wehmüthig, als er die blassen hageren Gesichter der Landleute erblickte; ein Menschenalter konnte diese Zerstörung nicht wieder völlig ergänzen. Die Sonne neigte sich zum Untergange, als endlich die Königsstadt vor ihnen ausgebreitet lag; hell funkelten die goldenen Kuppeln im Abendsonnenstrale, und ein dünner durchsichtiger Nebel schwamm zauberisch über die ganze Gegend. Es herrschte eine tiefe Ruhe, auch kein Vogel ließ sich hören, und seine Begleiter ritten still neben ihm her, überall Spuren von Zerstörung, verfallene Hütten, wo zuweilen dunkle Gestalten in dem schauerlichen Abenddüster, gespensterartig anzusehen, unter dem Schutte herumschlichen. Abdallah erinnerte sich seines ersten Einzugs; auch jetzt nähert er sich mit Sehnsucht erwartet, Ispahans Thore. O, wie viel hatte sich in dieser kurzen Zeit geändert! Wie zog er damals in so frischem freudigen Lebensmuthe durch die Thore der Stadt! Das Leben lag vor ihm ausgebreitet, heiter und klar, Kraft schwoll in seinen Sehnen, Muth blitzte aus seinen Augen, und mit Wonne dachte er damals darauf, wie er über das Volk Segen verbreiten könnte. Mit freudiger Liebe hatte er damals seine blühende Gattin und Kinder umschlungen, und jetzt war der freudige Lebensmuth von ihm gewichen, der Sonnenbrand der heißen Wüste hatte ihn erschlafft; wo er einst Segen zu verbreiten gehofft hatte, fand er jetzt Zerstörung; sein Weib und Kinder fand er vielleicht krank. So quälte er sich mit düstern Bildern, doch die Hoffnung, diese holde Himmelsgabe, bedeckte ihn mit ihren Trostfittigen, und belebte ihn mit neuer Kraft. Die Sonne war untergegangen, und die Nacht breitete still und schweigend ihren Sternenmantel aus, als Abdallah durch die Thore von Ispahan ritt; auch in der Stadt herrschte tiefe Ruhe, und der Mond goß sein Dämmerlicht tröstend über die Ruhenden herab. Abdallah verlangte nach seiner Wohnung, und mit zitternder Sehnsucht zwischen Furcht und Hoffnung, trat er seinen Weg an; endlich kam er in den Theil der Stadt wo dieselbe stand, ein hoher Pallast glänzte ihm in Mondschein entgegen, und seine Begleiter hielten da still. Abdallah trat in

den Pallast und in ein Zimmer, da erblickte er eine hohe weibliche Gestalt, die betend auf den Knieen lag. Abdallah trat näher, sie war mit dem Rücken gegen ihn gewandt, sein Herz klopfte, ein leises Geräusch machte er jetzt, die Gestalt blickte herum, und — er lag in den Armen seiner Zulima. Vergessen waren jetzt alle trübe Sorgen, das Liebste, das er schon verloren glaubte, hatte er jetzt wieder, und seine beiden Kinder, o wie waren die so herrlich aufgeblüht, und so groß geworden, er genoß wieder Gatten- und Vaterwonne, und die starre Rinde des Schmerzens zerschmolz in der Umarmung seiner Lieben. Sie erzählten sich ihre Leiden, und jeder umfaßte den andern, um sich fest zu überzeugen, daß ihre Wiedervereinigung kein holdes verschwindendes Traumbild sey.

Des andern Morgens ward Abdallah zum Könige gerufen. Mit ernstem Blicke trat er vor denselben, der König streckte ihm die Arme entgegen. „Kannst du deinem Könige verzeihen, du edler schwerbeleidigter Freund? Ich habe dich verkannt, sey wieder, was du warst, sey mein Freund! Werde wieder der Beglücker meines Volkes!“ „Verzeihe Herr! sprach Abdallah gerührt, laß mich eine Hütte bauen, worin ich meine Tage ruhig und zufrieden verlebe; ich fühle, daß ich die Kraft nicht mehr besitze, deinen huldvollen Antrag zu vollbringen, um die Macht, die du mir übergeben willst, gehörig tragen zu können. Laß mich ziehen, o Herr! Gönne mir ein Plätzchen, wo ich mit meinen Lieben, meine Tage still, aber sorglos verleben kann.“ Der König bat lange um Aenderung seines Entschlusses, Abdallah beharrte fest, da sprach der König: „Ziehe denn hin, und wenn mich vielleicht einst zu schwere Sorgen drücken, so wirst du wohl noch ein Plätzchen für deinen Freund übrig haben.“ Abdallah sank gerührt auf seine Knie; der König küßte ihn, und sie schieden. Abdallah zog auf sein kleinstes Landgut, und verlebte in seinem häuslichen Kreise, glücklich und zufrieden seine Tage dahin, zuweilen beehrte ihn sein hoher Freund mit seinem Besuche, und verließ immer seufzend die Wohnung des Glücklichen. Kein Kummerwölkchen trübte Abdallahs Herbst- und Wintertage seines Lebens, Enkel wiegten sich noch auf seinem Schooße, und spielten in den Silberlocken des heitern Greises. Wohl dem Edlen, der sich aus den Lebensstürmen nach einem ruhigen Asyle retten, wo er seine Tage in ruhiger Zufriedenheit verleben kann, er hat den höchsten Genuß des Lebens errungen.

## Frucht-Markt
der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 1. März 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster. fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 7 | — | — | 3 | 28 | — | — | — | — | — | 5 | |
| Korn | 76 | 2 | 4 | 2 | — | 1 | 56 | — | — | — | 9 | |
| Spelz | 412 | 1 | 48 | 1 | 32 | 1 | 10 | — | 8 | — | — | |
| Spelzkern | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst | 78 | 2 | 4 | 1 | 58 | 1 | 52 | — | 5 | — | — | |
| Wicken | 2½ | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer | 138 | 1 | 24 | 1 | 20 | 1 | 18 | — | — | — | 2 | |
| Total | 713½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

# Speyerer
# Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 10. Donnerstag, den 10. März 1825.

## Versteigerungen.

Künftigen Donnerstag, den 17. d. M., Nachmittags um 4 Uhr, werden im Wirthshause bei Adam Bechtel, nachfolgende Hospital-Güter auf Temporal-Bestand verpachtet:

A. Auf 2 Jahre, von Martini 1824 an gerechnet bis dahin 1826:
1) ohngefähr 2 Morgen Ackers an der Dudenhöfer Straße rechter Hand, auf den langen Stein stoßend,
2) 2⅓ Morgen 11 Ruthen Ackers auf dem Lehner am Bildstöckel.

B. Auf 4jährigen Bestand von Martini 1824 bis dahin 1828:
1) ⅔ Morgen Ackers im obern Kämmerer, einseits Aufstößer, anderseits Jacob Heß.
2) 5 Morgen Acker an der Knoblochsheck.

Speyer, den 9. März 1825.

Von Seiten der Hospital-Verwaltungs-Commission.

---

Künftigen Freitag, den 11. dieses, des Nachmittags um 2 Uhr, wird das hinten am Dom gelegene, der kath. Kirchenfabrick eigenthümliche Meßner-Häuschen, vor dem dahiesigen Bürgermeisteramte auf dem Platze auf den Abriß versteigert.

Speyer, den 9. März 1825.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 15. des laufenden Monats März, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, zur öffentlichen Versteigerung nachbezeichneter Gegenstände, gegen gleich baare Bezahlung, an den Letzt- und Meistbietenden geschritten; als:

Verschiedenes Schreinerwerk, 70 Stränge hänfen Garn, sieben Zentner Blättertaback, ein braunes Stutenpferd, ein jähriges Hengstfohlen, ein vierrädriger gestellter Wagen.

Welcker.

---

## Bekanntmachungen.

Der unterzeichnete Zahnarzt hat die Ehre ein verehrungswürdiges Publikum (wovon schon früher ihm ein großer Theil das Zutrauen schenkte) in Kenntniß zu setzen, daß er bis den 12. dieses Monats, um die Dienste seiner Kunst anzubieten, in Speyer im baierischen Hof anlangen will.

Noir.

---

Der Unterzeichnete hat seit dem 19. dieses Monats seine Schreibstube dahier in der Kirchengasse Nro. 75 eröffnet. Indem derselbe dieses hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringt,

schmeichelt er sich, durch schnelle und pünktliche Besorgung das allgemeine Zutrauen zu gewinnen.

Frankenthal, den 23. Februar 1825.

Maercker, Gerichtsbote.

---

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er sich als Zinngießer dahier niedergelassen hat, und empfiehlt sich in allen in sein Geschäft einschlagenden Artikeln zu den billigsten Preißen.

Seine Wohnung ist in dem Hause des Hrn. Müller, Jacobsgasse Nro. 25.

Carl Deguli, Zinngießer.

---

Katharina Busiegel, in der Jakobsgasse wohnhaft, empfiehlt sich in ihrem fortwährenden Geschäft, in Tüncher- und Tapezierer-Arbeit, und verspricht jedermann schnell und billig zu bedienen.

---

## Zu verkaufen.

Bei Phil. Wilh. Hauth in Speyer sind zu haben: Feine, mittlere und ordinäre Piquet-Karten, das Spiel à 12 kr., 10 kr., 9 kr., 8 kr., 6 kr., 5 kr., 4 kr. und 3 kr.; Tarroc-Karten, mittelfeine, à 30 kr.

---

Ein Haus in der Bechergasse, bestehend in Stube, Kammer, Küche rc., ist zu verkaufen und das Nähere bei dem Eigenthümer Lippert im Hospital dahier zu erfahren.

---

Bei Michael Stolz dahier ist gutes Klee- und Wiesenheu zu verkaufen.

---

Bei Löb Süssel, in dem Hause der Wittib Schlamp wohnhaft, ist ewiger und teutscher Kleesaame zu verkaufen.

---

Die Wirthschaft zur Eremitage in der neuen Anlage ist zu verkaufen oder zu vermiethen und Näheres bei Georg Kaiser dahier zu erfahren.

## Zu vermiethen.

Bei Unterzeichnetem steht in Commission ein Forte-Piano mit 4½ Octaven, welches zu vermiethen oder zu verkaufen ist.

Schwarzmann.

---

Das Haus N.° 47 im blauen Viertel, neben dem Rheinthor; ferner ein Baumstück und ein ehemaliger Graben links vor obengenanntem Thor, ist zu vermiethen. Liebhaber können sich desfalls bei der Wittib Haßelberger, Schiffbauerin im Hasenpfuhl dahier, befragen.

---

Nächst dem ehem. Kapuzinerkloster ist eine Wohnung, bestehend in drei Zimmern, einer Kammer, Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. Verleger sagt wo?

---

Etliche möblirte Zimmer sind zu vermiethen und sogleich zu beziehen in dem Hauthischen Hofe.

---

In der Poststraße sind zwei Zimmer zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. Verleger sagt wo?

---

Auf der Maximiliansstraße sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Verleger sagt bei wem?

---

Bei Herrmann Weinmann auf der Maximiliansstraße ist ein Zimmer mit oder ohne Möbels zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

In der Lahrgasse ist ein Pflanzgarten mit Rebzeilen zu vermiethen. Verleger sagt bei wem?

---

In der Wormser Straße sind 2 Zimmer, Kammer, Küche, verschlossener Keller sammt Holzlege sogleich oder bis Ostern zu vermiethen. Verleger sagt bei wem?

## Der Mensch.

Bedächte doch der Mensch beim Werden,
Daß er zurück einst muß zur Erden.

Mit Fünfen seinen Lauf beginnend,
Gleicht er der Sonn', an Glanz gewinnend,
Ruht noch am Busen ungestört,
Macht Vaters Schulter sich zum Pferd.

Was quält den Zehner ihr mit Lehren?
Laßt ihn sich, größer, selbst bekehren!
Weißt ihn durch sanften Liebesblick,
Und traun, er wird der Seinen Glück.

Ein muthig Reh, mit zwanzig Jahren,
Springt er vergnügt, und trotzt Gefahren,
Und lacht des Weisen frommen Harm,
In seines holden Mädchens Arm.

Doch bleibt an dieser Klipp' er hangen,
Er kommt — und schaut — und ist gefangen —
Und sieht, da er kaum Dreisig zählt,
Von Frau und Kindern sich gequält.

Wie er sich itzt mit Vierzig windet!
Greift's gut und schlecht, so wie er's findet,
Flieht selbst die Freunde, emsig, scheu,
Bleibt seinem Platz' als Sklave treu.

Tritt er in der Fünfzig Reihen,
Seh'n wir den Leichtsinn ihn bereuen;
Den Weltprunk schmähen, weil die Noth
Ihm den schon zu zerreißen droht.

Fragt nun, was ihm zu Sechzig bliebe!
Er handelt ohne Zweck und Triebe,
Denn ach, von langem Kampf erschlafft,
Verließ ihn Geist- und Körpers-Kraft.

Zu Siebzig wer wird auf den alten,
Gebeugten Greis noch etwas halten?
Kaum find't er noch bei Freunden Rast,
Ist seiner Krück', sich selbst zur Last.

Zu Achtzig — lebt dem eignen Sohne
Er zum Verdruß, der Welt zum Hohne.
Er blindet; grämlich, schwach und krank,
Wird ihm zu Wermuth Speis' und Trank.

Und sollt er gar noch weiter schleichen,
Wer wird nicht da dem Todten weichen? —
Drum wohl! wer jung, vom Glück beschenkt,
Schon seiner Seele Heil bedenkt!

## Charade.

Schön, wie der Titel, den ich nenne,
Und jener frommen Heil'gen gleich,
Die ich durch Meisters Pinsel kenne,
Erscheinst du mir, in Morpheus Reich.
Ich sah, und betete dich an —
Wohl dem, der ewig träumen kann;
Noch wähn' ich, jetzt dich so zu sehen,
Wie nur die Liebe dich erkennt;
Doch bist du, muß ich mir gestehen,
Zu sehr noch — was die erste nennt;
Allein, was gilts, sieh mich nur an,
Fürwahr, ich bin kein grauer Mann;
Auch ist mir ja die Zukunft offen,
Und liebend, hoffend, harr' ich dein
Doch sprich, Geliebte, darf ich hoffen,
Willst du mir dann die Zweite seyn?
Willst du es? — Ja! Sie hört mich an:
Ich bin der froh'ste, reichste Mann.

Die Auflösung folgt im nächsten Blatte.

---

## Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 23. Februar bis 8. März 1825.

### Getraut wurde:

Den 27. Februar. Der Kürschner Johann Daniel Neundorf, mit Anna Elisabetha Scherer.

### Geboren wurden:

Den 21. Febr. Dem Ackersmann Johann Michael Feßler, von seiner Ehefrau Katharina Margaretha Kres, eine Tochter, genannt Anna Margaretha.

Denselben. Dem Ackersmann Georg Ludwig Albig, von seiner Ehefrau Maria Magdalena Löffler, ein Sohn, genannt Georg Heinrich.

Den 24. Dem königlichen Regierungs-Canzlist Carl Joseph Boye, von seiner Ehe-

frau Maria Anna Franziska Rosina Martin, ein Sohn, genannt Georg Franz Adolph.

Den 25. Dem königlichen Inspections-Ingenieur Ferdinand Ludwig Beyschlag, von seiner Ehefrau Anna Maria Bauer, ein Sohn, genannt Adolph Heinrich Eberhard.

Denselben. Dem Taglöhner Lorenz Jäster, von seiner Ehefrau Anna Barbara Day, ein Sohn, genannt Andreas.

Den 28. Dem Feldschütze Georg Peter Vögler, von seiner Ehefrau Maria Elisabeth Bernhard, ein Sohn, genannt Johann Martin.

Den 1. März. Dem Bierbrauer Philipp Carl Tayer, von seiner Ehefrau Eva Völcker, eine Tochter, genannt Catharina Christina Carolna.

Denselben. Dem Maurer Georg Daniel Braun, von seiner Ehefrau Johanna Engelbertha Flemmisch, ein Sohn, genannt Friedrich.

Den 2. Dem Stadt-Canzleidiener Martin Müller, von seiner Ehefrau Susanna Burckhard, ein Sohn, genannt Johann Andreas.

Den 3. Dem Fuhrmann Franz Georg Grieser, von seiner Ehefrau Maria Catharina Schwandner, eine Tochter, genannt Anna.

Den 6. Ein Sohn, genannt Sebastian.

Den 7. Ein Sohn, genannt Ludwig Jacob.

Dens. Eine Tochter, genannt Catharina.

**Gestorben sind:**

Den 23. Febr. Jacob, 5 Monate alt.

Den 25. Anna Christiana Engelhard, 5½ Jahre alt, Tochter des Taglöhners Johann Michael Engelhard.

Den 26. Elisabeth Rittmann, geb. Rahm, 72 Jahre alt, Ehefrau des Schuhmachers Christian Rittmann.

Den 2. Christine Mattern, geb. Barchet, 56 Jahre alt, Ehefrau von weil. dem Schuhmachermeister Conrad Mattern.

Den 4. Johann Georg Beutelspacher, 2½ Jahre alt, Sohn des Gärtners Philipp Samuel Beutelspacher.

Den 5. Dem Bäckermeister Friedrich Schaaf, von seiner Ehefrau Caroline Bender, ein todtgebornes Kind, männlichen Geschlechts.

Dens. Conrad, 3 Wochen alt.

Dens. Catharina Monchicourt, 47 Jahre alt, eine französische Offizier-Wittwe und Näherin.

# Frucht-Markt
## der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
### am 8. März 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. | | | | | | Gestiegen. | | Gefallen. | | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Höchster. | | Mittel. | | Geringster | | | | | | |
| | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | |
| Waizen .... | 13½ | 4 | 56 | 4 | 8 | 3 | 16 | — | 40 | — | — | |
| Korn ...... | 61½ | 2 | 8 | 2 | — | 1 | 56 | — | — | — | — | |
| Spelz ..... | 328½ | 1 | 40 | 1 | 30 | 1 | 20 | — | — | — | 2 | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 150 | 2 | — | 1 | 57 | 1 | 46 | — | — | — | 1 | |
| Wicken .... | 209½ | 2 | 48 | 2 | 24 | 2 | 24 | — | 24 | — | — | |
| Hafer ..... | 4 | 1 | 24 | 1 | 20 | 1 | 15 | — | — | — | — | |
| Total .. | 767 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 11. Donnerstag, den 17. März 1825.

## Versteigerungen.

(Die 2te Hälfte des Salz- und Steinkohlen-Transportes für 18²/₆ betreffend.)

In Folge höchster Ermächtigung der königl. baier. Regierung des Rheinkreises und der königl. baier. General-Bergwerks- und Salinen-Administration, ladet man hiemit das Publikum ein, an der Versteigerung der 2ten Hälfte des Salz- und Steinkohlen-Transportes, nach den Salzniederlagen Kusel, Waldmohr, Zweibrücken und dem Salzmagazin nach Frankenthal, Theil zu nehmen.

Das ganze Zufuhrs-Quantum besteht in 7008 Säcken, oder 5886 metrischen Zentnern Orbersalzes, und als Rückfracht in 7508 metrischen Zentnern Mittelbexbacher Steinkohlen.

Der Tag der Versteigerung ist auf Samstag, den 2. April, festgesetzt, und wird zu Kaiserslautern im Magistrats-Gebäude Morgens 9 Uhr, unter den gewöhnlichen Förmlichkeiten und den festgesetzten Bedingnissen vorgenommen und an den Wenigstnehmenden überlassen.

Sämmtliche Fuhrwerks-Liebhaber wollen sich daher in dem bezeichneten Orte um die bestimmte Zeit einfinden, und sich mit den nöthigen obrigkeitlichen Zeugnissen über Leumund, Vermögen und Nahrungsstand, so wie um annehmbare Bürgen mit ähnlichen Zeugnissen umsehen, als sie sich im Unterlassungsfall die Schuld selbst beimessen müßten, ohne diesen von der Theilnahme an der Versteigerung ausgeschlossen zu werden.

Saline, den 9. März 1825.

Das königl. baier. Haupt-Salzamt Dürkheim.
Schelf, Inspektor.

---

Am Dienstag, den 5. April d. J., Vormittags um 9 Uhr, wird in der neuen Kaserne dahier eine bedeutende Anzahl schwarz lederne Reitsättel, wollene Pferdsdecken, rothtuchene Chabraquen, Ober- und Untergurten, Reitstangen, Trensen, Steigbügel, mehreres Riemzeug und getragene Monturstücke, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert.

Welches mit dem Anhange bekannt gemacht wird, daß bis zum Tage der Versteigerung auch einzelne Theile von diesen Gegenständen aus freier Hand käuflich abgegeben werden.

Speyer, den 3. März 1825.

Die
Filial-Oeconomie-Commission des königl. 1sten Cheveauxlegers-Regiments.
v. Gagern, Rittmeister.
Kögler, Actuar.

---

Der Holzmacherlohn von Klafterholz, Wellen und Baustämmen in dem Gemeinde-Wald von Speyer, Distrikt Hechenich, wird nächsten Freitag, den 18. März, Vormittags

11 Uhr, auf dem Rathhause allhier, an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigt.

Speyer, den 15. März 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.

Hetzel.

---

Künftigen Samstag, den 19. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, wird in dem gewöhnlichen Sitzungssaale der Hospital-Verwaltungs-Commission, die Lieferung von gut gemästetem Ochsenfleisch und Kalbfleisch während dem zweiten Quartal dieses Jahrs, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Speyer, den 11. März 1825.

Von Seiten der Hospital-Verwaltungs-Commission.

---

(Tabacks-Versteigerung.)

Dienstags, den 29. kommenden März, Morgens um 9 Uhr, in dem Kloster des Herrn Heydenreich zu Speyer, wird eine starke Parthie alten fermentirten Tabacks, sowohl Pfeifen- als Carottengut, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

(Holz-Versteigerung)

Künftigen Montag, als den 21. März, Vormittags 8 Uhr, wird im sogenannten Nonnenwald, Speyerer Gemarkung, neben der Straße nach Schifferstadt:

130 Klafter kiefern Scheitholz,
13000 gemischte Wellen und
8 starke kieferne Baustämme,

auf dem Platz versteigert werden, wovon der Steigpreis auf den 1. September laufenden Jahrs zahlbar ist.

---

## Bekanntmachungen.

### Anerbiethen.

Die schrecklichen Unglücksfälle, welche durch die Sturmfluth vom 3. Februar an Deutschlands Küsten, der Nordsee und an den Ufern der Weser und Elbe, insbesondere in dem nördlichen Theile des Königreichs Hannover herbeigeführt worden, sind bereits aus öffentlichen Blättern bekannt.

Unbeschreiblich ist die dermalige Noth des größten Theils der Bevölkerung jener Gegenden, welche vorher zu den besten und wohlhabendsten gerechnet werden durften. Ostfriesland, das Herzogthum Bremen, die Niederungen an der Elbe und Weser sind ein großes, unübersehbares Meer gewesen. Noch ist Ebbe und Fluth an vielen Orten, wo Aecker und Wiesen wechselten. Zehn bis fünfzehn Fuß hoch hat das Meer über die Dämme hingebrauset, auf einer Strecke Ufer von 30 Stunden. In Ostfriesland allein sollen über 260,000 Morgen Landes unter Wasser gestanden haben. Die Erndte dieses Jahrs ist dahin, das Land für Jahre verdorben. Man rechnet die Zahl der Verarmten auf 50 bis 60,000.

Der Unterstützungs-Verein in Frankfurt, welcher sich für Süddeutschland und namentlich auch für unsere Gegend, bei Gelegenheit der vor einigen Monaten statt gehabten Ueberschwemmungen so thätig bewiesen hat, erneuert seine edelmüthigen Bemühungen nun auch für Norddeutschland. Mit Dank nimmt er jeden, auch den kleinsten, Beitrag an.

Gewiß werden auch in hiesiger Gegend viele Menschenfreunde sich bewogen sehen, zur Beförderung der wohlthätigen Absichten jenes Vereins nach Kräften mitzuwirken. Für diejenigen, welche mit demselben in keiner direkten Verbindung stehen, übernehmen es die Unterzeichneten sehr gerne, die Gaben in Empfang zu nehmen, und dieselben, nach genauer Vormerkung in ein hierzu anzulegendes besonderes Register, wovon ein Auszug demnächst zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden wird, an den Unterstützungs-Verein in Frankfurt gelangen zu lassen.

Speyer, den 6. März 1825.

Schultze, Kreis-Forst-Rath.

Zenetti, Regierungs-Rath.

---

Der als Virtuose rühmlichst bekannte und vor Kurzem in Mannheim mit dem ausgezeichnetsten Beifall aufgenommene königl. würtembergische Concertmeister Herr Pechatschek, wird auf seiner Künstlerreise auch die hiesige Stadt besuchen, und künftigen Sonn-

tag, den 20. dieses, ein Concert im Saale des königl. Lyceums geben. Indem man dieses dem kunstliebenden Publikum hiedurch vorläufig anzeigt, glaubt man es zugleich mit Recht auf einen gewiß seltenen Genuß aufmerksam machen zu dürfen.

---

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er sich als Zinngießer dahier niedergelassen hat, und empfiehlt sich in allen in sein Geschäft einschlagenden Artickeln zu den billigsten Preißen.

Seine Wohnung ist in dem Hause des Hrn. Müller, Jacobsgasse Nro. 25.

Carl Deguli, Zinngießer.

---

Es ist ein großer französischer Hauptschlüssel in der Gegend vom Neupörtel dahier gefunden worden. Der Eigenthümer davon kann denselben auf dem Polizeibüreau in Empfang nehmen.

---

## Zu verkaufen.

Bei Phil. Wilh. Hauth in Speyer sind zu haben: Hamburger und Holländer Schreibfedern, das Hundert zu 4 fl. 48 kr., 3 fl. 12 kr. 2 fl. 24 kr., 1 fl. 36 kr., 1 fl. 21 kr., 1 fl. 4 kr. und 48 kr. Das Viertel zu 1 fl. 12 kr., 48 kr. 36 kr., 24 kr., 20 kr., 16 kr. und 12 kr.

Rabenfedern zum Zeichnen, das Viertel zu 24 kr.

---

Bei Michael Stolz dahier ist gutes Klee- und Wiesenheu zu verkaufen.

---

Bei Löb Süssel, in dem Hause der Wittib Schlamp wohnhaft, ist ewiger und teutscher Kleesaame zu verkaufen.

---

## Zu vermiethen.

Bei Unterzeichnetem steht in Commission ein Forte-Piano mit 4½ Octaven, welches zu vermiethen oder zu verkaufen ist.

Schwarzmann.

---

In der Salzgasse ist eine Wohnung von einem Zimmer, einer Kammer, Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller zu vermiethen und kann täglich bezogen werden. Wo? sagt der Verleger.

---

Ein tapezirtes und möblirtes Zimmer ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen im Hauthischen Hofe.

---

Nächst dem ehem. Kapuzienerkloster ist eine Wohnung, bestehend in drei Zimmern, einer Kammer, Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. Verleger sagt wo?

---

In der Poststraße sind zwei Zimmer zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. Verleger sagt wo?

---

Auf der Maximiliansstraße sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Verleger sagt bei wem?

---

In der Lahrgasse ist ein Pflanzgarten mit Rebzeilen zu vermiethen. Verleger sagt bei wem?

---

## Charade.

Unter der Charade Spiegel
Hüllt mein Sylbenpaar sich ein;
Schwingt die erste ihre Flügel,
Hüllt sie dich in Schlummer ein.
Wenn die andere sich erweitert,
Dann muß jene vor ihr fliehn,
Herz und Himmel wird erheitert,
Und die grauen Schatten ziehn.
Meinen Theilen, groß und wichtig,
Unterwirft sich die Natur:
Oft entbehrlich, klein und nichtig
Bin ich in dem Ganzen nur.

Die Auflösung folgt im nächsten Blatte.

**Auflösung der Charade im vorigen Stück:**

**Jungfrau.**

---

## Auszug
### aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 8. bis zum 16. März 1825.

**Getraut wurde:**

Den 13. Der Schiffbaumeister Georg Mathäus Bauhard, mit Anna Maria Graf.

**Geboren wurden:**

Den 7. Dem Beständer auf dem Rinkenberger Hof Jacob Weiler, von seiner Ehefrau Anna Catharina Ohler, eine Tochter, genannt Catharina Barbara.

Den 8. Dem königl. Cataster-Geometer Jonas Lautz, von seiner Ehefrau Elisabeth Mayer, ein Sohn, genannt Rudolph.

Denselben. Dem Buchdrucker Johann Friedrich Kranzbühler junior, von seiner Ehefrau Johanna Elisabeth Acker, ein Sohn, genannt Gustav Adolph.

Den 9. Dem Taglöhner Friedrich Christoph Otto, von seiner Ehefrau Apollonia Kachelreis, ein Sohn, genannt Ludwig.

Denselben. Dem Zimmermann Georg Heinrich Klag, von seiner Ehefrau Anna Maria Paoti, eine Tochter, genannt Maria Amalia.

Den 11. Dem Winzer Andreas Bankart, von seiner Ehefrau Maria Eva Guillot, ein Sohn, genannt Philipp Peter.

**Gestorben sind:**

Den 12. Anna Christina Schatz, geborne Dietz, 37 Jahre alt, Ehefrau des Taglöhners Johann Georg Schatz.

Denselben. Caroline Christine Brechtel, 33½ Monate alt, Tochter des Schuhmachers Johann Philipp Heinrich Brechtel.

Den 13. Friedericka Elisabeth Ginand, 4 Jahre 9 Monate alt, Tochter des Schlossermeisters Simon Ginand.

Den 14. Anna Maria Doll, geb. Trunzer, 74 Jahre alt, Wittib von weiland dem Taglöhner Conrad Doll.

Den 15. Ein todtgebornes Kind, männlichen Geschlechts.

---

## Frucht-Markt
### der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 15. März 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. | | Mittel. | | Geringster | | Gestiegen. | | Gefallen. | | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | |
| Waizen | 10 | 3 | 36 | 3 | 9 | 3 | — | — | — | — | 59 | |
| Korn | 69½ | 2 | 8 | 1 | 57 | 1 | 48 | — | — | — | 3 | |
| Spelz | 348 | 1 | 46 | 1 | 25 | 1 | 20 | — | — | — | 5 | |
| Spelzkern | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst | 166½ | 2 | — | 1 | 54 | 1 | 48 | — | — | — | 3 | |
| Wicken | 7 | 2 | 28 | 2 | 21 | 2 | 16 | — | — | — | 3 | |
| Hafer | 135½ | 1 | 28 | 1 | 20 | 1 | 15 | — | — | — | — | |
| Total | 736½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

# Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 12. Donnerstag, den 24. März 1825.


## Versteigerungen.

Speyer. (Die Verpflegung der Gefangenen betreffend.) Montag, den 28. des laufenden Monats März, Vormittags 10 Uhr, wird vor dem königl. Land-Commissariate Speyer, in seinem Amtslocale, die Lieferung des Brodes, der Suppe, des Strohs und der Krankenkost, in die Bezirks- und Kantonsgefängnisse zu Speyer, auf die Dauer der 2ten Hälfte des Etatsjahrs 18²⁴/₂₅ an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert werden.

Speyer, den 18. März 1825.

Das königl. Land-Commissariat,
Koch.
Hinterfad.

---

Dienstag, den 29. März l. J., Vormittags 10 Uhr, wird der, von den hier stehenden Kavallerie-Pferden sich ergebende Dung, an den Meistbietenden versteigert.

Speyer, den 21. März 1825.

Durch die
Filial-Oeconomie-Commission des königl. 1sten Chevaux-Legers-Regiments.
v. Gagern, Rittmeister.
Kögler, Actuar.

---

Künftigen Donnerstag, den 31. März, Nachmittags 3 Uhr, wird von Seiten der Hospital-Verwaltungs-Commission, im Wirthshause des Herrn Adam Bechtel, das sogenannte ehemalige Franziskaner-Kloster, nebst Garten, in nachfolgenden Loosen an den Meistbietenden auf einen dreijährigen Temporal-Bestand öffentlich versteigert.

1) Ein mit steinernen Blatten belegter großer Saal nebst den 4 über demselben sich befindlichen Zimmern und Gang im obern Stock.
2) Eine Wohnstube mit einem Ofen, nebst Kammer und Küche und einem kleinen Keller.
3) Vier Zimmer mit einem runden Ofen.
4) Ein ungebordeter Speicher, zu einer Tabackshänge sehr dienlich.
5) Drei Zimmer, wovon zwei verschlossen sind.
6) Zwei verschlossene Zimmer.
7) Drei große Säle, zum Malzdörren oder Hopfen zu trocknen sehr geeignet.
8) Vier verschlossene Zimmer.
9) Zwei große, in gutem Stand sich befindliche Fruchtboden zum verschließen, zu einer Tabackshänge, Hopfen oder Malz zu trocknen, geeignet.
10) Ein großes Tabacks-Magazin.
11) Drei mit Backsteinen belegte Säle, nebst zwei darunter sich befindlichen Kellern.
12) Ein großer Kreuzgang zum Verschließen.
13) Ein großes Magazin, rechter Hand des Eingangs im Hof, nebst einem gegen über sich befindlichen verschlossenen Zimmer.

14) Ein großes Magazin, worin sich jezo mehrere 100 Stück Fässer befinden, nebst Kreuzgarten und Schopf.
15) Ein großer Obst- und Pflanzgarten, 283 Ruthen groß, mit 68 tragbaren Obstbäumen, nebst einem Bau und Keller mitten im Garten.
16) Ein großer Hof nebst Schopf und drei Schweinställe am Eingang des Klosters.

Die Liebhaber können täglich nach den oben bezeichneten Nummern davon Einsicht nehmen, und ist der Garten sogleich nach der Ratification, die Gebäulichkeiten aber vom nächsten ersten Mai anzutreten.

Das ganze Kloster-Gebäude nebst Zugehör kann auch en bloc auf Verlangen verpachtet werden.

Speyer, den 21. März 1825.

Von Seiten der Hospital-Verwaltungs-Commission.

(Tabacks-Versteigerung.)

Dienstags, den 29. kommenden März, Morgens um 9 Uhr, in dem Kloster des Herrn Heydenreich zu Speyer, wird eine starke Parthie alten fermentirten Tabacks, sowohl Pfeifen- als Carottengut, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Künftigen 2. Mai, des Morgens um 10 Uhr, wird vor dem Bürgermeisteramte dahier, in seinem Amtslocale, die Verfertigung von zwei Beichtstühlen in die hiesige Dompfarr-Kirche und eines Schrankes in die Sakristey derselben, an den Wenigstnehmenden versteigert werden.

Ueber Pläne, Kosten-Ueberschläge und Bedingnisse gibt der Rechner obiger Kirchenfabrick die nöthige Auskunft.

Speyer, den 23. März 1825.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den neun und zwanzigsten des laufenden Monats März, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, zur öffentlichen Versteigerung nachbezeichneter Gegenstände, an den Letzt- und Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung geschritten; als:

Ein jähriges Mutter-Rind, 3½ Zentner Blätter-Taback, verschiedenes Schreinerwerk und Küchengeschirr.

Speyer, den 22. März 1825.

Welcker.

Den 25. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, wird auf dem Marktplatz dahier, gegen gleich baare Zahlung, zur Versteigerung von verschiedenem Schreinwerk, Weiszeug, Bettung, zwei kleinen Fäßchen und ungefähr 1 Ohm 1824r Wein; sodann von einem Haufen ausgelaugter Asche (Aescherich) ohngefähr 80 Karrn, von einem Tochter-Rind, etwas Schreinwerk und Eisen-Küchen-Geschirr geschritten werden.

Speyer, den 23. März 1825.

Hornus.

Den 29. dieses, Morgens 9 Uhr, wird auf dem Marktplatz dahier, gegen gleich baare Zahlung, zur Versteigerung von verschiedenem Schreinwerk, Zinn, Kupfer, einem Pferd und Karrn geschritten werden; sodann wird zur Versteigerung von einer Kelter mit Zugehör, einem Karrn, einem Pflug, einem halbjährigen Tochter-Rind, einem Pferd und etwas Schreinwerk geschritten werden.

Speyer, den 23. März 1825.

Hornus.

Den 1. kommenden Monats April, Morgens 9 Uhr, wird auf dem Marktplatz zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung, zur Versteigerung von verschiedenem Schreinwerk, Weiszeug, Bettung, Eisen-Küchengeschirr, einem zweijährigen Mutter-Rind, einem einjährigen Hengstfohlen, von einigen Maltern Waizen, Gerst und Korn geschritten werden.

Speyer, den 23. März 1825.

Hornus.

## Zu verkaufen.

Bei Phil. Wilh. Hauth in Speyer ist zu haben:

Konzeptpapier, ord. u. feines, das Buch zu 9, 10 und 12 kr. Mittelpapier, ord. u.

feines, das Buch 12 und 16 kr. Feines Kanzleipapier, das Buch 20 und 24 kr. Feinstes holländisches Papier, das Buch 1 fl. 12 kr. Blaues Konceptpapier, das Buch zu 10 und 12 kr. Rothes Konzeptpapier, das Buch zu 12 und 16 kr. Großes, mittleres und kleines, blaues, braun-rothes, weises und graues Elephanten-Packpapier, das Buch 48 kr. 36 kr. und 24 kr. Graues, ord. Lösch- oder Dutten-Papier, das Buch 4 kr. Verdruktes Maculatur-Papier, das Buch zu 4, 5, 6, 8 und 12 kr.

Royal-Notenpapier, mit und ohne Linien, das Buch 1 fl. 12 kr. und 48 kr.

Brief-Postpapier, das Buch 32 kr., 24 kr., 20 kr. und 16 kr.

Farbige Papiere aller Art, das Buch 48 kr. und 36 kr.

Zeichenpapier, der Bogen zu 1 fl., 54 kr., 48 kr., 36 kr., 24 kr., 20 kr., 16 kr., 12 kr., 9 kr., 6 kr. und 4 kr.

Seidenpapier, der Bogen 1 fl.

Alle diese und noch vielerlei andere Sorten von Papieren, sind auch Riesweis in billigsten Preisen zu haben.

---

## Zu vermiethen.

Der Bechtel'sche Garten vor dem weisen Thor, schön zur Wirthschaft eingerichtet, ist auf mehrere Jahre zu vermiethen; auch ist derselbe aus freier Hand zu verkaufen.

---

Bei Franz Müller in der Blume dahier, ist eine Scheuer, welche circa 400 Haufen Frucht faßt, zu vermiethen und bis Ostern anzutreten.

---

Der untere Stock im Schlüssel ist künftige Ostern unter annehmlichen Bedingnissen zu vermiethen und das Nähere bei Wittib Relling zu erfahren.

---

In der Salzgasse ist eine Wohnung von einem Zimmer, einer Kammer, Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller zu vermiethen und kann täglich bezogen werden. Wo? sagt der Verleger.

---

Nächst dem ehem. Kapuzinerkloster ist eine Wohnung, bestehend in drei Zimmern, einer Kammer, Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. Verleger sagt wo?

---

## Uebersicht

der Einnahmen und Ausgaben der Wohlthätigkeits-Anstalt der Kreisstadt Speyer, vom Jahr 1824.

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| | **A. Rubricken der Einnahmen.** | | |
| 1) | Uebertrag aus der Rechnung vom Jahr 1823 | 273 | 25 |
| 2) | Betrag der Subscription für 1824 | 831 | 27 |
| 3) | Stiftungsmäßiger Beitrag vom fürstl. bischöfl. v. Stirum'schen Legat | 120 | — |
| 4) | Beiträge aus den Fonds der hiesigen milden Stiftungen: | | |
| | a. festgesetzter Beitrag | 1800 | — |
| | b. außerordentlicher Beitrag | 1379 | 35 |
| 5) | Abgabe von öffentlichen Tanzbelustigungen, von der hier gewesenen Schauspieler-Gesellschaft und durch Sammlung bei Festlichkeiten | 357 | — |
| 6) | Betrag mehrerer besonderen Einnahmen, als: von der Armenbüchse auf der Stadtkanzley, Retribution von Hundszeichen, von herumziehenden Künstlern | 77 | 33 |
| | Total-Summe der Einnahmen | 4839 | — |
| | **B. Rubricken der Ausgaben.** | | |
| 1) | Monatliche Unterstützungen an Hausarme | 2746 | 42 |
| 2) | augenblickliche Unterstützungen an hiesige und durchreisende Arme | 272 | 22 |
| 3) | Arzeneyen für arme Kranke und Beiträge zu Beerdigungskosten | 756 | 35 |
| 4) | für wundärztliche Behandlungen armer Kranken | 150 | — |
| 5) | Beiträge zur Hausmiethe und Kostgeld | 349 | 30 |
| 6) | an Handwerksbursche | 58 | 8 |
| 7) | Beiträge zur Kleidung armer Kinder | 35 | — |

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| 8) für die Einsammlung der Beiträge | 25 | — |
| 9) für Erfordernisse des Büreau und Einband der Rechnungen | 3 | 36 |
| 10) einige Rückstände vom Jahr 1823 | 40 | 30 |
| Total-Summe der Ausgaben | 4437 | 23 |

Der nach dieser Uebersicht sich ergebende Passiv-Rezeß des Rechners wird in die Rechnung des laufenden Jahres übertragen.

Wenn in unsern Tagen, in welchen die Klagen über Mangel an Nahrung und Verdienst immer häufiger werden, jede Gemeinde, in deren Mitte sich milde Stiftungen befinden, durch welche unverschuldete Armuth und Verdienstlosigkeit unterstützt werden kann, sich glücklich schätzen muß; so müssen dies besonders die Armen und Nothleidenden thun, deren wohlhabende Mitmenschen sich von Jahr zu Jahr geneigt zeigen, durch besondere Beiträge eine vermehrte und erweiterte Unterstützung möglich zu machen.

Vieles ist auch in dieser Hinsicht im verflossenen Jahre in Speyer geschehen. Außer den oben angegebenen Subscriptions-Beiträgen, wurde bei der Feier des Regierungs-Jubiläums unsers verehrten Landes-Vaters (16. Februar 1824) der Ertrag einer theatral. Vorstellung des hiesigen dramatischen Vereins zur ausserordentlichen Vertheilung unter dürftige Familien verwendet; und wie manchfaltig und bedeutend waren die milden Gaben, welche für die im Sommer und Spätjahr des vorigen Jahres von Hagelschlag und Ueberschwemmung heimgesuchten Bewohner unserer Stadt und Gegend an Geld, Holz, Saatfrüchten, Kleidungsstücken und Lebensmitteln eingesammelt und vertheilt wurden.

Möge die ewige Vorsehung den wohlhabenden Menschenfreunden Alles, was sie auch im vorigen Jahre zur Unterstützung der Armen, zur Speisung der Hungernden, zur Kleidung der Nackten gethan haben, in dem laufenden Jahre durch reiche Segnungen vergelten!

Speyer, im März 1825.

Die Wohlthätigkeits-Commission der Stadt Speyer.

Spatz. Dr. Ehrmann. Hetzel. Bensel. Forch. Dr. Weicht. Zechner. Börckel.

---

Auflösung der Charade im vorigen Stück: Nachtlicht.

---

# Frucht-Markt der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 22. März 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | Höchster. kr. | Mittel. fl. | Mittel. kr. | Geringster fl. | Geringster kr. | Gestiegen. fl. | Gestiegen. kr. | Gefallen. fl. | Gefallen. kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 1½ | — | — | 3 | 40 | — | — | — | 31 | — | — | |
| Korn | 80½ | 2 | — | 1 | 58 | 1 | 52 | — | 1 | — | — | |
| Spelz | 243 | 1 | 44 | 1 | 33 | 1 | 16 | — | 8 | — | — | |
| Spelzkern | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst | 153 | 2 | — | 1 | 54 | 1 | 46 | — | — | — | — | |
| Wicken | 3 | 2 | 36 | 2 | 28 | 2 | 24 | — | 7 | — | — | |
| Hafer | 202 | 1 | 25 | 1 | 24 | 1 | 20 | — | 4 | — | — | |
| Total | 683 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.o 13. Donnerstag, den 31. März 1825.

## Versteigerungen.

Samstag, den 2. April 1825, Vormittags um 11 Uhr, wird auf dem Rathhause dahier, der militärische Vorspanns-Dienst in der Station Speyer für das letzte Semester des laufenden Jahrs, an den Wenigstübernehmenden versteigert werden.

Speyer, den 27. März 1825.
Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

Dienstag, als den 5. April 1825, um 1 Uhr des Nachmittags, werden im hiesigen Gemeinde-Forlenwald, und zwar im Schlag: verhenkten Nieder-Wald, wenn die Witterung es zuläßt, folgende aufgemachte Holz-Sortimente, in ganz kleinen Loosen, mittelst öffentlicher Versteigerung, an den Meistbietenden verkauft werden;

nämlich:
circa 30,000 kieferne und eichene Wellen,
100 Klafter kiefern und eichen Scheitholz und
40 „ kiefern Stockholz.

Sollte die Versteigerung nicht in einem Tag beendigt werden können, so wird auf den darauf folgenden Tagen, zur nämlichen Zeit, im Walde fortgefahren werden. Bei ungünstiger Witterung aber wird auf dieselbe Tage die Versteigerung als den 5. im Gasthause zum Ochsen und den 6. April 1825 im Wirthshause zum rothen Hahnen bei Landes statt finden.

Speyer, den 29. März 1825.
Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

Am Dienstag, den 5. April d. J., Vormittags um 9 Uhr, wird in der neuen Kaserne dahier, eine bedeutende Anzahl schwarz lederne Reitsättel, wollene Pferdedecken, roth tuchene Chabraquen, Ober- und Untergurten, Reitstangen, Trensen, Steigbügel, mehreres Riemzeug und getragene Montursstücke, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert.

Welches mit dem Anhange bekannt gemacht wird, daß bis zum Tage der Versteigerung auch einzelne Theile von diesen Gegenständen aus freier Hand käuflich abgegeben werden.

Speyer, den 3. März 1825.
Die
Filial-Oeconomie-Commission des königl. 1sten Chevauxlegers-Regiments.
v. Gagern, Rittmeister.
Kögler, Actuar.

Haus-Versteigerung.

Freitag, den 8. künftigen Monats April, des Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, wird das zur Verlassenschaft der kürzlich in hiesiger Stadt verstorbenen Anna Maria Druntzer, Wittwe von

Konrad Doll, gewesenen Musikanten, gehörige Wohnhaus sammt Zugehör, in der Carlsgasse, rothen Viertel N.° 50 gelegen, öffentlich an den Letzt- und Meistbietenden versteigert.

Speyer, den 29. März 1825.

Reichard, Notar.

---

Künftigen Samstag, den 2. April, Nachmittags 2 Uhr, wird durch die Hospital-Verwaltungs-Commission, in ihrem Sitzungs-Saale, die Zimmerarbeit zur Wiederherstellung der Brücke an der Spital-Wamm dem Wenigstnehmenden überlassen werden.

Der Kosten-Ueberschlag davon ist angeschlagen zu 71 fl. 51 kr. und ist solcher bei dem Einnehmer der Hospital-Verwaltung täglich einzusehen.

Speyer, den 26. März 1825.

Von Seiten der Hospital-Verwaltungs-Commission.

---

Auf den 6. April, des Morgens um 9 Uhr, läßt Unterzeichneter in seiner Behausung mehrere Möbels, Hausgeräthe, Faß und Faßlager nebst einer großen Anzahl Blumen-Gewächse, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Speyer, den 20. März 1825.

Dr. Hirsch.

---

## Bekanntmachungen.

(Danksagung.)

In unserm namenlosen Schmerze gewährt es uns ein wohlthuendes Gefühl, daß unserm unvergeßlichen Eduard von so vielen Seiten her Beweise herzlicher, liebevoller Theilnahme gegeben wurden, und wir fühlen uns verbunden, allen diesen Freunden hiermit den innigsten Dank dafür abzustatten und wünschen nur, daß der Himmel sie mit ähnlichen bittern Prüfungen verschonen möge.

Speyer, den 30. März 1825.

Watzke und Frau.

---

Der Unterzeichnete Verificator von Maaß und Gewicht des Land-Commissariats-Bezirks Speyer, macht hiemit bekannt, daß die Verification für dieses Jahr in der Stadt Speyer mit dem ersten April beginnen werde und bis zum ersten folgenden Juni vollendet seyn muß.

Er ladet daher sämmtliche Einwohner, welche zu ihrem Gewerb Maaß und Gewicht haben müssen, ein, dieselben ihm in seiner Wohnung, gelben Viertel N.° 59 hinter dem Wagnerischen Kaffee-Hause, vorzulegen, um verificirt und gestempelt zu werden. Die Zuwiderhandelnden werden dem Polizeigericht zur Bestrafung angezeigt.

Speyer, den 29. März 1825.

L. Thiebaut.

---

Der Zahnarzt Noir benachrichtiget hiemit das verehrungswürdige Publikum von Speyer und der Umgegend, daß er auf zehn Tage die hiesige Stadt verlassen wird; da aber, nach seiner Zurückkunft, sein fernerer Aufenthalt nicht von langer Dauer seyn wird, so bittet er höflichst diejenigen Personen, welche seiner Kunst bedürfen, ihre werthe Namen in seinem Logis, bei Herrn Gastwirth Molliere im baierischen Hofe dahier, gütigst abgeben zu wollen.

---

(Waaren-Empfehlung.)

Johann Philipp Gesell in Mannheim, empfiehlt sich mit guten hellen Copal-Bernstein- und Glanz-Firniß für Möbels, besten preparirten Mastix und Leinöhl-Firniß für Maler; auch sind alle Sorten von Farben für Tüncher, Färber, Maler und Lakierer, so wie alle Sorten Oehlfarben zum Anstrich fertig, zu äußerst billigen Preisen und bester Qualität zu haben.

---

Unterzeichneter benachrichtigt hiemit ein verehrliches Publikum, daß er die Besorgung der Leinwand, Garn rc. zur Heilbronner Bleiche übernommen hat. Die Bleichpreiße sind:

Leinwand von gewöhnlicher Breite . 3½ kr. per Elle,

„ von 7/4 und breiter . . . . . 3½ kr. per Quart-Elle,

Garn oder Faden das Pfund . . . . 24 kr.

Gleichzeitig verbindet er damit die Anzeige, daß er bereits einen großen Theil seiner Manufaktur-Waaren — in schönster Auswahl — von der Frankfurter Messe erhalten, und diesmal, durch vorzüglich vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt ist, besonders billige Preiße zu machen. Es bittet daher um zahlreichen Zuspruch.

G. A. Moers.

## Zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem sind alle Gattungen von Weinfässer, als: Stückfässer, halbe Stücke, 2 Ohm, 1 Ohm, ½ Ohm und ¼ Ohm, neue und weingrüne, alle transportmäßig abgebunden; ferner alle Sorten frische Mineralwasser, als: Geilnauer, Selters, Fachinger, Embser und Schalbacher, sowohl in ganzen als halben Krügen, zu verkaufen.

Speyer, den 26. März 1825.

Valentin Ueberle,
Schiffer am Dom gegenüber.

## Zu vermiethen.

In der Flachsgasse N.° 10, bei Herrn Dallaus, ist der obere Stock zu vermiethen und kann nach Ostern bezogen werden. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer des Hauses, oder bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Dr. Hirsch.

Bei Kaffeewirth Völcker ist eine Wohnung, bestehend in einem Zimmer und Küche ebener Erde, vier Zimmer im ersten Stockwerck, ein geräumiger Speicher nebst zwei Speicher-Kammern, zu vermiethen.

In der Wormser Straße sind 3 Zimmer, nebst Küche, 2 Kammern, Speicher und verschlossener Keller auf Johanni, oder sogleich zu vermiethen. Verleger sagt wo?

Der untere Stock im Schlüssel ist künftige Ostern unter annehmlichen Bedingnissen zu vermiethen und das Nähere bei Wittib Re[illegible]ling zu erfahren.

Der Bechtel'sche Garten vor dem weisen Thor, schön zur Wirthschaft eingerichtet, ist auf mehrere Jahre zu vermiethen; auch ist derselbe aus freier Hand zu verkaufen.

Bei Franz Müller in der Blume dahier, ist eine Scheuer, welche circa 400 Haufen Frucht faßt, zu vermiethen und bis Ostern anzutreten.

### An eine Mutter, die ihren hofnungsvollen Sohn durch das Scharlachfieber verlohr.

Dein Liebling kostete den Kelch des Lebens;
Da schmeckt' er dessen Bitterkeit, und wand
Sein Köpfchen schnell hinweg: sein schönes
Auge blickte
Voll Sehnsucht zu dem Himmel auf.
— da drückte
Ein Engel es ihm zu,
„Ach Mutter, sprich, was weinest du?“

## Die Löwenjagd.

Eine Erzählung.

Das nach Indien bestimmte Kriegsschiff: der Löwe, schwamm stolz die Themse hinab. Die Kanonen donnerten den Abschiedsgruß, und das Hussageschrei der Matrosen vermischte sich mit dem lustigen Volksgelärm an beiden Ufern. Oben auf dem breiten Verdecke stand William Koop, und überblickte das bunte vielfache Drängen und Treiben, das ungeheure London lag, von den Frühlichtern der Morgensonne beleuchtet, in unabsehbarer Fläche vor seinen Blicken ausgebreitet. Er blickte nach dem Theile, wo seine geliebten Eltern wohnten, ging im Geiste noch einmal den Abschied durch, und ein wehmüthiges Gefühl beschlich den müden Jüngling, der freiwillig aus dem liebenden reichen Eltern-Hause gegangen war, um nach Indiens blühende Fluren zu schiffen; um die Wunderauen, die Wiege

des ersten Menschen, die des Knaben Herz schon mit Sehnsucht, und jetzt den Jüngling mit Begeisterung erfüllte, zu erblicken. Die fremde, rauhe Umgebung war ein greller Contrast gegen das heimliche geliebte Vaterhaus, und die liebevolle Muttersorgfalt; doch eine frische Seeluft schwoll lustig die Segel, immer weiter zog sich das Menschengedränge zurück, und Williams Herz erweiterte sich, als sich das Meer in spiegelglatter Fläche vor ihm ausdehnte, die frische Luft, die grüne See, das lustige Treiben und Schaffen auf dem Schiffe, das ihm wie eine kleine Welt vorkam, waren für den phantasiereichen Jüngling, frische heitre Bilder. Das Schiff durchschnitt die Wogen, und nach einer glücklichen Fahrt, lagen Indiens Blumenufer vor ihnen ausgebreitet.

Da lag es endlich, das herrliche Land, gleich einem bunten Farben glühenden Teppiche, vor seinen Augen. Fremde, dem europäischen Auge ganz unbekannte hohe Bäume und Blumen rauschten und dufteten durch die linde Abendluft, die Abend-Sonne warf blitzende Goldstralen auf das dunkle Blättergrün, glühende Früchte hingen lockend zwischen den verschlungenen Zweigen, Blumen und Kräuter blitzten vom Abendthaue, mit unzählbaren Diamanten bedeckt, zauberisch im Abendscheine, die Nachtigall sang in süßen anhaltenden Tönen aus den blühenden Büschen hervor. Der Jüngling war in heiliges Entzücken gesunken. „Hier ist Elisium!" rief er begeistert aus; die Sonne sank in ihr purpurnes Wellengrab hinab, der Mond schwebte klar und rein an der tiefblauen Sternenbühne empor, und spiegelte sich in den Wonnenthränen des Jünglings. Seine Gefährten, die unterdessen ihr Abendmahl genossen hatten, weckten ihn endlich aus seinem Taumel. Er ging mit ihnen nach der Stadt in die für die Seefahrer bestimmten Quartiere oder Schultri und sie begaben sich zur Ruhe. Die Morgensonne blickte freundlich grüßend auf den Schläfer herab, und weckte ihn endlich aus seinen süßen Wunderträumen empor. Das lärmende Treiben und Schaffen auf den volkreichen Straßen, die fremden abentheuerlichen Trachten und Gestalten, die ausländischen Sitten und Gebräuche waren für den auf der langen Seereise ganz an fremde Gegenstände entwöhnten Jüngling, interessante Gegenstände. So verlebte er einige Wochen, während dessen er einige Aufträge besorgte. Täglich stießen ihm neue Gegenstände auf, welche für ihn, als Fremden, interessant waren. Eines Morgens luden ihn seine Gefährten ein, einer Löwenjagd beizuwohnen, die heute gehalten werden sollte. Der kräftige junge Mann willigte freudig ein, dieser kühnen Jagd beizuwohnen. Der Weg führte zwischen Alleen von hohen uralten Feigenbäumen nach dem Walde, in welchem der furchtbare Thierkönig sein Lager aufgeschlagen hatte. Sie waren alle zu Pferde, als sie den Wald erreicht hatten, mußten sie absteigen. Des Waldes heiliges Dunkel umfing sie, und erfüllte den Jüngling mit heiligem Schauer, die hohen Bäume rauschten feierlich, und in ihren Wipfeln ertönte der Gesang von unzählbaren Waldvögeln. Rothe Affen schnitten seltsame Grimmassen von den Zweigen herunter. Der Wald ward immer dichter, die Baumwipfel schlangen ihre Kronen in einander, und bildeten so hochgewölbte Laubhallen über die Jäger zusammen. Eine kleine Waldwiese breitete sich vor ihnen aus. Aromathische Wohlgerüche dufteten ihnen von den unzähligen Blumen und Kräutern entgegen. Hier machten sie Halt, denn drüben, jenseits der Wiese lag die Burg des goldgelockten Thierfürsten; denn die Bäume waren so hoch und so dicht zusammengereiht, daß es wohl eine der furchtbarsten Festen war, wenn sie noch dazu von solchen Feinden vertheidigt wird.

(Die Fortsetzung folgt.)

---

## Sylbenräthsel.

Wo wohnst du, Glück, das in des Lebens Garten  
Das Herz sich sucht, als Balsam für die Qual?  
Die Sehnsucht lauscht, und kann es nicht erwarten;  
Wir wähnen's oft, und kennen's nicht einmal.

Die Tausende, die auf des Leichtsinns Wegen  
Mit schnöder Lust dem Traume nachgerannt,  
Empfanden nie des Glückes vollen Segen,  
Sie haben's nur im Rennen fortgebannt.

Ich weiß es, wo die holde Göttin wohnet,  
Wenn sie das Haupt mit frischen Rosen schmückt;  
Nur wenigen hat sie die Müh' gelohnet,  
Die Meisten sind von eitelm Wahn umstrickt.

Wollt Freunde ihr der Göttin Wohnort kennen,
Um die im Morgenduft ein ew'ger Frühling blüht?
Wohlan, ich will den Sterblichen euch nennen,
In dessen Diadem der heilige Demant glüht.

Ihr kennt ihn an seiner schönsten Habe,
Am Kleinod, dessen Bild im Auge strahlt,
Daß größer als des Schicksals größte Gabe
Mit sanfter Glut die Augen übermalt.

Das Kleinod nenn ich nicht. — Verworrne Wege
Durchirrt der Mensch, bis spät er es erringt;
Ihm irre gleich mein Lied verschlungne Wege,
Das auch verhüllt des Kleinods Deutung singt.

Die erste Sylbe ist ein Bild des Lebens,
Bald trübt es Sturm, bald hellt sich ihm die Luft.
Die erst' und zweite suchet meist vergebens
Die dritt' und vierte schon diesseit der Gruft.

Die erst' und zweite hat der Mensch empfangen
Als Flügel zu der Gottheit hohem Thron;
Entfesselt allem irdischen Verlangen
Wird ihnen nur ein schöner süßer Lohn.

Der Edle findet nur die dritt' und vierte,
Wenn Reinheit er der erst' und zweiten gab,
Doch, wenn die erst' und zweite sich verirrte,
Folgt Schrecken nach, bis in das finstre Grab.

Sie sind der Lohn des Weisen, der im Streite
Um Wahrheit oft freiwillig sie entbehrt,
Doch wichen sie nie von des Mannes Seite,
Der still und treu bescheidnen Glauben lehrt.

Das ganze nenn ich nicht. — Verworrne Wege
Durchirrt der Mensch, bis spät er es erringt;
Ihm irre gleich mein Lied verschlungne Wege,
Das Euch verhüllt des ganzen Deutung singt.

Die Auflösung folgt im nächsten Blatte.

---

## Auszug
### aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 16. bis zum 30. März 1825.

**Getraut wurde:**

Den 17. Andreas Schlutz, Nagelschmid, mit Anna Elisabeth Britz.

**Geboren wurden:**

Den 15. Dem Privatmann Johannes Groneberg, von seiner Ehefrau Anna Barbara Wambsgans, eine Tochter, genannt Johanne Catharine Louise.

Den 18. Dem Färbermeister Karl Heinrich Christian Jenike, von seiner Ehefrau Anna Maria Roll, ein Sohn, genannt Johann Georg.

Dens. Dem Schiffbaumeister Heinrich Hasselberger, von seiner Ehefrau Anna Maria Böringer, eine Tochter, genannt Anna Maria Louise.

Dens. Dem Taglöhner Johann Michael Franck, von seiner Ehefrau Rosine Catharine Gutermann, eine Tochter, genannt Dorothea.

Den 19. Dem Maurermeister Georg Anton Ableitner, von seiner Ehefrau Anna Maria Mayer, ein Sohn, genannt Joseph.

Dens. Ein Sohn, genannt Johann Georg.

Den 20. Dem Handelsmann Alexander Kahn, von seiner Ehefrau Sara Lehmann, eine Tochter, genannt Caroline.

Den 21. Dem Taglöhner Nikolaus Eppel, von seiner Ehefrau Maria Barbara Schneibel, ein Sohn, genannt Martin.

Dens. Dem Schuhmachermeister Adam Kähn, von seiner Ehefrau Maria Regina Hasselberger, ein Sohn, genannt Joseph.

Den 24. Dem Schlossermeister Georg Anton May, von seiner Ehefrau Eva Regina Stiefel, ein Sohn, genannt Joseph Anton.

Dens. Dem Schuhmachermeister Johann Adam Günandt, von seiner Ehefrau Anna Margaretha Höfle, eine Tochter, genannt Maria Eva.

Den 25. Dem Spenglermeister Philipp Heinrich Weicht, von seiner Ehefrau Anna Margaretha König, eine Tochter, gennant Elisabeth Louise.

Dens. Dem Handelsmann Isac Lamm, von seiner Ehefrau Sprinz Loeb, ein Sohn, genannt Wolfgang.

Den 29. Dem Gärtner Johann Gottfried Bauer, von seiner Ehefrau Johanne Margareth Louise Bühn, eine Tochter, genannt Marie Louise.

**Gestorben sind:**

Den 17. Nathan Süssel, ½ Jahr alt, Sohn vom Handelsmann Leo Süssel.

Den 17. Rudolph Lautz, 9 Tage alt, Sohn vom Königlichen Cataster-Geometer Jonas Lautz.

Den 18. Maria Barbara Theuer, geborne Breuß, 66 Jahre alt, Ehefrau des Taglöhners Lorenz Theuer.

Dens. Daniel Bretsch, 24 Jahre alt, Apothekers-Gehülfe, aus Alzey gebürtig.

Den 21. Johanna Catharina Sick, geborne Völcker, 36 Jahre alt, Ehefrau des Poststallmeisters Christian Sick.

Den 22. Der Wasenmeister Johannes Franck, 64 Jahre alt.

Den 25. Gabriel Dackermann, 8 Monate alt, Sohn des K. Lyceum-Pedells Wilhelm Dackermann.

Den 26. Maria Anna Rechberger, 7½ Monate alt, Tochter des Kutschers Michael Rechberger.

Dens. Dorothea Franck, 8 Tage alt, Tochter des Taglöhners Johann Michael Franck.

Den 27. Eduard Jakob Watzke, 10 Jahre 2 Monate 12 Tage alt, Sohn des K. Revisors Karl Gottlob Watzke.

## Brod- und Fleisch-Taxen der Stadt Speyer.

### Brod-Taxe.

| | pf. | Lth. | kr. |
|---|---|---|---|
| Ein Weck . . . . . . . . . . | — | 10 | 1 |
| 2te Sorte . . . . . . . . . | — | 20 | 2 |
| 3te „ . . . . . . . . . | 1 | 8 | 4 |
| 4te „ . . . . . . . . . | 2 | 16 | 8 |
| Gemischt Brod, in langer Form, | 4 | — | 7 |
| Schwarz Brod, in runder Form, | 4 | — | 6 |

### Fleisch-Taxe.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ochsenfleisch . . . . . . | das | Pfund | 8 kr. |
| Kuhfleisch . . . . . . . | — | — | 6 — |
| Kalbfleisch . . . . . . . | — | — | 5 — |
| Hammelfleisch . . . . . . | — | — | 7 — |
| Schweinfleisch . . . . | — | — | 6 — |

Speyer, den 30. März 1825.

Für die Richtigkeit
der Polizei-Commissär,
Meyer.

---

## Frucht-Markt der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 29. März 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen . . . . | 31½ | 3 | 36 | 3 | 8 | 2 | 32 | — | — | — | 32 | |
| Korn . . . . . . | 52 | 2 | — | 1 | 56 | 1 | 52 | — | — | — | 2 | |
| Spelz . . . . . | 313½ | 1 | 46 | 1 | 35 | 1 | 20 | — | 2 | — | — | |
| Spelzkern . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst . . . . . . | 172½ | 2 | — | 1 | 52 | 1 | 48 | — | — | — | 2 | |
| Wicken . . . . | 7½ | 3 | 12 | 2 | 35 | 2 | 20 | — | 7 | — | — | |
| Hafer . . . . . | 163 | 1 | 28 | 1 | 20 | 1 | 15 | — | — | — | 4 | |
| Total . . | 740 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt,
Heydenreich, Adjunct.

““Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.º 14. Donnerstag, den 7. April 1825.

## Versteigerungen.

(Haus-Versteigerung.)

Samstags, den kommenden 9. April, Nachmittags um 3 Uhr, bei Georg Adam Mattern in Berghausen, wird das zur Verlassenschaft von Jakob Friedrich Lösch, gewesener Ackersmann allda, gehörende, in Berghausen gelegene Haus, Scheuer, Stall, Hof, Garten, Schoppen und übrige Zugehörungen öffentlich auf Eigenthum versteigert.

---

Künftigen 2. Mai, des Morgens um 10 Uhr, wird vor dem Bürgermeisteramte dahier, in seinem Amtslocale, die Verfertigung von zwei Beichtstühlen in die hiesige Dompfarr-Kirche und eines Schrankes in die Sakristey derselben, an den Wenigstnehmenden versteigert werden.

Ueber Pläne, Kosten-Ueberschläge und Bedingnisse gibt der Rechner obiger Kirchenfabrick die nöthige Auskunft.

Speyer, den 23. März 1825.

## Bekanntmachungen.

Alle Dienstherrschaften hiesiger Stadt sind hiemit aufgefordert, bei dem jezigen Wechsel der Dienstboten ihre neue Dienstboten auf dem städtischen Polizei-Commissariat einschreiben zu lassen.

Speyer, den 6. April. 1825.

Der Polizei-Commissär,
Meyer.

---

Unterzeichneter bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. Mai an die Bade-Anstalt von Wendel Börckel täglich von Morgens bis Abends offen ist; sollten etwa einige Liebhaber sich vorfinden, welche früher baden wollen, so müssen sie vorher dem Eigenthümer die Anzeige machen.

Der Preis eines einfachen Bades ist auf 24 kr. bestimmt, bei Vorausbezahlung bleibt jedoch der Preis von 15 Bädern auf 5 fl. festgesetzt.

Wendel Börckel,
Badeschiffer.

---

Alle diejenigen, welche irgend eine Forderung an die Verlassenschaft der Frau Sick, zu machen haben, belieben sich innerhalb 14 Tagen von heute an bei Herrn Poststallmeister Sick im Gasthause zum Einhorn zu melden. Nach Verfluß dieser Zeit wird nichts mehr angenommen werden.

---

(Waaren-Empfehlung.)

Johann Philipp Gesell in Mannheim, empfiehlt sich mit guten hellen Copal-Bern-

stein- und Glanz-Firniß für Möbels, besten praeparirten Mastix und Leinöhl-Firniß für Maler; auch sind alle Sorten von Farben für Tüncher, Färber, Maler und Lakierer, so wie alle Sorten Oehlfarben zum Anstrich fertig, zu äußerst billigen Preisen und bester Qualität zu haben.

Berichtigung.

In Nro. 13 dieser Blätter, Seite 54, Spalt 2, Zeile 2 von unten, lies Quadrat-Elle statt Quart-Elle.

## Zu vermiethen.

In der Flachsgasse N.° 10, bei Herrn Dallaeus, ist der obere Stock zu vermiethen und kann nach Ostern bezogen werden. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer des Hauses, oder bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Dr. Hirsch.

In der Wormser Straße sind 3 Zimmer, nebst Küche, 2 Kammern, Speicher und verschlossener Keller auf Johanni, oder sogleich zu vermiethen. Verleger sagt wo?

Der Bechtel'sche Garten vor dem weisen Thor, schön zur Wirthschaft eingerichtet, ist auf mehrere Jahre zu vermiethen; auch ist derselbe aus freier Hand zu verkaufen.

Bei Franz Müller in der Blume dahier, ist eine Scheuer, welche circa 400 Haufen Frucht faßt, zu vermiethen und bis Ostern anzutreten.

## Die Löwenjagd.

Eine Erzählung.

(Fortsetzung.)

Ein Trupp Spojes lagen in dem hohen Grase versteckt, ihre scharf beladenen Büchsen lauernd nach der Baumfeste gerichtet. William mit seinen Gefährten machten sich schußfertig; denn schon fielen jenseits des Waldes einzelne Schüsse, um den stolzen Feind aus seiner Ruhe zu stören. Schon tönte ein dumpfes donnerähnliches Brüllen aus dem Innern der Baumfeste hervor; immer stärker fielen die Schüsse, aber kein Laut ließ sich daselbst mehr hören; das königliche Thier schien seine Feinde in seinem Lager selbst empfangen zu wollen. Alles war in gespannter Erwartung, nach dem Waldversteck gerichtet, wo ein kleines Rauschen die Nähe des Löwen verkündete; jetzt fiel ein Schuß, da blitzte es goldig durch das Laubgrün, und mit gebognem Schweife, mit rollenden blutig untergelaufenen Augen, die Goldmähnen zornig um den stolzen Nacken schüttelnd, trat der Thierfürst aus der Baumöffnung hervor. Da drückten die indischen Jäger ihre Büchsen auf den zornig umherblickenden Löwen ab; einige Kugeln hatten getroffen, und eine purpurne Fluth übergoß in reichen Strömen das gelockte Goldhaar des edel zornigen Thiers. In einem ungeheuern Satze stand er mitten auf dem Kampfplatze; die Hinduer, als sie das Thier nicht fallen sahen, ergriffen mit unnachahmlicher Schnelligkeit die Flucht, auch Williams Gefährten flohen, und dieser stand noch allein dem zwar wunden aber desto grimmigern Feinde zu einem furchtbaren Zweikampfe gegenüber.

Williams noch nicht abgeschossenes Gewehr lag zielend auf seinen Feind gerichtet; dieser stand, das Goldhaar fast ganz blutigroth übergossen, in furchtbarer Schönheit lauernd und zum Sprunge bereit ihm gegenüber, er mußte den glücklichsten Schuß seines Lebens thun; jetzt drückte er ab, und — fehlte. Schon hatte das Thier in entsetzlichem Sprunge ihn erfaßt, schon hatten die Krallen des wüthenden Thiers ihn blutig umschlungen, alle Rettung schien verloren zu seyn. Er empfahl Gott seine unsterbliche Seele, da sauste es durch die Luft, und ein Wurfspieß flog scharf und sicher, gerade in die Stirne des Löwen; er war gut getroffen, noch einmal bäumte er sich dumpf brüllend in die Höhe, das edle kräftige Leben schien ihn ungern zu verlassen, und stürzte, auch im Falle noch furchtbar, auf den frisch grünen Rasen, ganz mit Blut bedeckt, leblos zusammen.

William lag in tiefer Ohnmacht; der bissige Zahn des Thieres hatte ihm eine tiefe

Brustwunde gehauen. Er mochte eine Weile so gelegen haben — da spürte er, aus seiner Ohnmacht sich etwas erholend, daß es sich zuweilen so kühl und lindernd auf seine heiß brennende Brustwunde legte, und ein Athem so weich und mild ihn umwehte; die schwere Wundenmattigkeit verstattete ihm keine Bewegung, seine Besinnung kehrte nach und nach ganz zurück, er strengte sich vergebens an, die Augen aufzuschlagen. Er fühlte, daß ihm von Zeit zu Zeit, kühlende wohlriechende Kräuter von weichen Händen auf seine in sehr schmerzende Wunde gelegt wurden, er hörte wie dabei eine melodische, weibliche Stimme, Brama um Rettung für ihn anflehte. Endlich konnte er die Augen aufschlagen, und er erblickte ein Mädchen, vor ihm stehend, schön wie Kama, schlank wie eine Bajadere, sie trug einen Pfeilenköcher auf dem Rücken, der Bogen mit einigen Jagdspießen lag auf der Erde, ein leicht geschürztes Gewand umfloß den schlanken Körper. William sank vor der wunderschönen Gestalt auf die Kniee: „O, Retterinn meines Lebens! Wie ist dein Name, himmlisches Mädchen?“ — Sie hob ihn lächelnd auf, und sagte: „Amortilla nennt mich mein Vater: William sah den todten Löwen, dem die Wurflanze noch in der Stirne stack, es wurde ihm nun alles klar; sie war seine Retterinn, sie hatte den Wurfspieß nach dem Löwen geschleudert, sie hatte ihm in seiner todtenähnlichen Ohnmacht lindernden Balsam auf seine brennende Wunde gelegt, und jetzt stand sie als blühendes reizendes Mädchen vor ihm da, was für Wunder, daß er sie als Engel anbetete, daß er in ihr sein höchstes, einziges Ideal gefunden hatte. „O meine Retterinn! rief er aus, du bist wohl keine von den Irdischgebohrenen, du durchwandelst, Wohlthaten verbreitend, das irdische Leben, und kehrst dann zu der ewigen himmlischen Lichtquelle zurück. Engel ist dein Name.“ „Ich verstehe dich nicht, sagte lächlend das Mädchen, Amortilla nennt mich mein Vater, und wenn du dich noch etwas erholt hast, so führe ich dich zu ihm — nicht weit von hier steht unsere Hütte — der ist ein kluger Mann, der versteht dich besser, als ich; da mußt du aber auch recht lange bei uns bleiben, lieber Fremdling, du bist schön, Amortilla sieht dich gern, mein Vater wird sich freuen, wenn ich ihm einen so lieben Gast bringe.“ Die Abendsonne bestralte die Spitzen der Bäume, als der Jüngling, auf den Arm der Jungfrau gestützt, den stillen Waldweg entlang, nach der Hütte ihres Vaters zuwandelte. Er war ganz in ihren Anblick versunken, die Abendsonne warf zuweilen goldene Lichtstralen durch das dunkle Blättergrün, und umgab mit einer Glorie die wunderherrliche Gestalt der Jungfrau; er vergaß allen Schmerz, er glaubte durch einen Zaubergarten zu wandeln, da lag endlich die friedliche Hütte — sie schien das Asyl der Ruhe, das Ziel alles Erdenleidens zu seyn. — Eine himmlische Ruhe herrschte hier, Ziegen und Lämmer hüpften fröhlich auf der üppigen Wiese herum, klare Bäche rieselten durch das kleine blumenreiche Thal, ein hoher Feigenbaum breitete seine breiten Aeste schirmend über die Hütte, vor derselben saß ein Greis, so ehrwürdig William noch keinen erblickt hatte; auf dem edlen Gesichte herrschte Ruhe und Zufriedenheit. Der Bart floß in Silberwellen bis auf die Brust herab, sein Antlitz war nach der untergehenden Sonne gerichtet, er schien in heißes glühendes Gebet versunken zu seyn. Das Geräusch der Kommenden störte ihn in seiner Andacht.

(Die Fortsetzung folgt.)

---

## Charade.

Mein Erstes schuf der Herr im Nu,
Sonst spielten wir noch heut zu Tag guku,
Mein Zweites macht aus mir den wahren Mann,
Bin ich nur zierlich mit ihm angethan.
Das Sprichwort hast du ja schon oft gelesen,
Nun bin ich anders, als ich sonst gewesen.
Du findest mich zur Faschingszeit auf allen Bällen
Am häufigsten in Fürsten- und in Königssälen.
Die beiden letzten sind ja gar ein grausam Wesen,
Das alles, was auch noch so eng vereint ist, trennet,
Ein Ding zur Reinlichkeit vom Juden auserlesen;

Die Mädchen führen es auch ganz behend.
Mein ganzes fordert Licht,
Wo Dunkelheit einbricht.

Die Auflösung folgt im nächsten Blatte.

---

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:
**Seelenruhe.**

---

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer
vom 30. März bis zum 5. April 1825.

**Getraut wurde Niemand.**

**Geboren wurden:**

Den 30. März. Dem Maurer Conrad Lehr, von seiner Ehefrau Maria Elisabetha Wolf, ein Sohn, genannt Johannes.

Dens. Dem Taglöhner Johann Jakob Raab, von seiner Ehefrau Maria Catharina Laar, eine Tochter, genannt Maria Catharina.

Den 3. April. Dem Seifensieder Jakob Eppler, von seiner Ehefrau Apollonia Rebmann, ein Sohn genannt Philipp.

Dens. Dem Angestellten bei K. Regierung Maximilian Friedrich Theobald Schüpple, von seiner Ehefrau Elisabeth Henricke Plappert, ein Sohn, genannt Heinrich.

Dens. Eine Tochter, genannt Anna Henricke.

Den 4. Dem Spenglermeister Friedrich Wilhelm Heynemann, von seiner Ehefrau Elisabeth Friedericke Wilhelmi, eine Tochter, genannt Charlotte Friedericke.

Dens. Dem Ackersmann Andreas Spies, von seiner Ehefrau Anna Clara Oswald, eine Tochter, genannt Maria Eva.

**Gestorben sind:**

Den 31. März. Der Gold- und Silber-Arbeiter Christian Gottlob Zobel, 66 Jahre alt.

Dens. Der Webermeister Adam Bohrer, 49 Jahre alt.

Den 3. April. Johanna Rosina Geiger, geborne Schmidt, 42 Jahre alt, Ehefrau des Metzgermeisters Johann Heinrich Geiger.

Den 4. Heinrich Schüpple, eine Stunde alt, Sohn des Angestellten bei K. Regierung Maximilian Friedrich Theobald Schüpple.

---

# Frucht-Markt
## der Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 5. April 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | Höchster. kr. | Mittel. fl. | Mittel. kr. | Geringster fl. | Geringster kr. | Gestiegen. fl. | Gestiegen. kr. | Gefallen. fl. | Gefallen. kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen .... | 18 | — | — | 3 | 30 | — | — | — | 22 | — | — | |
| Korn ...... | 38½ | 2 | 4 | 2 | — | 1 | 52 | — | 4 | — | — | |
| Spelz ..... | 67 | 1 | 46 | 1 | 38 | 1 | 30 | — | 3 | — | — | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 69½ | 2 | 4 | 1 | 58 | 1 | 52 | — | 6 | — | — | |
| Wicken .... | 1 | — | — | 2 | 24 | — | — | — | — | — | 14 | |
| Hafer ..... | 59 | 1 | 32 | 1 | 24 | 1 | 20 | — | 4 | — | — | |
| Total .. | 253 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

# Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 15. Donnerstag, den 14. April 1825.


## Versteigerungen.

(Holz- und Wellen-Versteigerung.)

Montag, als den 18. April 1825, um 1 Uhr des Nachmittags, werden in dem hiesigen Gemeindewald, und zwar im Schlag: Oberhechenich, wenn die Witterung es zuläßt, folgende aufgemachte Holz-Sortimente, in ganz kleinen Loosen, mittelst öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden verkauft werden; nämlich:

circa 40 Klafter Eichenholz,
5000 eichene Wellen,
14 eichene Baustämme,
im Schlag Oberhechenich und
4000 Setzwellen im Kärchergrün.

Bei ungünstiger Witterung aber wird auf denselben Tag die Versteigerung im Gasthaus zum Ochsen statt finden.

Speyer, den 13. April 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

Künftigen Samstag, den 16. April, Nachmittags 2 Uhr, wird von der Hospital-Verwaltungs-Commission, in ihrem Sitzungs-Local die Lieferung von 16 Paar Fensterläden von rauhen Bort in das ehemalige Franziskanerkloster-Gebäude, nebst der Schlosser-Arbeit von 64 langen eisernen Band, 22 Kloben in Stein zu hauen, 24 Vorreiber zu fertigen und anzuschlagen, an den Wenigstnehmenden versteigert.

Der Ueberschlag von der ganzen Lieferung ist auf 61 fl. 28 kr. tarirt und ist solcher täglich bei dem Spital-Einnehmer einzusehen.

Speyer, den 10. April 1825.

Von Seiten der Hospital-Verwaltungs-Commission.

Den 23. dieses wird vor dem hiesigen Bürgermeisteramte, in seinem Amtslocale, die Herstellung einer Umfassungsmauer an dem k. Salzmagazine dahier und eines Unterstands-Häuschens für den Magazinswärter, an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Pläne und Kostenüberschläge können bis dahin bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Speyer, den 13. April. 1825.

Königl. Salzamt,
Pfeiffer.

## Bekanntmachungen.

Der allgemeine Beifall, womit die von mir im vorigen Jahre gebleichten und abgelieferten Leinwanden, auf- und angenommen wurden, bürgt mir auch dieses Jahr für einen zahlreichen Zuspruch.

Es können daher von heute an wieder graue Leinwanden und Garne bei Herrn Georg Jacob Haid in Speyer gegen Schein deponirt werden, wobei zum voraus die prompteste Besorgung versichert wird.

Die Preiße sind gegen das vorige Jahr um einen halben Kreuzer per Elle verringert.

Mannheim, den 12. April 1825.

Friedrich Deurer.

(Waaren=Empfehlung.)

Johann Philipp Gesell in Mannheim, empfiehlt sich mit guten hellen Copal=Bernstein= und Glanz=Firniß für Möbels, besten preparirten Mastix und Leinöhl=Firniß für Maler; auch sind alle Sorten von Farben für Tüncher, Färber, Maler und Lackierer, so wie alle Sorten Oehlfarben zum Anstrich fertig, zu äußerst billigen Preisen und bester Qualität zu haben.

Von meinem Spezereiladen sind mir noch eine Parthie englischer Strickbaumwollen, Farb= und Tüncherwaaren, so wie mehrere Sorten Rauch= und Schnupftabacke übrig geblieben, welche ich, um damit aufzuräumen, unter den Fabrickpreisen abgebe.

Georg Becker.

Unterzeichneter bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. Mai an die Bade=Anstalt von Wendel Börckel täglich von Morgens bis Abends offen ist; sollten etwa einige Liebhaber sich vorfinden, welche früher baden wollen, so müssen sie vorher dem Eigenthümer die Anzeige machen.

Der Preis eines einfachen Bades ist auf 24 kr. bestimmt, bei Vorausbezahlung bleibt jedoch der Preis von 15 Bädern auf 5 fl. festgesetzt.

Wendel Börckel,
Badeschiffer.

Alle diejenigen, welche irgend eine Forderung an die Verlassenschaft der Frau Sick, oder an Herrn Poststallmeister Sick, zu machen haben, belieben sich innerhalb 14 Tagen von heute an bei demselben zu melden. Nach Verfluß dieser Zeit wird nichts mehr angenommen werden.

## Zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem sind alle Gattungen von Weinfässer, als: Stückfässer, halbe Stücke, 2 Ohm, 1 Ohm, ½ Ohm und ¼ Ohm, neue und weingrüne, alle transportmäßig abgebunden; ferner alle Sorten frische Mineralwasser, als: Geilnauer, Selters, Fachinger, Embser und Schwalbacher, sowohl in ganzen als halben Krügen, zu verkaufen.

Speyer, den 26. März 1825.

Valentin Ueberle,
Schiffer am Dom gegenüber.

Bei Georg Baumann, im rothen Viertel N.° 36, ist gutes Kleeheu um billigen Preis zu haben.

Eine Badewanne mit eisenen Reifen, in= und auswendig lackiert ist zu verkaufen bei

G. Grekatz.

## Zu vermiethen.

In der Flachsgasse N.° 10, bei Herrn Dallaus, ist der obere Stock zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer des Hauses, oder bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Dr. Hirsch.

Bei Franz Müller in der Blume dahier, ist eine Scheuer, welche circa 400 Haufen Frucht faßt, zu vermiethen und sogleich anzutreten.

## Die Löwenjagd.

Eine Erzählung.

(Fortsetzung.)

Der Greis stand auf, und trat William entgegen: „Sey willkommen, Fremdling, in meiner Hütte, tritt ein, Brama segne deinen Eingang.“ William erzählte sein gehabtes Abendtheuer, und wie ihn Amortilla so wunderbar gerettet hatte, da umarmte der Greis, mit Freudenthränen in den Augen, seine heldenmüthige Tochter. Jetzt trat William in die Hütte, sie war reinlich und nett, seine holde Führerin bereitete ihm ein weiches Lager, welches den Wundenmatten wohlthätig aufnahm, und der Gott des Schlafes breitete seine Heilfittige

über den Jüngling aus. Als er den andern Morgen erwachte, war er zwar gestärkt, aber seine Wunde war tief und bedurfte einer langwierigen Heilung; Amortilla verband von neuem seine Wunde, und unter den Händen seiner wunderhübschen Wärterin empfand er fast gar keinen Schmerz, der liebende Athem der Jungfrau, der ihn umwehte, schien neue Lebenskraft in ihn zu gießen, und er genaß immer mehr. Früh des Morgens ging der Greis zur Quelle, und betete zu seinem Gotte; lange hatte William die Sonne nicht aufgeben sehen, da ging er eines Morgens an Amortillens Seite hinaus vor die Hütte. Nur ein schmaler Purpurstreif besäumte in Osten die leichten Wölkchen, der gefiederte Sängerchor jubelte seine Lobhymnen der kommenden Sonne entgegen, die Blumen dufteten ihre süßesten Wohlgerüche, die Quellen rauschten melodisch, und die Purpurstralen spiegelten sich in den Silberwellen, die Bäume flüsterten feierlich, in ihren Blättern zitterten die Lichtstralen der Morgenröthe, und immer mehr entriegelte Aurora ihre Flammenthore. William stand begeistert, Amortilla war auf ihre Kniee niedergesunken und betete. O das Mädchen war jetzt unaussprechlich schön! Wie sie in glühender Andacht nach dem wallenden Flammenmeere hinaufblickte — William umschlang die liebliche Gestalt. „O werde mein, sprach er, ich liebe dich, wie noch kein Sterblicher geliebt, laß mich bei dir wohnen, verstoße mich nicht von dir, du bist ja so himmlisch gut und mild; ich will noch eine Hütte bauen, o dann wollen wir selig seyn" — da blickte die Jungfrau in das flammende Auge des Jünglings, und sank freudebebend an seine hohe Brust — der Bund der treuesten Liebe war geschossen — da stieg die herrliche Sonne reinstralend hervor, und beleuchtete die Erde mit ihren Stralen. Der Greis kam von der Quelle zurück. „Segne uns Vater"! sprach der Jüngling. „Liebst du ihn?" fragte der Greis seine Tochter. „Er ist mir mehr als mein eigenes Leben," sprach erröthend das Mädchen. Da legte der Greis segnend ihre Hände zusammen: „Brama verleihe euch Glück und Segen," sprach er, und Freudenthränen rollten ihm dabei in den Bart; William verlebte jetzt selige Tage. Schon hatte er seinen Eltern Nachricht von seiner wunderbaren Lebensrettung und von der glühenden Liebe zu seiner Retterin gegeben, und seine Eltern, die ihn über alles liebten, gaben ihrem geliebten Sohne zwar ungerne ihre Einwilligung. Der Jüngling war überselig, es war seine erste, seine einzige Liebe, und er liebte mit aller Gluth, wie nur in den glühenden Zonen geliebt werden kann. Schon war die Zeit bestimmt, als er auf ewig mit dem lieblichen Mädchen verbunden werden sollte, da wandelte er eines Tages hinaus in die freie Natur, sein Herz war so voll, eine süße und doch so beklemmende Wehmuth hielt ihn umfangen, er dachte an seine ferne Heimath, an seine geliebten Eltern, und Thränen entrollten seinen Augen. „O könnte ich meine geliebten Eltern nur noch einmal umarmen," rief er aus. Da blickte er in die Ferne, er schien eine fremde Gestalt zu bemerken, er eilte mit beflügelten Schritten auf sie zu, jetzt sah er, daß es ein Fremder war. Das Herz klopfte dem Jünglinge, der Fremde hatte einen Hut tief ins Gesicht gedrückt, die Gestalt schien ihm so bekannt — jetzt blickte der Fremde zu ihm hinauf, und o Himmel — er lag zu den Füßen seines Vaters. Der alte Koop drückte seinen Sohn an seine liebende Vaterbrust, William glaubte zu träumen, es schien ihm unmöglich, er wollte sich fast von der Wirklichkeit überzeugen, daß sein Vater in der Nähe sey, jetzt trat Amortilla aus der Hütte, und der alte blickte überrascht nach der wunderlieblichen Gestalt. William stellte dieselbe seinem Vater als seine Braut vor, und der Vater, überrascht von dem überholden Liebreize des Mädchens, legte segnend ihre beiden Hände zusammen. „Ist das dein Vater, fragte Amortilla, o so will ich ihn lieben wie den meinigen. Bleibe bei uns, lieber Vater, wir wollen dich gewiß alle lieben." Auch Amortillens ehrwürdiger Vater trat jetzt hinzu, und die beiden, aus den entgegengesetzten Welttheilen und Glauben, zusammengekommenen Alten, umarmten sich jetzt brüderlich, ohne allen Groll, blickten sich in die ehrlichen Augen, und freuten sich des Glücks ihrer Kinder.

(Der Beschluß folgt.)

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 5. bis zum 13. April 1825.

**Getraut wurde Niemand.**

**Geboren wurden:**

Den 5. Ein Sohn, genannt Ludwig.

Dens. Dem Schullehrer Jacob Zimmermann, von seiner Ehefrau Juliane Koob, eine Tochter, genannt Maria Amalia.

Den 7. Dem Geschäftsführer der Oswald'schen Buchhandlung Johann Wilhelm Lamsefsky, von seiner Ehefrau Christiane Elisabeth Schmid, eine Tochter, genannt Christiane Auguste.

Den 8. Dem Tuchmachermeister Jacob Philipp Legron, von seiner Ehefrau Catharina Elisabeth Winnewisser, ein Sohn, genannt Philipp Jacob.

Dens. Dem Feldschütze Johann Peter Hauck, von seiner Ehefrau Sophia Margareth Beutelspacher, ein Sohn, genannt Johann Christian.

Den 10. Eine Tochter, genannt Louise Elisabeth.

Dens. Dem Handelsmann Johann Georg Michael Deisel, von seiner Ehefrau Johanna Elisabetha Brech, eine Tochter, genannt Henriette Cunigunde.

**Gestorben sind:**

Den 5. Johann Georg Wentz, 1 Jahr alt, Sohn vom Färbermeister Heinrich Wentz.

Den 6. Charlotte Eleonore Roos, geborne Fliesen, 37 Jahre alt, Wittib von weiland dem Kreisdirector Peter Isaac Roos.

Den 7. Johann Georg Philipp Trautvetter, 69½ Jahre alt, Hospital-Pfründner.

Dens. Joseph Linzmayer, 42½ Jahre alt, Kanzleibothe bei K. Regierung.

Den 9. Georg Schuster, 34 Jahre alt, Soldat des ersten Chevaux-Legers-Regiments.

Den 11. Jacob Moses, 5 Monate alt, Sohn des Handelsmannes Samuel Moses.

Den 12. Georg Gottfried Göller, 2 Jahre alt, Sohn des Hufschmids Georg Friedrich Göller.

---

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

**Lichtputzscheere.**

---

## Frucht-Markt
der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 12. April 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | Höchster. kr. | Mittel. fl. | Mittel. kr. | Geringster fl. | Geringster kr. | Gestiegen. fl. | Gestiegen. kr. | Gefallen. fl. | Gefallen. kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 19½ | 3 | 44 | 3 | 32 | 3 | 24 | — | 2 | — | — | |
| Korn | 48½ | 2 | 4 | 1 | 58 | 1 | 54 | — | — | — | 2 | |
| Spelz | 388 | 1 | 50 | 1 | 38 | 1 | 26 | — | — | — | — | |
| Spelzkern | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst | 312½ | 2 | 10 | 1 | 53 | 1 | 46 | — | — | — | 5 | |
| Wicken | 1 | — | — | 2 | 24 | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer | 256 | 1 | 26 | 1 | 22 | 1 | 20 | — | — | — | 2 | |
| Total | 861½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

# Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 16. Donnerstag, den 21. April 1825.


## Versteigerungen.

(Mobilien-Versteigerung.)

Mittwoch, den 27. dieses Monats, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, werden in der Jung'schen Behausung in der Allerheiligengasse rothen Viertel Nro. 119 A. dahier, vorzügliche Meubel, zur Nachlassenschaft der verlebten Wittwe Roos gehörig, bestehend in Bettung, Weißzeug, Silber, Uhren, Porcellan, Glaswerk, Spiegel, Schreinerwerk, Küchengeräthschaften und sonst verschiedener Hausrath öffentlich versteigert und damit die folgende Tage fortgesetzt werden.

Speyer, den 19. April 1825.

Reichard, Notar.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 22. des laufenden Monats, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, zur öffentlichen Versteigerung nachbezeichneter Gegenstände, an den Letzt- und Meistbietenden und gegen gleich baare Bezahlung geschritten; als:

3½ Zentner Blätter-Taback, ein jähriges Mutter-Rind, verschiedenes Schreinerwerk, Küchengeschirr und sonstiger Hausrath.

Speyer, den 20. April 1825.

Welcker.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Freitags, den 22. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, auf dem Marktplatze zu Speyer, werden durch unterzeichneten Königl. Bezirksgerichtsboten zwei Pferde, ein Wagen und eine Kuh an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigt.

Mutterstadt, den 20. April 1825.

Blechy.

Den 23. dieses wird vor dem hiesigen Bürgermeisteramte, in seinem Amtslocale, die Herstellung einer Umfassungsmauer an dem k. Salzmagazine dahier und eines Unterstands-Häuschens für den Magazinswärter, an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Pläne und Kostenüberschläge können bis dahin bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Speyer, den 13. April 1825.

Königl. Salzamt,
Pfeiffer.

## Bekanntmachungen.

Unterzeichneter bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß seine Gesundheitsbäder den ersten Mai eröffnet werden. Derselbe gibt, nach Vorschrift der Herren Aerzte, sowohl kalte als warme Schwefel-, Kräuter-, Stahl-, Lohe-, Eisenschlacken- und Mineral-Bäder. Der Preis für ein warmes Bad ist 16kr. Das Abonnement für 30 Billets ist 7 fl. und
— 15 — 3 fl. 30 kr.

Setzer,
im Reilingschen Garten.

Es ist ein großer französischer Schlüssel nebst zwei daran gebundenen kleinen deutschen Schlüsseln gefunden worden; der Eigenthümer kann dieselbe auf dem hiesigen Polizeibüreau in Empfang nehmen.

Speyer, den 19. April 1825.

## Zu vermiethen.

In der Allerheiligengasse Nro. 128 ist eine Wohnung im ersten Stock von 6 Zimmern, einer Küche, einem Giebelzimmer, einer Magdkammer, Schwarzwaschkammer, Keller und sonst zur Wohnung gehörende Bequemlichkeiten zu vermiethen und das Nähere bei Schieferdecker Bracht zu erfahren.

In der Krahnengasse Nro. 83 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

## Die Löwenjagd.

Eine Erzählung.

(Beschluß.)

„Ziehet mit mir nach Europa, Freunde! sprach der alte Koop, da wollen wir unsere Tage glücklich und zufrieden verleben, auch bei uns glänzt eure liebe Sonne, auch bei uns blühen Rosen, und wenn auch nicht so prächtig wie hier, so sollen sie doch einen blühenden duftenden Kranz um uns schlingen, von Eintracht und häuslicher Freude;“ und alle blickten bittend den Greis an: „Laßt mich in meinem Thale wohnen, sprach er, wo ich bis jetzt meine Tage so ruhig und zufrieden verlebte, es ist meine irdische Heimath, und nur von ihr will ich nach jener himmlischen hinüber gehen; ziehe du hin meine Tochter, mit dem Manne deiner Liebe, und wenn ihr in fernem Lande glücklich seyd, so denket zuweilen an euern alten Vater zurück“ Da stürzten die beiden Liebenden, von wehmüthiger Rührung durchdrungen, zu den Füßen des Greises nieder, auch Williams Vater war gerührt. „Nein, du sollst deine Kinder nicht verlieren, sprach Koop, bleibt in eurem Thale, ich werde wieder nach England zurückreisen. William blickte erschrocken nach seinem Vater auf. „Sey ruhig, mein Sohn, sprach er, wir werden uns wiedersehen, vielleicht bald werde ich mit deiner Mutter, in euer glückliches Thal kommen, wo wir dann euch nie wieder verlassen werden, denn deine Mutter würde ja vor Sehnsucht vergehen, in so weiter Ferne von ihrem einzigen Sohne leben zu müssen.“ Da flammte eine unaussprechliche Freude in Williàm auf: „O da wollen wir ein himmlisches Leben führen; in diesem herrlichen Thale, wo die Blumen ewig duften, die Bäume immer blühen, wo die Nachtigall melodisch in blühenden Büschen flöthet, und Turteltauben girren, da wird meine Mutter glücklich wohnen.“ Der Vater reiste ab, und ließ seinen Sohn in hoffender Sehnsucht zurück. Eines Abends saßen die drei beisammen vor der Hütte, es war ein Abend wie damals, als ihm Amortilla das Leben rettete. Die Abendröthe funkelte so purpurn hell, und vermischte sich mit dem tiefdunkeln Blau des Abend-Himmels, die ganze Natur feierte eine heilige Stille, und alles schien anbetend zu dem Schöpfer empor zu blicken; auch der Greis war wieder, wie an jenem Abende betend auf seine Kniee niedergesunken.

Als sie so beisammen saßen, da tönten rauhe Männerstimmen, und ein Trupp roher Barbaren stürzte gerade auf die Hütte zu; es war ein Haufen englischer Matrosen, die, wie es sehr gewöhnlich ist, die Gegend durchstreiften, um die Hütten mancher armen Hindus, freilich ohne Vorwissen der englischen Regierung, oft der Willkühr der gemeinen Soldaten und Matrosen unterworfen, die durch Gewaltthätigkeiten, besonders bei den Braminen, Schätze zu erpressen suchen, und diese Menschen, die Hindostan fast allgemein, sind beinahe ganz wehrlos, denn die Sanftmuth ist durchgängig bei diesen Völkern zu Hause; so viele sonderbare, und nach unsern Ansichten sogar grausame Gebräuche sie auch haben mögen, sind bei ihnen, in uralten Büchern vorgeschriebene Gesetze, die sie, ohne daß man sie dadurch für ein rohes und unkultivirtes Volk zu halten braucht, pünktlich befolgen, da doch wohl auch dem gebildesten Volke die Gesetze seiner Väter heilig sind, und vielleicht, daß manches, wenn man es mit einer richtigen Ansicht betrachtet, in einem bessern Lichte erscheint. Doch jetzt wieder zu unsern bedrängten Freunden zurück. Mit gezückten Messern stürzten jene Barbaren auf sie zu, mit gieriger Lust be-

trachteten sie das schöne Mädchen als sichere Beute. William wurde, trotz aller Betheuerungen und der Nennung seines Namens, sammt dem Greise mit Stricken gebunden, um durch Mißhandlungen aller Art verborgene Schätze herauszupressen, unterdessen Amortilla weinend, sich aus den geilen Händen der Lüstlinge zu befreien suchte; William wüthete, der Greis rief unaufhörlich Brama um Rettung an. Die Bösewichter hohnlachten, alles schien rettungslos verloren zu seyn — da sprengte ein hoher Mann zu Roß, um die Waldecke hervor — es schien ein Rettungsengel zu seyn, denn kaum hatten ihn die Bösewichter erblickt, als sie plötzlich wie angedonnert stehen blieben. „Was wollt ihr hier, rief der angekommene Reiter ihnen entgegen, seyd ihr Räuber oder Mordbrenner? Geht Schurken, ich habe euch schon lange im Verdacht, geht und erwartet eure Strafe." Die Rotte schlich davon. Der Mann war jetzt vom Rosse gestiegen, nahte sich den Geretteten, die kaum an ihre so unverhofte Rettung glauben konnten, und lößte ihre Banden; jetzt betrachtete William das Gesicht des Fremden erst genauer, es schien ihm sehr bekannt zu seyn, auch der Fremde blickte starr in Williams Gesicht. „Sie sind ein Europäer, hub jetzt der Fremde an, ein Engländer?" William bejahte und nannte seinen Namen; „und ich bin Robert Hallwill," rief der Fremde aus, und Beide lagen sich in den Armen, sie waren Jugendfreunde gewesen, bis sie, jeder von seinem Berufe getrieben, sich trennten, und jetzt, wo einer den andern gewiß nicht zu finden gehofft hatte, sich wieder fanden. Robert, dem es auch ins Weite hinaus getrieben hatte, war als Mitgehülfe des Steuermanns zu Schiffe gegangen, und hatte sich durch Kenntnisse und Muth bis zum Capitän eines Schiffes emporgeschwungen, und jetzt nach einer glücklichen Fahrt in Indien angekommen, wo er durch ein glückliches Ungefähr, der Retter seines Freundes ward, indem die Matrosen, die er hier traf, von seiner eigenen Schiffmannsschaft waren. „Wie kamst du aber in diesen Erdwinkel, fragte jetzt der lustige Robert, du der keine Stunde auf einem Platze aushalten konnte, welcher Zauberer oder welche Zauberin bannte dich hieher?" William ging jetzt in die Hütte, und kam mit der erröthenden Amortilla wieder heraus. „Diese ist meine Zauberin, sagte William lächelnd, die mich auf immer auf diesen Boden gebannt hat." Robert blickte staunend nach dem wunderschönen Naturmädchen hinüber. „Ich erwarte jetzt nur noch die Ankunft meiner lieben Eltern, fuhr William fort, um mich auf immer meiner Amortilla zu verbinden." Robert wünschte seinem Freunde von Herzen Glück, und sprach: „Auch ich habe eine geliebte Braut, und hoffe, sie bald heimzuführen; da aber mein Schiff jetzt noch eine Weile vor Anker liegen wird, so möget ihr mich während dieser Frist beherbergen, vielleicht daß du bald von deinen Eltern überrascht wirst, denn ein prächtiger englischer Schnellsegler fuhr hart an meinem Schiffe vorüber, und ich ahne, daß er deine Eltern beherbergte, er liegt vielleicht bald in Hafen. Indem nun die Freunde sich so besprachen, und Williams Herz in freudige Hoffnung erbebte, da klang es plötzlich in der Ferne, wie himmlische Melodien, die Töne schwebten, von dem Abendhauche getragen, gleich süßen Engelsworten zu ihnen herüber; Flötengelispel und Harfengetön vermischten sich mit dem Gesange lieblicher Stimmen, und immer näher kamen die Wundertöne, Amortilla glaubte wirklich, daß es Geistermusik wäre, die von der Abendröthe getragen, zu ihnen herabtönte. Der Greis und William blickten begierig nach dem, was da kommen sollte, da traten plötzlich hinter den blühenden Myrtensträuchen, eine Schaar jugendlich schlanker Mädchen hervor, die tanzend und singend sich den vor der Hütte Sitzenden näherten; immer größer ward der Zug, schöne Knaben traten paarweise hervor, auf den Harfen und Flöten spielend, und endlich — o wer beschreibt Williams Freude und Wonne, traten seine beiden, so heißgeliebten Eltern hervor. William stürzte in die Arme seiner Mutter, Amortilla sank zu ihren Füßen hin, auch der edle Robert reichte den Eltern seines Freundes die biedere Rechte, William war überselig, die herrliche Braut, den treuen Freund zur Seite, und die ehrwürdigen, geliebten Eltern segnend ihn umschlingend — keine Feder vermag dieses Wonnegefühl zu beschreiben, und ich überlasse es der gefühlvollen Leserinn, sich daßelbe zu denken, und selbst ein Bild von den seligen

Tagen auszumalen, die William hier genoß, da doch das schöne Geschlecht dergleichen Fälle immer besser zu empfinden weiß, als das rauhere Männergeschlecht; nur so viel versichere ich, daß William, wahre Göttertage an der Seite der wunderlieblichen Amortilla genoß, daß ich jedem edlen Jünglinge wünsche, einst auch eine solche Amortilla zu finden, und mit dem Spruche schließe:

Suchet und ihr werdet finden.

---

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 13. bis zum 20. April 1825.

### Getraut wurde Niemand.

### Geboren wurden:

Den 13. Dem Handelsmann Philipp Marcus Lichtenberger, von seiner Ehefrau Rosine Charlotte Scharpff, eine Tochter, genannt Caroline Friedericke Wilhelmine.

Den 15. Dem Secretär bei K. Regierung Georg Friedrich Keim, von seiner Ehefrau Friedericke Wilhelmine Freytag, ein Sohn, genannt Carl Friedrich Jacob Ludwig.

Dens. Dem Pflästerer Johann Adam Rausch, von seiner Ehefrau Maria Barbara Uhrig, ein Sohn, genannt Georg Ludwig.

Den 16. Dem Revisor bei K. Regierung Joseph Ludwig Valentin Regnault, von seiner Ehefrau Marie Henriette Heynemann, ein Sohn, genannt Heinrich Ludwig.

Den 17. Dem Fuhrmann Johann Friedrich Lauterer, von seiner Ehefrau Catharina Dietz, ein Sohn, genannt Heinrich.

Den 18. Dem Mehlhändler Jacob Kraft, von seiner Ehefrau Henricke Blaul, eine Tochter, genannt Elisabeth.

### Gestorben sind:

Den 13. Der Ackersmann Johannes Treiber, 56 Jahre alt, Beständer auf dem Rinkenbergerhof.

Dens. Anna Maria Keil, geborne Eininger, 48 Jahre alt, Ehefrau des Schusters Johann Georg Keil.

Den 14. Friedericke Caroline Johanne Kröber, 36 Jahre alt, Tochter von weiland Johann Christian Burckhard Kröber, gewesener herzogl. Zweybrück'scher Kammer-Secretär, ledig.

Den 15. Franziska, ein Monat alt.

Dens. Augustin Groskopf, 7 Monate alt, Sohn vom Schuhmachermeister Johann Peter Groskopf.

Dens. Georg Adam Mosemann, 10 Jahre alt, Sohn des verlebten Kuhhirten in Otterstadt Nicolaus Mosemann.

---

## Frucht-Markt
der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 19. April 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 2½ | — | — | 3 | 44 | — | — | — | 12 | — | — | |
| Korn | 80½ | 2 | 4 | 2 | — | 1 | 56 | — | 2 | — | — | |
| Spelz | 402½ | 1 | 48 | 1 | 36 | 1 | 24 | — | — | — | 2 | |
| Spelzkern | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst | 94 | 2 | — | 1 | 54 | 1 | 48 | — | 1 | — | — | |
| Wicken | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer | 86½ | 1 | 28 | 1 | 26 | 1 | 20 | — | 4 | — | — | |
| Total | 666 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Speyerer
# Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 17. Donnerstag, den 28. April 1825.

## Versteigerungen.

Freitag, den 29. April 1825, um 11 Uhr des Vormittags, wird auf dem Rathhause dahier, das Auswerfen eines beträchtlichen Waldgrabens im Gemeinde-Forlenwald dahier, versteigert werden.

Speyer, den 26. April 1825.
Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

---

Den 30. April, um 11 Uhr des Vormittags, wird auf dem Rathhause dahier, die Erhebung der diesjährigen Meßstands-Gebühren versteigt werden.

Speyer, den 25. April 1825.
Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

---

Montag, den 2. Mai 1825, um 11 Uhr des Vormittags, wird auf dem Rathhause dahier, das Locale des ehemaligen städtischen Holzhofes, an der Sonnenbrücke, mittelst öffentlicher Versteigerung, auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Speyer, den 25. April 1825.
Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

---

Auf nächsten Montag, den 2. Mai, wird die in dem vorgehender Woche erschienenen Blatte N.° 16 auf den 27. dieses angekündet gewesene Meubels-Versteigerung, zur Nachlassenschaft der Wittwe Roos, im Jung'schen Hause in der Allerheiligengasse rothen Viertel N.° 119 A., nunmehro vor sich gehen und damit früh 9 Uhr der Anfang gemacht; dann Nachmittags 2 Uhr und die folgende Tage fortgesetzt werden.

Speyer, den 26. April 1825.
Reichard, Notar.

---

Künftigen 2. Mai, des Morgens um 10 Uhr, wird vor dem Bürgermeisteramte dahier, in seinem Amtslocale, die Verfertigung von zwei Beichtstühlen in die hiesige Dompfarr-Kirche und eines Schrankes in die Sakristey derselben, an den Wenigstnehmenden versteigert werden.

Ueber Pläne, Kosten-Ueberschläge und Bedingnisse gibt der Rechner obiger Kirchenfabrick die nöthige Auskunft.

Speyer, den 23. März 1825.

---

Auf Mittwoch, den 4. Mai, Abends 6 Uhr, wird im Gasthause zum Engel dahier, das zur Nachlassenschaft der Wittwe Roos gehörige Wohnhaus und der angebaute Graben am Landauer Thor, in mehrjährigen Bestand öffentlich versteigt.

Speyer, den 27. April 1825.
Reichard, Notar.

## Bekanntmachungen.

(Die Eröffnung der Baugewerbsschule zu Speyer betreffend)

Da der Unterricht an der Baugewerbsschule zu Speyer mit dem Monate Mai seinen Anfang nehmen soll: so werden die Stunden, welche an den Sonn- und Feiertagen zur Ertheilung der verschiedenen Unterrichtsgegenstände bestimmt sind, andurch öffentlich bekannt gemacht:

Morgens von 6 — 7 Uhr.
Linear-, Decorations- und Figuren-Zeichnung.

Morgens von 7 — 8 Uhr.
Anleitung zu deutschen Aufsätzen. Rechnen.

Morgens von 8 — 9 Uhr.
Baukunde und Architektur-Zeichnung.

Morgens von 11 bis 12 Uhr.
Arithmetik, mit spezieller Anwendung auf die bei den Baugewerben vorkommenden Fälle. Geometrie, Mechanik.

Nachmittags von 1 — 2 Uhr.
Naturgeschichte. Erdbeschreibung.

Diejenigen Lehrlinge und Gesellen, welche diesem Unterrichte beizuwohnen gedenken, werden in Gemäßheit des §. 7 der Statuten aufgefordert, sich am 1ten Mai, Morgens von 10 — 12 oder Nachmittags von 1 — 3 Uhr bei dem Unterzeichneten zu melden.

Speyer, am 26. April 1825.

Der Director der Baugewerbsschule,
Jäger.

---

Der allgemeine Beifall, womit die von mir im vorigen Jahre gebleichten und abgelieferten Leinwanden auf- und angenommen wurden, bürgt mir auch dieses Jahr für einen zahlreichen Zuspruch.

Es können daher von heute an wieder graue Leinwanden und Garne bei Herrn Georg Jacob Haid in Speyer gegen Schein deponirt werden, wobei zum voraus die prompteste Besorgung versichert wird.

Die Preiße sind gegen das vorige Jahr um einen halben Kreuzer per Elle verringert.

Mannheim, den 12. April 1825.

Friedrich Deurer.

Alle diejenige, welche auf irgend eine Art an den verlebten Herrn Ph. Trautvetter eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, belieben ihre Beweiße hievon bei Herrn Notär Rencker binnen 14 Tagen vorzuzeigen.

Speyer, den 27. April 1825.

---

Unterzeichneter bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß seine Gesundheitsbäder den ersten Mai eröffnet werden. Derselbe gibt, nach Vorschrift der Herren Aerzte, sowohl kalte als warme Schwefel-, Kräuter-, Stahl-, Lohe-, Eisenschlacken- und Mineral-Bäder. Der Preis für ein warmes Bad ist 16kr. Das Abonnement für 30 Billets ist 7 fl. und — 15 — 3 fl. 30 kr.

Setzer,
im Reilingschen Garten.

---

## Zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem sind alle Gattungen von Weinfässer, als: Stückfässer, halbe Stücke, 2 Ohm, 1 Ohm, ½ Ohm und ¼ Ohm, neue und weingrüne, alle transportmäßig abgebunden; ferner alle Sorten frische Mineralwasser, als: Geilnauer, Selters, Fachinger, Embser und Schwalbacher, sowohl in ganzen als halben Krügen, zu verkaufen.

Speyer, den 26. März 1825.

Valentin Ueberle,
Schiffer am Dom gegenüber.

---

Der Klee auf nachfolgenden Grundstücken ist für dieses Jahr zu verkaufen und kann sogleich angetreten und bis Martini benutzt werden:

1½ Morgen vor dem Marxthor im Lehnert, ganz nahe an der Stadt, welcher schon jetzt gemäht werden kann.
3½ Morgen hinter dem Esel.
1½ Morgen an der Rheinhäuser Straße.
1½ Morgen im Niederfeld.

Das Nähere ist bei Herrn Hetzel neben dem Regierungs-Gebäude zu erfragen.

---

Von meinem Spezereiladen sind mir noch eine Parthie englischer Strickbaumwollen,

Farb- und Tüncherwaaren, so wie mehrere Sorten Rauch- und Schnupftabacke übrig geblieben, welche ich, um damit aufzuräumen, unter den Fabrickpreisen abgebe.

Georg Becker.

---

Bei Wittib Tresch im römischen Kaiser dahier, sind aus freier Hand zu verkaufen: Zwei sechsjährige Zugpferde, ein zweispänniger Wagen, ein Fuhr- und Kasten-Karren, etliche Ohm 23er Wein, die Ohm 5 fl. und rein gehaltener Apfel-Wein die Ohm 4 fl.

---

Bei Georg Baumann, im rothen Viertel N.° 36, ist gutes Kleeheu um billigen Preis zu haben.

---

Eine Badewanne mit eisenen Reifen, in- und auswendig lackiert, ist zu verkaufen bei G. Seekatz.

---

## Zu vermiethen.

In der Allerheiligengasse Nro. 128 ist eine Wohnung im ersten Stock von 6 Zimmern, einer Küche, einem Giebelzimmer, einer Magdkammer, Schwarzwaschkammer, Keller und sonst zur Wohnung gehörende Bequemlichkeiten zu vermiethen und das Nähere bei Schieferdecker Bracht zu erfahren.

---

In dem Eckhause N.° 178, gelb Quartier in der Wormser Straße, ist im untern Stocke eine Wohnung zu vermiethen, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Mansardstuben, Küche, Speicher dem größern Theile eines gewölbten Kellers, Höfchen mit Schopp und Brunnen, und auf Johannistag zu beziehen. Das Nähere ist in dem Nachbar-Hause N.° 179 zu erfragen.

---

In der Landauer Vorstadt nächst dem ehemaligen Kapuziener-Kloster ist eine Wohnung von drei Zimmern, Küche, Speicher, Keller ꝛc. zu vermiethen. Bei wem? sagt der Verleger.

Auf der Maximiliansstraße ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, zwei Speichern, Speicherkammer, Hof, Backofen, zwei Schweinställen, Platz für ungefähr 4 Klafter Holz zu setzen und die Hälfte von einem großen Keller, zu vermiethen.

Näheres ist bei Melchior Schultz im goldenen Adler zu erfahren.

---

In der Krahnengasse Nro. 83 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

## Literarische Anzeige.

Bei Philipp Wilhelm Hauth in Speyer ist zu haben:

- Agricolä Versuch einer allgemeinen Vermehrung aller Bäume, Stauden und Blumengewächse, mit 31 Kupf. Schreibpr. Folio. Regensburg. 1772. Halbfranzband. Statt 6 fl. — um 2 fl. 42 kr.
- Natürliches Zauberbuch oder Spielplatz rarer Künste. 8. Nürnberg. 1781. Lederband. 1 fl. 48 kr.
- Vier alchymische Schriften, von Hermes Trismegistus, Jetze, Koffsky. 8. 1786. 1 fl. 12 kr.
- Fischers Albertus magnus der Andere, oder Geheimnisse der Natur und Kunst für alle Stände. 8. Altona. 1797. 1 fl. 12 kr.
- Bewährteste Geheimnisse von 500 Kunststücken. 8. Nürnberg. 1771. 1 fl. 12 kr.

---

## Charade.

Zwei Sylben gab Natur uns allen:
Sie heil'gen dir das kleine Haus;
Fast immer spricht dein erstes Lallen
Die beiden theuren Sylben aus,
Und wer sie nicht darf liebend kennen
Ist wohl ein armes Kind zu nennen.
Und was ihr blühend um euch schauet,
Was euch sich heut so segensreich,
Wenn ihr mit Fleiß es nur bebauet,

Das zeigt die dritte Sylbe euch.
Sie ist, wenn Noth und Tod ihm drohten,
Die letzte Hoffnung des Piloten.
Das Ganze hat auch Jeder; freilich
Suchts mancher weit, der's nie erwirbt,
Doch dir mein Volk, dir sey es heilig!
Heil dem, der dafür lebt und stirbt!
Halt fest daran mit Treu und Glauben,
Und stirb dafür, will man dir's rauben!

Die Auflösung folgt im nächsten Blatte.

---

## Auszug
### aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 20. bis zum 26. April 1825.

**Getraut wurden:**

Den 21. Der Bierbrauer Johannes Acker, mit Elisabeth Barbara Tresch.

Dens. Der Schneidermeister Johann Burckhard Simon, mit Catharina Elisabetha Braun.

**Geboren wurden:**

Den 19. Eine Tochter, genannt Magdalena.

Dens. Dem Färcher Georg Andreas Steigleiter, von seiner Ehefrau Susanna Juliana Krieg, ein Sohn, genannt Johann Peter.

Dens. Dem Handelsmann Joseph Cramer, von seiner Ehefrau Carolina Schneider, ein Sohn, genannt Philipp.

Den 22. Dem Schlossermeister Simon Günand, von seiner Ehefrau Anna Sidonia Wüst, ein Sohn, genannt Matthäus.

Dens. Dem Maurermeister Peter Anton Ableitner, von seiner Ehefrau Eva Catharina Reiß, ein Sohn, genannt Stephan.

Den 23. Dem Kiefermeister Franz Ludwig Kayser, von seiner Ehefrau Maria Dorothea Balduf, ein Sohn, genannt Johann David.

Den 25. Eine Tochter, genannt Sibilla.

**Gestorben sind:**

Den 21. Apollonia Müller, geborne Maurer, 58 Jahre alt, Ehefrau des Hufschmids Johann Michael Müller.

Den 25. Johannes Stocks, 81 Jahre alt, Taglöhner.

Dens. Sibilla, eine Stunde alt.

---

# Frucht-Markt
## der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 26. April 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen .... | 22½ | 3 | 36 | 3 | 16 | 3 | 12 | — | — | — | 28 | |
| Korn ...... | 129½ | 2 | 2 | 1 | 54 | 1 | 40 | — | — | — | 6 | |
| Spelz ..... | 353½ | 1 | 48 | 1 | 33 | 1 | 18 | — | — | — | 3 | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 93½ | 2 | — | 1 | 52 | 1 | 48 | — | — | — | 2 | |
| Wicken .... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 105½ | 1 | 28 | 1 | 26 | 1 | 24 | — | — | — | — | |
| Total .. | 704½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 18. Donnerstag, den 5. Mai 1825.

## Bekanntmachungen.

Um den Eltern, Verwandten und Kostleuten der an der hiesigen Anstalt studirenden Jünglinge Kenntniß zu geben, wann und in wie ferne diesen der Besuch benachbarter Belustigungsorte gestattet ist, macht man die deßhalb erlassenen Verfügungen andurch öffentlich bekannt.

1) Den Zöglingen der Anstalt ist es nur an den Freinachmittagen, nämlich Mittwochs und Samstags gestattet, einen Spaziergang in die Anlage bei der Lußheimer Ueberfahrt oder in die zunächst um Speyer gelegenen Ortschaften zu machen.

2) Es ist ihnen nicht verwehrt, hier durch einen Trunk Bier oder Wein sich im Freien zu erquicken.

3) Das Hinsitzen in den dortigen Wirthshäusern ist ihnen durchaus untersagt.

4) Das Besuchen der Anlage, so wie eines jeden andern von Speyer entfernten Ortes, an den übrigen Wochentagen ist ihnen nicht gestattet, weil diese Tage einzig und allein dem Studium gewidmet sind, und von ihnen auch dazu einzig und allein verwendet werden sollen.

5) Der Besuch der Anlage an den Sonn- und Feiertagen bleibt aus den bekannten Gründen der Studirenden in der Regel verboten. Sollten Eltern oder Verwandten einzelner Schüler einmal die Erlaubniß wünschen, an einem solchen Tage ihre Söhne in diese Anlage mitnehmen zu dürfen: so müssen solche Wünsche vorher dem Klassenlehrer angezeigt werden, welcher nach sorgfältiger Erwägung der Umstände, und des sonstigen Betragens und des Fleißes der Schüler die Erlaubniß ertheilen oder verweigern wird. Man erwartet indessen von den Zöglingen der Anstalt selbst, daß sie erkennen, wie heilsam diese Verfügung für ihr eigenes Beste sey, und daß sie für sich selbst trachten werden, den Lehrer nicht in die Nothwendigkeit zu versetzen, ihnen ihr Gesuch abschlagen zu müssen, indem nur triftige Gründe zu einer solchen Ausnahme von der Regel bestimmen können.

6) Das Fahren auf dem Rheine ist an den Freinachmittagen Mittwochs und Samstags, so wie an den Sonntagen nach dem Gottesdienste, jedoch nur mit ausdrücklicher Erlaubniß der Eltern, oder, wo diese am Studienorte nicht wohnen, der Klassenlehrer gestattet.

7) Das Baden ist zur Zeit sowohl im Rheine, als in den Bächen auf das Strengste untersagt. Sobald das Polizei-Commissariat schickliche Plätze dazu ausgemittelt und abgesteckt haben wird, sollen diese den Zöglingen sowohl, als den Eltern,

Verwandten und Hausleuten derselben bekannt gemacht werden.

Speyer, den 30 April 1825.

Der k. Studiendirector,
Jäger.

---

Zu sechs mit Wasserfahrten verbundenen Tanzbelustigungen in der Anlage, welche von vierzehn zu vierzehn Tagen gehalten werden, und von welchen heute, den 5. Mai, die erste statt finden soll, zirkulirte seit einigen Tagen eine Subscriptions-Liste. Da es nun leicht möglich seyn könnte, daß solche nicht allen, welche gerne an diesem Vergnügen Theil nehmen, zugekommen wäre, so dienet diesen zur Nachricht, daß gedachte Liste bei Hrn. Zechner senior zur fernern Subscription hinterlegt worden ist.

---

Unterzeichneter macht einem hohen Adel und geehrten Publikum bekannt, daß er mit nachstehenden außerlesensten und besten optischen Waaren, welche er selbst verfertiget, allhier angelangt ist, und jedermann nach Verlangen bedienen wird. Es sind zu haben:

Augen-Gläser für jedes Auge, es sey von kurzem oder langem Gesichte, Brillen, nach den Strahlen des Auges geschliffen, Conservations-Brillen, womit die Augen gut erhalten, auch schwache wieder gestärkt werden. — Sobald er die Augen gesehen hat, wird diejenige Brille, welche demselben nach ihrer Beschaffenheit am angemessensten und wohlthätigsten ist, sogleich nach den mathematischen Berechnungen gegeben. Anstatt, daß die bisherigen Brillen das Auge an einen starren Blick gewöhnen, indem man nur dadurch vor sich hin ein sehr kleines Gesichtsfeld auf einmal sieht, gewähren diese Augen-Gläser den nicht genug zu empfehlenden Vortheil, wie bei Versammlungen, in der Kirche, im Theater u. dgl. mit einem Blicke das Ganze zu übersehen, ohne daß das Auge dadurch, wie bei den bisherigen Brillen mehr oder weniger der Fall war, ermüdet oder gar entkräftet würde.

Ferner: Englische und Hollandische Perspective von der kleinsten bis zur größten Sorte. Microscopii, welche von 1000 bis zu 10,000mal vergrößern, Telescopii, Cameræ obscuræ von allen Sorten, wie auch Laternæ magicæ, prismatische Gläser, Blendspiegel nebst noch vielen andern optischen und mechanischen Sachen sind bei mir zu haben.

Mögen doch mehrere Sachkenner und der Brillen benöthigte Personen mich mit ihrer Gegenwart beehren, und sich von dem Nutzen dieser wohlthätigen Erfindung dadurch überzeugen. Auch reparirt er alle schadhafte optische Instrumente und empfiehlt sich dem hohen Adel und geehrten Publikum.

Sein Logis ist in der fahrenden Post. Der Aufenthalt ist bis zum 10. Mai.

Wertheimer,
Optikus aus Prichsenstadt.

---

Der allgemeine Beifall, womit die von mir im vorigen Jahre gebleichten und abgelieferten Leinwanden, auf- und angenommen wurden, bürgt mir auch dieses Jahr für einen zahlreichen Zuspruch.

Es können daher von heute an wieder graue Leinwanden und Garne bei Herrn Georg Jacob Haid in Speyer gegen Schein deponirt werden, wobei zum voraus die prompteste Besorgung versichert wird.

Die Preiße sind gegen das vorige Jahr um einen halben Kreuzer per Elle verringert.

Mannheim, den 12. April 1825.

Friedrich Deurer.

---

Auf dem Wege nach der neuen Anlage am Rhein oder in derselben, ist eine Brille mit silbernem Gestell verloren gegangen. Der Finder wird gebeten sie gegen ein angemessenes Douceur bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

---

## Versteigerungen.

(Versteigerung auf Bestand.)

Freitags, den 13. kommenden Mai, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Einhorn dahier, werden nachbezeichnete, den Kin-

dern der verlebten Frau Sick gehörende Güter, auf Betreiben der Vormünder der genannten Kinder, auf mehrjährigen Bestand öffentlich versteigert, als:

Auf sechsjährigen Bestand.

Speyerer Bann.

1) 1 Morgen 2 Viertel 4 Ruthen Ackers auf dem Giesbübel, zwischen Bäcker Schaaf und Aufstößer, (mit Kartoffeln.)
2) 3 M. 1 V. 2 R. Ackers im Eggelsee, neben Schuhmacher Weis und Schleicherin, (zu Taback gedüngt.)
3) 19 M. 3 V. 13 R. Wies im Reffenthal, die große Nonnenwiese genannt, neben Kämmerer von Mutterstadt.
4) 1 M. 2 V. Ackers an der Berghäuser Straße, links mit einer Rebzeile, neben Wilhelm Freyburger und Wingenfelder, (mit Spelz.)
5) Ohngefähr 3 Morgen Ackers im Hechenich, neben Disque, (mit Wicken.)

Heiligensteiner Bann.

6) 12 Ruthen Wingert im Kantengieser, neben Wendel Johannes und Francois von Dudenhofen.
7) 1 V. 15 R. Ackers auf den Spitzäckern, neben Wezel und Dennhardt, (mit Korn.)

---

Speyerer Bann.

8) 1 M. 2 V. 18 R. Ackers im Burgfeld, neben Billmann und einer Gewann, (ist frisch gedüngt.)
9) 1 M. 1 V. 20 R. Ackers und Baumstück, hinterm rothen Thurm, neben Weigand und Spitz, (mit Spelz)
10) 1 M. 25 R. Ackers oberhalb dem Rothschild, neben Scheerer und folgendem Artikel 16, (frisch gedüngt zu Taback.)
11) 2 M. 2 V. 4 R. Ackers im Taubenweg, neben Scheerer und folgendem Artikel 17, (mit ewgem Klee.)
13) 3 M. Ackers am Hechenich, neben Gemeindewald und obigem Artikel 5, (mit Wicken)
14) 3 M. 3 V. Ackers auf dem deutschen Wähl, neben Fuchs und Freyburger, (mit Hafer.)
15) 1 M. Ackers allda, neben Laurent und Fuchs, (mit Hafer.)
16) 2 M. 2 V. Ackers und Wies allda, neben Heppenheimer und Behret.

---

17) 1 M. 25 R. Ackers oberhalb dem Rothschild in der Landauer Straße, neben Hospital und obigem Art. 10, (mi. Spelz)
18) 2 M. 2 V. 4 R. Ackers in den Taubenäckern, neben Scharpff und obigem Artikel 11, (mit ewgem Klee.)
19) 1 M. 15 R. 55 Sch. Ackers im großen Mörsch, neben Zobel und Wb. Süs, (frisch gedüngt.)
20) 2 V. 1 R. 90 Sch. Ackers im Galgenfeld, neben Henricka Rohr, (frisch gedüngt.)
21) Die Hälfte an 5 V. 21 R. 72 Sch. Ackers beim hintern Hohacker, neben Krieg und der Rheinhäuser Straße, (mit Klee.)
22) 1 M. 1 V. 22 R. Ackers und Baumstück in der Langgasse, neben Benjamin Freitags Wittib und folgendem Artikel, (mit Klee.)
23) 16 M. 2 V. 40 R. Wies im Reffenthal, neben Hospitalgut und der Nonnenwiese.

Auf einjährigen Bestand.

24) 39 M. 40 R. Ackers in der Ganerbspitze, Dudenhofer Bann, (der Apfelsche Holzschlag genannt) zwischen Speyerer Wald und Schifferstadter Wald.

---

Auf sechsjährigen Bestand.

25) 8 Morgen Ackers in der Langgewann, Otterstadter Banns, neben Nicolaus Freytag, (mit Korn.)
26) 1 M. 1 V. 22 R. Ackers in der Langgasse, Speyerer Banns, neben Deisel und obigem Artikel 22, (mit Spelz.)

---

Auf siebenjährigen Bestand.

27) 6 M. 3 V. Ackers am Gutleutweg, (mit Spelz)
28) 1 M. 3 V. Ackers an der Landauerwarth, (mit Reps.)
29) 5 M. 9 R. Ackers in der Langgasse, mit Gerste.)
30) 3 Viertel Ackers im Mörsch, (mit Welschkorn.)

31) 3 M. 3 V. Ackers im Burgfeld, (mit Spelz.)

Auf dreijährigen Bestand.

32) 3 Viertel Ackers an der Landauer Straße, (mit Kartoffeln.)

Auf zweijährigen Bestand.

33) 1 M. 1 V. Ackers an der Dudenhöfer Straße, (mit Spelz.)
34) 1 M. 24 R. Ackers allda, (mit Gerste.)
35) 1 M. Ackers im Gäßelspfad, (mit Kartoffeln.)
36) 1 M. 1 V. Ackers an der Landauer Straße, (mit Spelz.)
37) 1 M. 22 R. Ackers allda, (mit Kartoffeln.)
38) 1 M. Ackers im Oberkämmerer, (mit Kartoffeln.)
39) 2 M. 1 V. 15 R. Wingert am Tafelsbrunnen.

Auf einjährigen Bestand.

40) 2½ M. Ackers an der Langgasse, (mit Hafer.)
41) 4 M. Wiesen in der Saulache.
42) 7½ M. Wies in der Altspeyerer Kuhweide.

(Mobilien-Versteigerung.)

Dienstags, den 17. kommenden Mai und die folgende Tage, Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Einhorn dahier, werden die zur Verlassenschaft der Frau Sick gehörende Mobiliar-Gegenstände, als: Bettung, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeräthschaften, Pferde, Kühe, Wagen, Chaisen, Ackerbaugeräthschaften, Wein, Früchte, Dung und allerlei Hausrath, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

## Zu verkaufen.

Der Klee auf nachfolgenden Grundstücken ist für dieses Jahr zu verkaufen und kann sogleich angetreten und bis Martini benutzt werden:

1½ Morgen vor dem Marrthor im Lehnert, ganz nahe an der Stadt, welcher schon jetzt gemäht werden kann.
3½ Morgen hinter dem Esel.
1½ Morgen an der Rheinhäuser Straße.
1½ Morgen im Niederfeld.

Das Nähere ist bei Herrn Hetzel neben dem Regierungs-Gebäude zu erfragen.

Folgende Kleestücke sind für diesen Sommer zu verkaufen:

2 Stück, jedes zu 4½ Viertel am Gläserweg.
½ auf dem Gieshübel.
½ im Mittelkämmerer.
2½ Viertel an der Berghäuser Straße.
½ Morgen in der Langgaß.
2½ Viertel im untern Kämmerer.
3½ Viertel im Mittelkämmerer.
2 Stück, jedes von 4½ Viertel an der Dudenhöfer Straße.

Bei wem? sagt der Verleger.

Der Klee auf einem Morgen im Gäßelspfad und auf 3½ Viertel im Neuland ist für die diesjährige Schuren zu verkaufen bei

Zechner junior.

Bei Wittib Tresch im römischen Kaiser dahier, sind aus freier Hand zu verkaufen: Ein zweispänniger Wagen, ein Fuhr- und Kastenkarren, etliche Ohm 23er Wein, die Ohm 5 fl. und rein gehaltener Apfel-Wein die Ohm 4 fl.

Bei Georg Baumann, im rothen Viertel N.° 36, ist gutes Kleeheu um billigen Preis zu haben.

Eine Badewanne mit eisenen Reifen, in- und auswendig lackiert, ist zu verkaufen bei

G. Seelatz.

## Zu vermiethen.

Das Schlemmer'sche Haus auf der Wormser Straße, bestehend in 15 Zimmern, 2 Alkoven, Küche, Höfen mit Brunnen, Kellern, Scheuer, Stallungen, Waschküche, Kammern, Spei-

chern und sonstigen Bequemlichkeiten, ist entweder im Ganzen oder für zwei Familien auf 4 bis 6 Jahre von Michaelis anfangend zu vermiethen. Das Nähere erfährt man daselbst.

In dem Eckhause N.° 178, gelb Quartier in der Wormser Straße, ist im untern Stocke eine Wohnung zu vermiethen, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Mansardstuben, Küche, Speicher dem größern Theile eines gewölbten Kellers, Höfchen mit Schopp und Brunnen, und auf Johannistag zu beziehen. Das Nähere ist in dem Nachbar-Hause N.° 179 zu erfragen.

In der Allerheiligengasse Nro. 128 ist eine Wohnung im ersten Stock von 6 Zimmern, einer Küche, einem Giebelzimmer, einer Magdkammer, Schwarzwaschkammer, [illegible]er und sonst zur Wohnung gehörende Bequemlichkeiten zu vermiethen und das Nähere bei Schieferdecker Bracht zu erfahren.

In der Landauer Vorstadt nächst dem ehemaligen Kapuziener-Kloster ist eine Wohnung von drei Zimmern, Küche, Speicher, Keller ꝛc. zu vermiethen. Bei wem? sagt der Verleger.

Bei Bäcker Jacob Gillmann, dem Hospital gegenüber, ist eine Wohnung von 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen und sogleich oder bis Johanni zu beziehen.

Auf der Maximiliansstraße ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, zwei Speichern, Speicherkammer, Hof, Backofen, zwei Schweinställen, Platz für ungefähr 4 Klafter Holz zu setzen und die Hälfte von einem großen Keller, zu vermiethen.

Näheres ist bei Melchior Schultz im goldenen Adler zu erfahren.

Die Scheuer des Weißischen Hauses am Fruchtmarkt ist zu verlehnen bei

Gerg Becker.

In der Krahnengasse Nro. 83 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

## Charade.

Im Land, wo auf der Berge Wolkenspitzen,
Von Fels zu Felsen frei die Gemse springt,
Wo zwischen Klüften, schroffen Felsenritzen
Die Rinderglock und die Schallmei erklingt.

In jenem Ländchen, wo die schöne Sonne
Mit mildem Schein auf frohe Menschen blickt,
Die, frei, wie ihre Bergesluft, nicht Krone,
Nicht schweres Szepter stolzer Fürsten drückt.

Dort in Europens aller schönsten Gauen,
Im kleinen, aber freien Schweizerland,
Dort wirst du meine erste Sylbe schauen,
Ein Städtchen ist sie, allen wohlbekannt.

Nackt ragt und blos die zweite in die Lüfte,
Und streckt zum Himmel hoch ihr Haupt empor;
Des Lebens lachend, steigst du in die Grüfte
Der Erde, räumst sie mühsam da hervor.

Ihr sichrer Schutz deckt dich vor Ungewittern,
Nur ihr allein verdankst du sichern Steg,
Bald sammelst du sie in den kleinsten Splittern,
Bald stößt dein Fuß verächtlich sie sich weg.

Das Ganze glänzt in schimmernden Korallen,
Es würzet dir die Luft zu Dampf verbrannt;
Des Morgens Schiffer scheuten nicht, zu wallen
Nach ihm einst zu dem fernen Ostseestrand.

Die Auflösung folgt im nächsten Blatte.

---

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Vaterland.

---

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 26. April bis zum 4. Mai 1825.

**Getraut wurde:**

Den 28. Der Taglöhner Johann Georg Schatz, mit Franziska Elisabeth Reiß.

**Geboren wurden:**

Den 27. Dem Schneidermeister Herrmann Schaifler, von seiner Ehefrau Josepha Borell, ein Sohn, genannt Andreas.

Den 29. Dem Kaufmann Heinrich Joseph Grebenau, von seiner Ehefrau Anna Margaretha Freytag, eine Tochter, genannt Christiana Sibilla.

Den 30. Dem Ackersmann und Temporal-Beständer auf dem Deutschwühl Philipp Sohn, von seiner Ehefrau Christine Hirt, ein Sohn, genannt Johannes.

Den 2. Mai. Dem Taglöhner Johann Adam Wagner, von seiner Ehefrau Anna Maria Reißner, ein Sohn, genannt Johann Michael.

Dens. Dem Hutmachermeister Johann Conrad Günand, von seiner Ehefrau, Philippina Elisabetha Bachmann, eine Tochter, genannt Elisabeth.

Den 3. Dem Tünchermeister Johann Peter Stützel, von seiner Ehefrau Maria Anna Bär, eine Tochter, genannt Maria Magdalena Margaretha.

### Gestorben sind:

Den 27. April. Dem Maurermeister Joachim Bernatz, von seiner Ehefrau Maria Wienand, ein todtgebornes Kind, männlichen Geschlechts.

Den 30. Der Schuhmachermeister Georg Adam Hasselberger, 36 Jahre alt.

Den 1. Mai. Philipp Peter Banckart, 7 Wochen alt, Sohn vom Winzer Andreas Banckart.

Den 4. Der Maurer Johannes Krieger, 35 Jahre alt.

## Brod- und Fleisch-Taxe der Stadt Speyer.

### Brod-Taxe.

| | Pf. | Lth. | kr. |
|---|---|---|---|
| Ein Weck . . . . . . . . . | — | 10 | 1 |
| 2te Sorte . . . . . . . . . | — | 20 | 2 |
| 3te ,, . . . . . . . . . | 1 | 8 | 4 |
| 4te ,, . . . . . . . . . | 2 | 16 | 8 |
| Gemischt Brod, in langer Form, | 4 | — | 7 |
| Schwarz Brod, in runder Form, | 4 | — | 6 |

### Fleisch-Taxe.

| | | |
|---|---|---|
| Ochsenfleisch . . . . . . | das Pfund | 7 kr. |
| Kuhfleisch . . . . . . . | — — | 6 — |
| Kalbfleisch . . . . . . . | — — | 5 — |
| Hammelfleisch . . . . . . | — — | 7 — |
| Schweinfleisch . . . . . | — — | 6 — |

Speyer, den 30. April 1825.

Für die Richtigkeit
der Polizei-Commissär,
Meyer.

## Frucht-Markt der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 3. Mai 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | Höchster. kr. | Mittel. fl. | Mittel. kr. | Geringster fl. | Geringster kr. | Gestiegen. fl. | Gestiegen. kr. | Gefallen. fl. | Gefallen. kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Korn . . . . . . | 53½ | 2 | | 1 | 58 | 1 | 56 | — | 4 | — | — | |
| Spelz . . . . . | 299 | 1 | 49 | 1 | 36 | 1 | 28 | — | 3 | — | — | |
| Spelzkern . . . | 2 | — | — | 3 | 12 | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst . . . . . . | 102½ | 2 | — | 1 | 50 | 1 | 44 | — | — | — | 2 | |
| Welschkorn . . | 19 | — | — | 2 | 48 | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer . . . . . | 105 | 1 | 30 | 1 | 25 | 1 | 20 | — | — | — | 1 | |
| Total . . | 581 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

// Speyerer
# Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 19. Donnerstag, den 12. Mai 1825.

## Versteigerungen.

Freitag, den 13. Mai 1825, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Rathhause dahier, der diesjährige Klee- und Graßwuchs auf dem Esels- und Marrdamm in mehreren Loosen, so wie das Heu und Ohmet-Gras auf den Gemeinde-Wiesen hinter dem Marrdamm öffentlich versteigert.

Ebenfalls werden auch noch einige Waidacker-Loose verpachtet werden.

Ferner werden an demselben Tag und demselben Ort, Vormittags 11 Uhr, die Herstellung der Mauer ausserhalb dem Fischerthor und die nöthige Reparation in dem Hinterhause des Regierungs-Gebäudes an die Wenigstnehmende versteigert; der Kosten-Ueberschlag von beiden kann auf der Stadt-Canzlei eingesehen werden.

Speyer, den 11. Mai 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

---

(Versteigerung auf Bestand.)

Freitags, den 13. kommenden Mai, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Einhorn dahier, werden nachbezeichnete, den Kindern der verlebten Frau Sick gehörende Güter, auf Betreiben der Vormünder der genannten Kinder, auf mehrjährigen Bestand öffentlich versteigert, als:

Auf neunjährigen Bestand.

1) Ein zu Speyer an der Carmelitergasse gelegener Wingert, Pflanzgarten, Remise, Hof und Stallung, neben Herrn Lichtenberger.

---

Auf sechsjährigen Bestand.

Speyerer Bann.

2) 1 Morgen 2 Viertel 4 Ruthen Ackers auf dem Gieshübel, zwischen Bäcker Schaaf und Aufstößer, (mit Kartoffeln.)

3) 3 M. 1 V. 2 R. Ackers im Eggelsee, neben Schuhmacher Weis und Schleicherin, (zu Taback gedüngt.)

4) 19 M. 3 V. 13 R. Wies im Reffenthal, die große Nonnenwiese genannt, neben Kämmerer von Mutterstadt.

5) 1 M. 2 V. Ackers an der Berghäuser Straße, links mit einer Rebzeile, neben Wilhelm Freyburger und Wingenfelder, (mit Spelz.)

6) Ohngefähr 3 Morgen Ackers im Hechenich, neben Disque, (mit Wicken.)

Heiligensteiner Bann.

7) 12 Ruthen Wingert im Kantengieser, neben Wendel Johannes und Francois von Dudenhofen.

8) 1 V. 15 R. Ackers auf den Spitzäckern, neben Wezel und Dennhardt, (mit Korn.)

---

Speyerer Bann.

9) 1 M. 2 V. 18 R. Ackers im Burgfeld, neben Billmann und einer Gewann, (ist frisch gedüngt.)

10) 1 M. 1 V. 20 R. Ackers und Baumstück, hinterm rothen Thurm, neben Weigand und Spitz, (mit Spelz.)
11) 1 M. 25 R. Ackers oberhalb dem Rothschild, neben Scheerer und folgendem Artikel 16, (frisch gedüngt zu Taback.)
12) 2 M. 2 V. 4 R. Ackers im Taubenweg, neben Scheerer und folgendem Artikel 17, (mit ewgem Klee.)
13) 3 M. Ackers am Hechenich, neben Gemeindewald und obigem Artikel 6, (mit Wicken.)
14) 3 M. 3 V. Ackers auf dem deutschen Wühl, neben Fuchs und Freyburger, (mit Hafer.)
15) 1 M. Wies allda, neben Laurent und Fuchs.
16) 2 M. 2 V. Ackers und Wies allda, neben Heppenheimer und Behret, (wovon 1½ M. mit Hafer.)

---

17) 1 M. 25 R. Ackers oberhalb dem Rothschild in der Landauer Straße, neben Hospital und obigem Art. 11, (mit Spelz.)
18) 2 M. 2 V. 4 R. Ackers in den Taubenäckern, neben Scharpff und obigem Artikel 12, (mit ewgem Klee.)
19) 1 M. 15 R. 55 Sch. Ackers im großen Mörsch, neben Zobel und Wb. Süs, (mit Klee.)
20) 2 V. 1 R. 90 Sch. Ackers im Galgenfeld, neben Henricka Rohr, (frisch gedüngt.)
21) Die Hälfte an 5 V. 21 R. 72 Sch. Ackers beim hintern Hohacker, neben Krieg und der Rheinhäuser Straße, (mit Klee.)
22) 1 M. 1 V. 22 R. Ackers und Baumstück in der Langgasse, neben Benjamin Freitags Wittib und folgendem Artikel 26, (mit Klee.)
23) 16 M. 2 V. 40 R. Wies im Reffenthal, neben Hospitalgut und der Nonnenwiese.

---

Auf einjährigen Bestand.

24) 39 M. 40 R. Ackers in der Ganerbspitze, Dudenhofer Bann, (der Apfelsche Holzschlag genannt) zwischen Speyerer Wald und Schifferstadter Wald, wovon 30 M. mit Korn.

---

Auf sechsjährigen Bestand.

25) 8 Morgen Ackers in der Langgewann, Otterstadter Bann, neben Nicolaus Freytag, (wovon die eine Hälfte mit Korn, die andere gedüngt.)
26) 1 M. 1 V. 22 R. Ackers in der Langgasse, Speyerer Bann, neben Deifel und obigem Artikel 22, (mit Spelz.)

---

Auf siebenjährigen Bestand.

27) 6 M. 3 V. Ackers am Gutleutweg, zwischen Freyburger und einem Schleifweg, (mit Spelz.)
28) 1 M. 3 V. Ackers an der Landauerwarth, zwischen Michael Freytag und Michael Boffert, (mit Reps.)
29) 5 M. 9 R. Ackers in der Langgasse, zwischen reformirte Gemeinde und Elias Hoffmann, (mit Gerste.)
30) 3 Viertel Ackers im Mörsch, zwischen Andreas Sinn Wb. und Mülberger, (mit Welschkorn.)
31) 3 M. 3 V. Ackers im Burgfeld, zwischen Christian Göller und Ehrmann, (mit Spelz.)

---

Auf dreijährigen Bestand.

32) 3 Viertel Ackers an der Landauer Straße, (mit Kartoffeln.)

---

Auf zweijährigen Bestand.

33) 1 M. 1 V. Ackers an der Dudenhöfer Straße, einseits Ußland und Britzen Wb., anderseits Herr Boetz, (mit Spelz.)
34) 1 M. 24 R. Ackers allda, einseits Georg Müller und Magdalena Becker, (mit Gerste.)
35) 1 M. Ackers im Gäßelspfad, zwischen Weigand und Christoph Britz Wb. Erben, (mit Kartoffeln.)
36) 1 M. 1 V. Ackers an der Landauer Straße, zwischen Adam Baumann und Heppenheimer, (mit Spelz.)
37) 1 M. 22 R. Ackers allda, zwischen Philipp Kihne und Johannes Krieg, (mit Kartoffeln.)

38) 1 M. Ackers im Oberkämmerer, zwischen Ehinger und Hetzel, (mit Kartoffeln.)
39) 2 M. 1 V. 15 R. Wingert am Tafelsbrunnen, zwischen Federschmitt und Ginand.

Auf einjährigen Bestand.
40) 2½ M. Ackers an der Langgasse, (mit Hafer.)
41) 4 M. Wiesen in der Saulache.
42) 7½ M. Wies in der Altspeyerer Kuhweide.

(Mobilien-Versteigerung.)
Dienstags, den 17. kommenden Mai und die folgende Tage, Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Einhorn dahier, werden die zur Verlassenschaft der Frau Sick gehörende Mobiliar-Gegenstände, als: Bettung, Weiszeug, Schreinwerk, Küchengeräthschaften, Pferde, Kühe, Wagen, Chaisen, Ackerbaugeräthschaften, Wein, Früchte, Dung und allerlei Hausrath, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

(Gerichtliche Versteigerung.)
Den 13. des laufenden Monats, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, zur öffentlichen Versteigerung nachbezeichneter Gegenstände an den Letzt- und Meistbietenden und gegen gleich baare Bezahlung geschritten; als:
ein großer tannener Schranck und ein braunes Stutenpferd.
Speyer, den 11. Mai 1825.
Welcker.

(Gerichtliche Versteigerung.)
Den 17. des laufenden Monats, Morgens um 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, zur öffentlichen Versteigerung nachbezeichneter Gegenstände an den Letzt- und Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung geschritten; als:
Eilf Kappen von Sammet, verschiedener Farben, zehn tuchene Kappen, sechs Sommer-Kappen, ein Spiegel, zwei Schräncke, ein Tischchen und vier Sessel.
Speyer, den 11. Mai 1825.
Welcker.

## Bekanntmachungen.

Von dem Gesangbuche zum gottesdienstlichen Gebrauche für protestantisch-evangelische Christen ist eine neue Auflage in grobem Druck erschienen, und sowohl einzeln, als in Parthieen, per Stück à 48 kr. bei dem Unterzeichneten zu haben. Briefe und Gelder werden franco erbeten.
Speyer, den 10. Mai 1825.
J. F. Kranzbühler junior.
Buchdrucker.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum bekannt, daß er mit einer schönen Auswahl Regen- und Sonnenschirme von Seiden, Baumwolle und Bergal dahier angekommen ist, und während der Messe der alten Pfalz gegenüber feil hält. Er verspricht billige Preiße und bittet um zahlreichen Zuspruch.
Heinrich Horn,
Regenschirm-Fabrikant aus Mannheim.

Unterzeichnete giebt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum hiermit die Anzeige zu machen, daß sie zum erstenmale mit den neuesten geschmackvollsten Pariser Modewaaren, bestehend in Damenhüten, Chemisetten, Hauben und noch mehrern dergleichen Artickeln, die hiesige Messe bezogen habe. Ihre Bude steht dem Regierungsgebäude gegenüber. Sie verspricht prompte Bedienung und billige Preiße und bittet um geneigten Zuspruch.
M. Schmitt,
aus Frankfurt.

Bei Joseph Krämer von Bergzabern, feilhabend bei Ph. W. Hauth, sind während dieser Messe verschiedene Sorten schöner Strasburger Strohsessel in billigsten Preißen zu

haben; auch werden darauf Bestellungen angenommen und gute, dauerhafte Arbeit geliefert.

---

Unterzeichneter macht einem hohen Adel und geehrten Publikum bekannt, daß er mit nachstehenden außerlesensten und besten optischen Waaren, welche er selbst verfertiget, allhier angelangt ist, und jedermann nach Verlangen bedienen wird. Es sind zu haben:

Augen-Gläser für jedes Auge, es sey von kurzem oder langem Gesichte, Brillen, nach den Strahlen des Auges geschliffen. Conservations-Brillen, womit die Augen gut erhalten, auch schwache wieder gestärkt werden. — Sobald er die Augen gesehen hat, wird diejenige Brille, welche demselben nach ihrer Beschaffenheit am angemessensten und wohlthätigsten ist, sogleich nach den mathematischen Berechnungen gegeben. Anstatt, daß die bisherigen Brillen das Auge an einen starren Blick gewöhnen, indem man nur dadurch vor sich hin ein sehr kleines Gesichtsfeld auf einmal sieht, gewähren diese Augen-Gläser den nicht genug zu empfehlenden Vortheil, wie bei Versammlungen, in der Kirche, im Theater u. dgl. mit einem Blicke das Ganze zu übersehen, ohne daß das Auge dadurch, wie bei den bisherigen Brillen mehr oder weniger der Fall war, ermüdet oder gar entkräftet würde.

Ferner: Englische und Hollandische Perspective von der kleinsten bis zur größten Sorte. Microscopii, welche von 1000 bis zu 10.000mal vergrößern, Telescopii, Cameræ obscuræ von allen Sorten, wie auch Laternæ magicæ, prismatische Gläser, Blendspiegel nebst noch vielen andern optischen und mechanischen Sachen sind bei ihm zu haben.

Mögen doch mehrere Sachkenner und der Brillen benöthigte Personen ihn mit ihrer Gegenwart beehren, und sich von dem Nutzen dieser wohlthätigen Erfindung dadurch überzeugen. Auch reparirt er alle schadhafte optische Instrumente und empfiehlt sich dem hohen Adel und geehrten Publikum.

Da er vorige Woche nach seiner Anzeige im hiesigen Wochenblatte erklärte, als könnte man ihn jeden Tag in seinem Logis im Gasthause zum Einhorn antreffen, so mußte er später unbewußt erfahren, daß auf dieselben Tage auch der Landauer Markt fiel; er mußte sein Versprechen halten und auch diesen Markt mit seinen optischen Waaren besuchen, und bittet daher diejenigen Freunde, welche ihn mit ihrer Gegenwart beehren wollten, ihm nunmehr ihr Zutrauen die Messe über zu schenken. Er logirt im Gasthause zum Einhorn.

Wertheimer,
Optikus aus Prichsenstadt.

Einem hohen Adel wie einem verehrungswürdigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Messe mit einem wohl assortirten Laager von Chocoladen eigner Fabrik zum erstenmale beziehe und sowohl im großen als pfundweise um die billigsten Preiße verkaufe. Mein Laden ist dem Regierungsgebäude gegenüber.

| | | |
|---|---|---|
| Chocolade de sante Nro. 1. | 36 | kr. |
| ditto Nro. 2. | 40 | — |
| ganz feinen | 48 | — |
| Zimmet-Chocolade | 54 | — |
| Isländischer Moos-Chocolade | 1 | fl. |
| Kaffee-Chocolade mit vanille | 2 | — |
| Chocolade à la vanille Nro. 1. | 48 | kr. |
| ditto Nro. 2. | 1 | fl. |
| ditto Nro. 3. 1 fl. | 12 | kr. |
| ditto Nro. 4. 1 fl. | 30 | kr. |
| feinster Turiner mit vanille | 2 | fl. |

mehrere Sorten spanische und Italienische Chocolade, so wie auch ganz feiner Pariser sante, ohne Zucker von reinem Cacau.

Joseph Erthal,
Chocolade-Fabrikant aus Mannheim.

Auf dem Wege nach der neuen Anlage am Rhein oder in derselben, ist eine Brille mit silbernem Gestell verloren gegangen. Der Finder wird gebeten sie gegen ein angemessenes Douceur bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

---

## Zu verkaufen.

Von meinem Spezereiladen sind mir noch eine Parthie englischer Strickbaumwollen,

Farb- und Tüncherwaaren, so wie mehrere Sorten Rauch- und Schnupftabacke übrig geblieben, welche ich, um damit aufzuräumen, unter den Fabrickpreisen abgebe.

Georg Becker.

---

Der Klee auf nachfolgenden Grundstücken ist für dieses Jahr zu verkaufen und kann sogleich angetreten und bis Martini benutzt werden:

1½ Morgen vor dem Marxthor im Lehnert, ganz nahe an der Stadt, welcher schon jetzt gemäht werden kann.
3½ Morgen hinter dem Esel.
1½ Morgen an der Rheinhäuser Straße.
1½ Morgen im Niederfeld.

Das Nähere ist bei Herrn Hetzel neben dem Regierungs-Gebäude zu erfragen.

---

Folgende Kleestücke sind für diesen Sommer zu verkaufen:

2 Stück, jedes zu 4½ Viertel am Gläserweg.
½ auf dem Gieshübel.
½ im Mittelkämmerer.
2½ Viertel an der Berghäuser Straße.
½ Morgen in der Langgaß.
2½ Viertel im untern Kämmerer.
3½ Viertel im Mittelkämmerer.
2 Stück, jedes von 4½ Viertel an der Dudenhöfer Straße.

Bei wem? sagt der Verleger.

---

Der Klee auf einem Morgen im Gäßelspfad und auf 3½ Viertel im Neuland ist für die diesjährige Schuren unter billigen Bedingungen zu verkaufen bei

Zechner junior.

---

Bei Wittib Tresch im römischen Kaiser dahier, sind aus freier Hand zu verkaufen: Ein zweispänniger Wagen, ein Fuhr- und Kastenkarren, etliche Ohm 23er Wein, die Ohm 5 fl. und rein gehaltener Apfel-Wein die Ohm 4 fl.

---

## Zu vermiethen.

Das Gasthaus zum König von Preußen ist auf einen 4jährigen Bestand zu vermiethen und bis Johanni anzutreten.

Bei Georg Neuner, in der Landauer Vorstadt N.° 22, ist eine Wohnung, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Platz im Keller und auf dem Speicher zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

---

Bei Wittib Hellinger in der Landauer Vorstadt ist eine Scheuer für dieses Jahr zu vermiethen.

---

Bei Heinrich Bällreich, im blauen Viertel N.° 10, ist bis Johanni ein Logis zu vermiethen.

---

In der Landauer Vorstadt nächst dem ehemaligen Kapuziener-Kloster ist eine Wohnung von drei Zimmern, Küche, Speicher, Keller ic. zu vermiethen. Bei wem? sagt der Verleger.

---

Bei Bäcker Jacob Gillmann, dem Hospital gegenüber, ist eine Wohnung von 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen und sogleich oder bis Johanni zu beziehen.

---

Auf der Maximiliansstraße ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, zwei Speichern, Speicherkammer, Hof, Backofen, zwei Schweinställen, Platz für ungefähr 4 Klafter Holz zu setzen und die Hälfte von einem großen Keller, zu vermiethen.

Näheres ist bei Melchior Schultz im goldenen Adler zu erfahren.

---

Die Scheuer des Weißischen Hauses am Fruchtmarkt ist zu verlehnen bei

Georg Becker.

---

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Bernstein.

---

## Etwas von Waldschnepfen.

Johann August Ephraim Goeze zu Quedlinburg, der unter andern auch über Eingeweide-Würmer geschrieben hat, der Bruder des Melchior Goeze zu Hamburg, schrieb am 12. October 1778 am Gleim: „Wenn Sie jetzt meinen Apparat von Brandwürmern

sehen sollten, so würden Sie erstaunen. Die gütige Natur hat mich seit kurzem tiefe Blicke in ihre Geheimnisse thun lassen. Ich bin nun völlig überzeugt, daß diese Wurm-Oekonomie in den Gedärmen der Thiere gar nichts Zufälliges mehr sey, sondern zu der Ordnung der Natur im Ganzen gehöre. Der Schöpfer läßt nichts ohne Leben. Auch in den verborgensten Oertern, sogar in den verdecktesten Theilen der Gedärme lebendige Welten. Der Mensch soll sie nur suchen. Essen Sie ja keine Waldschnepfen mehr unausgenommen. Ich weiß, daß einige eine Delikatesse daraus machen, das Innere aus den Gedärmen beim Braten herausschwitzen und auf geröstete Semmelscheiben fallen zu lassen. Ich habe in zwei Schnepfen über 400 Brandwürmer gefunden. Die Wurmbrut schwitzet mit durch und wir genießen sie mit. Ich kenne zwar den Grad von Hitze noch nicht genau, den die Ovula dieser Würmer aushalten können. Indessen bleibt es doch immer bedenklich. — Die eine Schnepfe war wie mit Fett übergossen und hatte dennoch über 200 Brandwürmer in sich.

Bis Obiges als Warnung geltend gemacht worden, mag es als Curiosum gelten. Es wird wohl so schlimm nicht seyn.

## Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 4. bis zum 11. Mai 1825.

### Getraut wurde:

Den 5. Der Ackersmann Johann Adam Bauer, mit Maria Barbara Sauer.

### Geboren wurde:

Den 9. Dem Bäckermeister Philipp Simon Leikam, von seiner Ehefrau Eva Regina Raisch, ein Sohn, genannt Johann Jacob.

### Gestorben sind:

Den 6. Johann David Kayser, 14 Tage alt, Sohn des Kiefermeisters Franz Ludwig Kayser.

Den 8. Philipp Eppler, 5 Wochen alt, Sohn des Seifensiedermeisters Jacob Eppler.

Den 9. Maria Elisabeth Hasselbach, 8 Monate 10 Tage alt, Tochter des Canzleidieners Johann Wilhelm Hasselbach.

Den 10. Elisabeth Groß, geborne Barchet, 75 Jahre alt, eine Hospitalpfründnerin, Wittib von weiland dem Kuhhirten Georg Groß.

## Frucht-Markt der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 10. Mai 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | Höchster. kr. | Mittel. fl. | Mittel. kr. | Geringster fl. | Geringster kr. | Gestiegen. fl. | Gestiegen. kr. | Gefallen. fl. | Gefallen. kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen . . . . | 6½ | 3 | 30 | 3 | 29 | 3 | 28 | — | 13 | — | — | |
| Korn . . . . . . | 50 | 2 | 4 | 2 | — | 1 | 56 | — | 2 | — | — | |
| Spelz . . . . . | 283 | 1 | 48 | 1 | 33 | 1 | 22 | — | — | — | 3 | |
| Spelzkern . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst . . . . . . | 58 | 1 | 56 | 1 | 48 | 1 | 36 | — | — | — | 2 | |
| Welschkorn . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer . . . . . | 68 | 1 | 32 | 1 | 28 | 1 | 24 | — | 3 | — | — | |
| Total . . | 465½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 20. Donnerstag, den 19. Mai 1825.

## Versteigerungen.

(Verpachtung des Capellen-Guts zu Berghausen.)

Donnerstag, den 9. Juni l. J., Nachmittags um 2 Uhr, wird vor dem Bürgermeister-Amte in Berghausen, auf dem Gemeinde-Hause, zur öffentlichen Verpachtung auf 6ständige Jahre, des allda gelegenen Capellen- oder Alumnat-Gutes, bestehend in 82 Landmorgen in den besten Lagen, geschritten werden.

Der neue Bestand fängt an am 28. nächsten October; die Steuern und öffentliche Real-Lasten übernimmt Königl. Aerar.

Speyer, den 17. Mai 1825.

Königl. Baier. Rentamt Speyer.
Der Rentbeamte,
Boetz.

---

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 24. des laufenden Monats, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, zur öffentlichen Versteigerung an den Letzt- und Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung von einem Stutenpferd und einem 2jährigen Rind geschritten.

Speyer, den 18. Mai 1825.

Welcker.

---

(Gerichtliche Versteigerungen.)

Den 20. dieses wird durch unterschriebenen Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung von einer Kuh und zwei Fohlen geschritten werden;

Ferner wird den 24. dieses durch den nämlichen Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, und zwar gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung von verschiedenen nußbaumenen Möbels, worunter ein Canape mit rothem Mohr überzogen sich befindet, nebst mehreren geschliffenen Komoden und Pfeiler-Komödchen, so wie einem geschliffenen Kaffeetisch und einem großen runden Zusammenlegetisch und einigen Nachttischchen geschritten werden;

Endlich werden versteigert werden: Schreinerwerk, Eisen, Küchengeschirr und ohngefähr achtzig Karren voll ausgelauchter Asche (Aescherich) und ein Rind.

Speyer, den 17. Mai 1825.

Hornus.

---

(Mobilien-Versteigerung.)

Mittwochs, den kommenden 25. Mai, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, werden die zur Verlassenschaft des verlebten Adam Haßelberger d. j., gewesener Schuhmacher in Speyer, gehörende Mobiliar-Gegenstände, in dessen Behausung in der Pfistoreigasse dahier, öffentlich versteigert.

---

Künftigen Freitag, den 20. dieses, Morgens um 11 Uhr, wird vor dem Bürgermeisteramte dahier in seinem Amtslocale, die Reparation

des Schifferdaches über der Domkirche an den Wenigstnehmenden versteigert werden.

Speyer, den 12. Mai 1825.

Der Fabrickrath.

---

## Bekanntmachungen.

Unterzeichneter bringt andurch einem geehrten Publikum zur öffentlichen Kenntniß, daß er den Pfingstmontag, bei günstiger Witterung, Morgens präcis halb 7 Uhr mit seinem Badschiffe von hier nach Ketsch abfahre. Die Person zahlt 30 Kreuzer. Gesellschaften, welche allein ein Zimmer auf demselben zu haben wünschen, belieben sich zuvor bei demselben zu melden.

Wendel Börckel,
Badeschiffer.

---

Bis den 14. Juni fährt eine Chaise, in welcher noch zwei Plätze vacant sind, von Mannheim nach München; wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe sich bei Miethkutscher Andreas Schmitt, in Litt. Q 3 N.° 17 in Mannheim zu melden.

---

Von dem Gesangbuche zum gottesdienstlichen Gebrauche für protestantisch-evangelische Christen ist eine neue Auflage in grobem Druck erschienen, und sowohl einzeln, als in Parthieen, per Stück à 48 kr. bei dem Unterzeichneten zu haben. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Speyer, den 10. Mai 1825.

J. F. Kranzbühler junior.
Buchdrucker.

---

## Zu verkaufen.

Nachstehende Bücher und Musikalien, sämtlich gut erhalten und die geschichtlichen Werke in Halbfranzband gebunden, sind um beigesetzte billige Preise zu verkaufen, wovon die Redaction dieses Blattes nähere Auskunft giebt.

1) Griechisch und römische Alterthümer mit 150 Kupfertafeln von Schatz 15 fl.
2) Sulzer, Theorie d. schönen Künste von A—Z, zwei Bände u. Kupfer 5 fl.
3) Goldschmits Geschichte d. Griechen mit 1 Karte Altgriechenlands 5 fl.
4) Desselben Geschichte der Römer in 8 Bänden 8 fl.
5) Eduard Gibbons Verfall d. römischen Reichs in 13 Bänden 15 fl.
6) Millbilers baierische Geschichte 1 Bändchen 48 kr.
7) Hübners genealogische Tabellen der politischen Geschichte 1 Band 1 fl. 12 kr.
8) Baierns rechte Würdigung von Müller 2 Bände 3 fl.
9) Die Möncherey. Stuttgart in 3 Bänden 4 fl.
10) Mirabaud's System d. Natur 1 Band 2 fl. 24 kr.
11) Französisch kleines Wörterbuch 1 Band 48 kr.
12) Tidge's Urania 1 Bändchen 48 kr.
13) Sammlung der Morgenblätter des Jahrgangs 1817 mit Zeichnungen 3 fl.
14) München u. seine Umgebungen 1 Bändch. 48 kr.
15) 7 Hauptkarten: von Italien, Europa, Asien, Afrika, Amerika, Westindien u. Australien 3 fl.

Zusammen 72 fl. 48 kr.

### Musikalien.

1) Kochs musikalisches Lexicon 8 fl.
2) 5 Cantaten von Zumsteeg für vier Singstimmen mit Orgester 5 fl.
3) 11 Violin-Quartetten v. Bethoven 10 fl.
4) Mozart's 5 Quintetten 5 fl. 30 kr.
5) Desselben Quartetten 6 fl. 30 kr.
6) 2 Quartetten von Spohr 1 fl. 12 kr.
7) Violin-Variationen in Quartett-Begleitung von Rode 48 kr.
8) Achtstimmiges Concertino von Kromer 4 fl.
9) 2tes Violin-Concert von Spohr 2 fl.
10) 3tes Violin-Concert von demselben 2 fl.
11) Variationen f. Violin v. Rode 1 fl. 30 kr.
12) Polonaise für Violin von Küffner 1 fl.
13) 2tes Violin-Concert v. Rode 1 fl. 30 kr.

Zusammen 49 fl. —

Mehrere Länder Tabacks-Pflanzen, welche innerhalb 14 Tagen zum Versetzen können gebraucht werden, sind bei Bleichroth zu verkaufen.

---

## Zu vermiethen.

Eine große doppelte Scheuer im ehemaligen schwarzen Nonnenkloster, von Nicolaus Freytag herrührend, vor dem Wormser Thor, ist auf 1 oder mehrere Jahre zu vermiethen und das Nähere bei Hrn. Adam Disque und Bleichroth zu erfragen.

---

Die Scheuer des Weißischen Hauses, am Fruchtmarkt ist zu verlehnen bei

Georg Becker.

---

Bei Wittib Hellinger in der Landauer Vorstadt ist eine Scheuer für dieses Jahr zu vermiethen.

---

Das Gasthaus zum König von Preußen ist auf einen 4jährigen Bestand zu vermiethen und bis Johanni anzutreten.

---

Bei Georg Neuner, in der Landauer Vorstadt N.° 22, ist eine Wohnung, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Platz im Keller und auf dem Speicher zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

---

In dem ehemaligen Weißischen Hause, dem Regierungs-Gebäude gegenüber, sind zwei möblirte Zimmer zu verlehnen bei

Georg Becker.

---

Bei Heinrich Ballreich, im blauen Viertel N.° 10, ist bis Johanni ein Logis zu vermiethen.

---

In der Landauer Vorstadt nächst dem ehemaligen Kapuziener-Kloster ist eine Wohnung von drei Zimmern, Küche, Speicher, Keller rc. zu vermiethen. Bei wem? sagt der Verleger.

---

Bei Wittib Kahllenberger sind im obern Stock 5 Zimmer, Küche, verschlossener Speicher und Keller zu vermiethen und können sogleich oder bis Johanni bezogen werden.

---

In einer der angenehmsten Straßen der Stadt sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und stündlich zu beziehen. Wo? sagt der Verleger.

---

## Lied eines Negersclaven.

Hinterm Meeresstrande,
Wo die Sonn' erwacht',
Fern aus jenem Lande,
Bin ich hergebracht.

Raja mein Gebieter,
Gab um Feuertrank
Einem weisen Wüther
Mich auf Lebenslang.

Bin ein Mensch wie Weise,
Habe nichts gethan;
Plagen mich mit Fleiße,
Sehn als Thier mich an.

Lasten zum Erdrücken,
Sind mir aufgelegt;
Blut färbt meinen Rücken
Wenn die Geißel schlägt.

Nicht um sie zu ätzen,
Duld' ich alle Pein,
Steine, die sie schätzen,
Tauschen sie drum ein.

Und heim lebt ich friedlich!
Gegen jeden mild,
Theilt ich gern und gütlich
Was mein Pfeil erzielt.

Weib von dir gerissen,
Dir geraubt bin ich!
Mußt den Gatten missen,
Härmst dich ab um mich.

Ach! und meine Kleinen!
Meiner Kinder Noth,
Hungern jetzt und weinen,
Sind vielleicht schon todt.

Weis' ihr fleht zu Gotte,
Daß er günstig sey,
Thut ihr's nicht zum Spotte
Weise! gebt mich frei.

## Charade.

Zarte Rosen, die im Winde weben,
Von der Düfte süßem Nektar leben,
Und, wie noch die alte Sage spricht,
An den Quellen wehn im Mondenlicht,
Das bedeuten meine ersten Zweie;
Jedes Thier läuft auf der dritte Reihe,
Auch der Mensch besitzt's im mindern Sinn.
Mit dem Ganzen treibt die Welt Gewinn
Mahler brauchens, uns zu konterfayen,
Und ein Ungeheuer will dirs weihen.

Die Auflösung folgt im nächsten Blatte.

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer
vom 10. bis zum 18. Mai 1825.

### Getraut wurde:

Den 12. Der Perrückenmacher Johann David Paul, mit Maria Barbara Banckhard.

### Geboren wurden:

Den 12. Dem Schuhmachermeister Lorenz Müller, von seiner Ehefrau Maria Johanna Schilling, eine Tochter, genannt Anna Catharina.

Den 14. Dem Schlossermeister Johann Michael Beyerle, von seiner Ehefrau Elisabeth Kölvers, eine Tochter, genannt Franziska.

Den 15. Dem Gärtner Johann Gottfried Kraft, von seiner Ehefrau Maria Catharina Schopp, eine Tochter, genannt Anna Magdalena.

Den 16. Eine Tochter, genannt Caroline.

### Gestorben sind:

Den 10. Magdalena Götterer, geborne Ganninger, 52 Jahre alt, Ehefrau des Drehermeisters Philipp Götterer.

Den 17. Johann Daniel Hasselbach, 5 Jahre 4 Monate alt, Sohn des Canzleidieners Johann Wilhelm Hasselbach.

## Frucht-Markt
der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 17. Mai 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. | | Mittel. | | Geringster | | Gestiegen. | | Gefallen. | | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | |
| Waizen .... | 4 | 3 | 32 | 3 | 22 | 3 | 12 | — | — | — | 7 | |
| Korn ...... | 65½ | 2 | 6 | 2 | 2 | 1 | 56 | — | 2 | — | — | |
| Spelz ..... | 308 | 1 | 46 | 1 | 30 | 1 | 18 | — | — | — | 3 | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 119½ | 2 | — | 1 | 56 | 1 | 52 | — | — | — | 8 | |
| Welschkorn .. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 98½ | 1 | 30 | 1 | 29 | 1 | 28 | — | 1 | — | — | |
| Total .. | 595½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

# Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 21. Donnerstag, den 26. Mai 1825.


## Versteigerungen.

(Freiwillige Haus-Versteigerung.)

Künftigen Mittwoch, als den 1. Juni, Nachmittags um 4 Uhr, im Wirthshause des Schneidermeisters Heß in der breiten Straße dahier, läßt die ledige grosjährige Christine Gabeldinger nachbezeichnetes, derselben eigenthümlich zugehöriges Wohnhaus, auf mehrjährige Zahlungs-Termine öffentlich an den Meistbietenden versteigern; nämlich:

Ein einstöckiges Wohngebäude sammt Zugehör, in der Judengasse (weises Viertel) Nro. 55 gelegen, neben Schmitthuber und Lingenfelder.

Speyer, den 25. Mai 1825.

Für den Königl. Notar Reichard:
J. Scheuermann.

---

(Gerichtliche Versteigerungen.)

Den 7. des kommenden Monats Juni, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, zur Versteigerung nachbenannter Gegenstände an den Letzt- und Meistbietenden und gegen gleich baare Bezahlung geschritten; als:

Eine Kuh, ein anderthalbjähriges Rind, zwei Pferde, ein Wagen nebst den dazu gehörigen Ketten, ein Karrn und 3 halbfette Schweine.

Welcker.

Den 31. des laufenden Monats wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, Morgens 9 Uhr, zur Versteigerung nachbezeichneter Gegenstände an den Letzt- und Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung geschritten; als:

Verschiedenes Schreinerwerk, eine Stand-Uhr mit Kasten, Leinen-Geräth, Küchengeschirr, ein Pferd, ein Rind, ein Hammel, zwei Schweine und noch andere Gegenstände.

Welcker.

---

Den 7. kommenden Monats Juni, Morgens 9 Uhr, werden durch unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, nachbeschriebene, in der Gemarkung von Heiligenstein auf dem Halme und der Wurzel stehende, dem Peter Zimmermann in gedachtem Heiligenstein gehörende Früchte, öffentlich an den Meistbietenden und gegen baare Bezahlung versteigert; nämlich:

1) der Reps auf 4 Morgen 2 Viertel,
2) der blaue Klee auf 2 Morgen 2 Viertel,
3) der deutsche Klee auf 2 Morgen.

Wegen Einsicht dieser Früchte kann man sich an den Feldschützen Michael Fischer in gedachtem Heiligenstein wenden.

Speyer, den 24. Mai 1825.

Welcker.

---

Kommenden Montag, als den 30. Mai, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, werden die zur Verlassenschaft von Conrad

Mattern, gewesener Schuhmacher in Speyer, gehörende Mobiliär-Gegenstände in der Behausung Nro. 130 in der Lauergasse dahier im grünen Viertel, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Den 31. dieses Monats, Morgens 10 Uhr, werden in dem Gasthause zum Einhorn ohngefähr 36 Wägen Pferdsdung an den Letzt- und Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigt.

## Bekanntmachungen.

Alle diejenige, welche irgend eine Forderung an Johann Peter Har in Speyer zu machen haben, belieben gefälligst ihre Rechnung innerhalb vier Wochen bei demselben einzugeben, indem er späterhin nichts mehr annehmen wird.

Bis den 14. Juni fährt eine Chaise, in welcher noch zwei Plätze vacant sind, von Mannheim nach München; wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe sich bei Miethkutscher Andreas Schmitt, in Litt. Q 3 N.° 17 in Mannheim zu melden.

## Zu verkaufen.

Ohngefähr 6 Morgen mit Wicken im Hechenich und ½ Morgen mit Klee an der Hammelsbrücke beim hintern Hohacker sind für die diesjährigen Schuren gegen annehmbare Bedingungen zu verkaufen und das Nähere bei Valentin Ueberle zu erfragen.

Bei Wittib Tresch im römischen Kaiser dahier, ist Korn- und Gerstenstroh um billigen Preis zu verkaufen.

Ein sieben Viertel großer Acker, wovon zwei Theile mit Klee angepflanzt sind, ist zu verkaufen. Bei wem? sagt der Verleger.

Mehrere Länder Tabacks-Pflanzen, welche innerhalb 14 Tagen zum Versetzen können gebraucht werden, sind bei Bleichroth zu verkaufen.

## Zu vermiethen.

Eine große doppelte Scheuer im ehemaligen schwarzen Nonnenkloster, von Nicolaus Freytag herrührend, vor dem Wormser Thor, ist auf 1 oder mehrere Jahre zu vermiethen und das Nähere bei Hrn. Adam Disque und Bleichroth zu erfragen.

Das Gasthaus zum König von Preußen ist auf einen 4jährigen Bestand zu vermiethen und bis Johanni anzutreten.

Bei Georg Neuner, in der Landauer Vorstadt N.° 22, sind zwei Wohnungen, jede bestehend in Stube, Kammer, Küche, Platz im Keller und auf dem Speicher zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

In der Landauer Vorstadt nächst dem ehemaligen Kapuziener-Kloster ist eine Wohnung von drei Zimmern, Küche, Speicher, Keller 2c. zu vermiethen. Bei wem? sagt der Verleger.

Bei Wittib Kahllenberger sind im obern Stock 5 Zimmer, Küche, verschlossener Speicher und Keller zu vermiethen und können sogleich oder bis Johanni bezogen werden.

## Betrachtungen
### über das menschliche Leben.

Weinend erblickt der Mensch das Licht der Welt, nackend und hilflos an der treuen Mutterbrust geschmiegt, wird er vor jedem rauhen Lüftchen beschirmt. Bewußtloser als das junge Thier, blickt er in die für ihn in Nebel

gehüllte Welt hinein, und dieses schwache Geschöpf, dieses ohne Hülfe so ganz verlassene Wesen, soll vielleicht einst Meere bändigen, Felsen zertrümmern, und die tiefsten Natur-Geheimnisse entlocken und benutzen; dieses schwache Geschöpf, regiert alle lebende Wesen. Alles fürchtet ihn, vom Elephant und furchtbar schönen Löwen, bis zum kleinsten Thierchen ist ihm alles unterthan. Was bewirkt alle diese Wunder? Ein göttlicher Strahl, die Seele genannt, vom Schöpfer dem Menschen eingehaucht, bewirkt dieses; sie erhebt ihn zum Halbgotte. Der Götterfunke liegt tief in des Kindesbrust verborgen, um dann einst, wenn der Funke gut genährt wird, zur herrlichen reinstralenden und erwärmenden Flamme zu werden. Der Knabe wächst heran, muthig und kühn blickt er in die bunte Welt hinein. Sorglos ergötzt sich das Mädchen an den Unschuldspielen der Jugend. Kein Weh drückt ihre heitern Seelen, unschuldsvoll und rein, gleich dem ersten Menschen, der rein und mackellos aus den Händen des Schöpfers hervor ging, hüpfen beide Arm in Arm den breiten schön geebneten Lebensweg hinan; doch nicht ewig dauern diese Blüthentage der reinen unschuldigen Jugend; Sie schwinden dahin und verrauschen in dem unermeßlichen Zeitenmeere, und nur ein wehmüthig süßes Gefühl ergreift uns manchmal bei der Rückerinnerung an diese seligen Tage. Doch jetzt reift der Knabe zum Jüngling. Das fröhliche Mädchen ist zur sittigen Jungfrau heran gewachsen, und Beider Lebenstag ist zertheilt. Mühsam erklettert der Jüngling seine steile Lebensbahn; manchen harten Kampf muß er bestehn, bis er sein Ziel erreicht hat und den Lohn seiner Mühe einernten darf; doch kühn und stark ohne zu wanken erklimmt er sein Ziel, und herrlich wird sein Lohn seyn. Anmuthig und blumenreich ist zwar der Weg der Jungfrau, doch auch ihr drohen fast noch größere Gefahren. Schauerlich tiefe Abgründen sind unter den herrlichen Blumen verborgen. Gerade auswärts geht ihr Weg, nicht locken darf sie sich lassen, von den glühenden Rosen und prächtigen Tulpen, die ihr von den Seitenwegen zunicken, als wollten sie sagen, komm und genieße. Schon manches herrliches Mädchen ließ sich locken, weh! und stürzte hinab in die gräßlichen Schlünde des Abgrunds, und ward nie wieder gefunden.

---

## Anekdote.

Ein Müller wurde angeklagt, er habe seinen Knappen aufgehängt. Der Müller erzählte und erwies dann aber durch Zeugen folgende Thatsachen: „Ich kam einst bei einem Galgen vorbei, wo man kurz zuvor einen Missethäter aufgehängt hatte, da es nun schien, als sey noch Leben in ihm, schnitt ich ihn los, und verhalf ihm wieder zu seiner vollkommenen Gesundheit. Da der Bursche auch ein Müller war, behielt ich ihn bei mir. Nun aber wurde ich einmal über das andere bestohlen, und kam endlich dahinter, daß eben mein Knappe es wäre, der alle diese Stücke verübte. Da keine Warnungen anschlugen, habe ich denn ihn da wieder hingehenkt, wo ich ihn früher weggenommen.“

---

## Des Lebens Wissenschaft.

Die kleinste Rose dankbar pflücken,
Die uns am Lebenswege glüht,
Und doch die Knospe nicht zerdrücken,
Die einem spätern Waller blüht;

Den Irrthum flieh'n, den Wahn doch ehren;
Der uns die Reise froher macht;
Wo kein Genuß uns winkt, entbehren;
Nie gähnen, selbst wo Dummheit lacht;

Erhabnere Genüsse kennen,
Als alle Sinnenlust uns giebt;
Sich schwerer von der Freundin trennen,
Als von der Schwachen, die nur liebt;

Nicht Bonzen, nicht Despoten fröhnen,
Nicht weigern doch was Rechtens ist;
Empfinden bei der Muse Tönen,
Was Pflanze, Thier und Pöbel mißt;

An Glückeswechsel sich gewöhnen;
Gebieten eigner Leidenschaft;
Den Mann beim Steckenpferd nicht höhnen,
Und milde seyn aus Geisteskraft;

Des Bruders Blumenbahn verschönen,
Ihn leiten, wallt er zweifelhaft;
Im Harm erfreu'n, in Zwist versöhnen,
Dies ist des Lebens Wissenschaft.

---

## Charade.

Mein Erst' und Zweites liebt und scheut
Der Knabe sehr.
Mein Drittes kostet und erfreut
Erwachsne mehr.
Mein Ganzes, lieb für Jung und Alt,
Bleibt eins in vielerlei Gestalt.

Die Auflösung folgt im nächsten Blatte.

---

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Elfenbein.

## Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer
vom 18. bis zum 24. Mai 1825.

### Getraut wurde Niemand.

### Geboren wurden:

Den 22. Dem Schuhmachermeister Johann Jacob Braun, von seiner Ehefrau Eva Elisabetha Rötheresheimer, eine Tochter, genannt Catharina Elisabetha.

Den 23. Dem Schiffer Johannes Kuhnle, von seiner Ehefrau Elisabeth Schnepp, ein Sohn, genannt Friedrich.

Denselben. Eine Tochter, genannt Anna Louise.

Den 24. Dem Angestellten bei Königl. Regierung Ignatz Walk, von seiner Ehefrau Elisabeth Einsfeld, ein Sohn, genannt Eduard Wilhelm.

### Gestorben sind:

Den 22. Martin Winckelmann, ein lediger Schneider, 20 Jahre 5 Monate alt, aus Gerolsheim.

Denselben. Johann Thomas Siebenhaar, Schneidermeister, 24 Jahre 5 Monate alt.

---

## Frucht-Markt
der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 24. Mai 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen . . . . | 9 | — | — | 3 | 48 | — | — | — | 26 | — | — | |
| Korn . . . . . . | 69½ | 2 | 6 | 2 | — | 1 | 52 | — | — | — | 2 | |
| Spelz . . . . . | 121 | 1 | 48 | 1 | 36 | 1 | 26 | — | 6 | — | — | |
| Spelzkern . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst . . . . . . | 107½ | 2 | — | 1 | 54 | 1 | 48 | — | — | — | 2 | |
| Welschkorn . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer . . . . . | 53 | 1 | 36 | 1 | 30 | 1 | 26 | — | 1 | — | — | |
| Total . . | 360 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 22. Donnerstag, den 2. Juni 1825.

## Versteigerungen.

(Heu- und Ohmetgras-Versteigerung.)

Den 6. Juni 1825, um drei Uhr des Nachmittags, wird im Gasthause zum baierischen Hof dahier, das diesjährige Heu- und Ohmetgras auf den Gemeindewiesen dieser Stadt versteigert, und am darauf folgenden Tage, als den 7. Juni, wird zur nämlichen Stunde im Wirthshause zum Schiff mit dieser Versteigerung fortgefahren werden.

Speyer, den 26. Mai 1825.
Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

---

(Lieferungs-Versteigerung von Halbstiefeln und Bundschuhen.)

Donnerstag, den 16. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, wird in der neuen Kaserne dahier, die Lieferung von 200 Paar Halbstiefeln und 200 Paar Bundschuhen vorbehaltlich höherer Genehmigung, im Versteigerungswege an den Wenigstnehmenden öffentlich in Akkord gegeben; wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur inländische Gewerbsberechtigte zur Versteigerung zugelassen und Nachgebote nicht angenommen werden.

Speyer, den 29. Mai 1825.
Die
Filial-Oeconomie-Commission des k. ersten Chevaux-Legers-Regiments.
v. Gagern, Rittmeister.
Kögler, Actuar.

(Versteigerung eines Dienstpferdes.)

Dienstag, den 7. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, wird im Hofe der neuen Kavallerie-Kaserne dahier, ein ausgemustertes Dienstpferd an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Speyer, den 29. Mai 1825.
Durch die
Filial-Oeconomie-Commission des königl. 1sten Chevaux-Legers-Regiments.
v. Gagern, Rittmeister.
Kögler, Actuar.

---

(Mobilien-Versteigerung.)

Montags, den 6ten kommenden Juni, Morgens um 9 Uhr, läßt Herr Schultz, Gastwirth zum goldenen Adler, in seiner Behausung dahier, verschiedene schöne nußbaumene Mobiliärgegenstände, als: Kanape, Tische, Komode, Stühle, Schränkchen, Spiegel, Nachttischchen, gegen gleich baare Zahlung, öffentlich versteigern.

Speyer, den 26. Mai 1825.

---

(Gras-Versteigerung.)

Künftigen Donnerstag, den 9ten Juni, Nachmittags 4 Uhr, wird von der Hospital-Verwaltungs-Commission, in dem Adam Bechtel'schen Garten vor dem weisen Thor, das diesjährige Heu- und Ohmet-Gras auf nachstehenden Hospital-Wiesen an die Meistbietenden öffentlich versteigert, als:

1) Von Nro. 2 des Elendherbergwöhls enthaltend 10 Morgen 14 Ruthen 46 Schuh.
2) Von Nro. 3 daselbst 6 M. 29 R. 20 Sch.
3) Nro. 8 allda, enthaltend 21 M. 80 R. 75 Sch.
4) Von Nro. 10 daselbst 6. M. 23 R. 34 Sch.
5) Nro. 3 von der Spitalwam enthaltend 9 M. 116 R. 58 Sch.
6) Von Nro. 2 der Elendherbergwam von 7 M. 51 R. 40 Sch.
7) Von Nro. 4 daselbst zu 9 M. 65 R. 91 Sch.
8) Von Nro. 7 allda zu 6 M. 7 R. 17 Sch.
9) Von Nro. 8 daselbst zu 5 M. 19 R. 40 Sch.
10) Die Gutleuthclosborstwiese ohngefähr 9 Morgen.
11) Die sogenannte Stammische Wies im Reffenthal von 15 M. 1 V. 26 R.
12) Nro. 1 von der Rinckenberger Schaafwies im Reffenthal das Loos ausserhalb dem Rheindamm von circa 12 Morgen.
13) Nro. 2 dieser Wies, das Loos innerhalb dem Damm ohngefähr 6 Morgen.
14) Der alte Rheindamm, oder die Dammstrecke von der ehemaligen altspeyerer Schleuße bis an die sogenannte Franzosenbrücke.

Speyer, den 30. Mai 1825.

Von Seiten der Hospital-Verwaltungs-Commission.

(Gras-Versteigerung.)

Montags, den 6. dieses, Nachmittags um 1 Uhr, werden in Geinsheim im Wirthshause zum Hirsch das Heu- und Ohmet-Gras auf 50 Morgen Wiesen, bis Michaeli d. J. zahlbar, versteigt.

Da die im vorigen Blatte auf den 1ten dieses Monats angekündigte Versteigerung des der ledigen Christine Gabeldinger zugehörigen, im weisen Viertel Nro. 55 dahier gelegenen Hauses, eingetretener Hinderniße wegen an diesem Tag nicht statt finden konnte, so wird hiermit bekannt gemacht, daß solche nunmehr am 8ten laufenden Monats, des Nachmittags um 4 Uhr, im Wirthshause des Schneidermeisters Heß, definitiv abgehalten wird, wozu die Steigerungslustige höflichst eingeladen sind.

Speyer, am 1. Juni 1825.

Aus Auftrag.
J. Scheuermann.

## Bekanntmachungen.

Die Hunds-Eigenthümer sind hiemit aufgefordert, ihre Hunde innerhalb vier Tagen dem Polizei-Commissariat zur Untersuchung und Lösung der für dieses Jahr bestimmten Metallzeichen vorführen zu lassen.

Speyer, den 1. Juni 1825.

Der Polizei-Commissär,
Meyer.

Bis den 14. Juni fährt eine Chaise, in welcher noch zwei Plätze vacant sind, von Mannheim nach München; wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe sich bei Miethkutscher Andreas Schmitt, in Litt. Q 3 N.° 17 in Mannheim zu melden.

## Zu verkaufen.

Ohngefähr 6 Morgen mit Wicken im Hechenich und ½ Morgen mit Klee an der Hammelsbrücke beim hintern Hohacker sind für die diesjährigen Schuren gegen annehmbare Bedingungen zu verkaufen und das Nähere bei Valentin Ueberle zu erfragen.

Bei Wittib Tresch im römischen Kaiser dahier, ist Korn- und Gerstenstroh um billigen Preis zu verkaufen.

Ein sieben Viertel großer Acker, wovon zwei Theile mit Klee angepflanzt sind, ist zu verkaufen. Bei wem? sagt der Verleger.

Ein gut abgerichteter Jagdhund ist zu verkaufen. Der Preis ist 5 Louisdor und

wird auf 8 Tage Propier-Zeit abgegeben. Bei wem? sagt der Verleger.

## Zu vermiethen.

In der Lyceums-Straße N.° 64 B. ist ein ganz abgeschlossenes Quartier über einer Stiege, bestehend in zwei heizbaren Zimmern mit einem Alkoven für zwei Betten, einer Kammer, Küche, abgeschlossenem Keller und Abtheilung auf dem Speicher bis Johanni 1825 monatweise oder auf vierteljährige Termine zu vermiethen.

Das Nähere ist bei dem jetzigen Bewohner zu erfahren.

Eine große doppelte Scheuer im ehemaligen schwarzen Nonnenkloster, von Nicolaus Freytag herrührend, vor dem Wormser Thor, ist auf 1 oder mehrere Jahre zu vermiethen und das Nähere bei Hrn. Adam Disque und Bleichroth zu erfragen.

Auf der Maximiliansstraße ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bei wem? sagt der Verleger.

Die Scheuer des Weißischen Hauses am Fruchtmarkt ist zu verlehnen bei

Georg Becker.

## Die vier Jahreszeiten.

Es lößt sich empfänglich die Mutter Natur
Beim lieblichen Hauche der Lüfte.
Es mahlet und kleidet sich herrlich die Flur
Zum wonnigen Blumen-Gedüfte.
Mit staunender Größe, mit zaubernder Macht,
Verkündet die Gottheit, in glänzender Pracht,
Des Frühlings hochselige Wonne.

Es sauget Vergnügen das schöpf'rische All,
Am Busen, im Mutterschoos, Erde.
Der lustigen Vögel laut gällender Schall
Verkündigt das göttliche — Werde!
Und zum lieblichen Chore im werdenden Grün
Stimmt herzlich das Landvolk, mit Lustmelodien;
Lobt dankend dem Geber der Freude.

Und hat sich dann Alles zu Allem vereint,
Zum künstlichen Fluren-Gefilde;
Wenn banger und heisser die Sonne uns scheint,
Und Zephir erquickend und milde;
Dann lößt sich der Wechsel zum reifen Gedeih'n,
Zum hoffenden Werden tritt wonnig herein
Der Alles beglückende Sommer.

Es wächst und gedeiht in der lieben Natur,
Was gütig die Mutter geboren.
Es reifen die Aehren, es deutet die Flur,
Was göttliche Liebe erkohren;
Und ein Blick hin zum Geber, der Segen gebracht,
Der Alles zum Wohle der Menschheit gemacht,
Was ringsum die Erde beschattet.

Allmählig kürzt wieder am wölbigen Weit
Die Schwester der Erde die Reise;
Da sieht man zur Thätigkeit Alles bereit,
Zum Sammeln vom muthigen Fleiße.
Bald werden die Speicher, die Keller gefüllt,
Und so nun die Bang' für die Zukunft gestillt
Durch des Herbstes reichlichen Segen.

Und öder und öde wird's in der Natur,
Und stärker und rauher die Lüfte;
Sie durchsausen die nun entkräftete Flur,
Die deckt nun ein Nebelgedüfte.
Die Blumen verlassen ihr liebliches Schön,
Es fallen die Blätter, entkleidet, ach! steh'n
Die vor so Erquickenden wieder.

Die Flur legt sich wieder entkräftet zur Ruh,
Sie schlummert, besaftet sich wieder.
Von oben da lockt sich ein Bettchen ihr zu,
Wird schützend zum Flurengefieder;
Und des Winters strenge, durchschneidende Luft
Wird schadlos, denn unter dem schneeigen Duft
Liegt's ruhig zum neuen Erwachen.

So liegt für den Menschen, im Wechsel der Zeit,
Ein treffend Gebilde zur Seite:
Was im Frühling gesäet, im Sommer gedeiht,
Wird des Herbstes wonnige Freude.
Und kommt dann der Winterzeit schneeiger Duft,
Dann geht es zur Ruhe, dann geht es zur Gruft,
Um herrlicher wieder zu leben.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Steckenpferd.

## Auszug
### aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 24. bis zum 31. Mai 1825.

**Getraut wurde Niemand.**

**Geboren wurden:**

Den 27. Dem Ackersmann Johann Leonhard Höhl, von seiner Ehefrau Catharine Henricke Freytag, eine Tochter, genannt Anna Elisabeth.

Den 28. Ein Sohn, genannt Johann Georg.

Den 29. Ein Sohn, genannt Joseph.

Dens. Dem Maurer Gottlieb Fünfer, von seiner Ehefrau Louise Vögler, eine Tochter, genannt Maria Philippina.

**Gestorben sind:**

Den 25. Friedrich Bischoff, ledig, 71 Jahre alt.

Dens. Die Hospital-Pfründnerinn Catharine Seyffert, ledig, 75 Jahre alt.

Dens. Anna Magdalena Kraft, 14 Tage alt, Tochter des Gärtners Johann Gottfried Kraft.

Den 29. Maria Margaretha Stoll, geborne Brecht, 27½ Jahre alt, Ehefrau des Zimmermanns Johann Michael Stoll.

Den 30. Margaretha Friedricka Kleinlogel, geborne Cornitzius, 50½ Jahre alt, Wittib von weiland Stephan Kleinlogel, gew. Sailer.

## Brod- und Fleisch-Taxe der Stadt Speyer.

### Brod-Taxe.

| | Pf. | Lth. | kr. |
|---|---|---|---|
| Ein Weck . . . . . . . . . | — | 10 | 1 |
| 2te Sorte . . . . . . . . . | — | 20 | 2 |
| 3te „ . . . . . . . . . | 1 | 8 | 4 |
| 4te „ . . . . . . . . . | 2 | 16 | 8 |
| Gemischt Brod, in langer Form, | 4 | — | 7 |
| Schwarz Brod, in runder Form, | 4 | — | 6 |

### Fleisch-Taxe.

| | | |
|---|---|---|
| Ochsenfleisch . . . . . . | das Pfund | 8 kr. |
| Kuhfleisch . . . . . . . | — — | 6 — |
| Kalbfleisch . . . . . . . | — — | 5 — |
| Hammelfleisch . . . . . . | — — | 7 — |
| Schweinfleisch . . . . . | — — | 6 — |

Speyer, den 30. Mai 1825.

Für die Richtigkeit
der Polizei-Commissär,
Meyer.

## Frucht-Markt
### der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 31. Mai 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen . . . . | 6 | 3 | 36 | 3 | 34 | 3 | 32 | — | — | — | 14 | |
| Korn . . . . . . | 17½ | 2 | 12 | 2 | 7 | 2 | — | — | 7 | — | — | |
| Spelz . . . . . | 324 | 1 | 44 | 1 | 32 | 1 | 9 | — | — | — | 4 | |
| Spelzkern . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst . . . . . . | 90½ | 2 | 4 | 1 | 58 | 1 | 52 | — | 4 | — | — | |
| Welschkorn . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer . . . . . | 48½ | 1 | 33 | 1 | 31 | 1 | 30 | — | 1 | — | — | |
| Total . . | 486½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

# Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 23. Donnerstag, den 9. Juni 1825.


## Versteigerungen.

(Versteigerung der Arbeiten zur Erbauung einer Antikenhalle zu Speyer.)

Montag, den 13. des laufenden Monats Juni, werden vor dem königl. Land-Commissariat zu Speyer, in dem Saale auf der Fruchthalle daselbst, Morgens 9 Uhr, die auf 3500 fl. veranschlagte Arbeiten zur Erbauung einer Antikenhalle auf der nördlichen Seite der Domkirche dahier, öffentlich an die Wenigstnehmenden versteigert.

Ueberschlag und Plan für diesen Bau können täglich auf der Kanzlei unterzeichneter Behörde eingesehen werden.

Speyer, den 1. Juni 1825.

Das königl. Land-Commissariat,

Koch.

Hinterfad.

---

(Gemeinde-Arbeiten-Versteigerung.)

Nächstkommenden Samstag, den 11. Juni, Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Rathhause dahier, nachfolgende Gemeinde-Arbeiten an die Wenigstnehmende öffentlich versteigt:

1) Die Reparatur-Arbeiten an dem rechten Flügel der Fischerbrücke, bestehend in Maurer- und Steinhauer-Arbeiten.
2) Die Verfertigung eines neuen Brunnens an dem Hause des Herrn Dombechanten, in der engen Straße, bestehend in Zimmer- und Schlosser-Arbeiten.
3) Die Aushebung des Fuchsen-Weiher-Grabens von der Schließe bis an die Marxbrücke.
4) Die nöthigen Reparationen in dem städtischen Theater, bestehend in Zimmermanns-Arbeiten.

Die Kosten-Ueberschläge können auf dem Rathhause eingesehen werden.

Speyer, den 7. Juni 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.

Hetzel.

---

(Lieferungs-Versteigerung von Halbstiefeln und Bundschuhen.)

Donnerstag, den 16. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, wird in der neuen Kaserne dahier, die Lieferung von 200 Paar Halbstiefeln und 200 Paar Bundschuhen, vorbehaltlich höherer Genehmigung, im Versteigerungswege an den Wenigstnehmenden öffentlich in Akkord gegeben; wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur inländische Gewerbsberechtigte zur Versteigerung zugelassen und Nachgebote nicht angenommen werden.

Speyer, den 29. Mai 1825.

Die Filial-Oeconomie-Commission des k. ersten Chevaux-Legers-Regiments.

v. Gagern, Rittmeister.

Kögler, Actuar.

---

(Freiwillige Haus-Versteigerung.)

Mittwoch, den 29. laufenden Monats, des Abends um 6 Uhr, im Gasthause zum Schwanen dahier, wird das dem königl. Steuer-Einnehmer Herrn Friedrich Kipp von Edenkoben zugehörige, dahier zu Speyer

im gelben Viertel, Korngasse Nro. 44 der fahrenden Post gegenüber gelegene Wohnhaus nebst Hintergebäude und Zugehör, unter annehmlichen Bedingungen freiwillig öffentlich versteigert.

Daßselbe ist sowohl wegen seiner guten und angenehmen Lage zur Besorgung eines jeden Geschäftes und Gewerbes bestens geeignet, und durch die voriges Spätjahr darin Statt gefundenen Veränderungen und Ueberbesserungen nicht nur im Aeußern, sondern auch im Innern überhaupt bedeutend gewonnen, wovon sich die allenfallsigen in- oder auswärtigen Liebhaber gefälligst selbst überzeugen und sich deßfalls an Herrn Daniel Mülberger dahier wenden wollen.

Speyer, den 4. Juni 1825.

Reichard, Notar.

(Mobilien-Versteigerung.)

Den zehnten des laufenden Monats, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, zur öffentlichen Versteigerung von nachbezeichneten Gegenständen an den Letzt- und Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung geschritten; als:

Ein Billard nebst Zugehör, mehrere Dutzend Tische und Stühle, mehrere Stückfässer, Lampen, Eck- und Pfeiler-Komode, ein neumodisches Kanape, 2 Tabourets, mehrere große Spiegel, ein vollständiges porzellanenes Kaffee-Service, mehrere Dutzend porzellanene Teller, Fayance-Platten, so wie noch verschiedenes Schreinerwerk, Küchengeschirr, Bettung, Weiszeug und sonstiger Hausrath.

Speyer, den 6. Juni 1825.

Welcker.

(Gerichtliche Früchte-Versteigerung.)

Den 17. des laufenden Monats, Morgens 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, nachbeschriebene, in der Gemarkung von Speyer, auf dem Halm stehende und dem Adam Behret, Ackersmann auf dem Weyherwühl, Gemeinde Speyer, wohnhaft, gehörende Früchte, öffentlich an den Meistbietenden und gegen baare Bezahlung versteigt; nämlich:

das Gras auf zehn Morgen drei Viertel und das Korn auf drei Morgen.

Speyer, den 6. Juni 1825.

Welcker.

Kommenden Dienstag, den 14. Juni, Morgens 9 Uhr, wird in dem Klostergebäude des Herrn Heydenreich zu Speyer, die Versteigerung von nachbemerkten Gegenständen abgehalten werden:

30 bis 35 wohl erhaltene Weinfässer in Eisen gebunden, von verschiedener Größe, eine neue solid erbaute Weinkelter mit eiserner Schraub und Spindel, eine Ackerwals, eine Egge mit eisernen Zapfen, ein Neuwieder Kochofen von Eisen, ein Stubenofen und sonstiger Hausrath.

## Bekanntmachungen.

Diejenigen, an welche die hiesige Arbeits-Anstalt noch Schuldforderungen für verkaufte Fabrikate und gelieferte Arbeiten ausstehen hat, werden hiemit eingeladen, innerhalb 4 Wochen die Zahlung an den Werkmeister der Anstalt, Johann Burger, zu leisten.

Speyer, den 7. Juni 1825.

Die Verwaltung der K. Arbeits-Anstalt.

Tenner.

Von dem Gesangbuche zum gottesdienstlichen Gebrauche für protestantisch-evangelische Christen ist eine neue Auflage in grobem Druck erschienen, und sowohl einzeln, als in Parthieen, per Stück à 48 kr. bei dem Unterzeichneten zu haben. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Speyer, den 10. Mai 1825.

J. F. Kranzbühler junior.

Buchdrucker.

Unterzeichneter empfiehlt sich in verschiedenen Sorten schwarzen Herren- und Kinder-Strohhüten, das Stück zu 1 fl. 30 kr., fein böhmischem Glas, Blumentöpfen, Steingut, feinen Spiegeln und verschiedenen andern Artickeln zu den billigsten Preißen.

Martin Beckert & Comp.

Glashändler.

Ich Unterzeichneter warne jedermann, meinem jüngsten Sohn Elias nichts zu borgen oder leihen, indem ich nichts mehr für ihn bezahle.

Speyer, den 8. Juni 1825.

Johannes Amann,
Bürger und Ackersmann.

Bis den 14. Juni fährt eine Chaise, in welcher noch zwei Plätze vacant sind, von Mannheim nach München; wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe sich bei Miethkutscher Andreas Schmitt, in Litt. Q 3 N.° 17 in Mannheim zu melden.

## Zu vermiethen.

Bei F. Villmann junior in der Landauer Vorstadt dahier, ist eine geräumige Scheuer, welche sogleich anzutreten ist, auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen.

In der Allerheiligengasse Nro. 128 ist eine Wohnung im ersten Stock von 6 Zimmern, einer Küche, einem Giebelzimmer, einer Magdkammer, Schwarzwaschkammer, Keller und sonst zur Wohnung gehörende Bequemlichkeiten zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen. Das Nähere ist bei Schieferdecker Bracht zu erfahren.

Auf der Maximiliansstraße ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bei wem? sagt der Verleger.

## Anekdoten.

Drei junge Herren, welche der freundliche Gegengruß der schönen Wirthstochter ... beinahe in Verzuckungen versetzte, hatten beschlossen, ihr denselben Abend ein Ständchen zu bringen, welches auch geschah. Man spielte und sang so schmachtend und zärtlich, daß die junge Schöne, welche sich schon in süßen Träumen wiegte, endlich erwachte, und sich an's Fenster begab, wo sie aber mit Verdruß bemerkte, daß es jene unleidlichen Pflastertreter waren. Zornig schlug sie das Fenster zu und entfernte sich. Die zudringlichen Herren aber, weit entfernt, ihrer Wege zu gehen, glaubten, dies sey nur Ziererei, und setzten Spiel und Gesang fort, bis es endlich sehr unangenehm aus gedachtem Fenster durch einen Topf voll Wasser unterbrochen wurde. Die verliebten Abentheurer, so etwas von Gänschen und dergleichen zwischen den Zähnen murmelnd, schlichen sich wie gebadete Mäuse in aller Stille davon, mit dem festen Vorsatz, ihre Liebesgluth nicht mehr unter den Fenstern spröder Schönen auf solche Weise abkühlen zu lassen.

In dem Gasthaus zum ... war, nebst mehreren Bürgern, auch der Schornsteinfeger R. gegenwärtig. Um eine gute Unterhaltung einzuleiten, wurde beschlossen, daß Jeder die Erzählung seiner Lebensgeschichte zum Besten geben sollte. Als die Reihe an R. kam, erzählte derselbe Folgendes:

Ich bin man aus Frankfurt a. d. O. gebürtig, der Sohn eines Schornsteinfegers. Von meinen Kinderjahren denke mir nichts mehr; in meinem 14. Jahre lernte ich be[i] meinem Vater die Schornsteinfegerprofessi[on] bis ins 26., wo ich dann in die Fremde gi[ng] und 10 Jahr auf meine Profession reiste. H[ie]rauf ging ich unters Militär. In preu[ßischen] Diensten stand ich 8 Jahr, dessertirte, u[nd] ging unter die O...r, allwo ich 10 Jahre diente. Hier dessertirte ich abermals, kam hieher arbeitete noch 4 Jahr auf meine Professio[n] als Geselle, bin nun bereits 28 Jahr Meister und gegenwärtig 63 Jahr alt.

## Charade.

Manchen hat die erste Silbe
Schon um Haus und Hof gebracht;
Manchem hat sie auch auf Erden
Viele Freud' und Spaß gemacht.
  Kraftvoll, und mit hoher Würde
  Spricht der zweiten Sinn uns an,
  Durch sie werden Heldenthaten,
  Und noch mehr, noch viel gethan.
Uns das Leben zu versüßen,
Und zu kürzen schlechte Zeit,

Aeußern Trübsinn zu verscheuchen,
Ist das Ganze stets bereit.

Die Auflösung folgt im nächsten Blatte.

---

## Auszug
### aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 31. Mai bis zum 8. Juni 1825.

**Getraut wurden:**

Den 2. Jun. Der königliche Steuer- und Cataster-Geometer Lorenz Franz Jenikovsky, mit Louise Philippine Freyburger.

Den 7. Der Königl. Baier. Regierungs-Rath Carl Friedrich Heres, mit Catharina Carolina Scharpff.

**Geboren wurden:**

Den 1. Dem evangelischen Kirchendiener Johann Christian Kleeß, von seiner Ehefrau Maria Josepha Philipp, eine Tochter, genannt Catharina Wilhelmina.

Den 3. Dem Maurer Georg Leonhard Rieger, von seiner Ehefrau Maria Elisabetha Sauter, eine Tochter, genannt Juliana Franziska Elisabetha.

Denselben. Dem Taglöhner Marcus Jacob Schropp, von seiner Ehefrau Maria Elisabetha Graf, eine Tochter, genannt Elisabeth.

Denselben. Eine Tochter, genannt Barbara.

Den 4. Eine Tochter, genannt Maria Friedericka.

Denselben. Dem Königl. Kreis-Schul-Rath Friedrich Butenschön, von seiner Ehefrau Philippina Magdalena Ilgen, eine Tochter, genannt Magdalena Julia Friedericka.

Den 5. Dem Schuhmachermeister Friedrich Ludwig Boos, von seiner Ehefrau Anna Maria Christina Heinzel, eine Tochter, genannt Maria Magdalena Carolina.

Denselben. Dem Schiffer Johann Adam Merckel, von seiner Ehefrau Anna Maria Kotter, eine Tochter, genannt Maria Elisabetha Thekla.

Denselben. Dem Angestellten bei königl. Regierung Friedrich Wilhelm Theodor Keßler, von seiner Ehefrau Friedericke Bruch, eine Tochter, genannt Friedericke Elisabeth.

**Gestorben ist:**

Den 2. Die Wittib von weiland dem hiesigen Pfarrer Tobias Friedrich Gmelin Anna Maria Henricka, eine geborne Drexel, 79½ Jahr alt.

---

# Frucht-Markt
## der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 7. Juni 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster. fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen .... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Korn ...... | 29 | 2 | 10 | 2 | 6 | 2 | 4 | — | — | — | 1 | |
| Spelz ..... | 356½ | 1 | 52 | 1 | 41 | 1 | 32 | — | 9 | — | — | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 30½ | 2 | 4 | 2 | 2 | 2 | — | — | 4 | — | — | |
| Welschkorn .. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 35 | 1 | 33 | 1 | 31 | 1 | 30 | — | — | — | — | |
| Total .. | 451 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 24. Donnerstag, den 16. Juni 1825.

## Versteigerungen.

Am 18. Juni, Nachmittags 2 Uhr, wird in dem St. Georgen-Hospital, im gewöhnlichen Sitzungs-Lokale der Verwaltungs-Kommission, das benöthigte gut gemästete Ochsen- und Kalbfleisch für das bürgerliche Spital und Waisenhaus während dem dritten Quartal dieses Jahres; sodann das Brod, Griesmehl, Kleyen, Salat- und Brennöl für den Bedarf gemeldeter Anstalten, während der letzten Hälfte dieses Jahres, an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert werden.

Speyer, den 14. Juni 1825.

Von Hospizien-Verwaltungs wegen.

Künftigen Freitag, den 17. Juni, Nachmittags 5 Uhr, wird bei Hrn. Molliere, Gastwirth zum baierischen Hof, das sogenannte Bedienten-Spitälchen in der Webergasse, so bisher von Martin Förchinger bewohnt war, auf einen neuen Bestand von 5 Jahren, mit dem ersten künftigen Juli anfangend, an den Meistbietenden salva ratificatione der obern Behörde öffentlich versteigert.

Mittwochs, den kommenden 22. Juni, Morgens um 9 Uhr, wird das diesjährige Heu- und Ohmetgras auf 20 Morgen Wiesen in der Gemarkung Hanhofen, auf dem Platz versteigert.

Den 21. Juni, als künftigen Dienstag, Morgens 9 Uhr, wird durch unterzeichneten Steuerboten, auf dem Marktplatze dahier, das gepfändete Heugras auf nachbeschriebenen Wiesen der Binzhöfer Pächter, gegen baare Bezahlung loosweise an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden; als:

1) Das Heugras von der Wiese im Reffenthal, einseits die otterstadter Kirchenwiese, anderseits die Domdechaneiwiese.
2) Das Heugras einer andern daselbst gelegenen Wiese, einseits vorgemeldte Dechaneiwiese, anderseits die Gutleutwiese.
3) Das Heugras auf dem Binzhofer Bruch, rechts und links des äußern Abzugsgrabens, der Mäh- und Kühbrug genannt, in mehreren Loosen.

Speyer, den 14. Juni 1825.

Ziegenhain.

Den 21. dieses, Morgens 9 Uhr, wird auf dem Marktplatze zu Speyer, gegen gleich baare Bezahlung zur Versteigerung von verschiedenem Schreinerwerk, Weiszeug, Zinn, Eisen- Küchengeschirr und von einer Hobelbank geschritten werden.

Speyer, den 15. Juni 1825.

Hornuß.

(Freiwillige Haus-Versteigerung.)

Mittwoch, den 29. laufenden Monats, des Abends um 6 Uhr, im Gasthause zum Schwanen dahier, wird das dem königl. Steuer-Einnehmer Herrn Friedrich Kipp von Edenkoben zugehörige, dahier zu Speyer im gelben Viertel, Korngasse Nro. 44 der

fahrenden Post gegenüber gelegene Wohnhaus nebst Hintergebäude und Zugehör, unter annehmlichen Bedingungen freiwillig öffentlich versteigert.

Daßselbe ist sowohl wegen seiner guten und angenehmen Lage zur Besorgung eines jeden Geschäftes und Gewerbes bestens geeignet, und hat durch die voriges Spätjahr darin Statt gefundenen Veränderungen und Ueberbesserungen nicht nur im Aeußern, sondern auch im Innern überhaupt bedeutend gewonnen, wovon sich die allenfallsigen in- oder auswärtigen Liebhaber gefälligst selbst überzeugen und sich deßfalls an Herrn Daniel Mülberger dahier wenden wollen.

Speyer, den 4. Juni 1825.

Reichard, Notar.

## Bekanntmachungen.

Ich habe die Ehre hiemit anzuzeigen, daß ich die Gastwirthschaft zum König von Preußen unter Leitung meines Tochtermanns Herrn Franz Freytag angetreten habe, und ich hoffe, daß die Freunde desselben mir ihr ferneres Zutrauen schenken werden; auf gute und billige Bedienung kann man sich zum voraus versichern.

Wb. Münck.

Es ist eine doppelte Lorgnette, mit einer schildkrötenen Schaale gefunden worden; der Eigenthümer davon kann sich dieserwegen auf dem städtischen Polizeibüreau melden.

## Zu vermiethen.

Bei Bierbrauer Philipp Carl Mayer in den drei Königen, ist der obere Stock zu vermiethen, bestehend in drei Zimmern, einer Kammer, Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller und bis den 1ten Juli zu beziehen.

Bei F. Willmann junior in der Landauer Vorstadt dahier, ist eine geräumige Scheuer, welche sogleich anzutreten ist, auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen.

Auf der Maximiliansstraße ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bei wem? sagt der Verleger.

Am Königsplatze ist eine Wohnung zu ebener Erde zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen. Verleger sagt bei wem?

Im Schmalzischen Hause ist eine Stallung für 4 Pferde monatweise oder jährlich zu vermiethen.

Das Haus Nro. 27 in der Poststraße, bestehend zu ebener Erde in Stube, Kammer, Küche, Küchenkammer, Hof, Schoppen und Keller; im ersten Stock in 3 heizbaren Zimmern und zwei Speichern ist zu vermiethen und täglich zu beziehen.

## Der Mohr,

oder:

## Treue bis in den Tod.

Der Graf von St. Amand wurde als Gesandter nach London geschickt, um eine Rechtsstreitigkeit mit dem englischen Parlament auszugleichen. Der schlaue, doch biedre Hofmann hatte das schwierige Geschäft bald zur völligen Zufriedenheit seines Hofs durchgeführt, und schickte sich bereits wieder zur Rückreise an, als er eines Abends an den Ufern der Themse lustwandelte, und da auf einen ostindischen Schiffskapitain stieß, der einen sechs bis achtjährigen Negerknaben unbarmherzig peitschte. Von dem schönen Gefühl des Mitleids durchdrungen, trat der Graf näher, verwies dem Barbaren seine Unmenschlichkeit, und da dieser drohte, die unnütze Kröte in das Meer zu werfen, so kaufte St. Amand den unglücklichen Schwarzen für hundert Pfund an sich.

Der Knabe warf sich vor ihm auf die Erde und umklammerte seine Knie. Der Graf nahm ihn bei der Hand und führte ihn nach Hause, wo er gleich für anständige Kleidung und Verpflegung sorgen ließ. Endlich rief ihn seine Pflicht nach Paris zurück; er eilte in die Arme

seiner Gattin, und machte seiner einzigen fünfjährigen Tochter Adeline den kleinen Schwarzen zum Geschenk. Diese reichte ihm freundlich die kleine Hand, und als er sich nach der Sitte seines Vaterlandes mit gekreuzten Armen vor der holden Herrin in den Staub werfen wollte, zog sie ihn lachend in den Garten, und theilte mit dem neuen Gefährten ihr Spielzeug.

Der Graf sorgte väterlich für den armen Ned; er fühlte sich nicht mehr verlassen, denn er vermißte der Eltern zarte Liebe nicht. Adeline war ihm ein guter Engel, sie leitete den wilden Knaben wie ein Lamm, ein Wink von ihr, und er wäre freudig in den Tod gegangen; auch zog ihn Adeline allen ihren Spielgefährten vor, denn keiner war so sanft, und wo es galt, so unternehmend wild, als Ned; keiner besorgte ihre Vögel und Tauben so treu, keiner pflegte ihre Lieblingsblumen so sorgfältig, und ertrug ihre Grillen so geduldig.

Unter harmlosen Spielen wuchsen beide heran; Ned war ein kraftvoller Jüngling geworden, der in seinem Vaterlande für schön gegolten hätte. In allen Künsten und Wissenschaften wohl unterrichtet, durfte er den gerechtesten Anspruch auf den Titel eines gebildeten Mannes machen; der Graf, dessen Herz ihm längst Sohnesrechte ertheilt hatte, führte ihn mit dem Charakter: geheimer Sekretär, in der großen Welt ein. — Adeline war fünfzehn Jahre alt geworden; ihr Körper war die schöne Hülle einer Engelseele, denn ihre Sitten hatten sich mitten in dem Geräusch des Hoflebens rein erhalten. Alles buhlte um ihre Gunst; selbst einer der königlichen Prinzen hielt es nicht unter seiner Würde, ihr Anträge zu machen, die ihr reines Gefühl empörten, und ihren Vater bestimmten, ihre Hand in die Hand des Grafen von Valmont zu legen, an den sie zwar ohne Liebe, doch auch ohne Widerwillen dachte.

Cesar, so hieß der Prinz, erbittert über das Mißlingen seiner Pläne, beschloß, seine Beute dennoch nicht fahren zu lassen, koste es auch, was es immer wolle. Er ersann nun einen teufelischen Plan, und führte ihn auch zum Theil aus.

Eines Abends lustwandelte Adeline an Valmonts Arm in einer der unbesuchtesten Parthien der Thuillerien, der Wagen hielt in einiger Entfernung; Ned und der Graf hatten sich abgesondert, um die Verlobten, die sich in wenig Tagen unzertrennlich angehören sollten, ungestört ihren Empfindungen zu überlassen. Plötzlich sprangen vier Vermummte Männer aus dem Gebüsche, stachen dem wehrlosen Valmont einen Dolch in die Brust, daß er gleich leblos niedersank; die Andern bemühten sich, die betäubte Adeline fortzuziehen, da ließ sie die Todesangst die letzten Kräfte wiederfinden, und mit fast gebrochener Stimme rief sie um Hülfe. Wie der Blitz waren der Graf und Ned an ihrer Seite. Sie den Räubern entreißen, jenem, der mit ihm rang, ein Pistol entreißen und ihn damit niederschießen, war für den löwenstarken Neger das Werk eines Augenblicks; die Andern entsprangen.

Auf den Schuß eilte die Wache herbei; der Vorfall ward erklärt. Adeline ward unter Ned's Begleitung nach Hause gebracht. Der Graf ließ die beiden Leichen untersuchen. Valmont war mitten durch das Herz gestochen; in dem getödteten Banditen erkannte man des Prinzen vertrauten Kammerdiener. St. Amand eilte sogleich nach Hofe, und machte seinen Bericht selbst an den König. Dieser gelobte ihm strenge Untersuchung und volle Gerechtigkeit. Wenig Tage darauf ward der Prinz nach einer entfernten Grenzfestung geschickt.

Nach sechs Monaten kehrte Cesar erboster, und auf seinen Raub begieriger als je, zurück. Er sah Adelinen wieder, die in der Trauer noch schöner war als zuvor, und sie fachte seine Leidenschaft zur verzweiflungsvollen Wuth an. Er selbst durfte durchaus nicht mehr handelnd auftreten, drum suchte er sich durch Bestechungen, und ertheilte Ehrenstellen, feile Creaturen zu gewinnen, die jedes Mittel, ihn zu seinem Zwecke zu führen, heiligten.

Nach verlaufenem Trauerjahre warb der junge Marquis Walantinoir um Adelinens Hand und da es eine in jeder Rücksicht wünschenswerthe Parthie war, auch Adelinens Herz sich liebend zu dem schönen Manne neigte, so erhielt er sie. Die Trauung ward frühe auf einem Landgut des Grafen vollzogen, von wo aus Walantinoir seine junge Gattin auf sein nur eine Meile davon entferntes Lustschloß führte.

(Der Beschluß folgt.)

### Charade.

Wohl ist mein Erstes auch ein Wort,
Doch aber ist es nicht das Ganze.
Das Zweite schimmert immer fort,
Wie Manches, von entlehntem Glanze.
Das Ganze wird bald, gebet Acht!
Erlöschen schnell in ew'ger Schande.
Ein solches Licht verdickt die Nacht,
Drum fort damit in Asiens Sande.

Die Auflösung folgt im nächsten Blatte.

---

**Auflösung der Charade im vorigen Stück:**
**Spielmann.**

---

### Auszug
**aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 7. bis zum 15. Juni 1825.**

**Getraut wurde Niemand.**

**Geboren wurden:**

**Den 8. Juni. Dem Handelsmann Carl David, von seiner Ehefrau Franziska Gernsheim, ein Sohn, genannt August.**

Den 10. Dem Kaufmann Daniel Friedrich Weltz, von seiner Ehefrau Catharina Elisabetha Vitor, ein Sohn, genannt Friedrich Wilhelm.

Den 11. Dem Gärtner Philipp Samuel Beutelspacher, von seiner Ehefrau Catharina Elisabetha Brinckmann, ein Sohn, genannt Carl Philipp.

Denselben. Dem Gärtner Johann Ludwig Oppinger, von seiner Ehefrau Anna Maria Lingenfelder, ein Sohn, genannt Daniel.

**Gestorben sind:**

Den 7. Gerhard Schock, 3 Jahre 4 Monate alt, Sohn des Schneidermeisters Johannes Schock.

Den 9 Catharina Margaretha Kleiß, 7 Monate alt, Tochter des Tünchers Martin Friedrich Kleiß.

Den 11. Eva Catharina Wentz, geborne Roß, 30½ Jahre alt, Ehefrau des Färbermeisters Heinrich Wentz.

Den 12. Friedrich Rudolph Hahn, 17½ Jahre alt, ein lediger hier arbeitender Schmidgeselle aus Wallerstein bei Nördlingen.

Denselben. Catharina Elisabetha Braun, 3 Wochen alt, Tochter des Schuhmachermeisters Johann Jakob Braun.

---

## Frucht-Markt
### der Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
### am 14. Juni 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 19 | — | — | 3 | 44 | — | — | — | 10 | — | — | |
| Korn | 49½ | 2 | 20 | 2 | 11 | 2 | — | — | 5 | — | — | |
| Spelz | 477½ | 1 | 54 | 1 | 38 | 1 | 20 | — | — | — | 3 | |
| Spelzkern | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst | 116 | 2 | 12 | 2 | 8 | 2 | — | — | 6 | — | — | |
| Welschkorn | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer | 19½ | 1 | 40 | 1 | 32 | 1 | 23 | — | 1 | — | — | |
| Total | 681½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

// Speyerer
# Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.o 25. Donnerstag, den 23. Juni 1825.

## Versteigerungen.

(Dung-Versteigerung.)

Freitag, den 1. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr, wird der, von den hier stehenden Kavalleriepferden, in den Monaten Juli, August und September sich ergebende Dung, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Speyer, den 21. Juni 1825.

Durch
die Filial-Oeconomie-Commission des k. 1ten Chevaux-Legers-Regiments.
v. Gagern, Rittmeister.
Kögler, Actuar.

(Errichtung einer neuen Brücke.)

Künftigen Samstag, den 25. Juni, Nachmittags 2 Uhr, wird durch die Hospital-Verwaltungs-Commission, in ihrem gewöhnlichen Sitzungslocale daselbst, die Errichtung einer neuen Brücke von Eichen-Holz, unweit der neuen Spitalwammbrücke, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Der Kosten-Ueberschlag davon ist auf ein Hundert vierzig Gulden taxirt, und kann solcher täglich bei dem Einnehmer der Hospizien-Gefälle, Heinrich Welcker, eingesehen werden.

Speyer, den 20. Juni 1825.

Von Hospizien-Verwaltungs wegen.

(Korn-Versteigerung.)

Künftigen Freitag, den 1. Juli, Vormittags 10 Uhr, wird durch die Hospizien-Verwaltungs-Commission, im Waisenhaus dahier, 120 Hectolitres Korn vom 1823r und 1824r Jahr, an die Meistbietenden in mehrern Loosen gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Speyer, den 20. Juni 1825.

(Gerichtliche Früchte-Versteigerung.)

Den 28. des laufenden Monats, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, zur Versteigerung nachbezeichneter, auf dem Halm und der Wurzel stehenden, dem Peter Zimmermann in Heiligenstein und dem Johannes Schulz, Ackersmann allda, zugehörenden Früchte, öffentlich an den Letzt- und Meistbietenden und gegen baare Bezahlung geschritten; als:

1) Früchte, dem Peter Zimmermann angehörend:
   die Spelz auf 2 Morgen 3 Viertel,
   der Waizen auf 1 Morgen 1 Viertel,
   das Korn auf 1 Morgen.
2) Früchte, dem Johannes Schulz zugehörend:
   das Korn auf 2 Morgen 3 Viertel,
   die Spelz auf 7 Morgen 1 Viertel,
   die Gerst auf 1 Morgen.

Speyer, den 21. Juni 1825.

Welcker.

(Versteigerung von Früchten auf dem Felde, Dung, Heu, Vieh, Chaisen, Ackergeräthschaften rc.)

Dienstags, den 28ten kommenden Juni und folgende Täge, Morgens um 9 und Nach-

mittags um 2 Uhr, lassen die Erben von Adam Freytag und Frau Sick, im Gasthause zum Einhorn in Speyer, folgende Gegenstände öffentlich versteigern, als:

Am 28ten Juni,

Morgens um 9 Uhr.

Ohngefähr 40 Wägen guten Dung, (wagenweis.)

400 Centner gebunden Heu.

Nachmittags um 2 Uhr.

Die Früchten auf dem Felde von folgenden Gütern, als:

im Speyerer Bann.

Die Kartoffeln auf 1 Morgen, 2 Viertel, 4 Ruthen Acker auf dem Gieshiebel, neben Bäcker Schaaf und Anstößer;

auf 3 Viertel Acker in der Landauerstraße;

auf 1 Morgen Acker im Gäßelspfad, zwischen Weigand und Christoph Britz Wtb. Erben;

auf 1 Morgen, 22 Ruthen Acker an der Landauerstraße, zwischen Philipp Kühne und Johannes Krieg;

auf 1 Morgen Acker im Oberkämmerer, zwischen Ehinger und Hetzel.

Die Spelz auf 1 Morgen 2 Viertel Acker an der Berghäuserstraße, links mit Rebzeile, zwischen Wilhelm Freyburger und Wingenfelder;

auf 1 Morgen, 1 Viertel, 20 Ruthen Acker und Baumstück, hinterm rothen Thurm, neben Weigand und Spitz;

auf 1 Morgen, 25 Ruthen Acker, oberhalb dem Rothschild, an der Landauerstraße, neben Hospital;

auf 1 Morgen, 1 Viertel, 22 Ruthen Acker in der Langgasse, neben Deifel:

auf 6 Morgen, 3 Viertel Acker am Gutleutweg, zwischen Freyburger und einem Schleifweg;

auf 3 Morgen, 3 Viertel Acker im Burgfeld, zwischen Christian Göller und Ehrmann;

auf 1 Morgen, 1 Viertel Acker an der Dudenhöferstraße, neben Ußlaub und Boetz;

auf 1 Morgen, 1 Viertel Acker an der Landauerstraße, zwischen Heppenheimer und Baumann Adam.

Dudenhöfer Bann.

Das Korn auf 30 Morgen Acker an der Ganerbspitze, der Apfelsche Holzschlag genannt, zwischen Speyerer Wald und Schifferstadter Wald und zwar in 3 Loose vertheilt.

Otterstadter Bann.

Das Korn auf 4 Morgen Acker in der Langgewann, neben Nicolaus Freytag.

Speyerer Bann.

Der Hafer auf 3 Morgen, 3 Viertel Acker auf dem deutschen Wühl, neben Fuchs und Freyburger;

auf 1½ Morgen Acker allda, neben Heppenheimer und Behret;

auf 2½ Morgen Acker in der Langgasse.

Die Gerste auf 5 Morgen, 9 Ruthen Acker in der Langgasse, zwischen der reformirten Gemeinde und Elias Hoffmann;

auf 1 Morgen, 24 Ruthen Acker an der Dudenhöfer Straße, neben Georg Müller und Magdalena Becker.

Die Wicken auf 3 Morgen Acker im Hechenich, neben Disque;

auf 3 Morgen Acker allda, neben Gemeindewald.

Das Welschkorn auf 3 Viertel Acker im Mörsch, neben der Wittwe von Andreas Sinn und Mülberger.

Heiligensteiner Bann.

Die Trauben in 12 Ruthen Wingert im Kantengießer, neben Johannes Wendel und François von Dudenhofen.

Speyerer Bann.

Die Trauben in 2 Morgen, 1 Viertel, 15 Ruthen Wingert im Tafelsbrunnen, zwischen Federschmitt und Ginand.

Am 29ten und 30ten Juni.

6 viersitzige Chaisen, 2 Pataschen, 2 große breiträdrige Wagen, andere kleine Wagen, Kärche, Pflüge, — Ackergeräthschaften, ein neuer, noch nicht beschlagener Chaisenkasten, mit neuem Gestell, 23 Pferde, Pferdsgeschirr, verschiedene Stallrequisiten, 6 Kühe, 2 Rinder und 6 Schweine.

Ohngefähr 40 Malter Spelz,
20 Malter Korn,
20 Malter Gerst,

W. Ueberle.

(Freiwillige Haus=Versteigerung.)

Mittwoch, den 29. laufenden Monats, des Abends um 6 Uhr, im Gasthause zum Schwanen dahier, wird das dem königl. Steuer=Einnehmer Herrn Friedrich Kipp von Edenkoben zugehörige, dahier zu Speyer im gelben Viertel, Korngasse Nro. 44 der fahrenden Post gegenüber gelegene Wohnhaus nebst Hintergebäude und Zugehör, unter annehmlichen Bedingungen freiwillig öffentlich versteigert.

Dasselbe ist sowohl wegen seiner guten und angenehmen Lage zur Besorgung eines jeden Geschäftes und Gewerbes bestens geeignet, und hat durch die voriges Spätjahr darin Statt gefundenen Veränderungen und Ueberbesserungen nicht nur im Aeußern, sondern auch im Innern überhaupt bedeutend gewonnen, wovon sich die allenfallsigen in= oder auswärtigen Liebhaber gefälligst selbst überzeugen und sich deßfalls an Herrn Daniel Mülberger dahier wenden wollen.

Speyer, den 4. Juni 1825.

Reichard, Notar.

---

(Gerichtliche Früchte=Versteigerung.)

Den 28. dieses, Morgens 9 Uhr, wird durch unterschriebenen Gerichtsboten, auf dem Marktplatz zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung der auf Anstehen von Johann Weisenburger, Weinhändler in Deidesheim, dem Carl Sartorius, Wirth in Otterstadt wohnhaft, gepfändeten, auf dem Halm stehende Früchten, als: von 3 Morgen 3 Viertel Korn, geschritten werden. Wegen Einsicht dieser Früchte kann man sich an den Feldschützen Bartholomä Ackermann in Otterstadt wenden.

Speyer, den 22. Juni 1825.

Hornus.

---

Den 28. dieses, Morgens 9 Uhr, wird auf dem Marktplatze zu Speyer, gegen gleich baare Bezahlung zur Versteigerung von verschiedenem Schreinerwerk, Weiszeng, Zinn, Eisen-Küchengeschirr und von einer Hobelbank geschritten werden.

Speyer, den 22. Juni 1825.

Hornus.

## Bekanntmachungen.

Ich habe die Ehre hiemit anzuzeigen, daß ich die Gastwirthschaft zum König von Preußen unter Leitung meines Tochtermanns Herrn Franz Freytag angetreten habe, und ich hoffe, daß die Freunde desselben mir ihr ferneres Zutrauen schenken werden; auf gute und billige Bedienung kann man sich zum voraus versichern.

Wb. Münck.

---

Am verflossenen Sonntag ist in der neuen Anlage ein kleiner französischer Schlüssel verloren worden. Der Finder ist gebeten, solchen im Verlage dieses Blattes gefälligst abzugeben.

---

## Zu vermiethen.

Der Damian Braun'sche Garten ist auf einen vier= oder sechsjährigen Bestand zu vermiethen. Derselbe bestehet in einem zweistöckigen Wohnhause, schönem Pflanz= und Wingertsgarten, zur Wirthschaft besonders geeignet; auch ist solcher aus freier Hand zu verkaufen und Näheres bei Wittib Braun dahier zu erfahren.

---

Bei Daniel Roos in der Wormser Straße Nro. 200, ist das ganze Haus von Johanni an auf 6 Jahre in Bestand zu geben; dasselbe besteht im Erdgeschoß in 4 schön tapezirten Zimmern, großer Küche, Holzstelle, 2 Kellern; im ersten Stock in 6 Zimmern, ebenfalls alle tapezirt, einer Küche und drei verschlossenen Speichern nebst Speicherkammern.

---

Bei Bierbrauer Philipp Carl Mayer in den drei Königen, ist der obere Stock zu vermiethen, bestehend in drei Zimmern, einer Kammer, Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller und bis den 1ten Juli zu beziehen.

---

Im Schmalzischen Hause ist eine Stallung für 4 Pferde monatweise oder jährlich zu vermiethen.

## Charade.

(Vier Sylben.)

Wann du siehst ein schönes Wesen,
Dessen Reiz dir wohlgefällt,
Zu ihm, wirst du es erlesen
Als dein Liebchen in der Welt,
Fühlst du dann die ersten Beiden
Und vergißt durch sie viel Leiden.

Wird der Frühling sich erneuen
Siehst du mich in Gärten stehn.
Die zwei andern — zu erfreuen,
Dann dein Liebchen, wirst du gehn
Zu dem Holden mit Entzücken,
Ihm die Brust mit mir zu schmücken.

Willst das Ganze du nun sehen —
Wo geschah die Völkerschlacht?
In die Gegend mußt du gehen
Nach Nord-Ost zu, schön ohn' Pracht
Siehst mich dort als Städtchen liegen.
Leser! rath' mich mit Vergnügen.

Die Auflösung folgt im nächsten Blatte.

---

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Halbmond.

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer
vom 15. bis zum 22. Juni 1825.

### Getraut wurden:

Den 16. Der Wirth Adam Bosche, mit Maria Magdalena Bruch; Wittib vom Schreinermeister Emanuel Christian Brechtel.

Den 19. Der Ackersmann Johann Georg Jäger, mit Anna Maria Nerschberger.

### Geboren wurden:

Den 15. Eine Tochter, genannt Margaretha.

Den 16. Dem Director bei der königl. Regierung des Rheinkreises, Kammer des Innern, Carl Albert Leopold Freiherrn von Stengel, von seiner Gattin Julie von Meyer, eine Tochter, genannt Franziska Leopoldina.

Den 18. Ein Sohn, genannt August Friedrich.

### Gestorben sind:

Den 17. Eva Lädel, geborne Heß, 80 Jahre alt, Wittib von weiland dem Maurer Cornelius Lädel.

Denselben. Johann Georg, 3 Wochen alt.

---

# Frucht-Markt
der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 21. Juni 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. | | | | | | Gestiegen. | | Gefallen. | | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Höchster. | | Mittel. | | Geringster | | | | | | |
| | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | |
| Waizen .... | 124 | 4 | — | 3 | 48 | 3 | 28 | — | 4 | — | — | |
| Korn ...... | 68 | 2 | 24 | 2 | 15 | 2 | 10 | — | 4 | — | — | |
| Spelz ..... | 405½ | 1 | 52 | 1 | 36 | 1 | 8 | — | — | — | 2 | |
| Spelzkern ... | 4 | — | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 35½ | 2 | 24 | 2 | 3 | 1 | 52 | — | — | — | 5 | |
| Welschkorn .. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 57 | 1 | 40 | 1 | 35 | 1 | 30 | — | 3 | — | — | |
| Total... | 697 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

// Speyerer
# Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 26. Donnerstag, den 30. Juni 1825.

## Polizeiliche Erinnerungen.

Alle Dienstherrschaften werden hiemit erinnert, ihre neue Dienstboten, bei dem jetzigen Wechsel derselben, auf dem Polizeibüreau einschreiben zu lassen.

Speyer, den 24. Juni 1825.

Der Polizei-Commissär,
Meyer.

Es ist in Erfahrung gebracht worden, daß hier einige Kaufleute glauben, gewisse Handlungs-Artickel, als Baumwolle, Gewürze, Salz ꝛc. ꝛc. noch nach dem alten Gewichte verkaufen zu dürfen; denselben wird hiemit bemerkt, daß nur das hier eingeführte gesetzliche Gewicht und Maas erlaubt ist, und der Gebrauch jedes andern Gewichts und Maases die gesetzliche Strafe nach sich ziehen wird.

Speyer, den 28. Juni 1825.

Der Polizei-Commissär,
Meyer.

## Versteigerungen.

(Verpachtung des städtischen Holzhofes.)

Zukünftigen Montag, den 4. Juli, um 11 Uhr des Vormittags, wird auf dem Rathhause der städtische Holzhof neben der Sonnenbrücke unten an der Domstaffel dahier, auf 6 oder 9 Jahre verpachtet werden.

Speyer, den 29. Juni 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den ersten des kommenden Monats Juli, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, zur öffentlichen Versteigerung an den Letzt- und Meistbietenden und gegen gleich baare Bezahlung von nachbezeichneten Mobiliar-Gegenständen geschritten, als:

Ein Wallachenpferd, eine Kuh, ein Karrn, eine Wanduhr, ein Bettumhang und verschiedenes Schreinerwerk.

Speyer, den 29. Juni 1825.

Welcker.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 5. des kommenden Monats, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, zur öffentlichen Versteigerung nachbezeichneter Gegenstände an den Letzt- und Meistbietenden und gegen baare Bezahlung geschritten, als:

Ein Pferd, ein halbjähriger Stier, ein Karrn, ein Wagen nebst Zugehör, ein Pferdsgeschirr, verschiedenes Schreinerwerk, Bettung, Weiszeug, Küchengeschirr und sonstiger Hausrath.

Speyer, den 29. Juni 1825.

Welcker.

(Gerichtliche Früchte-Versteigerung.)

Den 5. des kommenden Monats Juli, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, zur Versteigerung nachbezeichneter,

auf dem Halm und der Wurzel stehender, in der Gemarkung von Speyer sich befindlicher, dem Johann Amann und Johann Caspar Nell, Ackersleute in gedachtem Speyer, gehörender Feldfrüchte, öffentlich an den Letzt- und Meistbietenden und gegen gleich baare Bezahlung geschritten, als:

Früchte, dem Johann Amann zugehörend:
die Spelz auf 2 Morgen ½ Viertel,
die Gerst auf 3 Morgen 1 Viertel,
der Hafer auf 4 Morgen.

Früchte, dem Joh. Caspar Nell zugehörend:
die Spelz auf 2 Viertel,
der Hafer auf 1 Morgen,
die Gerst auf 1 Morgen.

Speyer, den 26. Juni 1825.

Welcker.

---

## Zu vermiethen.

Der Damian Braun'sche Garten ist auf einen vier- oder sechsjährigen Bestand zu vermiethen. Derselbe bestehet in einem zweistöckigen Wohnhause, schönem Pflanz- und Wingertsgarten, zur Wirthschaft besonders geeignet; auch ist solcher aus freier Hand zu verkaufen und Näheres bei Wittib Braun dahier zu erfahren.

---

Auf der Maximiliansstraße Nro. 19 im rothen Viertel, ist zu ebener Erde eine Stube sammt Alkoven, oder im zweiten Stockwerk zwei Zimmer in den Hof und Garten sehend, mit oder ohne Möbels, wie auch Stallung, Heuspeicher nebst einem Remise für eine Chaise, zu vermiethen und bis den ersten August zu beziehen.

---

## Der Mohr,

oder:

## Treue bis in den Tod.

(Beschluß.)

Adeline schwelgte im Vorgefühl ihres Glücks in seligen Träumen, doch nur zu bald sollte sie aus ihrer Täuschung erwachen. Kaum angelangt, trat ihr der Prinz entgegen, und wollte, indem er ihr eine Schmeichelei sagte, sie in seine Arme ziehen. Befremdet trat sie zurück; doch Walantinoir erklärte ihr mit dürren Worten, daß er ihr nur seinen Namen gegeben, seine übrigen Rechte aber alle an den Prinzen abgetreten habe. Adeline sah, daß hier nichts mit Gewalt auszurichten sey, sie suchte sich schnell zu fassen, und ergab sich scheinbar freudig in ihr Schicksal. Am Arm des Prinzen besah sie das ganze Schloß und den weitläufigen Park, sich alles wohl in das Gedächtniß prägend. Bei Tafel versprach sie dem Prinzen, ihm einen Räthselstraus zu binden, dessen geheimnißvolle Deutung er entziffern sollte. Zu diesem Behufe begab sie sich gegen Abend in den Garten, doch bedung sie sich, allein und ungestört bis nach vollbrachter Arbeit zu bleiben. Der bethörte Prinz willigte in Alles. Kaum sah sich Adeline allein, als sie in das Gewächshaus eilte, die Thüre von innen verriegelte, und mit Hülfe einer kleinen Gartenleiter durch eines der auf die Landstraße gehenden Fenster entsprang. Verzweiflung gab ihr übernatürliche Stärke, sie lief ohne Aufhören, ihre blutenden Füße nicht achtend, bis sie erschöpft in dem väterlichen Schlosse der Mutter in die Arme sank. Der Graf gerieth bei Erzählung der vorgehabten Schandthat ausser sich; auf der Stelle wollte er nach Paris, um zu den Füßen des Königs um Gerechtigkeit für die mißhandelte Ehre seiner Tochter zu flehen; doch die Sorge für Adelinens Gesundheit, die im heftigsten Fieber lag, fesselten ihn an das Lager der geliebten Tochter.

Als der Prinz Adelinens Flucht endeckte, schäumte er gleich einem gefesselten Löwen. Er ließ ihr eiligst nachsetzen; doch zu spät — der Vorsprung, den sie gewonnen hatte, war zu groß. Cesar sah, daß nun alles für ihn verloren war, und er beschloß, sein Schlachtopfer gänzlich zu verderben. Er warf sich mit Walantinoir in den schnellsten Wagen, und eilte nach Paris zurück. Hier rief er alle seine Getreuen zusammen, und nach reiflicher Ueberlegung ward St. Amand mit der Hülfe falscher Dokumente der Landesverrätherei angeklagt.

Seine Papiere wurden strenge untersucht, und ein unglücklicher Briefwechsel mit einem

Jugendfreunde, dem er manche politische Ansicht vertraut hatte, und der sich in Feindesland aufhielt, beschleunigte seinen Sturz. Er ward seiner Stelle entlassen, seine Güter fielen dem Staate zu, und ihm blieb kaum so viel übrig, um sich an dem Ufer der Loire ein kleines Gütchen zu kaufen, das ihn und seine Familie, wozu er auch den treuen Ned, der ihn nicht verlassen wollte, rechnete, dürftig ernährte.

Adeline ward von Walantinoir gerichtlich geschieden; in Dürftigkeit, doch in harmloser Ruhe, lebte sie, von aller Welt geschieden, im Schooße ihrer Familie, Ned als ihren ersten Freund ehrend. Nach zwei Jahren fieng das Schicksal an, den wolkenlosen Himmel ihres Glückes zu trüben, sie verlor ihre Mutter. Kaum fing sie an den unersetzlichen Verlust mit minder trüben Blicken zu betrachten, als die Revolution, deren Geißel Frankreich so blutig traf, auch in ihrem stillen Thale zu wüthen anfieng. St. Amand sah sein blutiges Loos als treuer Anhänger des königlichen Hauses vorher. Eines Abends sprach er zu Ned und Adelinen:

„Kinder, nicht mehr lange werd' ich in „eurer Mitte weilen; alt und schwach, wird „mich der Tod, auf welchem Weg es immer „sey, in kurzer Zeit ereilen. Sollten die „Stürme der Revolution uns trennen, sollte „die Nothwendigkeit eure Flucht gebieten, so „wendet euch nach Deutschland an den Kanz„ler von Werningen; dieses Schreiben verbürgt „euch einen zweiten Vater in ihm, wenn meine „Gebeine mit der Erde vereinigt sind."

Adeline weinte lange an seinem Hals, und suchte vergebens, die trüben Bilder der Zukunft zu verscheuchen, doch nur zu bald trafen des Greises Ahnungen ein. Um Mitternacht erwachte Adeline, von dem wilden Getöse verwirrter Stimmen empor geschreckt. Von Schauern durchdrungen, eilte sie an das Fenster; doch, welch ein schrecklicher Anblick bot sich ihr dar? — Der eine Flügel des Hauses stand bereits in Flammen; ihr Vater stand unangekleidet im Vorhof, von wüthenden Bauern umringt, die unter dem Ausruf: Freiheit und Gleichheit! ihn zwingen wollten, die National-Cocarde zu tragen. St. Amand weigerte sich; — schlagt den Hund todt, rief einer aus dem rohen Haufen, und sogleich fielen alle über den wehrlosen Greis her. Adeline sah ihn blutend niederstürzen, und mit einem fürchterlichen Schrei sank sie, ihrer Sinne beraubt, auf den Boden nieder.

In diesem Augenblick stürzte der zitternde Ned herein, faßte die Besinnungslose in seine Arme, stürmte mit ihr über die bereits brennende Treppe, die hinter ihm zusammen stürzte, durch den Garten auf das freie Feld, und eilte mit seiner theuern Beute rastlos weiter.

So wanderten sie viele Nächte lang, denn am Tage verbargen sie sich in Wäldern und Klüften, um die vielen ausgestellten Posten zu umgehen. Sie nährten sich mit Wurzeln und Obst; und als einst Ned selbst nichts aß, um Adeline nicht hungern zu lassen, rief sie sanft weinend: O mein Gott, warum muß ich so elend seyn.

Elend? wiederholte Ned; ja, das bist du; arme Waise, arme, betrogene Gattin, du hast ja Niemand mehr, den du lieben kannst.

Doch, doch, sagte Adeline, und drückte ihre feinen Purpurlippen auf die Stirne des Negers; ich habe ja dich, du treue Seele; dich lieb' ich, guter Ned! du hast für mich gehungert, und Adeline sollte das nicht belohnen? dein will ich seyn, und der Fluch des Himmels treffe mich, wenn je mein Herz sich zu einem Andern neigt.

Ned, der sie schon längst so heilig und treu liebte, doch nie den kleinsten Hoffnungsschimmer zu fassen wagte, zog sie beseligt an seine Brust. Doch zu edel, um von einer momentanen Aufwallung der Dankbarkeit Vortheil ziehen zu wollen, stellte er ihr alles vor, um ihr ihren Entschluß in dem rechten Lichte zu zeigen; doch vergebens, sie beharrte bei ihrem Willen.

Nach dreißig mühseligen Tagen langten sie in Deutschland an. Der Kanzler war vor wenig Wochen gestorben, doch sein Sohn, bereits von dem Vater unterrichtet, nahm die Flüchtlinge gütig auf.

Carl von Werningen stand in der Residenz in dem Rufe: der schönste, und was mehr war, der edelste Mann zu seyn; vergebens beehrten ihn die Mütter mit Einladungen;

vergebens buhlten die Töchter um seine Gunst — sein Herz blieb frei. Adelinen war es aufbewahrt, diesen Alzibiades zu besiegen.

Mit unendlicher Leidenschaft hieng er in kurzer Zeit an der kleinen Emigrantin, und Adeline, die das wahre Gefühl der Liebe noch nie gekannt hatte, theilte seine Empfindung von ganzer Seele. Pflicht, Schwur und Dankbarkeit knüpfte sie an Ned, Liebe an Werningen! so stand sie schwankend zwischen beiden. Werningen, der ihr Verhältniß zu dem Schwarzen, den er zu achten sich gezwungen fühlte, halb errathen hatte, war zu delikat, um die Entscheidung seiner Zukunft nicht ihrem freien Gefühl zu überlassen, und so fühlte auch er die Pein der unerfüllten Sehnsucht.

Ned hatte einen tiefen Blick in Adelinens Seele gethan; er sah ihren Kampf, kannte ihre zarte Gewissenhaftigkeit, und sah voraus, daß sie ihr Glück ihrem Wort zum Opfer bringen würde; und so beschloß er, ihren Himmel mit seinem Leben zu erkaufen.

Eines Morgens fand man ihn todt auf seinem Zimmer; er hatte sich die Pulsadern geöffnet, und war seiner ersten, seiner einzigen Liebe treu, gestorben. Ein Zettel, an Adelinen überschrieben, enthielt folgende Worte:

„Die Sehnsucht nach dem Ewigen, dem „Unendlichen, ruft mich hinüber; Adeline, „du trägst keine Schuld an dieser That; — „du wirst vielleicht glauben, verzweiflungs„volle Liebe zu dir habe mich zum Selbstmord „verleitet? — o glaube das nicht, meine „Adeline! ich habe dich nur mit Bruderliebe „geliebt, gewiß nur Schwester warst du mir. „Werningen liebt dich; reiche im deine Hand; „er ist der Einzige, dem ich dich gönnen mag, „der deiner würdig ist. Adeline, wenn dir „meine Seligkeit lieb ist, so werde seine Gat„tin; mit diesem Versprechen, das ich als „von dir geleistet voraussetze, eile ich hinüber. „Weine nicht, du guter Engel! Ned konnte, „durfte nicht mehr länger leben. Die Mutter, „die mich gebahr, dein, unser Vater, winkte „mir hinüber, diese Erde ist zu klein für die „Sehnsucht, die meine heiße Brust erfüllt. Ich „muß — ich muß! Leb wohl, Adeline! meine „letzte Bitte ist: vergiß den armen Ned „nie."

---

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Lieberose.

---

# Frucht=Markt
## der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 28. Juni 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen .... | 113½ | 4 | — | 3 | 51 | 3 | 44 | — | 3 | — | — | |
| Korn ...... | 48½ | 2 | 18 | 2 | 8 | 2 | — | — | — | — | 7 | |
| Spelz ..... | 266½ | 1 | 48 | 1 | 38 | 1 | 24 | — | 2 | — | — | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 52½ | 2 | 8 | 1 | 56 | 1 | 48 | — | — | — | 7 | |
| Welschkorn .. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 104½ | 1 | 56 | 1 | 47 | 1 | 40 | — | 12 | — | — | |
| Total .. | 585½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 27. Donnerstag, den 7. Juli 1825.

## Versteigerungen.

(Versteigerung der Bauarbeiten zur Herrichtung des vormaligen Dominikaner-Klosters zu Speyer zu einem Priester-Seminar.) Dienstag, den 19. des laufenden Monats Juli, werden vor dem königl. Land-Commissariat Speyer, in dem Saale auf der Fruchthalle daselbst, Morgens 9 Uhr, die Maurer- und Zimmermanns-Arbeiten zur Herrichtung des vormaligen Dominikaner-Klosters zu Speyer zu einem Priester-Seminar öffentlich an die Wenigstnehmenden versteigert.

Ueberschlag, Plan und Bedingnißheft für diese Bauarbeiten können auf der Kanzlei unterzeichneter Behörde eingesehen werden.

Speyer, den 5. Juli 1825.

Das königl. Land-Commissariat,
Koch.
Hinterfad.

---

(Gerichtliche Früchte-Versteigerung.)

Den 15. des laufenden Monats, Morgens 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, nachbeschriebene, in der Gemarkung von Speyer, auf dem Halm stehende, dem Heinrich Engelhard, Ackersmann in gedachtem Speyer zugehörende Früchte, öffentlich an den Letzt- und Meistbietenden und gegen baare Bezahlung versteigt, nämlich:

1) Der Hafer auf vier Morgen,
2) Das Korn auf einem Morgen ein Viertel,
3) Die Spelz auf drei Viertel und
4) Die Gerst auf einem Morgen zwei Viertel.

Speyer, den 6. Juli 1825.

Welcker.

---

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 8. dieses, Morgens 9 Uhr, wird auf dem Marktplatz zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung von Schreinwerk, einem zweijährigen Fohlen, einem Kalb, einer Geise nebst den zwei Jungen, einem Kastenkarrn und einem Pflug geschritten werden.

Speyer, den 6. Juli 1825.

Hornus.

---

Freitag, als den 8. dieses, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Steuerboten, auf dem Marktplatze dahier, das gepfändete Korn auf nachbeschriebenen Aeckern, den Binshöfer Pächtern angehörig, gegen baare Bezahlung versteigert, als:

Das Korn auf 4 Morgen im Gärtel,
— — auf ½ Morgen daselbst,
— — auf 1½ Morgen der Krumme-Acker genannt,
— — auf 2 Morgen allda,
— — auf 1½ Morgen der Schlüssel-Acker genannt,
— — auf ½ Morgen an der Waldseeerstraße,
— — auf 2½ Morgen in der Wingerts-Gewann, dem Nicolaus Diehl angehörig.

Das Korn auf 6 Morgen im Gärtel,
— — auf 2 Morgen allda,
— — auf 4 Morgen in der Wingerts-Gewann,
— — auf 1½ Morgen an der Waldseerer-straße, dem Nicolaus Fischer angehörig.
Das Korn auf 1½ Morgen im Gärtel,
— — auf 3 Morgen daselbst,
— — auf 2 Morgen daselbst,
— — auf 1 Morgen allda,
— — auf 3 Morgen an der Waldseerer-straße,
— — auf 6 Morgen in der Wingerts-Gewann.

Die Einsicht der Früchte können bei dem Feldschützen Ubrig genommen werden.

Speyer, den 5. Juli 1825.

Ziegenhain.

(Versteigerungs-Anzeige.)

Den 14. laufenden Monats Juli, Vormittags um 9 Uhr, lassen die Erben von Adam Freytag und Frau Sick, in dem Gasthause zum Einhorn in Speyer, nachfolgende sehr gute und reingehaltene Weine öffentlich versteigern, als:

Vom Jahrgang 1819.

4 Fuder Mußbacher,
7 — Diedesfelder,
2 — 2 Ohm Edenkober Traminer,
2 — 5 Ohm Ruppertsberger.

Vom Jahrgang 1822.

1 Fuder Mußbacher,
4 — 8 Ohm Diedesfelder,
6 — 7 Ohm Gimmeldinger,
2 — 2 Ohm Königsbacher Traminer,
1 — 2 Ohm Freinsheimer.

Vom Jahrgang 1823.

2 Fuder 3 Ohm Gimmeldinger;
sodann 70 in Eisen gebundene weingrüne Fässer von 1 Ohm bis zu 6 Fuder.

Weiters wird am darauf folgenden Tag, als 15. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, das zur Aufnahme von Reisenden bequem eingerichtete, mit allen Erfordernissen und guten Stallungen wohl versehene Gasthaus zum Einhorn, auf 6 oder 9 Jahre in Pacht versteigert; endlich:

Den 18. Juli und die darauf folgenden Tage, eine große Anzahl Mobilien, als: Commode, Spiegel, Kanapees, Stühle, Tische, Schränke, Bettstellen von nußbaumen- und anderm Holz, geschliffen und gefirnißt; ferner 24 gut gehaltene Betten mit Matratzen, Feder-, Ober- und Unterbetten, Kissen von verschiedener Größe, gewirkte Bettdecken, ein großer Vorrath von Tisch- und Bettzeug, dann verschiedene Küchengeräthschaften, kurz alles, was in einer bedeutenden Gastwirthschaft nöthig ist.

Wegen den Bedingungen der Versteigerungen kann man sich täglich an den Vormund Valentin Ueberle, Schiffer in Speyer, oder an dessen unterzeichneten Mandatär wenden.

Speyer, den 1. Juli 1825.

Wagner,
Geschäftsmann dahier.

## Polizeiliche Erinnerung.

Schon mehrere traurige Fälle haben bewiesen, wie gefährlich die in den Häusern dahier häufig sich befindende flache Kellerthüren sind; und es wird daher jedem denkenden Haus-Eigenthümer einleuchten, wie nothwendig es sey, durch Abänderung, oder wo dieses schlechterdings unmöglich seyn sollte, was nur in wenig Häusern der Fall seyn mögte, durch die sorgfältigste Aufsicht und Vorkehrung, durch Geländer und Schließen der Hausthüren, der Wiederholung dieser Unglücksfälle vorzubeugen.

Man hofft, daß bei dem bekannten guten Geiste der hiesigen Einwohner diese einfache Erinnerung hinreichen werde, um diesen gefährlichen Mißstand verhindern zu machen, und daß es nicht nothwendig seyn werde, durch eine polizeiliche Verordnung zu erzwingen, was das eigene Interesse eines jeden schon erheischt.

Speyer, den 4. Juli 1825.

Der Polizei-Commissär,
Meyer.

## Bekanntmachungen.

Der unterzeichnete ehemalige Gerichtsvollzieher am Königlich-Baierischen Bezirksgericht

zu Frankenthal bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er seinen Wohnsitz von Frankenthal nach Speyer verlegt und daselbst ein Geschäfts-Büreau — womit er die Fertigung von Bittschriften an die respectiven Behörden, Rechnungen, Privat-Verträge aller Art, in so weit solche gesetzlich erlaubt sind, Uebernahm- und Besorgung von Klaggesuchen (besonders an den Königlichen Friedensgerichten) und anderer Gegenstände, welche die Verwahrung und Sicherstellung von Schuldforderungen bezwecken, verbindet, — errichtet habe und daß er die ihm ertheilt werdenden Aufträge, selbst solche die ausserhalb des Frankenthaler Bezirks gehen, richtig, sicher und mit Pünktlichkeit besorgen werde.

Speyer, den 1. Juli 1825.

J. Wagner,
wohnhaft bei Herrn Dalläus in der Flachsgasse.

---

Meinen Freunden und Gönnern wird hiermit zur Nachricht gebracht, daß ich meine ehemalige Wohnung verändert, und die bei Frau Wittib Sinn in der Jocobsstraße bezogen habe.

Speyer, den 6. Juli 1825.

Stegmayer junior,
Schneidermeister.

---

Ich habe die Ehre hiemit anzuzeigen, daß ich die Gastwirthschaft zum König von Preußen unter Leitung meines Tochtermanns Herrn Franz Freytag angetreten habe, und ich hoffe, daß die Freunde desselben mir ihr ferneres Zutrauen schenken werden; auf gute und billige Bedienung kann man sich zum voraus versichern.

Wb. Münck.

---

## Zu verkaufen.

Bei Joh. Heinrich Scharpff in Speyer sind folgende gute rein gehaltene Gebirgs- und Rheinweine Bouteillenweise zu haben, als:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1807r | Niersteiner, | der Litre zu | 1 fl. 21 kr. |
| „ | Ungsteiner, | „ | 1 - 12 - |
| „ | Deidesheimer, | „ | 48 - |
| 1811r | Laubenheimer, | „ | 1 - 12 - |
| „ | Forster, | „ | 1 - 12 - |
| „ | Deidesheimer, | „ | 48 - |
| 1815r | Herxheimer, | der Liter zu | 48 kr. |
| 1819r | Musbacher, | „ | 36 - |
| „ | Forster, | „ | 54 - |
| „ | Gimmeldinger, | „ | 30 - |
| „ | Wachenheimer, | „ | 36 - |
| 1822r | Gimmeldinger, | „ | 30 - |
| „ | Kahlstadter rother, | „ | 1 fl. |
| „ | Oestericher, | „ | 48 - |
| „ | Kœnigsbacher rother, | „ | 48 - |

Von oben bemerkten Weinen werden bei ganzen Ohmen und Virteln verhältnißmäßig billigere Preise gestellt.

Ferner:

| | | |
|---|---|---|
| weiser Champagner, 1te Qualität | die Bouteille | 2 fl. 12 kr. |
| Tisane, | „ | 1 - 50 - |
| alter Malaga, | „ | 1 - 30 - |
| Malaga Liqueur, | „ | 1 - 40 - |

---

## Zu vermiethen.

Der Damian Braun'sche Garten ist auf einen vier- oder sechsjährigen Bestand zu vermiethen. Derselbe bestehet in einem zweistöckigen Wohnhause, schönem Pflanz- und Wingertsgarten, zur Wirthschaft besonders geeignet; auch ist solcher aus freier Hand zu verkaufen und Näheres bei Wittib Braun dahier zu erfahren.

---

Im rothen Viertel Nro. 62 nächst dem Altpörtel ist eine Wohnung im zweiten Stock von 3 Zimmern, einer Küche, Speicherkammer, Platz auf dem Speicher und im Keller zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen.

---

Auf der Maximiliansstraße Nro. 19 im rothen Viertel, ist zu ebener Erde eine Stube sammt Alkoven, oder im zweiten Stockwerk zwei Zimmer in den Hof und Garten sehend, mit oder ohne Möbels, wie auch Stallung, Heuspeicher nebst einem Remise für eine Chaise, zu vermiethen und bis den ersten August zu beziehen.

---

Bei Daniel Roos in der Wormser Straße Nro. 200, ist das ganze Haus von Johanni an auf 6 Jahre in Bestand zu geben; dasselbe besteht im Erdgeschoß in 4 schön tapezirten Zimmern, großer Küche, Holzstelle,

2 Kellern; im ersten Stock in 6 Zimmern, ebenfalls alle tapezirt, einer Küche und drei verschlossenen Speichern nebst Speicherkammern.

---

Am Königsplatze ist eine Wohnung zu ebener Erde zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen. Verleger sagt bei wem?

---

Auf der Maximiliansstraße sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo? sagt der Verleger.

---

Im Schmalzischen Hause ist eine Stallung für 4 Pferde monatweise oder jährlich zu vermiethen.

---

## Die Griechin.

Gregorio, einer der angesehensten Griechen, lebte froh und glücklich mit einer geliebten Gattin und fünf Kindern, auf einem herrlichen Landsitz bei Morea. Nichts trübte den Frieden seiner immer gleich heitern Seele, die in den Ausübungen seiner Pflichten einen reichen Quell der Zufriedenheit fand, bis die Verfolgung der Türken ihren Anfang nahm. Schon hatte der wachsame Mann, der sein Schicksal voraussah, alles zur Flucht bereitet, als er nach Mitternacht das wilde Jubelgeschrei der Barbaren schaudernd vernahm. Rasch enthob er sich dem Lager, welches er mit frohen Hoffnungen bestiegen hatte, und sah seine Gattin und vier Söhne unter den Messern der rohen Henkerknechte verbluten.

Verzweifelnd wollte er sich unter die Mörder stürzen, und ein Leben, welches jeden Reiz für ihn mit dem Tode der Theuern verlor, verhauchen; als Idalia, seine einzige Tochter, bleich und entstellt, seine Kniee umklammerte, und in schrecklicher Todesangst den Greis um Rettung flehte. Die Vaterpflicht erwachte in ihm; er zog das Mädchen an seine wogende Brust, ergriff ein Kästchen mit Juwelen und Gold reichlich versehen, und entkam durch eine Nebenpforte, durch ein Wunder des Höchsten, der Mordlust der Barbaren.

Von dem Schutze einer überirdischen Macht geleitet, langte er mit der zarten Idalia in Neapel an. Die Zeit milderte die blutenden Wunden seines Herzens, und in dem Frohsinn der Tochter lebte er auf's Neue wieder auf. Diese, nach der Sitte ihres Landes gekleidet, und von der Natur mit allen Gaben, die das Auge fesseln, reichlich versehen, erregte bald die allgemeine Aufmerksamkeit. Die schöne Griechin, mit den schwarzen Feueraugen, war das Gespräch aller Zirkel, war das Ziel aller jungen Männer. Idalia, durch ihren Vater in die große Welt eingeführt, war freundlich gegen Alle, doch zeichnete sie keinen aus; ihr Herz erfreute sich noch der seligen Unbefangenheit.

Eines Tags wallfahrte die fromme Volksmenge zu einem fernen Gnadenbilde. Gregorio schloß sich mit Idalien dem Zuge an, und diese warf sich hochbegeistert vor dem Bilde der gnadenreichen Mutter, in der Waldkapelle nieder. In stilles Gebet versunken, hatte sie es nicht bemerkt, daß die andächtige Menge die geweihte Stätte verließ, und nur sie mit ihrem Vater und zwei Fremdlingen zurück blieb. Endlich erhob sie das Auge, und ihr Blick blieb wie verklärt an der Gestalt des Jüngsten der Fremdlinge hangen. Ein kaum zwanzigjähriger Jüngling lag an der Seite eines rüstigen Mannes an den Stufen des Hochaltars; schwarze Locken umwehten sein, von der Sonne verbranntes, und dennoch kindlich mildes Gesicht, sein dunkles Auge hieng schwärmerisch an dem Bilde der Hochgebenedeyten, und seine fein geformten Lippen hauchten Worte, die Idalia, mehrerer Sprache mächtig, nicht verstand. Sie hielt den Athem an, um keinen Ton zu verlieren. Da traf des Jünglings Auge das ihrige, und dieser Blick entschied für ihr ganzes Leben. Der Fremdling erröthete, schlug das Kreuz, und entfernte sich mit seinem Begleiter.

Idalia starrte lange gedankenlos vor sich hin; dann ergriff sie Gregorio rasch beim Arm, und sprach, auf die leere Stelle deutend: „Wer war das? was sprach er?“ „Wer die Fremdlinge waren, mein geliebtes Kind,“ sprach der Vater, „vermag ich nicht zu rathen. Der Kleidung nach waren es Landleute, die Sprache war deutsch!“ — „Ich will auch deutsch lernen,“ rief Idalia mit Heftigkeit, und umschlang den Greis. Dieser immer bereit, die Wünsche seiner einzigen Tochter zu

erfüllen, versprach ihr einen Lehrmeister für den folgenden Tag, und brachte sie nach Hause.

Das Bild des schönen Fremdlings schied nicht mehr von ihrer Seele; allenthalben wähnte sie, ihn zu finden, und schmerzliche Thränen füllten ihre Augen, wenn ihre Sehnsucht sich getäuscht fand. Mit Feuereifer erlernte sie die deutsche Sprache, denn es war ihr ein süßes Gefühl, sich in den Tönen seiner Muttersprache ausdrücken zu können.

(Beschluß folgt.)

## Anekdote.

Johann, Ho! Welche Antwort giebst du wieder? Habe ich dir nicht neulich gesagt, daß das grobe Ho nicht zu meiner Bedienung sich schickt, sondern die Antwort, wenn ich dir wieder rufe, sey: Mein bester Herr, was befehlen Sie. So sprach der junge Herr — — zu seinem Fuhrknecht, der in Ermangelung eines Bedienten hinter ihm her reiten mußte, mit dem Befehl, die Pferde zu einem Spazierritt zu satteln. Der Befehl konnte sogleich vollzogen werden, weil die Pferde eben ohne Beschäftigung standen. Johann führte die Pferde vor; sein Herr schwang sich gravitätisch auf das eine, und Johann, seinem Beispiel folgend, auf das andere, und so ging's denn in Parade zum Hotthor hinaus. Allein, welche Störung im Vergnügen, die Pferde sind gewohnt neben einander zu gehen; aus dieser Ursache konnte der Bedienter das seinige Trotz aller Anstrengung ungeachtet, nicht zurück halten. Als Herr — — ihn neben sich gewahrte, schrie er zu ihm: Johann, du gehörst hinter mich! Ich weiß es wohl, versetzte der Bediente, allein die Pferde sind gewohnt, neben einander zu gehen. Stoße ihm die Sporen in die Rippen, erwiederte sein Herr; gesagt, gethan, aber das Uebel wurde ärger, das Pferd ging durch, und sein treuer Gespann-Genosse in gestrecktem Galopp hinter ihm her. Einige Zuschauer glaubten, der Bediente müsse sich an seinem Herrn thätlich vergangen haben; andre wollten gar behaupten, es sey jetzt die neueste Pariser Mode, daß der Herr hinter dem Bedienten reite; und andere witzige Spötter, welche besser unterrichtet seyn wollten, machten die Bemerkung, daß es besser sey: wenn der Schuster bei seinem Leisten bleibe.

## Charade.

Die erste Silbe haßt die Nacht,
Die zweite liebet sie;
Das Ganze wird zum Dieb gemacht,
Und stiehlt doch andern nie!

Die Auflösung folgt im nächsten Blatte.

## Auszug
### aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 21. Juni bis zum 6. Juli 1825.

**Getraut wurden:**

Den 23. Juni. Der Bäckermeister und Wirth Johann Andreas Acker, mit Anna Regina Beck.

Dens. Der Juwelier Johann Georg Conrad Keller aus Mannheim, mit Sophia Franziska Götz.

Den 26. Der Ackersmann Conrad Spies, mit Anna Elisabetha Krieg.

Den 30. Der Wirth Johannes Schneider, mit Juliana Philippina Rohr.

Den 3. Juli. Der Ackersmann auf dem Binzhof Franz Anton Fischer, mit Anna Maria Kuhn.

Dens. Der Gärtner Johann Heinrich Sproß, mit Philippine Juliane Müller.

**Geschieden wurde:**

Den 30. Juni. Der Wirth Sebastian Frey, von Maria Barbara Schott.

**Geboren wurden:**

Den 21. Eine Tochter, genannt Catharina Henriette.

Den 22. Dem Schneidermeister Philipp Heinrich Sieber, von seiner Ehefrau Margaretha Minges, ein Sohn, genannt Jacob Heinrich.

Den 26. Dem Maurer Johann Christian Schütz, von seiner Ehefrau Anna Margaretha Niemand, ein Sohn, genannt Jacob.

Den 28. Dem Kutscher Johannes Stadler, von seiner Ehefrau Adelhaid Wachtel, eine Tochter, genannt Clara.

Den 29. Dem Taglöhner Carl Glück, von seiner Ehefrau Maria Elisabetha Siebert, eine Tochter, genannt Elisabeth.

Dens. Ein Sohn, genannt Philipp Joseph.

Den 30. Dem Metzgermeister Johann Daniel Bähler, von seiner Ehefrau Jacobine Doll, eine Tochter, genannt Wilhelmine Friedericke.

Den 4. Juli. Dem Nagelschmid Andreas Schlutz, von seiner Ehefrau Anna Elisabeth Britz, eine Tochter, genannt Anna Magdalena.

Den 5. Dem Webermeister Christian Schmitt, von seiner Ehefrau Magdalena Lotter, ein Sohn, genannt Christian.

### Gestorben sind:

Den 24. Rudolph Keller, ein lediger Glasersgeselle aus Marthaler in der Schweitz, 21 Jahre 8 Monate alt.

Den 25. Anton Oster, 12 Jahre 4 Monate alt, Sohn des Nagelschmids Franz Oster.

Den 1. Juli. Christian Emanuel Kern, 6½ Jahre alt, Sohn vom Schreinermeister Georg Kern.

Den 2. Rosina Barbara Grim, 6 Jahre 8 Monate alt, Tochter vom Mehlhändler Christoph Julius Grim.

Den 4. Maria Ludovika Theresia Jaeger, 12 Jahre u. 21 Tage alt, Tochter des königl. Lyceal-Directors Johann Georg Joseph Anton Jaeger.

## Brod-, Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Speyer.

### Brod-Taxe.

| | Pf. | Lth. | kr. |
|---|---|---|---|
| Ein Weck . . . . . . . . . . | — | 10 | 1 |
| 2te Sorte . . . . . . . . . | — | 20 | 2 |
| 3te „ . . . . . . . . . . | 1 | 8 | 4 |
| 4te „ . . . . . . . . . . | 2 | 16 | 8 |
| Gemischt Brod, in langer Form, | 4 | — | 7 |
| Schwarz Brod, in runder Form, | 4 | — | 6 |

### Mehl-Taxe.

| | |
|---|---|
| Kornmehl . . . . . . . . | das Pfund 1½ kr. |
| Griesmehl . . . . . . . | — — 3 — |
| Kernmehl . . . . . . . . | — — 1 — |

### Fleisch-Taxe.

| | |
|---|---|
| Mastochsenfleisch . . . . . | das Pfund 8 kr. |
| Gemeines Ochsenfleisch . . | — — 7 — |
| Kuhfleisch . . . . . . . . | — — 6 — |
| Kalbfleisch . . . . . . . . | — — 5 — |
| Hammelfleisch . . . . . . | — — 7 — |
| Schweinfleisch . . . . . . | — — 6 — |

Speyer, den 30. Juni 1825.

Für die Richtigkeit
der Polizei-Commissär,
Meyer.

## Frucht-Markt der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 5. Juli 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster. fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen . . . . | 124 | 3 | 52 | 3 | 44 | 3 | 38 | — | — | — | 7 | |
| Korn . . . . . . | 157 | 2 | 10 | 2 | 2 | 1 | 56 | — | — | — | 6 | |
| Spelz . . . . . | 261 | 1 | 40 | 1 | 33 | 1 | 24 | — | — | — | 5 | |
| Spelzkern . . . | 2½ | — | — | 3 | 44 | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst . . . . . . | 85 | 2 | 4 | 1 | 54 | 1 | 44 | — | — | — | 2 | |
| Welschkorn . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer . . . . . | 52½ | 1 | 54 | 1 | 44 | 1 | 36 | — | — | — | 3 | |
| Total . . | 682 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

# Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 28. Donnerstag, den 14. Juli 1825.


## Versteigerungen.

Samstag, den 16. laufenden Monats, Vormittags 10 Uhr, wird die unterzeichnete Behörde, in dem Gemeindehause zu Frießenheim, die Lieferung von ohngefähr 200 Cubicmeter tannener Baustämme nach Frießenheim und Oggersheim, zur Wiederherstellung der durch die Ueberschwemmung zerstörten Gebäude, an die Wenigstfordernden versteigern.

Speyer, den 8. Juli 1825.

Das königl. Land-Commissariat,

Koch.

Hinterfad.

---

(Versteigerung der Bauarbeiten zur Herrichtung des vormaligen Dominikaner-Klosters zu Speyer zu einem Priester-Seminar.) Dienstag, den 19. des laufenden Monats Juli, werden vor dem königl. Land-Commissariat Speyer, in dem Saale auf der Fruchthalle daselbst, Morgens 9 Uhr, die Maurer- und Zimmermanns-Arbeiten zur Herrichtung des vormaligen Dominikaner-Klosters zu Speyer zu einem Priester-Seminar öffentlich an die Wenigstnehmenden versteigert.

Ueberschlag, Plan und Bedingnißheft für diese Bauarbeiten können auf der Kanzlei unterzeichneter Behörde eingesehen werden.

Speyer, den 5. Juli 1825.

Das königl. Land-Commissariat,

Koch.

Hinterfad.

---

(Versteigerungs-Anzeige.)

Den 14. laufenden Monats Juli, Vormittags um 9 Uhr, lassen die Erben von Adam Freytag und Frau Sick, in dem Gasthause zum Einhorn in Speyer, nachfolgende sehr gute und reingehaltene Weine öffentlich versteigern, als:

Vom Jahrgang 1819.

4 Fuder Mußbacher,
7 — Diedesfelder,
2 — 2 Ohm Edenkober Traminer,
2 — 5 Ohm Ruppertsberger.

Vom Jahrgang 1822.

1 Fuder Mußbacher,
4 — 8 Ohm Diedesfelder,
6 — 7 Ohm Gimmeldinger,
2 — 2 Ohm Königsbacher Traminer,
1 — 2 Ohm Freinsheimer.

Vom Jahrgang 1823.

2 Fuder 3 Ohm Gimmeldinger;
sodann 70 in Eisen gebundene weingrüne Fässer von 1 Ohm bis zu 6 Fuder.

Weiters wird am darauf folgenden Tag, als 15. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, das zur Aufnahme von Reisenden bequem eingerichtete, mit allen Erfordernissen und guten Stallungen wohl versehene Gasthaus zum Einhorn, auf 6 oder 9 Jahre in Pacht versteigert; endlich:

Den 18. Juli und die darauf folgenden Tage, eine große Anzahl Mobilien, als: Commode, Spiegel, Kanapees, Stühle, Tische,

Schränke, Bettstellen von nußbaumen- und anderm Holz, geschliffen und gefirnißt; ferner 24 gut gehaltene Betten mit Matratzen, Feder-, Ober- und Unterbetten, Kissen von verschiedener Größe, gewirkte Bettdecken, ein großer Vorrath von Tisch- und Bettzeug, dann verschiedene Küchengeräthschaften, kurz alles, was in einer bedeutenden Gastwirthschaft nöthig ist.

Wegen den Bedingungen der Versteigerungen kann man sich täglich an den Vormund Valentin Ueberle, Schiffer in Speyer, oder an dessen unterzeichneten Mandatär wenden.

Speyer, den 1. Juli 1825.

Wagner,
Geschäftsmann dahier.

(Haus- und Güter-Versteigerung.)

Donnerstags, den kommenden 21. Juli, Abends um 6 Uhr, im Wirthshause zur Blum in Speyer, werden nachbezeichnete, zur Verlassenschaft von weiland Johanna Rosina Schmitt, gewesene Frau von Johann Heinrich Geiger, Metzger in Speyer, gehörende Liegenschaften, der Erbvertheilung wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigert, als:

1) Eine zu Speyer an der Hauptstraße, im rothen Viertel unter N.° 10, neben Buchdrucker Kolb und Melchior Schulz gelegene Wohnbehausung, Hof, Stall und Zugehörungen.
2) 2¼ Viertel Ackers an der Berghäuser-Straße, Speyerer Banns, neben Barbara Elisabetha Schmitt und Philipp Nettle, ober- und unterend die Landstraße;
3) 2¼ Viertel Ackers im Galgenfeld, nämlichen Banns, neben Ehinger und Barbara Elisabetha Schmitt.

Die Bedingungen der Versteigerung können in der Amtsstube des unterzeichneten Notärs eingesehen werden.

Rencker, Notar.

(Haus-Versteigerung.)

Kommenden 21. Juli, Nachmittags um 3 Uhr, wird im Wirthshause zur Blum dahier, das an der Webergasse im weisen Viertel unter N.° 77 gelegene, von der Verlassenschaft des Hrn. Jobin herrührende Haus, Hof, Gärtchen und Zugehörungen, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert.

(Waaren-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 25. Juli und die folgenden Täge, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, werden auf Betreiben des Hrn. Schührer, Handelsmann in Speyer, in der Eigenschaft als provisorischer Syndick der Faillitmasse von Samuel Mosee, Handelsmann allda, die zur fraglichen Masse gehörende Ellen- und andere Waaren und Geräthschaften, gegen gleich baare Zahlung, in der Behausung des Failliten an der Hauptstraße zu Speyer, öffentlich versteigert.

## Bekanntmachungen.

Der unterzeichnete ehemalige Gerichtsvollzieher am Königlich-Baierischen Bezirksgericht zu Frankenthal bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er seinen Wohnsitz von Frankenthal nach Speyer verlegt und daselbst ein Geschäfts-Büreau — womit er die Fertigung von Bittschriften an die respectiven Behörden, Rechnungen, Privat-Verträge aller Art, in so weit solche gesetzlich erlaubt sind, Uebernahm- und Besorgung von Klaggesuchen (besonders an den Königlichen Friedensgerichten) und anderer Gegenstände, welche die Verwahrung und Sicherstellung von Schuldforderungen bezwecken, verbindet, — errichtet habe und daß er die ihm ertheilt werdenden Aufträge, selbst solche die ausserhalb des Frankenthaler Bezirks gehen, richtig, sicher und mit Pünktlichkeit besorgen werde.

Speyer, den 1. Juli 1825.

J. Wagner,
wohnhaft bei Herrn Dalläus in der Flachsgasse.

Jacob Hertel, dahier in der Allerheiligengasse bei Michael Graf wohnhaft, ist gesonnen, die Woche einmal regelmäßig nach Neustadt und Bruchsal als Bote zu gehen. Der Abgang nach Neustadt ist Dienstags Morgens und kommt denselben Tag wieder zurück; nach Bruchsal Freitags Morgens und Samstags zurück.

Indem sich derselbe einem geehrten Publikum bestens empfiehlt, verspricht er alle die ihm anvertraute Commissionen und Paquete auf das Getreueste und Billigste zu besorgen.

Speyer, den 12. Juli. 1825.

Meinen Freunden und Gönnern wird hiermit zur Nachricht gebracht, daß ich meine ehemalige Wohnung verändert, und die bei Frau Wittib Sinn in der Jocobsstraße bezogen habe.

Speyer, den 6. Juli 1825.

Stegmayer junior,
Schneidermeister.

## Zu verkaufen.

Bei Joh. Heinrich Scharpff in Speyer sind folgende gute rein gehaltene Gebirgs- und Rheinweine Bouteillenweise zu haben, als:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1807r | Niersteiner, | der Litre zu | 1 fl. 21 kr. |
| " | Ungsteiner, | " | 1 - 12 - |
| " | Deidesheimer, | " | 48 - |
| 1811r | Laubenheimer, | " | 1 - 12 - |
| " | Forster, | " | 1 - 12 - |
| " | Deidesheimer, | " | 48 - |
| 1815r | Herxheimer, | der Liter zu | 48 - |
| 1819r | Musbacher, | " | 36 - |
| " | Forster, | " | 54 - |
| " | Gimmeldinger, | " | 30 - |
| " | Wachenheimer, | " | 36 - |
| 1822r | Gimmeldinger, | " | 30 - |
| " | Kahlstadter rother, | " | 1 fl. |
| " | Oestericher, | " | 48 - |
| " | Kœnigsbacher rother, | " | 48 - |

Von oben bemerkten Weinen werden bei ganzen Ohmen und Virteln verhältnißmäßig billigere Preise gestellt.

Ferner:

| | | |
|---|---|---|
| weiser Champagner, 1te Qualität | die Bouteille | 2 fl. 12 kr. |
| Tisane, | " | 1 - 50 - |
| alter Malaga, | " | 1 - 30 - |
| Malaga Liqueur, | " | 1 - 40 - |

Drei noch fast neue weingrüne Fässer, wovon zwei jedes Hect. 12 Litt. 84, und eines Hect. 31 Litt. 91 enthält, gut in Eisen gebunden, nebst dem Faßlager, ist um billigen Preis zu verkaufen und bei Spitzer junior zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem ist ächter brauner und weiser Doppel-Kümmel per Krug à 40 Kreuzer zu verkaufen.

Georg Kaiser,
Gastgeber zum goldnen Löwen.

Ein Pflanz- und Wingertsgarten nächst dem wormser Thor ist zu verkaufen. Verleger sagt bei wem?

## Zu vermiethen.

Im rothen Viertel Nro. 62 nächst dem Altpörtel ist eine Wohnung im zweiten Stock von 3 Zimmern, einer Küche, Speicherkammer, Platz auf dem Speicher und im Keller zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen.

Bei Carl Brunn, Schlossermeister in der Präfekturstraße, ist der obere Stock zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen.

Auf der Maximiliansstraße sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo? sagt der Verleger.

## Charade.

Eine kleine deutsche Stadt,
Deren Nam' drei Sylben hat,
Wird durch die erste Sylb' getrennt;
Dies hat man unbequem gefunden
Und sie durch die zwei letzten verbunden.
Sagt' doch, wie wird die Stadt genennt?

Die Auflösung folgt im nächsten Blatte.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Tagdieb.

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 6. bis zum 13. Juli 1825.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 4. Dem Sattler Johann Gottfried Simon, von seiner Ehefrau Eva Catharina Oppinger, ein Sohn, genannt Johann Heinrich.

Den 4. Dem Schuhmachermeister Heinrich Schäffer, von seiner Ehefrau Auguste Charlotte Auflader, ein Sohn, genannt Friedrich Carl Heinrich.

Den 5. Dem Taglöhner Johann Friedrich Carl Dieder, von seiner Ehefrau Theresia Keßler, eine Tochter, genannt Elisabeth.

Den 6. Eine Tochter, genannt Barbara Catharina.

Den 7. Eine Tochter, genannt Christine Louise.

Den 8. Dem Schlossermeister Johann Georg Müller, von seiner Ehefrau, eine Tochter, genannt Catharine.

Dens. Dem Vorsinger bei der Judengemeinde Lazarus Gutmann, von seiner Ehefrau Veronika Eckstein, ein Sohn, genannt Abraham.

Den 9. Dem Taglöhner Johann Michael Engelhardt, von seiner Ehefrau Anna Maria Eisenschmidt, ein Sohn, genannt Johann.

Dens. Dem Fuhrmann Friedrich Christian Nöther, von seiner Ehefrau Maria Catharina Spies, eine Tochter, genannt Catharina.

Dens. Dem Glasermeister Andreas Jacob Otto, von seiner Ehefrau Anna Elisabeth Schwendemann, eine Tochter, genannt Maria Catharina.

Den 10. Dem Kaufmann Constantin Junkers, von seiner Ehefrau Catharina Juliana Jäger, eine Tochter, genannt Juliana Catharina.

Den 11. Dem Fuhrmann Joseph Striegel, von seiner Ehefrau Anna Barbara Holzinger, ein Sohn, genannt Jacob Daniel.

**Gestorben sind:**

Den 5. Johann Georg Hasselbach, 4½ Jahre alt, Sohn des Regierungs-Canzleidieners Johann Wilhelm Hasselbach.

Den 8. Jacob Kraft, 4 Jahre 10 Monate alt, Sohn des Bäckermeisters Jacob Kraft.

Den 9. Magdalena Holtzheimer, geborne Schirmer, 51½ Jahre alt. Ehefrau des Kiefermeisters und Wirths Johann Georg Holtzheimer.

Den 11. Magdalena, ½ Jahr alt.

Den 12. Johann Michael Freytag, 69 Jahre alt, Handelsmann.

Den 13. Maria Elisabetha Thekla Merkel, 1 Monat alt, Tochter des Schiffers Johann Adam Merkel.

# Frucht-Markt
## der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
### am 12. Juli 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster. fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen . . . . | 27 | 3 | 36 | 3 | 30 | 3 | 24 | — | — | — | 14 | |
| Korn . . . . . . | 40½ | 2 | 8 | 2 | 6 | 2 | 4 | — | 4 | — | — | |
| Spelz . . . . . | 244 | 1 | 48 | 1 | 37 | 1 | 20 | — | 4 | — | — | |
| Spelzkern . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst . . . . . . | 3 | 1 | 56 | 1 | 54 | 1 | 52 | — | — | — | — | |
| Welschkorn . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer . . . . . | 109½ | 1 | 48 | 1 | 42 | 1 | 34 | — | — | — | 2 | |
| Total . . | 424 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

# Speyerer
# Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.º 29. Donnerstag, den 21. Juli 1825.

(Die Straßen-Polizei betreffend.)

## Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Um die Unordnungen abzustellen, welche auf den öffentlichen Wegen und Landstraßen dadurch zu entstehen pflegen, daß die Fuhrleute unterlassen, sich gegenseitig mit ihren Fuhren auszuweichen, oder daß sie die schuldige Aufsicht auf ihre Pferde vernachläßigen, hat die unterzeichnete Stelle auf den Grund der Gesetze, welche die Sorge für die Sicherheit und Bequemlichkeit der öffentlichen Wege und Landstraßen in ihre Amtsgewalt legen, und nach Ansicht des Artikel 475 Nro. 3 des Strafgesetzbuches, beschlossen was folgt:

§. 1.

Alle auf öffentlichen Wegen und Landstraßen sich begegnenden Fuhrleute und Kutscher sind, ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit oder auf die Ladung des Fuhrwerkes, verbunden, sich gegenseitig mit ihren Fuhren rechts auszuweichen, und den nötigen Raum zum vorbeifahren frei zu lassen.

§. 2.

Nach der allerhöchsten Verordnung vom 1ten May 1824 (Amtsblatt Seite 45 §§. 21 und 26 sind alle Fuhrleute und Kutscher verbunden den Extra-Posten und Postwägen nach der entgegengesetzten Richtung, welche der Postillon befährt, auszuweichen.

Große Lastwägen müssen nach Beschaffenheit des Weges, und zeitlich genug den Posten ausweichen; — sie können zwar, wo es ohne Sperrung des hinreichend bequemen Vorüberkommens geschehen kann, gegen Zweispännige leichte Postfuhren die Mitte der Straße behaupten, müssen aber in diesem Falle anhalten, um die Extra-Postfuhr ohne Aufenthalt und zu keinem Unfall Anlaß gebend, vorüber passiren zu lassen.

Die Postillone müssen bei Beförderung der Ordinären- und Extra-Posten jederzeit in der vorgeschriebenen Dienstkleidung, und mit überhängendem Posthorn erscheinen.

§. 3.

Wenn Fuhrleute oder Kutscher nach einerlei Richtung fahren, so ist der Vorausfahrende auf das Zeichen, welches der Nachfolgende ihm zu geben hat, verbunden, links auszuweichen, und die rechte Seite der Straße zum vorbeifahren einzuräumen.

§. 4.

Kein Fuhrmann oder Kutscher darf sich auf öffentlichen Wegen und Landstraßen von seinem Fuhrwerk entfernen, sondern er ist schuldig, seine Pferde unter steter Aufsicht zu halten, und für die ungestörte Freiheit des Straßenzugs besorgt zu seyn.

§. 5.

Fuhrleute oder Kutscher, welche auf ihrem Fuhrwerk schlafend betreten werden, sind als solche zu behandeln, welche die schuldige Aufsicht auf ihre Pferde vernachläßigen, und in strafbarer Sorgenlosigkeit die Ordnung auf den öffentlichen Straßen beeinträchtigen.

§. 6.

Das zur Handhabung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit aufgestellte Personale, insbesondere die Gendarmerie, die Sicherheits-Wachen und Polizeidiener, so wie die Straßenwärter sind beauftragt, die Uebertretungen zu constatiren, und die Frevler vor die nächste Polizeibehörde zu führen, um auf ihr Betreiben durch das betreffende Polizeigericht nach dem Gesetze gestraft zu werden.

§. 7.

Gegenwärtige Anordnung, für deren genaue Befolgung die Polizeibehörden zu wachen haben, soll durch das Kreis-Intelligenzblatt, und durch die Wochenblätter bekannt gemacht, in allen Gemeinden des Rheinkreises verkündet, besonders abgedruckt, und auf Betreiben der Polizei- und resp. Straßenbaubehörden in allen Wirthshäusern, auf den Poststationen und auf sonst geeigneten Stellen an den Landstraßen angeschlagen werden.

Speyer, den 29. Juni 1825.

K. Baier. Regierung des Rheinkreises,
Kammer des Innern.
v. Stichaner, Präsident.
v. Stengel, Director.
Lutteringshausen, coll.

---

## Versteigerungen.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 22. dieses, Morgens 9 Uhr, wird durch unterschriebenen Gerichtsboten, auf dem Marktplatz zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung der dem Johann Friedrich Groneberg, Wirth in Speyer wohnhaft, gepfändeten, auf dem Halm stehenden Früchten, als von acht Morgen Hafer, zwei Morgen zwei Viertel Grundbirn und von zwei Viertel Welschkorn und Kraut geschritten werden.

Speyer, den 20. Juli 1825.

Hornus.

---

(Waaren-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 25. Juli und die folgenden Täge, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, werden auf Betreiben des Hrn. Schührer, Handelsmann in Speyer, in der Eigenschaft als provisorischer Syndick der Faillitmasse von Samuel Moses, Handelsmann allda, die zur fraglichen Masse gehörende Ellen- und andere Waaren und Geräthschaften, gegen gleich baare Zahlung, in der Behausung des Failliten an der Hauptstraße zu Speyer, öffentlich versteigert.

---

Dienstag, als den 26. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Steuerboten, auf dem Marktplatz zu Speyer, zur Versteigerung nachbezeichneter, auf dem Halm stehenden, den Binshöfer Pächter zugehörenden Früchten, gegen baare Bezahlung geschritten, als:

die Spelz auf 16 Morgen 3 Viertel,
den Waizen auf 7 Morgen ½ Viertel,
die Gerste auf 25 Morgen 2 Viertel,
den Hafer auf 33 Morgen.

Wegen Einsicht der Früchten kann man sich an den Feldschützen Jacob Uhrig wenden.

Speyer, den 20. Juli 1825.

Ziegenhain.

---

(Mobilien-Versteigerung.)

Mittwochs, den kommenden 27. Juli, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung Nro. 12 im weisen Viertel in der Flachsgasse dahier, werden die zur Verlassenschaft der Wittwe Monchicourt gehörende Mobiliar-Gegenstände, als: Kleidung, Bettung, Weiszeug, Schreinwerk, Bücher und allerlei Hausrath gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Speyer, den 20. Juli 1825.

---

## Bekanntmachungen.

Es sind 500 fl. von den freiwilligen Beiträgen für die hiesige Bau-Gewerbschule gegen erste sichere Hypothek, verzinslich auszuleihen; weßwegen man sich bis zu Ende dieses Monats auf dem Bürgermeisteramt dahier melden kann.

Speyer, den 20. Juli 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.

Hetzel.

Matthias Weingärtner, Buchbinder an der Poststraße im Müller'schen Hause Nro. 61 B. dem Lyceum gegenüber in Speyer, nimmt sich die Freiheit, sich in allen in die Buchbinderei einschlagenden Arbeiten ergebenst zu empfehlen; so wie auch im Verkauf der Verlags-Artickeln aller planmäßiger Schulbücher, schöner Jugendschriften zu Schulpreißen, protestantischer Catechismen und Gesangbücher mit grobem Druck, Rechentafeln, Federn, Bleistifte, schwarzes, rothes und Gold-Siegellack, Zeichnungs-, Post-, Canzlei-, Concept-, Pack- und Makulatur-Papier, schönen marmorirten und einfarbigen Taffet-Papieren. Er verspricht nebst reiner und guter Arbeit die billigste und schnellste Bedienung.

---

Jacob Hertel, dahier in der Allerheiligengasse bei Michael Graf wohnhaft, ist gesonnen, die Woche einmal regelmäßig nach Neustadt und Carlsruhe als Bote zu gehen. Der Abgang nach Neustadt ist Dienstags Morgens und kommt denselben Tag wieder zurück; nach Carlsruhe Freitags Morgens und Samstags zurück.

Indem sich derselbe einem geehrten Publikum bestens empfiehlt, verspricht er alle die ihm anvertraute Commissionen und Paquete auf das Getreueste und Billigste zu besorgen.

Speyer, den 12. Juli. 1825.

---

Meinen Freunden und Gönnern wird hiermit zur Nachricht gebracht, daß ich meine ehemalige Wohnung verändert, und die bei Frau Wittib Sinn in der Jocobsstraße bezogen habe.

Speyer, den 6. Juli 1825.

Stegmayer junior,
Schneidermeister.

---

## Zu verkaufen.

Drei noch fast neue weingrüne Fässer, wovon zwei jedes Hect. 12 Litt. 84, und eines Hect. 31 Litt. 91 enthält, gut in Eisen gebunden, nebst dem Faßlager, ist um billigen Preis zu verkaufen und bei Spitzer junior zu erfragen.

---

Bei Unterzeichnetem ist ächter brauner und weiser Doppel-Kümmel per Krug à 40 Kreuzer zu verkaufen.

Georg Kaiser,
Gastgeber zum goldnen Löwen.

---

Ein Pflanz- und Wingertsgarten nächst dem wormser Thor ist zu verkaufen. Verleger sagt bei wem?

---

## Zu vermiethen.

In der Poststraße ist eine Wohnung im untern Stock, in Stube, Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller bestehend, zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen. Verleger sagt bei wem.

---

In der Krahnengasse ist eine Wohnung zu ebener Erde, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller sammt Holzschoppen zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen. Verleger sagt bei wem.

---

Auf der Maximiliansstraße Nro. 19 im rothen Viertel, ist zu ebener Erde eine Stube sammt Alkoven, oder im zweiten Stockwerk zwei Zimmer in den Hof und Garten sehend, mit oder ohne Möbels, wie auch Stallung, Heuspeicher nebst einem Remise für eine Chaise, zu vermiethen und bis den ersten August zu beziehen.

---

Im rothen Viertel Nro. 62 nächst dem Altpörtel ist eine Wohnung im zweiten Stock von 3 Zimmern, einer Küche, Speicherkammer, Platz auf dem Speicher und im Keller zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen.

---

Bei Carl Brunn, Schlossermeister in der Präfekturstraße, ist der obere Stock zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen.

---

Auf der Maximiliansstraße sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo? sagt der Verleger.

## Charade.

Rein und schuldlos wie die ersten beiden,
Die Cytherens hoher Gunst beglückt sich freun,
Wähnt' ich dich — wie war ich zu beneiden!
Dir nur wollte ich mein Leben weih'n! —
Ach, da kam ein Blitz aus heitrer Atmosphäre,
Donnerrollend traf die dritte mich,
Mit des Schicksals bleigefüllter Schwere —
Denn entlarvt sah ich, o Falsche, Dich.
So wie in des Ganzen hohen Baue
Steter Aus- und Eingang-Wechsel gilt
So, dein Herz, Du Falsche, Schlaue! —
Fort von mir, der Unschuld Lügenbild! —

Die Auflösung folgt im nächsten Blatte.

---

**Auflösung der Charade im vorigen Stück:**
**Saarbrücken.**

---

## Auszug
**aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 12. bis zum 20. Juli 1825.**

**Getraut wurde:**

Den 14. Der Maurer Johann Jacob Weisenstein, mit Friedericke Christiane Schaller.

**Geboren wurden:**

Den 12. Dem Kiefermeister Johann Michael Setzer, von seiner Ehefrau Sophie Weil, ein Sohn, genannt Johann Philipp.

Den 13. Dem gerichtlichen Taxator Johann Michael Feldbausch, von seiner Ehefrau Catharina Schack, ein Sohn, genannt Johann Baptist.

Den 14. Dem Taglöhner Adam Schreiner, von seiner Ehefrau Christina Kuhn, eine Tochter, genannt Catharina.

Den 18. Dem Königlichen Rechnungs-Commissär Christian Carl Tenner, von seiner Ehefrau Amalie Adamine Friedericke Schiel, eine Tochter, genannt Emilie.

Dens. Ein Sohn, genannt Friedrich.

Dens. Dem Handelsmann Michael Carl Heinrich Folz, von seiner Ehefrau Maria Magdalena Welff, ein Sohn, genannt Heinrich.

Den 19. Ein Sohn, genannt Mathäus.

**Gestorben sind:**

Den 14. Der Schuhmachermeister Johann Georg Fischer, 72½ Jahr alt.

Den 16. Philipp Jacob Legron, ½ Jahr und eine Woche alt, Sohn des Tuchmachermeisters Jacob Philipp Legron.

---

## Frucht-Markt
### der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
### am 19. Juli 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen .... | 35 | 3 | 36 | 3 | 25 | 3 | 8 | — | — | — | 5 | |
| Korn ...... | 45½ | 2 | 6 | 2 | 4 | 2 | — | — | — | — | 2 | |
| Spelz ..... | 246½ | 1 | 44 | 1 | 35 | 1 | 24 | — | — | — | 2 | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 19 | 2 | — | 1 | 41 | 1 | 30 | — | — | — | 13 | |
| Welschkorn .. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 16½ | 1 | 48 | 1 | 41 | 1 | 34 | — | — | — | 1 | |
| Total .. | 362½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Speyerer
# Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 30. Donnerstag, den 28. Juli 1825.

## Versteigerungen.

(Versteigerung von im Jahr 1824 aufgeklaftertem Holze im Aerarial-Holzhofe zu Speyer.)

Samstag, den 6. August l. J., Nachmittags 4 Uhr, wird auf dem Stadthause zu Speyer, vor dem dortigen Bürgermeisteramte, auf Betreiben des K. Rentamts Speyer, zur Versteigerung an den Meistbietenden von nachbeschriebenen Holzquantitäten geschritten werden, nämlich:

7 Klftr. altes eichenes Faß-Daubenholz zu 5 Schuhen und

34 Klftr. altes kiefern geschnitten Scheitholz.

Der Zahlungs-Termin ist auf den 15. September l. J. festgesetzt.

Speyer, den 21. Juli 1825.

Königl. Baier. Rentamt Speyer.
Der Rentbeamte,
Boetz.

---

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 29. dieses, Morgens 9 Uhr, wird durch unterschriebenen Gerichtsboten, auf dem Marktplatz zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung von verschiedenem Schreinwerk, Zinn, Kupfer, einem vierrädrigen Wagen, einem Karrn und von einem Pferd geschritten werden.

Speyer, am 27. Juli 1825.

Hornus.

## Bekanntmachungen.

Unterzeichneter benachrichtiget andurch seine Freunde und Gönner, daß er seine Wohnung in die Poststraße N.° 27 verlegt hat.

Speyer, am 27. Juli 1825.

G. Seekatz,
Lackierer und Wirth.

---

Endesunterzeichneter macht einem verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß er sich die Kurwasser von Langenbrücken und Mengelsheim angeschaft, und um die billigsten Preise bei ihm zu haben sind. Seine Wohnung ist im weisen Viertel N.° 27 in der Poststraße.

Joseph Keppler.

---

Matthias Weingärtner, Buchbinder in der Poststraße im Müller'schen Hause Nro. 64 B. dem Lyceum gegenüber in Speyer, nimmt sich die Freiheit, sich in allen in die Buchbinderei einschlagenden Arbeiten ergebenst zu empfehlen; so wie auch im Verkauf der Verlags-Artickeln aller planmäßiger Schulbücher, schöner Jugendschriften zu Schulpreißen, protestantischer Catechismen und Gesangbücher mit grobem Druck, Rechentafeln, Federn, Bleistifte, schwarzes, rothes und Gold-Siegellack, Zeichnungs-, Post-, Canzlei-, Concept-, Pack- und Makulatur-Papier, schönen marmorirten und einfarbigen Taffet-Papieren. Er verspricht nebst reiner und guter Arbeit die billigste und schnellste Bedienung.

## Zu verkaufen.

Bei Joh. Heinrich Scharpff in Speyer sind folgende gute rein gehaltene Gebirgs- und Rheinweine Bouteillenweise zu haben, als:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1807r | Niersteiner, | der Litre zu | 1 fl. 21 kr. |
| „ | Ungsteiner, | „ | 1 - 12 - |
| „ | Deidesheimer, | „ | 48 - |
| 1811r | Laubenheimer, | „ | 1 - 12 - |
| „ | Forster, | „ | 1 - 12 - |
| „ | Deidesheimer, | „ | 48 - |
| 1815r | Herxheimer, | der Liter zu | 48 - |
| 1819r | Musbacher, | „ | 36 - |
| „ | Forster, | „ | 54 - |
| „ | Gimmeldinger, | „ | 30 - |
| „ | Wachenheimer, | „ | 36 - |
| 1822r | Gimmeldinger, | „ | 30 - |
| „ | Kahlstadter rother, | „ | 1 fl. |
| „ | Oesterichet, | „ | 48 - |
| „ | Kœnigsbacher rother, | „ | 48 - |

Von oben bemerkten Weinen werden bei ganzen Ohmen und Virteln verhältnißmäßig billigere Preise gestellt.

Ferner:

| | | |
|---|---|---|
| weiser Champagner, 1te Qualität | die Bouteille | 2 fl. 12 kr. |
| Tisane, | „ | 1 - 50 - |
| alter Malaga, | „ | 1 - 30 - |
| Malaga Liqueur, | „ | 1 - 40 - |

---

Drei noch fast neue weingrüne Fässer, wovon zwei jedes Hect. 12 Litt. 84, und eines Hect. 31 Litt. 91 enthält, gut in Eisen gebunden, nebst dem Faßlager, ist um billigen Preis zu verkaufen und bei Spitzer junior zu erfragen.

---

Bei Unterzeichnetem ist ächter brauner und weiser Doppel-Kümmel per Krug à 40 Kreuzer zu verkaufen.

Georg Kaiser,
Gastgeber zum goldnen Löwen.

---

Ein Pflanz- und Wingertsgarten nächst dem wormser Thor ist zu verkaufen. Verleger sagt bei wem?

---

## Zu vermiethen.

Ein sehr bequemes Wohnhaus, mitten in der Stadt gelegen, bestehend in 13 heizbaren Zimmern, einer Küche, Hof, Stallung für 6 Pferde, Remise, schönen Kellern und Speichern, ist ganz oder theilweise zu vermiethen; das Nähere darüber auf dem Weidenberg bei Hrn. Casimir Lichtenberger.

---

Der obere Stock des Hauses N.° 8, roth Quartier (Hauptstraße), ist zu vermiethen und den 1. October zu beziehen.

---

Bei Spengler Heynemann ist eine Wohnung zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen.

---

In der Poststraße ist eine Wohnung im untern Stock, in Stube, Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller bestehend, zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen. Verleger sagt bei wem.

---

Im rothen Viertel Nro. 62 nächst dem Altpörtel ist eine Wohnung im zweiten Stock von 3 Zimmern, einer Küche, Speicherkammer, Platz auf dem Speicher und im Keller zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen.

---

Bei Carl Brunn, Schlossermeister in der Präfekturstraße, ist der obere Stock zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen.

---

Auf der Maximiliansstraße sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo? sagt der Verleger.

---

## Vorsichts-Maßregeln bei ausgebrochener Hunds-Wuth.

Wenn ein Hund der Wuth verdächtig ist, so hat ihn der Eigenthümer wenigstens zehn Tage lang an die Kette zu legen und genau zu beobachten, um nach den unten folgenden Zeichen zu erkennen, ob er wüthig sey oder nicht.

Niemals soll ein der Wuth verdächtiger Hund, dessen man habhaft ist oder lebendig habhaft werden kann, von dem man aber nicht gewiß weiß, daß er keinen Menschen gebissen habe, sogleich getödtet, sondern soll so lange lebendig erhalten werden, bis man sich überzeugt hat, daß er wirklich toll sey, damit

nicht die gebissene Person unnöthig in Angst gesetzt, oder gar mißhandelt oder der Arzt zu einer irrigen Behandlung des verletzten Menschen verleitet werden möge.

Der als wüthig getödtete Hund soll von dem Wasenmeister in ein wenigstens sechs Schuh tiefes Loch auf dem Wasenplatz verscharret werden und der Karren, dessen man sich zum Transport bedienet hat, ist ohne Aufschub wohl mit Wasser abzuspühlen; Stricke und Leder sind zu verbrennen, Ketten aber im Feuer zu reinigen.

Sobald ein toller oder der Wuth verdächtiger Hund dem Eigenthümer entlaufen ist, hat er davon bei der Polizei augenblicklich die Anzeige zu machen, damit solches zur Warnung der Einwohner sogleich öffentlich bekannt gemacht werde. Wer jene Anzeige versäumt, ist vor das Polizeigericht zu laden und für alle Folgen verantwortlich.

Die Erfahrung giebt von der Hundswuth folgende Zeichen an:

Im ersten Grade, welcher oft kaum 12 bis 14 Stunden dauert und auch vieles mit andern Hundskrankheiten gemein hat, gehorcht zwar der Hund noch dem Rufe seines Herrn, läßt sich auch von demselben berühren und zu den gewöhnlichen Beschäftigungen, z. B. zur Jagd bewegen, obgleich meistens mit Murren und Zwang; allein er trauert, sucht die Einsamkeit, säuft selten, beriecht das Fressen und läßt es unberührt stehen, ist stiller als gewöhnlich, verbirgt sich ohne zu schlafen an dunkle Orte, brummt ohne zu bellen, wenn man ihn hervorlocken will, seine Augen sind trübe oder fließen, er läßt Ohren und Schweif hängen, wird er gereitzt, so beißt er um sich und wirft sich sprungweise auf alles, was ihm aufstoßt.

Im zweiten Grade hört der Hund auf Niemand, der ihm ruft, selbst wenn es sein Herr ist, er wird immer trauriger, seine Augen sind triefend, die Zunge hängt ihm aus dem Rachen, und von derselben fließt ein zäher Speichel; er bellt selten, und dieß mit heiserer Stimme, kaut beinahe beständig, beißt nach den sich ihm nehernden; er verläßt seinen Herrn und läuft unstäte aber langsam mit gesenktem Kopfe, hängenden Ohren und hängendem Schweife herum, und flieht Wasser und glänzende Gegenstände.

In diesem Grade, dessen Dauer ungewiß ist, und der oft gar nicht statt findet, indem der erste Grad unmittelbar in den dritten übergeht, giebt es oft Zwischenräume einer anhaltenden Besserung, in welchen der Hund sogar säuft, allein diesem Anschein ist nicht zu trauen.

Im dritten Grade sind die Augen des Hundes feuerroth, thranend und bald starr, bald rollen sie wild im Kopf herum; die Zunge hängt ihm bleyfarben aus dem mit Schaum erfüllten Rachen und wird zuletzt schwarz, der Kopf hängt immer mehr und mehr und der Schwanz ist zwischen die Hinterfüße zurückgezogen, der Hund läuft gegen das Ende langsam und taumelnd in geraden Linien, jedoch dabei in die Kreuz und Quere, und beißt nach allen ihn umgebenden Gegenständen; seine Haare sträuben sich empor, zuletzt stürzt er öfters ermüdet zu Boden, athmet schwer, endlich entstehen Zuckungen, unter welchen er stirbt. Gesunde Hunde weichen dem Wüthenden aus, bellen ihn nicht leicht an, widersetzen sich ihm nicht, verfolgen ihn gewiß nicht, sondern legen sich schmeichelnd vor demselben nieder.

Die Krankheit durchläuft nicht immer alle Zeiträume, manchmal stirbt das Thier schon im ersten Grade und sein Biß ist doch ansteckend; auch ist es nicht nothwendig, daß der Biß eine wirkliche, vielweniger eine bedeutende Wunde erzeuge, es ist schon hinreichend, daß die Zähne des Hundes das Oberhäutchen abstreifen, oder sein Geifer eine von dem Oberhäutchen entblößte Stelle berühre.

Wenn jemand von einem der Wuth verdächtigen Hunde gebissen wird, so ist dieß auf der Stelle dem Cantonsarzte anzuzeigen, damit dieser ohne Zeitverlust die gehörigen Mittel anwende. Uebrigens hat die Erfahrung bewiesen, daß das Ausbrennen der Wunde durch ein glühendes Eisen das einzige sichere Rettungsmittel für einen gebissenen Menschen ist und zwar nur dann wirkt, wenn es so schnell als möglich, wenigstens in den ersten 24 Stunden angewendet wird, und selbst, alles die Wunde umgebende Zellgewebe

und die Muskelfasern durch das Eisen zerstört werden.

Hiernach ist ein besonderes Augenmerk auf alle diejenigen zu richten, welche durch abergläubige oder sonstige unnütze Mittel den Folgen des Hundebisses vorzubeugen versprechen und dadurch die verletzten Personen verhindern, das einzig mögliche Mittel anzuwenden.

Obige Maßregel wird hiemit nach einer Weisung königl. hoher Regierung vom 3. April 1822 dem Publikum wiederholt bekannt gemacht.

Speyer, den 26. Juli 1825.

Der Polizei-Commissär,
Meyer.

---

## Die Griechin.

(Beschluß.)

Deutschland war nun das Ziel ihrer Wünsche. Gregorio, welcher den Eindruck gar wohl bemerkt hatte, den der schöne Fremdling auf das Herz seiner Tochter gemacht, beschloß, sie um jeden Preis glücklich zu machen, und den Jüngling aufzusuchen. Unbeschreiblich war Idalia's Freude, als ihr Fuß Deuschlands Grenze betrat. Gregorio führte sie zuerst in die stolze Kaiserstadt Wien; — umsonst war ihr Verweilen da. Nun durchreiste er ganz Deutschland mit ihr, doch von dem Jüngling war keine Spur zu finden. An dem Gelingen seines Planes verzweifelnd, beschloß er, seinen künftigen festen Aufenthalt zu bestimmen, und sich in der Schweiz anzukaufen. Er hatte schon mehrere Cantons durchreist, ohne zu finden, was er suchte. Als er in Altstetten bei Appenzell ein Landgut fand, welches seinen Wünschen ganz angemessen war. Er eilte, sich mit dem Eigenthümer zu besprechen, als Idalia, jetzt Ida genannt, den Wunsch äusserte, den Park zu besehen. „Welli“, rief der Schweizer, und vor der überraschten Ida stand der Ersehnte. Ein lauter Schrei entfuhr ihr, sie hob in hoher Freude ihre Arme, und ließ sie erröthend wieder sinken. Gregorio, höchst erfreut über die rasche Wendung, die seines Kindes Schicksal genommen hatte, schloß augenblicklich den Handel ab, und bezog noch denselben Tag das anmuthige, rings von Weinbergen umgebene Haus.

Welli und Ida waren nun täglich beisammen, ohne sich näher zu kommen; Ida, von ächt weiblichem Zartgefühl geleitet, konnte es nicht über sich gewinnen, ihrem Freunde ihre Liebe zu verrathen. Welli fühlte sich unwiderstehlich zu dem süßen Wesen hingezogen, ohne seine Schüchternheit, die ihm in Ida'n nur die Herrin sehen ließ, besiegen zu können. Ihre Tracht warf schon etwas Fremdes zwischen ihn und sie. Sie war so freundlich, wenn er sie auf schmalen Steegen über ungeheure Abgründe leitete, oder wenn er Alpenblumen mit ihr suchte, und an der Sennhütte dann mit ihr ausruhte, und dem herzergreifenden Alpenreigen mit ihr zuhörte. Dann heimelte es sie so sehr an, als hätte sie nie eine andere Heimath gehabt. Als sie nun eines Morgens in der leichten Tracht einer Schweizerin erschien, ihr langes goldnes Haar in Flechten über ihre Schultern hieng, und der große mit Blumen geschmückte Strohhut ihre blühende Wangen beschattete, da hielt sich Welli nicht länger, er zog sie in seine Arme, und bedeckte ihren kleinen Mund mit unzählbaren Küssen. Sie schlang freudig ihre Arme um seinen Nacken und nannte ihn mit allen süßen Namen, die die Liebe geben kann. Gregorio war der Zeuge ihres Bundes, und legte segnend seine Hände auf sie nieder.

Schon näherte sich der Tag, der die Glücklichen auf immer vereinigen sollte, als mehrere biedre Landleute früh am Morgen, in einem Hohlwege, der zu Wellis Besitzungen führte, denselben fanden, wie er eben beschäftigt war ein Messer aus der blutenden Brust eines allgemeinen geachteten Greises zu ziehen. Schaudernd sahen die Schweizer das unerwartete Schauspiel; endlich ermannten sie sich, und übergaben den vermeintlichen Mörder, so sehr er seine — Unschuld auch betheuern mogte, den Gerichten.

Diese, da ihm jeder Gegenbeweis mangelte, erkannten ihn für schuldig, und beschlossen, ihn dem Obergericht nach Zürich zu überliefern. Verzweifelnd warf sich Ida vor die harten

Richter nieder; ihr Wehgeschrei erweichte diese Felsenherzen nicht. „Mein Welli ist kein Mörder, rief sie jammernd aus: wenn ihr nicht helfen wollt, ihr Barbaren, so laßt mich seine Ketten theilen.“ Welli stand im Bewußtsein seiner Unschuld ruhig da. Keine Thräne netzte sein Auge, das frei umher blickte, und der klare Spiegel seiner unbefleckten Seele war. „Ich sterbe unschuldig, liebe Ida!“ sprach er mit fester Stimme: „meine Seele ist rein von Mord und Schuld; die alles enthüllende Zeit wird auch den Frevler einst bezeichnen. Lebe wohl, und bete für mich.“ Zu den Richtern gewendet, fuhr er fort: „ich bin bereit.“

In diesem Augenblicke meldete der Gerichtsfrohn, daß man auf die angestellten Versuche der herbeigeholten Aerzte, noch eine schwache Spur des Lebens an dem Ermordeten entdeckt habe. Ein neuer Hoffnungsstrahl ging den Liebenden auf. Sogleich ward Welli'n ein anständiges Gefängniß angewießen, und er bis zur völligen Enthüllung mit aller Achtung behandelt. Zwei Monate verflossen Ida'n in peinlicher Ungewißheit, Welli'n in der Erwartung, sich bald gerechtfertigt zu sehen. Endlich war der Kranke in so weit genesen, daß er den Hergang des beabsichtigten Mords aussagen konnte. Nicht Welli, sondern sein eigener Neffe und einstiger Erbe hatte aus niedrer Habsucht diese schändliche That begangen. Der wehrlose Greis konnte dem rüstigen Manne nicht entrinnen, und fiel bald blutend und ohne Zeichen des Lebens zu den Füßen des Mörders. In diesem Zustand hatte Welli den Armen gefunden, und wäre bald das Opfer seines edeln Eifers geworden.

Der Thäter ward auf der Flucht ergriffen, und sein lasterhaftes Haupt fiel unter dem Beile des Henkers. Welli ward seiner Haft mit allen Ehrenbezeugungen entlassen. Unbegränzt war Ida's Entzücken, als sie den freigelassenen Unschuldigen wieder in ihren Armen hielt. Ein neues Leben gieng für sie auf, sie ward zum zweitenmale geboren. Der Segen des Priesters vereinigte bald darauf ihre Hände, und keine Wolke hat seitdem den heitern Himmel ihre Ehe getrübt, nur der Tod Gregorios, an dessen Hügel sie vereint beten und weinen.

## Charade.

Von einem Wort' will ich erzählen,
Das Tod dir und Verderben droht,
Und zwar — ich darf dir's nicht verhehlen —
So recht geheimen Meucheltod.

Die erste Sylbe kann man hören
Von Mittag bis zu Mitternacht,
Und wird, der Menschen Ruh' zu stören,
Von Menschen und Natur gemacht.

Zur ersten sich zwo andre stellen,
Bald rund, bald lang, bald groß, bald klein;
Sie dienen Meistern und Gesellen,
Man legt auch viele Sachen drein.

Bald findet man in ihrer Höhle
Kaffee, und Rauch- und Schnupftaback;
Und — daß ich dir es ganz aufzähle —
Auch Opium und Theriak.

Noch werden sie sehr hoch gepriesen,
Und sie entscheiden den Gewinn,
Wenn Schützen zu dem Scheibenschießen
Hin zu der grünen Wiese zieh'n.

Das Ganze wirst du dort nicht sehen;
Den Tod bringt dir kein Flintenknall.
Es tödtet heimlich. Vorzusehen
Hast du dich, Leser, überall.

Die Auflösung folgt im nächsten Blatte.

---

## Logogryph
von 11 Zeichen.

Das Ganze eine hölzerne leichte Brücke,
Die noch kein menschlicher Fuß berührt',
Fest gehalten durch eigene Stricke,
Ein Bogen ist unter ihr aufgeführt.
Die ersten sechs Zeichen, ein Instrument;
Es dienet dem Ganzen zum Fundament.
Und wann diese hölzerne Brücke zerbricht,
So tauchen gedachte sechs Zeichen dir nicht.
Fünf Ersten, die nennen dir, gleich bekannt,
Eine ältere Freundin, den Sechsen verwandt.
Sind letzte fünf Zeichen beim schwellenden Bach,
So laß' nicht entfahren ein ängstliches Ach!

Die Auflösung folgt im nächsten Blatte.

---

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Taubenschlag.

## Auszug
### aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 19. bis zum 27. Juli 1825.

**Getraut wurden:**

Den 24. Der Angestellte bei Königlicher Regierung Jacob Friedrich Pazzi, mit Maria Dorothea Wiesen.

Dens. Der Hülfs-Dammwart Johann Michael Grblig, mit Maria Catharina Lochbaum.

**Geboren wurden:**

Den 22. Dem Glasermeister Wilhelm Ludwig Belger, von seiner Ehefrau Johanna Maria Federschmidt, eine Tochter, genannt Maria Magdalena.

Den 23. Dem Schuhmachermeister Johann Adam Zimmermann, von seiner Ehefrau Maria Magdalena Becker, ein Sohn, genannt Gustav Adolph Albert Adelbert Michael.

Dens. Dem Königl. Baier. Kreis-Forst-Rechnungs-Commissär Ludwig Philipp Deicher, von seiner Ehefrau Maria Catharina Weiß, eine Tochter, genannt Johanne Charlotte.

Den 24. Eine Tochter, genannt Elisabetha Augusta.

Dens. Dem Schuhmachermeister Johann Philipp Heinrich Brechtel, von seiner Ehefrau Anna Catharina Fach, ein Sohn, genannt Philipp Jacob.

Den 25. Dem Schuhmachermeister Johann Peter Großkopf, von seiner Ehefrau Henricka Rosina Gulden, ein Sohn, genannt Augustin.

Dens. Dem Fuhrmann Johann Daniel Eininger, von seiner Ehefrau Anna Maria Krieg, eine Tochter, genannt Anna Maria.

**Gestorben sind:**

Den 19. Philipp Jacob Winnewisser, 2½ Jahre alt, Sohn des Tuchmachermeisters Philipp Jacob Winnewisser.

Den 20. Mathäus Gänand, ½ Jahr alt, Sohn des Schlossermeisters Simon Gänand.

Den 21. Charlotte Friedericke Heynemann, ½ Jahr alt, Tochter des Blech-Arbeiters Friedrich Wilhelm Heynemann.

Den 24. Anna Regina Kleiß, geborne Rüb, 66 Jahre alt, Wittwe von weiland dem Taglöhner Johann Jacob Kleiß.

Den 25. Jacob Franck, 13½ Jahre alt, Sohn des Taglöhners Michael Franck.

Dens. Caroline, 2 Monate 1 Woche alt.

Den 26. Der Tabackespinner Balthasar Staab, 60 Jahre alt.

---

## Frucht-Markt
### der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 26. Juli 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster. fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen .... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Korn ...... | 22 | 2 | 16 | 2 | 5 | 1 | 56 | — | 1 | — | — | |
| Spelz ..... | 282 | 1 | 48 | 1 | 35 | 1 | 12 | — | — | — | — | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 30 | 1 | 56 | 1 | 40 | 1 | 32 | — | — | — | 1 | |
| Welschkorn .. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 32 | 2 | — | 1 | 44 | 1 | 34 | — | 3 | — | — | |
| Total .. | 366 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

# Speyerer
# Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 31. Donnerstag, den 4. August 1825.

## Versteigerungen.

In Gefolge hohen Rescriptes Königl. Regierung des Rheinkreises, Kammer der Finanzen, vom 5. Juli l. J., ad Nm. Exh. 14502 N., wird auf Betreiben des Königl. Rentamts Speyer, an den untenbezeichneten Tagen und Orten, zur Veräußerung von Staats-Gütern in den Gemarkungen von Speyer, Dudenhofen und Berghausen gelegen, vor dem Königl. Land-Commissariate Speyer oder dessen Delegirten, geschritten werden, nämlich:

1) Zu Speyer, Mittwoch und Donnerstag, den 10. und 11. nächsten Monats August, Morgens neun Uhr, auf der Fruchthalle, zur Veräußerung des St. Clara- oder Schwarz-Nonnen-Guts, in der Gemarkung von Speyer gelegen, enthaltend 21 Hectaren 75 Aren oder 76 Morgen 89 Ruthen (Localmaas der Morgen zu 120 Ruthen) Ackerfeld.
2) Zu Dudenhofen, den 17. und 18. genannten Monats, Morgens 8 Uhr, im Gasthause zur Krone, zur Veräußerung des Franziskaner-Guts, im Bann von Dudenhofen gelegen, enthaltend 22 Hectaren 13 Aren 16 Centiaren oder 74 Morgen 66 Ruthen (Localmaas zu 120 Ruthen den Morgen) Ackerfeld und Wiesen.
3) Zu Berghausen, den 24. und 25. desselben Monats, Morgens 8 Uhr, im Gasthause der Gebrüder Mattern, zur Veräußerung des St. Clara-Nonnenguts in der Gemarkung von Berghausen gelegen, enthaltend 14 Hectaren 2 Aren 40 Centiaren oder 49 Morgen 57 Ruthen (Localmaas zu 120 Ruthen den Morgen) Ackerfeld.

Die Güter werden unter den allgemeinen Bedingnissen, im Amtsblatt vom Jahr 1818, Nro. 8 enthalten, in einzelnen Loosen, die vermessen und ausgepfählt sind, dem Verkaufe ausgesetzt.

Auf Verlangen der Liebhaber kann das Gut zu Berghausen auch nach einzelnen Parzellen ausgeboten werden.

Speyer, den 18. Juli 1825.

Königl. Rentamt Speyer.
Der Rentbeamte,
Boetz.

Gesehen von dem Königl. Land-Commissariate.
Der Land-Commissär,
Koch.
Hinterfad, Actuar.

---

(Güter-Verpachtung.)

Künftigen 1. September 1825, Donnerstag Nachmittags 2 Uhr, wird zu Speyer im Garten des Adam Bechtels, auf Betreiben der Hospital-Verwaltungs-Commission, nachbeschriebenes, dem Hospital zugehöriges und in der Gemarkung von Speyer gelegenes Hofgut, auf sechs Jahre, von Martini 1825 anfangend, an die Meistbietende öffentlich verpachtet werden, als:

Das sogenannte Binzhofgut, ½ Stund von Speyer gelegen, bestehend in 3 separirten

Oeconomie-Gebäuden, zu drei verschiedenen Wohnungen eingetheilt, mit Scheuern, Stallungen, Schöppen und Gärten, wobei ohngefähr 350 Morgen Ackerfeld, 16 Morgen gute Wiesen im Reffenthal und 72 Morgen Wiesen bei der Speyerbach sich befinden.

Das ganze Gut wird in 3 Loosen versteigert und die Ratifikation der K. hohen Regierung vorbehalten.

Die Bedingnisse können bei dem Einnehmer der Hospizien-Verwaltung Heinrich Welcker täglich eingesehen werden.

Speyer, den 30. Juli 1825.

Von Hospital-Verwaltungs wegen.

---

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 9. des laufenden Monats wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, zur Versteigerung nachbezeichneter Gegenstände an den Letzt- und Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung geschritten, als:

Ein Pferd nebst dem vollständigen Pferdsgeschirr, ein Karrn und ein neuer Kastenkarrn ohne Räder.

Speyer, den 3. August 1825.

Welcker.

---

(Gerichtliche Früchte-Versteigerung.)

Freitag, als den 5. dieses Monats, Morgens um 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Steuerboten, auf dem Marktplatz dahier, zur Versteigerung nachbezeichneter, auf der Wurzel stehenden, dem Adam Behret auf dem Weyherhof zugehörenden Früchten, gegen baare Bezahlung geschritten, als:

den Hafer auf 3 Morgen,
den Weizen auf 1 Morgen,
das Welschkorn auf 8 Morgen,
die Kartoffeln auf 12 Morgen,
den Hanf auf 1 Morgen,
die Gerste auf 2 Viertel,
die Wicken auf 3 Viertel,
den Hirsen auf 2 Morgen,
den Taback auf 3 Morgen,
das Obst auf einigen Baumstücken und in den Gärten auf dem Weyherhof, bestehend in Aepfel, Birn und Zwetschen.

Speyer, den 2. August 1825.

Ziegenhain.

## Zu verkaufen.

Eine gute und fast noch ganz neue Kelter ist zu verkaufen; Verleger sagt bei wem?

---

## Zu vermiethen.

Ein sehr bequemes Wohnhaus, mitten in der Stadt gelegen, bestehend in 13 heizbaren Zimmern, einer Küche, Hof, Stallung für 6 Pferde, Remise, schönen Kellern und Speichern, ist ganz oder theilweise zu vermiethen; das Nähere darüber auf dem Weidenberg bei Hrn. Casimir Lichtenberger.

---

Bei Kaffeewirth Völcker ist eine schöne Wohnung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

Der obere Stock des Hauses N.° 8, roth Quartier (Hauptstraße), ist zu vermiethen und den 1. October zu beziehen.

---

Im rothen Viertel Nro. 62 nächst dem Altpörtel ist eine Wohnung im zweiten Stock von 3 Zimmern, einer Küche, Speicherkammer, Platz auf dem Speicher und im Keller zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen.

---

Bei Spengler Heynemann ist eine Wohnung zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen.

---

Eine leere Scheuer ist für dieses Jahr zu vermiethen. Verleger sagt bei wem?

---

(Eingesandt.)

Eine Menge trauriger Beispiele hat, vorzüglich in diesem und den beiden letztern Jahren, die schreckliche Gefahr bewiesen, welche aus der übermäßigen Anzahl Hunde entsteht, von welchen manche Herrenlos, der größte Theil aber, oft, selbst zur Nachtzeit, die Straßen durchstreicht, ohne daß die sogenannte Eigenthümer derselben sich im Mindesten um sie bekümmern. Von vernünftigen um ihr eigenes Wohl, und jenes ihrer Familien besorgten Menschen wäre daher zu erwarten gewesen, daß sie mit Vergnügen und Dank die

Sorgfalt aufnehmen würden, mit welcher die Behörden, durch Verminderung dieser Legion unnöthiger Hunde, und durch strengere Aufsicht auf alle dieser schauderhaften Gefahr zu begegnen suchen. Es ist indessen keineswegs erfreuliche Erscheinung unserer Zeit, daß eine gewisse Klasse Menschen, durch heimliche und offene Widersetzlichkeit gegen alle Anordnungen der Obrigkeiten, ohne Unterschied, sich in den Augen ihrer Mitbürger eine Art von Ansehen erwerben wollen, welches sie sich unfähig fühlt, auf eine andere ehrenvollere Art zu verdienen. Gehörten diese Menschen nur zu der Klasse des sogenannten Pöbels, so könnte man vielleicht ihr unsinniges Geschrei mit schweigender Verachtung übersehen; allein dem darf nicht so seyn, wenn auch Leute, die durch ihre Erziehung, durch ihre Kenntnisse und durch ihre Stellung zu dem Publikum, zu der Klasse des Pöbels wenigstens nicht gehören sollten, ähnliche Diatriben gegen öffentliche Anordnungen, gewürzt mit Persönlichkeiten gegen die Beamten sich erlauben, um dadurch beiden die öffentliche Achtung, durch letztere zugleich sich der Strafe zu entziehen suchen. Hier wird eine öffentliche Rüge heilige Pflicht eines jeden wohldenkenden Bürgers, und es wäre recht sehr zu wünschen, daß nicht falsche Delicatesse die öffentlichen Beamten von der Bestrafung dieser Wirthshausschreyer abhielte. Der Hang zur Verläumdung und übeln Nachrede wird durch ihr Beispiel täglich allgemeiner, seine verderblichen Wirkungen greifen tief in das öffentliche und Privatleben ein.

Ein Bewohner von Speyer.

---

## Ueber Erdäpfel-Mehl und dessen Aufbewahrung.

Herr Wilhelm Pope hat hier einige Bemerkungen mitgetheilt. Seine Bereitungsweise desselben ist die gewöhnliche: die gewaschene Erdäpfel werden gerieben, und der Brei in reinem Wasser gewaschen, wo sich das Mehl schnell zu Boden setzt, während die Schälen rc. im Wasser schwebend erhalten werden. Dieses Wasser wird sorgfältig abgegossen, und das Mehl noch drei oder mehrere Mahle gewaschen, und nachdem es vollkommen rein geworden ist, auf Kanevaß oder härnen Zeugen in der Sonne und Luft sorgfältig getroknet. In zinnernen Büchsen aufbewahrt ist es ein herrliches Nahrungsmittel auf langen Reisen. Hr. Pope empfiehlt es mit Zucker und weißem Weine, vermuthlich weil man in England unsere Fleischbrühe nicht liebt. Er zeigt durch Versuche, daß Weitzenmehl weit schneller Feuchtigkeit aus der Luft anzieht, als Erdäpfel-Mehl, weßwegen auch das letztere sich weit besser hält.

Er empfiehlt ferner noch die Erdäpfel, zu kochen, zu schälen, und dann in kleine Stücke zu zerreiben, die man auf härenem Tuche oder auf Ofen gehörig getroknet, und hierauf in guten Mehlfässern aufbewahrt, wo sie sich lange Zeit über sehr gut halten. Wenn man diese getrokneten Erdäpfel in einem Mörser stößt, so erhält man ein kostbares Material für Suppen, und Plum- und Plain-Puddings, denen man Citronen-Saft oder auch nur Essig und Zucker zusetzen kann.

Wenn im Frühjahre Thauwetter eintritt, und die Erdäpfel anfangen auszuwachsen, soll man, ehe dieses geschieht, sie in ein großes Faß thun und siedendes Wasser darüber schütten, das kalt gewordene Wasser abgießen, und die Erdäpfel auf Brettern ausbreiten, bis sie trocken werden, dann mit feinem Sande in Fässer packen, wo sie sich während des Frühlings und Sommers über noch gut erhalten, ohne dadurch ihre Keimkraft verloren zu haben. Der Sand sichert sie gegen Frieren.

---

## Charade.

Ach, der ersten ist hienieden
Manche Prüfung auferlegt,
Und ihr reiner stiller Frieden
Wird sehr oft durch Sturm bewegt.

Laßt uns dem das Mitleid weihen,
Den die letzte Eng' einschließt. —
Kann man ihm auch Böses zeihen,
Wißt, das Fehlen menschlich ist. —

Wenn Gefahren dich umringen,
Wo der Feige schnell verzagt,
Wird die Rettung dir gelingen,
Bist du, was das Ganze sagt.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Windbüchse.

Auflösung der Logogryph im vorigen Stück:
Violinsteeg.

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 27. Juli bis zum 2. August 1825.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 27. Ein Sohn, genannt Johann Sylvester Bernhard.

Den 28. Dem Mehlhändler Johann Heinrich Schäfter, von seiner Ehefrau Rosine Margaretha Sand, eine Tochter, genannt Magdalena.

Den 29. Dem Königl. Steuer-Cataster-Geometer Eugen Maillard, von seiner Ehefrau Barbara Zibelin, ein Sohn, genannt Carl Eduard.

Den 30. Dem Büchsenmacher Peter Joseph Haas, von seiner Ehefrau Maria Josepha Gutberlet, eine Tochter, genannt Maria Josepha.

Denselben. Dem Webermeister Georg Joseph Mayer, von seiner Ehefrau Anna Maria Sibilla Rubenheim, eine Tochter, genannt Maria Bernhardina.

Gestorben sind:

Den 27. Der Buchbinder Johann Georg Hessig, 30½ Jahr alt.

Den 28. Heinrich Foltz, 10 Tage alt, Sohn des Handelsmannes Michael Carl Heinrich Foltz.

Denselben. Elisabeth Reiling, 5½ Jahr alt, Tochter von weiland dem Badwirth Adam Reiling.

Den 30. Der Pedell an der K. Studien-Anstalt Johann Wilhelm Dackermann, 37 Jahre alt.

Denselben. Johann Leonhard Götz, 11 Monate alt, Sohn des Schneidermeisters Christian Friedrich Götz.

Den 1. August. Maria Magdalena Lenz, 7½ Jahr alt, Tochter des Kanzleibothen bei K. Regierung Gallus Lenz.

Denselben. Wilhelmine Elisabetha Christ, geborne Henckel, 35 Jahre alt, Ehefrau des Zimmermannes Johann Christ.

## Frucht-Markt
der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 2. August 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen .... | 3 | — | — | 4 | — | — | — | — | 35 | — | — | |
| Korn ...... | 8½ | 2 | 36 | 2 | 23 | 2 | 4 | — | 18 | — | — | |
| Spelz ..... | 493 | 1 | 48 | 1 | 40 | 1 | 28 | — | 5 | — | — | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 66 | 2 | — | 1 | 51 | 1 | 44 | — | 11 | — | — | |
| Welschkorn .. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 67 | 2 | 40 | 1 | 56 | 1 | 36 | — | 12 | — | — | |
| Total .. | 637½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

# Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 32. Donnerstag, den 11. August 1825.


## Versteigerungen.

(Mobilien-Versteigerung.)

Künftigen Dienstag, als den 16. dieses, des Vormittags um 9 und Nachmittags 2 Uhr, werden auf Ansuchen der Frau Wittwe des verlebten Herrn Obristlieutenant von Burger, im ehemaligen Trauben, nächst dem Wormser Thor dahier, verschiedene Mobiliar-Gegenstände, als: Bettung, Weiszeug, Canapees, Stühle, Spiegel und aller Arten Schreinwerk, Küchengeräthe und ein bequemer viersitziger Reisewagen öffentlich versteigert und damit die folgenden Tage fortgesetzt; wozu die Liebhaber höflichst einladet

Speyer, am 8. August 1825.

Reichard, Notar.

---

(Freiwillige Haus-Versteigerung.)

Montag, den 22. l. M., des Nachmittags um 3 Uhr, im Wirthshause zum goldenen Anker bei Herrn Heren dahier, läßt der ledige Müller Georg Spickert sein in der breiten Straße oder Armbrust im gelben Viertel N.° 256, neben Herrn Bleichroth und Johannes Haaß gelegenes und bisher durch Georg Bärnklau bewohntes Haus, sammt Scheuer, Stallung, Schoppen, Hof und Gärtchen rc. auf 5 Jahrs-Terminen freiwillig an den Meistbietenden versteigern.

Speyer, den 8. August 1825.

Reichard, Notar.

(Lieferungs-Versteigerung kieferner Diele.)

Dienstag, den 23. August l. J., Vormittags 10 Uhr, wird in der neuen Kaserne dahier die Lieferung von 4000 Quad. Schuhen zzöllig kiefernen Dielen im Versteigerungs-Wege vorbehaltlich höherer Genehmigung in Akkord gegeben; wozu Lieferungs-Unternehmer eingeladen werden.

Speyer, den 10. August 1825.

Von der k. Militär-Lokal-Bau-Commission.

v. Gagern, Rittmeister.

Kögler, Actuar.

---

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 12. dieses, Morgens 9 Uhr, wird auf dem Marktplatz zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung von Weiszeug, Kleidungsstücken, Schreinwerk, Zinn, eisen Küchen-Geschirr, einem Pferd, einem Karrn mit Leitern und von einem Pflug geschritten werden; ferner wird zur Versteigerung von einem zweijährigen Tochter-Rind, von verschiedenem Schreinwerk, etwas Korn und Spelz geschritten werden.

Hornus.

---

(Gerichtliche Früchte-Versteigerung.)

Den 16. dieses wird durch unterschriebenen Gerichtsboten, auf dem Marktplatz zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung die dem Friedrich Schreyer und Wilhelmine Busen, Ackerleute in Speyer wohnhaft, angehörige Feldfrüchten, als:

1) die Kartoffeln von 6 Viertel,
2) der Magsaame und Welschkorn von 5 Viertel,
3) der Hafer von 5 Morgen 3 Viertel und
4) die Gerst von 1 Morgen, geschritten werden.

Wegen Einsicht dieser Früchte kann man sich an den Feldschützen Jakob Uprig in Speyer wenden.

Speyer, den 10. August 1825.

Hornus.

## Bekanntmachungen.

Alle diejenige, welche etwas an die verlebte Frau Caroline Monchicourt dahier zu zahlen oder zu fordern haben, werden hiermit höflichst ersucht, sich deßfalls innerhalb 8 Tagen bei dem unterzeichneten Curator der Verlassenschafts-Masse genannter Monchicourt melden zu wollen.

Speyer, den 9. August 1825.

Reichard, Notar.

Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sie das Geschäft ihres seel. Mannes mit Beihülfe geschickter Arbeiter fortführen wird.

Indem sich dieselbe ihren bisherigen Freunden und Gönnern ergebenst empfiehlt, verspricht sie, durch schnelle Bedienung, saubere Arbeit und billige Preiße, sich das Zutrauen derselben würdiger zu machen.

Speyer, am 10. August 1825.

J. G. Hessig Wittib,
Buchbinder dahier.

(Kirchweihe in Mechtersheim.)

Sonntag, den 14. August wird in Mechtersheim das Kirchweihfest gefeiert, wozu höflichst einladet

Jacob Gund,
Hirschwirth.

Vorige Woche ist ein Bracelet von Haar mit goldenem Schlößchen verloren gegangen; der ehrliche Finder erhält bei dessen Zurückgabe im Hause Nro. 141 in der Heerdstraße, eine angemessene Belohnung.

## Zu verkaufen.

Eine gute und fast noch ganz neue Kelter ist zu verkaufen; Verleger sagt bei wem?

## Zu vermiethen.

Der untere Stock des Hauses Nro. 77 im weisen Viertel gelegen, bestehend in 4 Zimmern, Alkoven, Küche, Speicher, Keller und einem Zimmer im Garten ist zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen.

Die Wohnung im Erdgeschoße des der Frau Wittib Becker gehörigen und von ihr bewohnten Hauses in der Wormser Straße Nro. 239, bestehend aus sieben heizbaren Zimmern, einem Keller, einer Holzkammer, den etwa nöthigen Speicherplatze und einigen Kammern im Hinterhause, ist zu vermiethen und anfangs nächstkommenden Oktobers zu beziehen.

Bei Kaffeewirth Völcker ist eine schöne Wohnung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Eine leere Scheuer ist für dieses Jahr zu vermiethen. Verleger sagt bei wem?

## Wie sind die Würmer in den Scheuern zu vertreiben?

Ein großer Nutzen bewährt sich dadurch, daß das Getreide auf dem Felde, nicht in der Scheune, in Schweiß geräth; denn durch das Uebereinanderliegen in der letztern wird die Erwärmung zu stark, das Getreide kommt zu sehr in Schweiß, und weil es an Luft fehlt, so ist es sehr natürlich, daß Körner und Stroh durch die zurückgehaltenen Dünste modern und dem Verderben unterliegen. Die Früchte selbst müssen bei ihrer Aufschüttung auf den Boden gehörig trocken seyn, damit keine Würmer entstehen oder diese von ihnen abgehalten werden. Sind die Früchte nicht trocken, so erwärmen sie sich wieder und gerathen in Schweiß;

dieser kann durch die Luft nicht weggeführt werden, legt sich an das Holzwerk an und aus ihm entstehen nunmehr Würmer, weil sie die Nahrung wieder suchen, durch welche sie sich früher erhalten haben. Daher ist es nothwendig, den Fußboden mit scharfem Bieressig, welcher zuvor lau gemacht worden, zu reinigen und mit einem Strohwisch das Holzwerk recht anzufeuchten. Damit der Essig nicht sogleich durch die Luft vertrockne, sondern sich recht in das Holz ziehe und mit der darinn befindlichen Holzsäure verbinde, müssen die Luftzüge des Bodens zugemacht werden. Halten sich nun schon ausgebildete Würmer in demselben auf, so weichen sie, weil sie den spirituösen Geruch nicht vertragen können, die Essigsäure aber vernichtet allen Stoff zu Insekten, und man wird finden, daß sich in einigen Jahren keine wieder ansetzen, sondern völlig ausgerottet worden sind.

---

## Maria Magdalena.

Tief in des Lasters Sündenpfuhl versunken
Stand Maria in feiler Buben Mitte,
Verhöhnet hatte sie die reine Sitte,
Und frech den Kelch der Lüsten ausgetrunken.

Da sanken in ihr Herz des Himmels Funken,
Sie strebte gläubig wieder zu erwarmen,
Und reuig, brünstig flehte sie um Erbarmen,
Zu unsers Heilands Füßen hingesunken.

„O gieb mir, Meister, meinen Frieden wieder.
„Dein heil'ger Wille sey mir Schirm und Schilde,
„In Sünden mag ich nicht mehr länger leben."

Die Hände legt' er segnend auf sie nieder,
Und sprach im Blicke hohe Himmelsmilde:
„Wer viel geliebt, dem wird auch viel vergeben."

---

## Charade.

„Heut Abend läßt mich der Vater allein,
„Das vergönnt uns ein trauliches Wörtchen,
„Bleibt heiter der Himmel, so stelle dich ein,
„Da öffne ich dir, Lieber, das Pförtchen."

Ich herzte das Blättchen, zerküßt es wohl schier,
Um mich wirbelt alles im Tanze.
Der Himmel blieb heiter und lächelte mir,
Und ich war vollkommen das Ganze.

Und es drängten die Bilder der Zukunft sich,
Die mit lieblichem Wahn mich ergötzten,
Und die Brust, der die zweifelnde Bangniß entwich,
Blieb offen den beiden Letzten.

Schnell trug mich hin zu dem Ziele der Lauf,
Doch ob ich vor Ungeduld berste,
Das Pförtchen thut nimmer und nimmer sich auf,
Bleibt immer und immer die Erste.

Seitdem ist es aus mit den letzten Zwei,
Sie entflohn mit dem heitren Glanze,
Sollte mir immer das Pförtchen die Erste seyn,
Werd' ich nimmer wohl wieder das Ganze.

---

## Logogryph.

An meinen Freund.

Wenn schwüle Sommerluft deinen Körper belästiget, so entferne das erste und letzte meiner sieben Zeichen, und begebe dich unter mein grünes Schattengewölbe, wo ein sanfter Zephir dir den Wohlgeruch duftender Blumen entgegen fächelt. — Entfernst du aber mein erstes, zweites, fünftes und letztes Zeichen: so eröffnet sich deinem Blicke ein mannichfaltiges Blumengefilde, durchschlängelt von einem rieselnden Bache, und mit beschattenden Bäumen umgränzt. — In dürftigen Umständen wird dir dein Freund nie versagen, was du ohne das Zweite, Vierte und Letzte bedarfst. — Bei brennendem Durste kann ein kühlender Trunk dir das gewähren, was du ohne mein Erstes und Viertes findest. Dein redliches Herz birgt mir dafür, daß du in deiner Freundschaft gegen mich nie das wirst, was sich ohne das Erste, Fünfte und Letzte dir zeigt.

In höhern Gefilden wird sich uns das enträthseln, was wir hier, als Christen (im Ganzen) noch dunkel fanden,

K.

---

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Herzhaft.

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 2. bis zum 10. August 1825.

### Getraut wurde Niemand.

### Geboren wurden:

Den 1. Dem Handelsmann Casimir Ludwig Lichtenberger, von seiner Ehefrau Maria Henricka Freytag, ein Sohn, genannt Philipp Markus.

Den 2. Dem Gärtner Johann Christoph Birck, von seiner Ehefrau Anna Maria Friedericka Hellinger, ein Sohn, genannnt Georg Friedrich.

Den 4. Dem Schneidermeister Johannes Grieser, von seiner Ehefrau Christine Lippert, eine Tochter, genannt Margareth Salome.

Den 6. Ein Sohn, genannt Jakob.

Den 9. Ein Sohn, genannt Carl Ludwig Wilhelm.

### Gestorben sind:

Den 1. Georg Herrmann, 6 Jahre 4 Monate alt, Sohn des Taglöhners Johann Wilhelm Herrmann.

Den 3. Anna Maria Lintz, 8 Jahre alt, Tochter des Taglöhners Franz Lintz.

Dens. Louise Charlotte Kunigunde Grebenau, 6 Jahre 5 Monate alt, Tochter des Handelsmannes Heinrich Joseph Grebenau.

Dens. Andreas Jäster, 5 Monate 1 Woche alt, Sohn des Taglöhners Lorenz Jäster.

Den 4. Michael Wolff, 1¼ Jahr alt, Sohn des Ackersmannes Friedrich Wolff.

Den 5. Maria Eva Ulrich, 8½ Jahre alt, Tochter des Taglöhners Johann Adam Ulrich.

Den 7. Franziska Beyerle, ¼ Jahr alt, Tochter des Schlossermeisters Johann Michael Beyerle.

Dens. Margaretha, ¾ Jahr alt.

Den 8. Jakob Ringel, 27 Jahre 8 Monate alt, Soldat beim K. B. Pontonier-Corps.

Den 9. Elisabeth Wilhelmine Grebenau, 11 Jahre alt, Tochter des Handelsmannes Heinrich Joseph Grebenau.

Dens. Jakob Wilhelm, ½ Jahr und 14 Tage alt.

Dens. Maria Bernhardine Mayer, 10 Tage alt, Tochter des Webermeisters Georg Joseph Mayer.

Den 10. Wilhelmine Massenetz, 11 Jahre 8 Monate alt, Tochter des K. Revierförsters Franz Joseph Massenetz.

## Frucht-Markt
der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 9. August 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen .... | 13½ | 4 | 10 | 3 | 59 | 3 | 36 | — | — | — | 1 | |
| Korn ...... | 4 | 3 | 12 | 3 | — | 2 | 48 | — | 37 | — | — | |
| Spelz ..... | 519½ | 2 | — | 1 | 48 | 1 | 40 | — | 8 | — | — | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 101 | 2 | 10 | 1 | 56 | 1 | 44 | — | 5 | — | — | |
| Welschkorn .. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 114½ | 2 | 48 | 2 | 5 | 1 | 44 | — | 9 | — | — | |
| Total .. | 752½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 33. Donnerstag, den 18. August 1825.

(Die öffentliche Sicherheit betreffend.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Mehrere Anzeigen machen es wahrscheinlich, daß die aus dem Gefängnisse zu Speyer entflohenen Verbrecher, Namens:

Johann Berlett, vulgo Hammelhannes,
Jakob Helfer, und
Joseph Heckel,

im Rheinkreise sich aufhalten, und es ist zu befürchten, daß sich an dieselben anderes Gesindel anschließe, und in Banden die Gegenden beunruhige.

Die Königl. Polizei-Behörden und die Gendarmerie werden daher beauftragt, die größte Aufmerksamkeit auf Habhaftwerdung dieser Verbrecher zu verwenden.

Zugleich sichert die unterzeichnete Stelle jedem Einwohner, Gendarme, Sicherheits-Gardisten, Waldhüter, Förster oder Feldschützen, welcher den Berlett, vulgo Hammelhannes, zur Haft bringt, oder selbstthätige Anleitung giebt, in Folge deren er mit Hülfe Anderer zur Haft gebracht worden ist, eine Belohnung von einhundert Gulden zu, und wird ebenso demjenigen, welcher den Jakob Helfer oder den Joseph Heckel verhaftet, und an die Behörde überliefert, eine Belohnung von fünfzig Gulden für jeden derselben anweisen lassen.

Die Königl. Polizei-Behörden und die Gendarmerie haben alle Sorgfalt anzuwenden, um den beabsichtigten Zweck im Intresse der öffentlichen Sicherheit zu erreichen.

Speyer, den 10. August 1825.

Königl. Baier. Regierung des Rheinkreises,
Kammer des Innern.

v. Stichaner, Präsident.
v. Seutter, Vice-Präsident.
v. Stengel, Director.
Schalk, Secretär, coll.

---

## Versteigerungen.

(Freiwillige Haus-Versteigerung.)

Montag, den 22. l. M., des Nachmittags um 3 Uhr, im Wirthshause zum goldenen Anker bei Herrn Heren dahier, läßt der ledige Müller Georg Spickert sein in der breiten Straße oder Armbrust im gelben Viertel N.° 256, neben Herrn Bleichroth und Johannes Haaß gelegenes und bisher durch Georg Bärnklau bewohntes Haus, sammt Scheuer, Stallung, Schoppen, Hof und Gärtchen 2c. auf Eigenthum, in 5 gleichen Terminen zahlbar, freiwillig versteigern.

Speyer, den 8. August 1825.

Reichard, Notar.

---

(Lieferungs-Versteigerung kieferner Diele.)

Dienstag, den 23. August l. J., Vormittags 10 Uhr, wird in der neuen Kaserne da-

hier die Lieferung von 4000 Quad. Schuhen 3zöllig kiefernen Dielen im Versteigerungs-Wege vorbehaltlich höherer Genehmigung in Akkord gegeben; wozu Lieferungs-Unternehmer eingeladen werden.

Speyer, den 10. August 1825.

Von der k. Militär-Lokal-Bau-Commission.

v. Gagern, Rittmeister.

Kögler, Actuar.

---

(Mobilien-Versteigerung.)

Den kommenden 25., 26. und 27. August, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, werden in der Behausung des verlebten Hrn. Michael Freytag dahier in der Schustergasse, die zu dessen Verlassenschaft gehörende Fahrnisse, als: Bettung, Weiszeug, Küchengeräthschaften, Tische, Stühle, Commode, Bettladen, Schränke, Canapee's, Uhren und allerlei Hausrath gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Speyer, den 16. August 1825.

---

(Güter-Verpachtung.)

Künftigen 1. September 1825, Donnerstag Nachmittags 2 Uhr, wird zu Speyer im Garten des Adam Bechtels, auf Betreiben der Hospital-Verwaltungs-Commission, nachbeschriebenes, dem Hospital zugehöriges und in der Gemarkung von Speyer gelegenes Hofgut, auf sechs Jahre, von Martini 1825 anfangend, an die Meistbietende öffentlich verpachtet werden, als:

Das sogenannte Binzhofgut, ½ Stund von Speyer gelegen, bestehend in 3 separirten Oeconomie-Gebäuden, zu drei verschiedenen Wohnungen eingetheilt, mit Scheuern, Stallungen, Schöppen und Gärten, wobei ohngefähr 350 Morgen Ackerfeld, 16 Morgen gute Wiesen im Reffenthal und 72 Morgen Wiesen bei der Speyerbach sich befinden.

Das ganze Gut wird in 3 Loosen versteigert und die Ratifikation der K. hohen Regierung vorbehalten.

Die Bedingnisse können bei dem Einnehmer der Hospizien-Verwaltung Heinrich Welcker täglich eingesehen werden.

Speyer, den 30. Juli 1825.

Von Hospital-Verwaltungs wegen.

(Gerichtliche Früchte-Versteigerung.)

Den 26 des laufenden Monats, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, zur Versteigerung nachbezeichneter auf dem Halm und der Wurzel stehenden, in den Gemarkungen von Berghausen und Heiligenstein sich befindliche, dem Peter Zimmermann in gedachtem Heiligenstein zugehörende Feldfrüchte, öffentlich an den Letzt- und Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung geschritten, als:

der Hafer auf einem Morgen,
der Sommerklee auf einem Morgen zwei Viertel,
die Kartoffeln auf vier Morgen,
die Dickrüben auf anderthalb Viertel,
das Wiesen-Gras auf drei Viertel,
der Mohnsamen auf einem Morgen einem Viertel und
der Flachs auf zwei Viertel.

Speyer, den 16. Juli 1825.

Welcker.

---

## Bekanntmachungen.

(Prüfungen an der k. Studienanstalt betreffend.)

Da die Prüfung derjenigen Schüler, welche für das Jahr 18²⁵/₂₆ an die unterste Gymnasialklasse dahier aufgenommen zu werden wünschen, am künftigen Montag den 22. dieses Nachmittags 2 — 5 Uhr, dann die Prüfung der Schüler der Obergymnasialklasse zur Erhaltung des Gymnasial-Absolutoriums den 25. u. 26. dieses Nachmittags von 2 — 6 Uhr vorgenommen werden soll: so werden diejenigen, welche aus dem Privatunterrichte an eine Gymnasialklasse zu treten, oder das Gymnasial-Absolutorium zu erhalten wünschen, andurch aufgefordert, sich am 21. dieses bei dem k. Studien-Rectorate zu melden; Die Eltern und Vormünder aber, denen der Zutritt zu diesen Prüfungen nach allerhöch. Verordnung vom 31. Juli dieses Jahrs frei gegeben ist, zu denselben so wie sämmtliche Freunde der studirenden Jugend zu der am 29. dieses, Nachmittags um 3 Uhr, Statt habenden Preise-Vertheilung ergebenst eingeladen. Die Arbeiten der Zeichnungsschüler,

welche im Lyceumssaale aufgestellt sind, können von Montag, den 22. bis zum 25. zu jeder Stunde des Tags in Augenschein genommen werden.

Speyer, am 15. August 1825.

Königl. Studien-Rektorat.

---

Georg Lauterer, Knopfmacher, wohnhaft bei Herrn Bühler, Weinwirth und Mehlhändler in der Maximiliansstraße, empfiehlt sich sowohl in jeder Gattung von Maschinenknöpfen, Cordonetseiden, als auch in Gold-, Silber- und Haararbeiten, und jeder in dieses Geschäft einschläglichen Waare durch schnelle Bedienung äußerst billige Preiße beizusetzen.

---

Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sie das Geschäft ihres seel. Mannes mit Beihülfe geschickter Arbeiter fortführen wird.

Indem sich dieselbe ihren bisherigen Freunden und Gönnern ergebenst empfiehlt, verspricht sie, durch schnelle Bedienung, saubere Arbeit und billige Preiße sich das Zutrauen derselben würdiger zu machen.

Speyer, am 10. August 1825.

J. G. Hessig Wittib,
Buchbinder dahier.

---

## Zu verkaufen.

Bei Wittib Tresch, im römischen Kaiser dahier, ist ein zweispänniger Fuhrwagen nebst Pflug und zwei neue unbeschlagene Vorderräder zu verkaufen.

---

Eine gute und fast noch ganz neue Kelter ist zu verkaufen; Verleger sagt bei wem?

---

## Zu vermiethen.

Platz zum Taback aufhängen ist zu vermiethen. Verleger sagt bei wem?

---

Die Wohnung im Erdgeschoße des der Frau Wittib Becker gehörigen und von ihr bewohnten Hauses in der Wormser Straße Nro. 239, bestehend aus sieben heizbaren Zimmern, einem Keller, einer Holzkammer, den etwa nöthigen Speicherplatze und einigen Kammern im Hinterhause, ist zu vermiethen und anfangs nächstkommenden Oktobers zu beziehen.

---

Nro. 92. am Marktplatz wird im oberen Stock bis Michaelis eine heitere Wohnung leer.

---

Bei Kaffeewirth Völcker ist eine schöne Wohnung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

Eine leere Scheuer ist für dieses Jahr zu vermiethen. Verleger sagt bei wem?

---

## Wie ist der Ruß und Brand des Weizens und der Gerste zu verhüten?

Will man gute Früchte haben, so ist es hauptsächlich nöthig, darauf zu sehen, daß der Saamen die gehörige Reife besitze. Es ist ein altes Vorurtheil, daß man den Weizen in der sogenannten Gelbreife schneiden müsse, weil er sonst, wenn er die gehörige Reife erlangt habe, hart oder hornartig werde. Von diesen noch unreifen Früchten wird also der Saamen genommen; dieser gehet auch auf und wächst bis zur Kolbe; es fehlt ihm aber, wenn er auch schon mehlige Theile erzeugt, an der Kraft zur völligen Ausbildung; er bleibt wässerig, geht in Fäulniß über, giebt einen unangenehmen Geruch von sich und bildet eine schwarze Materie, welche im allgemeinen mit dem Namen „Ruß" belegt wird, weil der angesetzte Mehlstoff durch die Wärme trocken und staubartig wird. Zum Rußigwerden des Weizens giebt auch die thierische Düngung einige Veranlassung; dieser wächst zwar wegen seines mastigen Wesens in die Höhe, es fehlt ihm aber zu gehöriger Ausbildung seiner Frucht an geistigem Gehalt. Es ist ein bloßes Vorurtheil, den Weizen in der Gelbreife zu schneiden und ein gewisser Handwerksvortheil, weil derselbe dann bei der Aufbewahrung, besonders, wenn er dick über einander liegt, sich leicht wieder erwärmt, dadurch aufschwillt und mehr im Gemäße aus-

macht, welches dem Verkäufer zum Nutzen gereicht. Wird der Weizen gehörig zubereitet, ehe man ihn zur Mühle bringt, so werden zwar etwas mehr Kleien, das Mehl aber erhält sehr schönes Ansehn und guten Geschmack, läuft beim Verbrauche sehr auf und gewährt größern Gewinn, als das aus unreifen Körnern gewonnene.

Die Materie, welche bei dem Weizen Ruß heißt, führt bei der Gerste den richtigen Namen „Brand.“ Dieser entsteht, wie bei dem Weizen, aus den halbreifen Körnern, welche bei der Gerste sehr häufig gefunden werden.

---

## Charade.

Die beiden ersten sind ein Instrument,
Womit man Meer und Ströme trennt.
Die dritte ist zu jedem Dienst bestimmt.
Das Ganze wenn man Wasserreisen unternimmt.

---

**Auflösung der Charade im vorigen Stück:**
Zufrieden.

**Auflösung des Logogryphs:**
Glauben, Laube, Aue, Gabe, Laben, lau.

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer
vom 10. bis zum 17. August 1825.

**Getraut wurde Niemand.**

**Geboren wurde:**

Den 15. Dem Maurermeister Conrad Zick, von seiner Ehefrau Catharine Johanne Hasselberger, ein Sohn, genannt Heinrich Wilhelm.

**Gestorben sind:**

Den 11. Eleonora, 2½ Jahre alt.
Den 12. Johann Jakob Speth, 2½ Jahre alt, Sohn des Schneidermeisters Georg Jakob Speth.
Dens. Jakob, 1 Woche alt.
Den 13. Ludwig, 4 Monate alt.
Den 14. Moritz Kellerhoven, 6 Jahre alt, Sohn des Zeichnungslehrers an der Königl. Studien-Anstalt.
Den 15. Elisabeth Mack, geborne Höhl, 74 Jahre alt, Wittib von weiland dem Ackersmann Christian Mack.
Dens. Peter Christoph Burger, ½ Jahr alt, Sohn des Angestellten bei K. Regierung Johann Christoph Burger.
Den 16. Margaretha, 2½ Jahre alt.

---

# Frucht-Markt
der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 16. August 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen . . . . | 10½ | 4 | 12 | 4 | 2 | 3 | 52 | — | 3 | — | — | |
| Korn . . . . . . | 125½ | 3 | 16 | 2 | 44 | 2 | 10 | — | — | — | 16 | |
| Spelz . . . . . . | 381 | 1 | 56 | 1 | 50 | 1 | 40 | — | 2 | — | — | |
| Spelzkern . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst . . . . . . | 145 | 3 | 12 | 2 | 18 | 2 | — | — | 22 | — | — | |
| Welschkorn . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer . . . . . | 142½ | 2 | 48 | 2 | 10 | 1 | 48 | — | 5 | — | — | |
| Total . . | 804½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

# Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 34. Donnerstag, den 25. August 1825.


## Versteigerungen.

(Mobilien-Versteigerung.)

Den kommenden 25., 26. und 27. August, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, werden in der Behausung des verlebten Hrn. Michael Freytag dahier in der Schustergasse, die zu dessen Verlassenschaft gehörende Fahrnisse, als: Bettung, Weiszeug, Küchengeräthschaften, Tische, Stühle, Commode, Bettladen, Schränke, Canapee's, Uhren und allerlei Hausrath gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Speyer, den 16. August 1825.

(Verpachtung der Winterschaafwaide.)

Montag, den 29. August 1825, um 11 Uhr des Vormittags, wird auf dem Rathhause dahier die Winterschaafwaide in hiesiger Stadtgemarkung für den kommenden Winter von 1825 — 1826 mittelst öffentlicher Versteigerung verpachtet werden.

Zugleich dient auch den hiesigen Gutsbesitzern hiemit zur Nachricht, daß ihnen zu allenfallsigen Reclamationen gegen diese Verpachtung in Betreff ihres Eigenthums eine einmonatliche Frist gestattet ist.

Speyer, den 20. August 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

(Haus- und Güter-Versteigerung.)

Montags, den 29. kommenden August, Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshause zum Ochsen in Harthausen, werden nachbeschriebene, im Bann dieser Gemeinde gelegene Haus und Güter, als:

1) Ein zu Harthausen in der Kunzengasse unter N.° 90 gelegenes Wohnhaus, Scheuer, Stall, Hof, Pflanz- und Obstgarten, das Ganze 134 Ruthen enthaltend, begränzt einseits durch Johannes Hoffmann, anderseits durch Peter Kuhn'sche Erben.
2) 37 Ruthen Ackers rechts in der Gewann im Thiergartenweg, zwischen Balthasar Löffler und dem Weg.
3) 30 Ruthen Ackers in der Bachgewann, zwischen Michael Keller dem ledigen und Christian Schopp.
4) 30 Ruthen Ackers über den Speyerer Weg ziehend, untig dem zweiten Brückelsgraben, zwischen Adrian Flory und Nicolaus Endres.
5) 13 Ruthen Wies auf den untern Hohwiesen, zwischen Peter Geils Wittwe und Franz Keller.
6) 6 Ruthen Ackers in der Wagheckengewann, zwischen Adam Münzer dem jungen und Damian Flörchinger.

Sodann an demselben Tage, Nachmittags um 5 Uhr, im Wirthshause zum Lamm in Dudenhofen, das im Bann von Hauhofen gelegene Gut, als:

7) Der Walddistrikt, Grosenacker genannt, enthaltend 2 Hectaren, 59 Aren, 33 Centiaren, oder 7 Tagwerke, 244 Ruthen,

43 Schuhe, begränzt von Norden durch Ackerfeld, Privatwald und Speyerbach, von Osten und Süden durch Hanhöfer Ackerfeld,
öffentlich auf Eigenthum versteigert.

(Waaren- und Mobilien-Versteigerung.)

Den künftigen 30. und 31. August, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, werden auf Betreiben der Syndicken der Faillitmasse von Jacob Friedrich Bernhard, Handelsmann in Speyer, die zur bemeldten Masse gehörende Waaren, Laden- und Hausgeräthschaften, gegen gleich baare Zahlung, in der Behausung des Failliten an der Maximiliansstraße zu Speyer, öffentlich versteigert.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 30. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, nachbezeichnete Gegenstände, öffentlich gegen baare Bezahlung versteigt, nämlich:

ohngefähr 100 Zentner Heu von diesem Jahr, acht Malter Spelz- und verschiedenes Schreinerwerk.

Speyer, den 24. August 1825.

Welcker.

(Güter-Versteigerung auf sechsjährigen Bestand.)

Donnerstags, den ersten kommenden September, Nachmittags um 5 Uhr, in dem Bechtelschen Garten vor dem weisen Thor zu Speyer, werden nachbezeichnete, im hiesigen Bann gelegene, dem Herrn Hospital-Oeconom Weiß gehörende Güter, auf einen sechsjährigen Bestand versteigert, als:

1 Morgen 13 Ruthen Ackers in der Dudenhöferstraße, mit ewgem Klee, zwischen Herrn Köhler und Vögeli Wittib.

1½ Morgen 21 Ruthen Ackers auf dem Gieshübel, zwischen Neuner und dem Hospital.

½ Morgen 12 Ruthen Ackers und Baumstück auf dem Gieshübel, zwischen Georg Deisel und Wittwe Wagner.

½ Morgen 8 Ruthen Ackers auf dem Speyerschen Wühl, zwischen dem Weg und Aufstößer, frisch gedüngt.

221 Ruthen Wies auf dem Steinhäuserschen Wühl, neben Weigand und Franz Müller.

3 Viertel Ackers und Wies im Schifferle, zwischen dem Weg und Renngraben.

Ein dahier in der Lauergasse, neben einem Allmentgäßchen und Weber Saal gelegener Garten, vornen auf Beutelspacher, hinten auf die Bach stoßend.

(Korn-Versteigerung.)

Künftigen 5. September, Montag Vormittags 10 Uhr, wird von der bürgerl. Hospital-Verwaltungs-Commission, in dem hiesigen Waisenhause, eine Parthie Korn von 125 Hectolitres und 10 Hectol. Spelz an den Meistbietenden in mehrern Abtheilungen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Speyer, den 20. August 1825.

Von Hospital-Verwaltungs wegen.

(Haus-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 5. September, Nachmittags um 5 Uhr, im Wirthshause zur Blume dahier, wird das zur Faillitmasse von Simon Adler d. j. und David Franck, associrte Handelsleute in Speyer, gehörende, allda im weisen Viertel an der Maximiliansstraße unter N.° 20 gelegene Haus, Hof und Magazin, zum letztenmal auf Eigenthum versteigert.

(Transport-Versteigerung von Brennholz.)

Dienstag, den 6. September l. J., Vormittags 10 Uhr, wird von unterzeichneter Commission der Transport von 305 Klafter kiefern Brennholz, aus dem königlichen Forstamte Langenberg hierher, im Militär-Holzhofe, vorbehaltlich der allerhöchsten Genehmigung, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert; wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingnisse, so wie die Entfernung vom Rhein, bis zu dem Platze, wo das Holz aufgeklaftert steht, täglich im Geschäftslokale der Kommission, in der neuen Kaserne dahier, eingesehen werden können.

Speyer, den 20. August 1825.

Die
Filial-Oeconomie-Commission des königl. 1sten Chevaux-Legers-Regiments.
v. Gagern, Rittmeister,
Vorstand.
Kögler, Actuar.

## Bekanntmachungen.

Der Unterzeichnete beehrt sich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß bei ihm alle Sorten Brunnendeicheln von Steingut zu Wasserleitungen um sehr billige Preise zu haben sind.

Diese Art Brunnendeicheln verdient wegen ihrer Haltbarkeit und steter Reinlichkeit vor allen andern bisher angewendeten den Vorzug, insbesondere an solchen Orten, wo das Wasser keinem allzu großen Drucke ausgesetzt ist, und keine zu hohe Steigung hat.

Dergleichen Wasserleitungen wurden bereits in mehreren Land-Commissariaten des K. B. Rheinkreises, selbst in der Festung Landau, mit bestem Erfolge angewendet, und es steht der Lieferant für die Dauerhaftigkeit derselben unter Bürgschaft auf Jahresfrist gut.

Die Manipulirung bei Legung und Verkittung besagter Deicheln, wird der Verfertiger sämmtlichen Hrn. Bestellern auf das Deutlichste expliciren, und wenn es verlangt werden sollte, dieses Geschäft auch selbst übernehmen.

Die Kosten für letztere Arbeit sind unbedeutend, und für Reparaturen erlaufen sich selten oder fast nie, einige.

Der Unterschriebene hat von fraglichen Deicheln aus Steingut auf sämmtlichen Land-Commissariaten im K. Rheinkreise ein Muster hinterlegt, damit dasselbe bei vorkommenden Gemeinden- oder Privat-Bauten eingesehen werden könne.

Wattenheim im Kanton Grünstadt, den 28. Juli 1825.

Johannes Arnold,
Verfertiger aller Sorten Steingutwaaren.

Vorstehendes wird von unterzeichnetem Bürgermeisteramte bestättigt.

Wattenheim, den 8. August 1825.

Das Bürgermeisteramt,
M. Riegler.

---

(Ländliches Fest in der neuen Anlage.)

Bis Sonntag, den 28. August, wird in der neuen Anlage ein ländliches Fest gefeiert wozu seine Freunde und Gönner höflichst einladet

Georg Michel, Wirth.

---

Georg Lauterer, Knopfmacher, wohnhaft bei Herrn Bühler, Weinwirth und Mehlhändler in der Maximiliansstraße, empfiehlt sich sowohl in jeder Gattung von Maschinenknöpfen, Cordonetseiden, als auch in Gold-, Silber- und Haararbeiten, und verspricht jeder in dieses Geschäft einschläglichen Waare durch schnelle Bedienung äußerst billige Preiße beizusetzen.

---

## Zu verkaufen.

Bei Heinrich Vogt, Tabacksfabrikant in Mannheim, sind 4 Fässer à 4 Fuder und 2 ditto à 6 Fuder, alle weingrün und gut in Eisen gebunden, zu verkaufen; auch kann der Keller dazu vermiethet werden.

---

Bei Wittib Tresch, im römischen Kaiser dahier, ist ein zweispänniger Fuhrwagen nebst Pflug und zwei neue unbeschlagene Vorderräder zu verkaufen.

---

## Zu vermiethen.

In der wormser Straße, gelbem Viertel, ist das Haus N.° 186 zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, 2 Speicherkammern, 2 Küchen, 2 Speichern, 2 Kellern, Brunnen 2c. Das Nähere ist in besagtem Haus zu erfragen.

---

In N.° 64 der Poststraße ist eine Wohnung zu vermiethen und besteht in 3 Zimmern, Alkove, Küche, Speisekammer und sonstigen Bequemlichkeiten; auch sind daselbst 2 möblirte Zimmer zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

---

In der Poststraße N.° 29 des weisen Viertels ist ein möblirtes Zimmer sammt Alkoven zu vermiethen und bis kommenden Michaelitag zu beziehen.

---

Platz zum Taback aufhängen ist zu vermiethen. Verleger sagt bei wem?

## Charade.

In einem Laute unterscheiden
sich meine beiden Sylben nur.
Zwei Wesen göttlicher Natur
Machst du mit leichter Müh, aus Beiden.
Gieb jeder einen Laut!
der Ersten häng ihn an:
der Zweiten setz' ihn vor:
so hast du es gethan. —
Der nahen Blutverwandtschaft wegen,
die manche zu bespötteln pflegen,
behaupten hier die Herrn wohl so
ein steinernes Incognito.
Doch laßt den rechten Mann nur kommen,
(Ach! käm er aus dem alten Griechenland)
so wird mit kunsterfahrner Hand
alsbald das Ganze vorgenommen,
und die zuvor kein Auge sah,
die tief versteckt im Ganzen ruhten,
zu deren Ehre so viele Menschenherzen bluten,
steh'n jetzt leibhaftig vor dir da.
Willst du mir auf mein Wort nicht glauben?
So reise nach der Stadt, die jeder Schüler kennt,
die rückwärts dir die zweite Sylbe nennt,
nur bald, eh' noch einmal die Feinde sie rauben.

Die Auflösung folgt im nächsten Blatte.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Ruderknecht.

---

## Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 17. bis zum 24. August 1825.

### Getraut wurde:

Den 23. Der Citronenhändler Benjamin Emanuel Stephan, mit Johanna Margaretha Boninger, Wittib vom Schreinermeister Johann Christoph Lorenz Rabbi.

### Geboren wurde:

Den 17. Dem Taglöhner Sebastian Zinser, von seiner Ehefrau Maria Margaretha Schäfter, ein Sohn, genannt Mathias.

### Gestorben sind:

Den 21. Clara Jochem, 4 Jahre 2 Monate alt, Tochter des Staatspensionisten Bernhard Jochem.

Den 22. Maria Josepha Amanda Dirolf, 77 Jahre alt, vormalige Klosterfrau dahier.

---

## Frucht-Markt

der

Kreis-Haupt-Stadt Speyer,

am 23. August 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen . . . . | 23 | 4 | 10 | 4 | 1 | 3 | 50 | — | — | — | 1 | |
| Korn . . . . . . | 51½ | 3 | 12 | 2 | 48 | 2 | 24 | — | 4 | — | — | |
| Spelz . . . . . | 695 | 2 | 21 | 1 | 51 | 1 | 36 | — | 1 | — | — | |
| Spelzkern . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst . . . . . . | 225½ | 2 | 24 | 2 | 12 | 2 | — | — | — | — | 6 | |
| Welschkorn . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer . . . . . | 346½ | 2 | — | 2 | 50 | 1 | 40 | — | — | — | 20 | |
| Total . . | 1341½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

# Speyerer
# Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 35. Donnerstag, den 1. September 1825.


## Bekanntmachungen.

(Die Militär-Conscription von 1805 betreffend.)

Alle hier wohnhafte jungen Leute, welche im Jahr 1805 geboren sind, folglich zur Altersklasse der Militär-Conscription von 1805 gehören, werden hiemit aufgefordert, sich in die Liste der Conscribirten dieser Classe auf dem Rathhause eintragen zu lassen und zugleich über die verlangten Notizen die nöthige Auskunft daselbst zu geben. Die 5 ersten Tage des künftigen Monats September von 10 Uhr Morgens bis zur Mittagsstunde sind hiezu bestimmt.

Speyer, den 30. August 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.

Hetzel.

(Die Zurückgabe der Allmenten betreffend.)

Die hiesigen Bewohner, welche ihre Wald-Ackerloose der Gemeinde zurückzugeben gesonnen sind, werden hiemit benachrichtiget, ihre deßfallsige Erklärungen innerhalb zwei Monaten von jetzo an auf der Stadt-Canzley zu machen, mit dem Bemerken, daß nach Martini des laufenden Jahres keine dergleichen Erklärung fürs künftige Jahr mehr angenommen werden wird.

Speyer, den 30. August 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.

Hetzel.

(Empfehlung.)

Georg Lauterer, Knopfmacher, wohnhaft bei Herrn Bühler, Weinwirth und Mehlhändler in der Maximiliansstraße, empfiehlt sich sowohl in jeder Gattung von Maschinenknöpfen, Cordonetseiden, als auch in Gold-, Silber- und Haararbeiten, und verspricht jeder in dieses Geschäft einschläglichen Waare durch schnelle Bedienung äußerst billige Preiße beizusetzen.

## Versteigerungen.

(Gerichtliche Früchte-Versteigerung.)

Den 2. September kommenden Monats, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Steuerboten, auf dem Marktplatze dahier, zur Versteigerung nachbezeichneter auf der Wurzel stehenden, dem Nicolaus Fischer, Nicolaus Diehl und Joh. Schäfer vom Binzhof zugehörenden Feldfrüchten, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung geschritten werden, als:

den Taback auf 14 Morgen 1 Viertel,
die Kartoffeln auf 24 Morgen 2 Viertel.

Besagte Früchte können durch den Feldschützen Jacob Uhrig gezeigt werden.

Speyer, den 29. August 1825.

Ziegenhain.

(Güter-Versteigerung.)

Montags, den 5. kommenden September, Nachmittags um 4 Uhr, im Wirthshause zur Blume in Speyer, läßt Georg Frech, Ackersmann dahier, seine im Bann von Speyer

gelegene Güter, unter annehmbaren Bedingungen öffentlich auf Eigenthum versteigern, als:

1) 97 Ruthen Ackers im Galgenfeld, über den Ehrlichweg ziehend, neben Boez und Schreyer.
2) 84 Ruthen Ackers allda, neben Michel Beutelspacher *jun.* und Michael Freytag.
3) 90 Ruthen Ackers allda, neben Börckel und Franck.
4) 139 Ruthen Ackers im Fustuch, am Harthäuserriegel, neben Heppenheimer und Hospital.
5) 97 Ruthen Ackers an der Landauerstraße rechts, neben Steiner und Kutscher Weis.
6) 183 Ruthen Ackers im Niederfeld, neben Dr. Koehler und Pfarrer Mayers Wb.
7) 138 Ruthen Ackers allda, neben Esajas Müller und Heinrich Müllers Kinder.
8) 143 Ruthen Ackers allda, neben Geblauer und Mülberger.
9) 100 Ruthen Ackers im Burgfeld, neben Schuhmacher Reeb und Schroh Wb.
10) 73 Ruthen Ackers im Kirschweg, neben Georg Freytag und Gutleutallmosen.
11) 312 Ruthen Ackers links der Dudenhöferstraße, neben Mülberger und Schäfer.

---

(Haus-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 5. September, Nachmittags um 5 Uhr, im Wirthshause zur Blume dahier, wird das zur Faillitmasse von Simon Adler d. j. und David Franck, associrte Handelsleute in Speyer, gehörende, allda im weisen Viertel an der Maximilansstraße unter N.° 20 gelegene Haus, Hof und Magazin, zum letztenmal auf Eigenthum versteigert.

---

(Korn-Versteigerung.)

Künftigen 5. September, Montag Vormittags 10 Uhr, wird von der bürgerl. Hospital-Verwaltungs-Commission, in dem hiesigen Waisenhause, eine Parthie Korn von 125 Hectolitres und 10 Hectol. Spelz an den Meistbietenden in mehrern Abtheilungen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Speyer, den 20. August 1825.

Von Hospital-Verwaltungs wegen.

(Transport-Versteigerung von Brennholz.)

Dienstag, den 6. September l. J., Vormittags 10 Uhr, wird von unterzeichneter Commission der Transport von 305 Klafter kiefern Brennholz, aus dem königlichen Forstamte Langenberg hierher, im Militär-Holzhofe, vorbehaltlich der allerhöchsten Genehmigung, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert; wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingnisse, so wie die Entfernung vom Rhein, bis zu dem Platze, wo das Holz aufgeklaftert steht, täglich im Geschäftslokale der Kommission, in der neuen Kaserne dahier, eingesehen werden können.

Speyer, den 20. August 1825.

Die
Filial-Oeconomie-Commission des königl. 1sten Chevaux-Legers-Regiments.
v. Gagern, Rittmeister,
Vorstand.
Kögler, Actuar.

---

## Zu verkaufen.

Hundert Sorten ausgesuchte Topfnelken sind zu verkaufen à 11 fl. — Das halbe Hundert à 6 fl. 30 kr. — Das Dutzend à 2 fl. bei Diminique Job in der Heerdstraße.

Bei Heinrich Vogt, Tabacksfabrikant in Mannheim, sind 4 Fässer à 4 Fuder und 2 ditto à 6 Fuder, alle weingrün und gut in Eisen gebunden, zu verkaufen; auch kann der Keller dazu vermiethet werden.

---

## Zu vermiethen.

In der Wormserstraße ist eine Wohnung zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen. Verleger sagt bei wem?

In N.° 64 der Poststraße ist eine Wohnung zu vermiethen und besteht in 3 Zimmern, Alkove, Küche, Speisekammer und sonstigen Bequemlichkeiten; auch sind daselbst 2 möblirte Zimmer zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

In der Poststraße N.° 29 des weisen Viertels ist ein möblirtes Zimmer sammt Alkoven zu vermiethen und bis kommenden Michaelitag zu beziehen.

## Theater-Anzeige.

Montag, den 5. Sept. 1825 wird von dem Unterzeichneten im hiesigen Theater eine Vorstellung gegeben, nämlich:

**Der Schauspieldirector in der Klemme.**
Neue komische Oper in 2 Aufzügen. Die Musik ist von verschiedenen Meistern.

Vorher wird gegeben:

**Der Bräutigam aus Holland.**
Lustspiel in einem Aufzuge, von Kotzebue.

Unterstützt durch Madame Louise Scharpf, hofft der Unterzeichnete einem hiesigen verehrten Publikum eine angenehme Abend-Unterhaltung zu verschaffen.

Ferd. Deny,
Schauspiel-Director.

---

## Viersilbige Charade.

Der Feinde Erstes im Gebein'
Erzitterte, als links die zwei
Erfasset, und das Schwert dabei
Ertönte: hurra! hauet ein!

Die Viert', die stets rivalisirt
Mit der Natur und ihrem Lauf' —
Den Kühnen nah' der Allmacht führt,
Im Viervereine löst es auf.

Wie mitten durch den Berg hinan,
Von Schacht auf Schacht der Compas zeigt,
Die Eisen folgen seiner Bahn,
Die Schlägel haben sie erreicht.

---

## Logogryph.

### An meine Tochter.

Drückt Schwermuth deinen Geist oder Unbehaglichkeit deinen Körper, so befolge meinen Rath, indem du von meinen Sechs Füßen den Vierten wegnimmst. —

Seye das, was ohne den Zweiten und Sechsten bleibt, wenn dich die Sprache des Leichtsinns, oder der Verführung, von dem Pfade der Tugend zu locken trachtet.

Findest du aber einen Mann von biederm Herzen, so thue, was ich dir ohne den Fünften gebiethe.

Ahme in deinen Sitten und in deinem Benehmen dem Thierchen nach, welches ohne den Zweiten sich deinem Auge darstellst. Hüthe dich aber, dem zu gleichen, welches du ohne den Ersten und Vierten finden wirst.

Das Laster, welches du bemerkst, indem man mir den Ersten und Letzten meiner Füße nimmt, empört jederzeit meine Seele, denn nur Bösewichte können sich im Genusse von demjenigen glücklich fühlen, was ich dir ohne Kopf zeige.

Erhält uns Gott das Leben, so gebe ich dir noch in diesem Jahr das Ganze, und ich hoffe, es soll dir angenehm seyn.

---

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Marmor. Mars. Amor.

---

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 24. bis zum 31. August 1825.

**Getraut wurde Niemand.**

**Geboren wurden:**

Den 24. Dem Ackersmann Johann Michael Graf, von seiner Ehefrau Anna Margaretha Holzinger, eine Tochter, genannt Sophia Franziska Gertraud.

Denselben. Dem Seifensieder Conrad Bender, von seiner Ehefrau Barbara Haintz, ein Sohn, genannt Eugen Ludwig.

Den 25. Dem katholischen Schullehrer Johannes Flory, von seiner Ehefrau Catharina Franziska Schmitt, eine Tochter, genannt Catharina Franziska.

Den 27. Dem Maurer Andreas Zick, von seiner Ehefrau Theresia Mannhart, ein Sohn, genannt Georg.

Den 28. Eine Tochter, genannt Anna Maria.

Den 29. Dem Schiffbaumeister Friedrich Hasselberger, von seiner Ehefrau Magdalena Kirchhof, eine Tochter, genannt Catharina Franziska.

**Gestorben sind:**

Den 23. Constantin Schellhammer, 4 Jahre 5 Monate alt, Sohn des Schuhmachers Johann Baptist Schellhammer.

Den 24. Friedrich Hasselberger, 6 Jahre 1 Monat alt, Sohn von weiland dem Schuhmachermeister Johann Adam Hasselberger.

Den 25. Friedrich Wilhelm Buyer, 7 Jahre alt, Sohn des Metzgermeisters Johann Christoph Buyer.

Denselben. Simon Radspieler, 37 Jahre alt, Escadrons-Schmied beim K. 1. Chevaux-Legers-Regiment (K. F.)

Den 26. Maria Magdalena Müller, geb. Faubel, 47½ Jahre alt, Ehefrau des Nagelschmids Johann Jacob Müller.

Dens. Johann Conrad Günand, 35 Jahre 4½ Monate alt, Hutmachermeister.

Den 28. Catharina Schreiner, 6 Wochen alt, Tochter des Taglöhners Adam Schreiner.

Denselben. Martin Brech, 2 Jahre 5 Monate alt, Sohn des Fuhrmanns Johann Heinrich Brech.

Denselben. Stephan August Otto, 5 Jahre 11 Monate alt, Sohn des Taglöhners Friedrich Otto.

Den 29. Anna Catharina Leschmann, 2 Jahre 7 Monate alt, Tochter des Seilermeisters Carl Wilhelm Leschmann.

Den 30. Ein todtgebornes Kind weiblichen Geschlechts.

## Brod-, Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Speyer.

### Brod-Taxe.

| | Pf. | Lth. | kr. |
|---|---|---|---|
| Ein Weck . . . . . . . . . | — | 9 | 1 |
| 2te Sorte . . . . . . . . . | — | 18 | 2 |
| 3te „ . . . . . . . . . | 1 | 4 | 4 |
| 4te „ . . . . . . . . . | 2 | 8 | 8 |
| Gemischt Brod, in langer Form, | 4 | — | 8 |
| Schwarz Brod, in runder Form, | 4 | — | 7 |

### Mehl-Taxe.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Kornmehl . . . . . . . | das | Pfund | 1½ | kr. |
| Griesmehl . . . . . . . | — | — | 3 | — |
| Kernmehl . . . . . . . | — | — | 2 | — |

### Fleisch-Taxe.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Ochsenfleisch . . . . . . | das | Pfund | 7 | kr. |
| Kuhfleisch . . . . . . . | — | — | 5 | — |
| Kalbfleisch . . . . . . . | — | — | 6 | — |
| Hammelfleisch . . . . . . | — | — | 6 | — |
| Schweinfleisch . . . . . | — | — | 6 | — |

Speyer, den 31. August 1825.

Für die Richtigkeit

der Polizei-Commissär,

Meyer.

## Frucht-Markt der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 30. August 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen . . . . | 20 | 4 | — | 3 | 58 | 3 | 56 | — | — | — | 3 | |
| Korn . . . . . . | 46 | 3 | 4 | 2 | 48 | 2 | 24 | — | — | — | — | |
| Spelz . . . . . | 520 | 2 | — | 1 | 50 | 1 | 44 | — | — | — | 1 | |
| Spelzkern . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst . . . . . . | 112 | 2 | 16 | 2 | 13 | 2 | 10 | — | — | — | 1 | |
| Welschkorn . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer . . . . . | 655½ | 2 | — | 1 | 46 | 1 | 36 | — | — | — | 4 | |
| Total . . | 1353½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Speyerer
# Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 36. Donnerstag, den 8. September 1825.

## Versteigerungen.

(Lieferung von geläutertem Lampen-Oehl.)

Montag, den 12. September 1825, um 11 Uhr des Vormittags, wird auf dem Rathhause dahier, die Lieferung des zur Stadtbeleuchtung während dem Winter von 1825 — 1826 nöthigen geläuterten Lampen-Oehls circa 35 Centner, öffentlich versteigert werden.

Speyer, den 3. September 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.

Hetzel.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 13. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, verschiedenes Schreinerwerk, eine vergoldete Uhr (Pendule) mehrere Fässer mit eisernen Reifen gebunden, 2 eiserne Wagbälken, und 3 Paar messingene tiefe Wagschalen, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigt.

Speyer, den 7. September 1825.

Welcker.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 13. dieses, Morgens 9 Uhr, wird durch unterschriebenen Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung von verschiedenem Schreinwerk, Eisen, Küchengeschirr und einem großen Waschzuber geschritten werden.

Speyer, den 7. September 1825.

Hornus.

## Bekanntmachung.

Da bei der, unterm ersten des laufenden Monats, auf Betreiben der Hospitien-Commission zu Speyer, statt gehabten Versteigerung auf sechsjährigen Bestand, des dem Hospital zu Speyer gehörenden, zwischen Speyer und Otterstadt gelegenen sogenannten Binshofguts, bestehend in drei Oeconomiegebäuden, zu 3 verschiedenen Wohnungen eingerichtet, mit Scheuern, Stallungen, Schoppen, Nebengebäuden, 322 Morgen, 2 Viertel, 16 Ruthen Ackerfeld und 131 Morgen Wiesen, welches in 3 Abtheilungen begeben worden,

| | fl. |
|---|---|
| auf die erste Abtheilung, so Nikolaus Diehl von Böhl früher in Bestand hatte | 250 |
| auf die zweite Abtheilung, so Johann Schäfer von da in Pacht hatte | 255 |
| und auf die dritte Abtheilung, welche Nikolaus Fischer der alte von Otterstadt gepachtet hatte | 220 |
| Zusammen | 725 |

gebothen worden, unter der Verbindlichkeit, daß die Pächter die Steuern und Schützengebühren während der Bestandszeit beinebst übernehmen; so wird allen denjenigen, welche etwa Lust haben, dieses Gut zu pachten, hiermit bekannt gemacht, daß hierauf bis zum 13. September d. J. unter den, bei unterschriebenem Notär einzusehenden Bedingungen, Nachgebothe angenommen werden.

Speyer, den 3. September 1825.

Rencker, Notar.

## Zu verkaufen.

Das zweistöckige Wohnhaus sammt dararstoßendem Pflanzgarten auf dem Roßmarkt N.° 68, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Hundert Sorten ausgesuchte Topfnelken sind zu verkaufen à 11 fl. — Das halbe Hundert à 6 fl. 30 kr. — Das Dutzend à 2 fl. bei Diminique Job in der Heerdstraße.

Bei Heinrich Vogt, Tabacksfabrikant in Mannheim, sind 4 Fässer à 4 Fuder und 2 ditto à 6 Fuder, alle weingrün und gut in Eisen gebunden, zu verkaufen; auch kann der Keller dazu vermiethet werden.

## Zu vermiethen.

In dem in der Wormser Straße gelegenen ehemals Schlegel'schen Hause ist das Seiten-Gebäude (seither von Herrn Boyé bewohnt) zu vermiethen, bis 1. October l. J. zu beziehen und das Weitere bei Unterzeichnetem zu erfahren.

J. H. Scharpff.

In der Maximiliansstraße ist ein möblirtes Zimmer mit Alkoven; dann Stallung, Heuspeicher und Platz für eine Chaise, zu vermiethen und sogleich anzutretten. Verleger sagt bei wem?

In N.° 64 der Poststraße ist eine Wohnung zu vermiethen und besteht in 3 Zimmern, Alkoven, Küche, Speisekammer und sonstigen Bequemlichkeiten; auch sind daselbst 2 möblirte Zimmer zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

In der Wormserstraße N.° 242 sind zwei Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen und können sogleich bezogen werden; auch kann auf Verlangen ein Stall für 4 — 5 Pferde dazu abgegeben werden.

## Belladonna

### als Schutzmittel gegen das Scharlachfieber.

Nicht nur durch die Beobachtung und Erfahrung der berühmtesten und verdienstvollsten Aerzte, sondern auch durch meine eigene Erfahrung habe ich mich bis jetzt beinahe bis zur Gewißheit überzeugt, daß Belladonna anhaltend und pünktlich längere Zeit vor dem Ausbruche des Scharlachfiebers gegeben, als sicheres Schutzmittel gegen dasselbe betrachtet werden kann. — Unter der bedeutenden Anzahl erfahrner Aerzte, welche sich dieses Präservativmittels mit dem besten Erfolge bedienten, nenne ich nur Hufeland, dessen Namen auch hier als Beweis dienen wird: er macht es jedem Arzte zur Gewissenssache, die Belladonna bei stattfindenden Scharlachfieber-Epidemien als Prophylacticum zu geben. Was meine eigene Erfahrung betrift, so habe ich in den Familien, wo Belladonna anhaltend und mit Bestimmtheit gegeben wird, noch nicht ein Kind an Scharlach erkranken gesehen, und was besonders auffallend ist, auch nicht einmal da, wo sich in der Nähe Scharlachfieber-Kranke befanden, und ohne Zweifel Berührung statt hatte.

Daß die Tollkirsche (Wolfskirsche) ein narcotisches Mittel sey, daß sie in zu großer Dosis schädlich werden könne, ist nicht zu läugnen, daß sie aber in der vorgeschriebenen Gabe ohne die geringste Gefahr gereicht werden könne, geht schon daraus hervor, daß man Kindern in andern Krankheiten jeden Tag (und zwar anhaltend während mehreren Wochen) mehr von dem Extracte giebt, als in der vorgeschriebenen Solution enthalten ist; denn diese enthält zwei Gran in einer Unze Zimmtwasser und gewöhnlich giebt man im Keuchhusten 1, 2 und selbst drei Grane Extract täglich. Ich kann versichern, daß ich noch bei keinem einzigen Kinde, selbst bei Schwächlichen nicht, unangenehme Erscheinungen wahrgenommen habe, und rufe diejenigen Eltern, deren Kinder die vorgeschriebene solutio extracti belladonnæ schon während drei und vier Monaten nehmen, als Zeuge auf.

Möge diese meine Erfahrung sich immer mehr bestätigen, und eine Schutzwehr gefunden worden seyn, um jenen mächtigen Feind der guten Kleinen gleich beim Anrücken abweisen zu können. Mögen alle Eltern dieses Schutzmittel anhaltend und ohne Bedenken gebrauchen. —

Speyer, den 6. September 1825.

Dr. Geil.

## Aufbewahrung der Butter; Verfahrungsweise, sie vor Ranzlawerden und übelm Geschmack zu sichern, und ihre Verbesserung.

Die Feldwirthschaft umfaßt verschiedene Gegenstände, welche im Handel nicht unbedeutend sind und nur durch unpassende Behandlung nicht so geschätzt werden, wie sie es verdienen; und dies ist die Ursache, warum nicht größerer Absatz in denselben bewirkt wird. Einer dieser Gegenstände ist die Butter, welche zwar ziemlichen Abgang findet, der aber weit bedeutender seyn würde, wenn nicht die Klage über schlechte Dauer und unangenehmen Geschmack statt fände. Beides entsteht durch die Holzgefäße und irdenen Töpfe, in welche die Butter gelegt wird; diese nimmt einen widrigen Geschmack vom Holze und Thone an und wird ranzlg, weil sie ein sehr subtiles Fett enthält. Dies zu beseitigen, erfordert es nur eine kleine Mühe und Kostenaufwand. Das Verfahren ist folgendes. Man nimmt scharfen Essig, siedet ihn auf, gießt ihn, wenn er den Grad des Siedens erreicht hat, in die Gefäße und schwenkt diese recht damit aus, worauf man aber den Essig noch eine kurze Zeit darinnen stehen läßt. Die Säuere benimmt den hölzernen Gefäßen die Lohe, den irdenen den Thongeschmack und die darein gelegte Butter kann sehr lange ohne Nachtheil aufbewahrt werden. Sie behält nicht nur ihren milden Geschmack, sondern es wird derselbe sogar noch verbessert, weil sie dann ihre wässerigen Theile gehörig absetzen kann und dadurch an reiner Fettigkeit gewinnt.

Der weise Schöpfer gibt uns rohe Produkte in Ueberfluß und zugleich die Einsicht und das Vermögen, sie durch richtige Behandlung zu veredeln. Es liegt daher sehr viel daran, alten Vorurtheilen zu entsagen, richtigere Behandlungen eintreten zu lassen und sich nie mit dem Ausspruche zu begnügen: „es ist gut genug.“ Der Mensch ist verbunden, die vaterländischen Erzeugnisse immer mehr und mehr zu veredeln, um ihre Aufnahme und ihren Absatz herbeizuführen; dann ist ein reichlicher Gewinn der Lohn seiner Bemühung.

## Verlangen.

Wenn auf des Teiches klarem Spiegel
Die silberweißen Schwanen zieh'n,
Dann möcht' ich auf der Sehnsucht Flügel
Dem Land der Ruh' entgegen flieh'n.
Und wenn die Wellen rastlos eilen,
Dann fühl' ich mich so müd', so müd';
Und säng', das wunde Herz zu heilen,
So gern mein letztes Schwanenlied.

Wenn rings um mich die Eichen rauschen,
Dann möcht' ich gern mein höchstes Gut,
Die Lyra mit dem Grabe tauschen,
Wo sich's so still und friedlich ruht.
Nichts hab ich hier als meine Lieder,
Mein thränenfeuchtes Saitenspiel!
Das andre nahm das Schicksal wieder,
Mir ließ es nur das Wehgefühl.

Auch mich umspielten frohe Träume,
Von Hoffnung schwärmt' ich einst, von Glück!
Sie kehrten all' in leicht're Räume,
Hinauf zur beß'ren Welt, zurück.
Zum Palmenthal möcht' ich mich neigen,
Wo Ruh' den müden Dulder lohnt,
Wo alle Lästerungen schweigen,
Nur Lieb' und stiller Frieden wohnt.

## Charade.

Mit Ehrfurcht trittst du in mein Erstes ein,
Der Abglanz hundertfältiger Kerzen,
Die Still' bei tiefbewegten Herzen,
Sagt dir: es müßt' ein heil'ger Ort wohl seyn,
Mein Zweites ist zwar noch, allein
Es ist von jener Zeit nur Schein,
In welcher Männer — trotzend den Gefahren —
Der Länder Schrecken als mein Ganzes waren.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
M a r k s c h e i d e k u n s t.

Auflösung des Logogryphs.
Traube. Trabe. Taub. Traue. Taube. Rabe. Raub. Raube.

# A u s z u g
aus den C i v i l - R e g i s t e r n der Stadt Speyer vom 31. August bis zum 7. September 1825.

G e t r a u t w u r d e N i e m a n d.

G e b o r e n w u r d e n:

Den 29. August. Dem Privatmann Ludwig Meyer, von seiner Ehefrau Sybilla Christina Hoffmann, ein Sohn, genannt Gabriel Joseph.

Den 30. Dem Handelsmann Georg Friedrich Becker, von seiner Ehefrau Ernestine Wilhelmine Deines, ein Sohn, genannt Georg Friedrich.

Den 2. September. Ein Sohn, genannt Heinrich.

Den 5. Dem Taglöhner Mathias Windshopf, von seiner Ehefrau Barbara Traubinger, ein Sohn, genannt Adam.

G e s t o r b e n s i n d:

Den 30. Ein todtgebornes Kind weiblichen Geschlechts.

Den 1. September. Louise Catharine Charlotte, 6 Jahre 3 Monate alt, Tochter des Schullehrers Johann Michael König.

Dens. Magdalena Barbara, 5 Jahre 6 Monate alt.

Den 2. Johann Joseph, 2 Jahre 3 Monate alt, Sohn des Schiffbauers Georg Schellenberger.

Dens. Michael Friedrich, 7 Jahre alt, Sohn des Trebermeisters Jakob Friedrich Tresch.

Den 3. Antonia, 4½ Jahre alt.

Den 4. Sophia Franziska Gertraud, 12 Tage alt, Tochter des Ackersmanns Johann Michael Graf.

Dens. Georg Friedrich, 34 Tage alt, Sohn des Gärtners Johann Christoph Birck.

Dens. Sophia, 6 Jahre 7 Monate alt, Tochter des Schuhmachermeisters Johann Baptist Schellhammer.

Den 5. Christiana Barbara, 26 Tage alt.

Den 6. Anna Maria Margaretha, 4 Jahre 9 Monate alt, Tochter des Taglöhners Johann Valentin Wolf.

# F r u c h t - M a r k t
der
K r e i s - H a u p t - S t a d t S p e y e r,
am 6. September 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | Höchster. kr. | Mittel. fl. | Mittel. kr. | Geringster fl. | Geringster kr. | Gestiegen. fl. | Gestiegen. kr. | Gefallen. fl. | Gefallen. kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen .... | 25 | 4 | 20 | 3 | 42 | 2 | 24 | — | — | — | 16 | |
| Korn ...... | 96½ | 2 | 56 | 2 | 36 | 2 | 12 | — | — | — | 12 | |
| Spelz ..... | 310 | 1 | 52 | 1 | 39 | 1 | 20 | — | — | — | 11 | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 140½ | 2 | 24 | 2 | 12 | 2 | 4 | — | — | — | 1 | |
| Welschkorn .. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 636 | 1 | 56 | 1 | 45 | 1 | 36 | — | — | — | 1 | |
| Total .. | 1181 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt,
H e y d e n r e i c h, Adjunct.

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 37. Donnerstag, den 15. September 1825.

## Versteigerungen.

Nächstkommenden Montag, den 19. Sept. Vormittags 10 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhause vor dem Bürgermeisteramte nachfolgende Gegenstände an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert werden, nämlich:

1) Die Wiederherstellungs-Arbeiten des Geländers am Königsplatz.
2) Die Fertigung des Wegs neben dem Rheindamm vom Kärchergrüner Eck bis an den Ellebogen.
3) Das Kießholen vom jenseitigen Rheinufer an das diesseitige, so wie auch das Durchwerfen desselben.
4) Der Fuhrlohn dieses Kießes von dem Rheinufer auf verschiedene Wege und Straßen.
5) Die Verfertigung eines neuen blechernen Kandels an dem Land-Commissariats-Gebäude dahier.
6) Die nothbefundenen neuen Pflaster-Arbeiten und Ausbesserungen des Pflasters in hiesiger Stadt.

Pläne und Ueberschläge dieser verschiedenen Gegenstände sind auf der Stadt-Canzlei einzusehen.

Speyer, den 13. September 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

---

Freitags, den 16. kommenden September, Nachmittags um 4 Uhr, im Gasthause zum Einhorn dahier, läßt die Wittwe von Andreas Sinn, nachbezeichnete, im Bann von Speyer gelegene Güter, auf dreijährigen Bestand öffentlich versteigern, als:

2½ Morgen Ackers im Kirschweg, neben Striegel und der Wittwe Tarter.
1½ Morgen Wiesen in den Etzwiesen, neben Metzner.
2½ Morgen Ackers und 1½ Morgen Wies im Schifferle, neben Georg Franck und Johannes Acker.
2 Morgen Ackers im Niederfeld, neben Johannes Franck und Angewann.
1 Morgen 22 Ruthen Ackers im Mörsch, zwischen Mülberger und Federschmitt.
1 Morgen 3 Viertel 4 Ruthen 54 Schuhe Ackers im Neuland, zwischen der Wittwe Henning und Anton Kochs Wittwe.
1 Morgen Ackers am Harthäuser Riegel, neben Uhrig und Angewann.
2 Morgen 6 Ruthen 50 Schuhe Ackers im Eggelsee, neben Welz und Angewann.
7 Morgen Ackers auf dem Hohacker, neben Vögele und der Judenwaide.

---

Künftigen Samstag, den 17. Sept., Nachmittags 2 Uhr, wird von der Hospitien-Verwaltung das benöthigte Ochsen- und Kalbfleisch für das Spital und Waisenhaus während dem 4ten Quartal d. J. an die Wenigstnehmenden öffentlich abgegeben werden.

Speyer, den 12. Sept. 1825.

Von Hospital-Verwaltungs wegen.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 20. dieses, Morgens 9 Uhr, wird durch unterschriebenen Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung von verschiedenem Schreinwerk, Weiszeug, etwas Fayance, ohngefähr fünf und dreisig Malter Hafer nebst dem Haferstroh geschritten werden.

Speyer, den 14. September 1825.

Hornus.

---

## Bekanntmachung.

Die hiesigen Bewohner, welche Abänderungen in ihren Gewerben vorzunehmen willens sind, werden hiemit erinnert, ihre deßfallsige Erklärungen innerhalb acht Tägen von jetzo an, auf der Stadt-Canzlei zu machen.

Da nächstens die Fassion der Gewerbsteuer-Rolle fürs künftige Etats-Jahr 18$^{26}/_{27}$ gemacht werden wird, so kann nach Verfluß dieser achttägigen Frist zum Behuf der Declarationen keine Rücksicht mehr auf verspätete Anzeigen genommen werden, und die Saumseligen haben es sich alsdenn selbst zuzuschreiben, wenn sie in der neuen Rolle irrig angelegt werden sollten.

Speyer, den 13. September 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.

Heydenreich, Adjunct.

---

## Zu verkaufen.

Bei Georg Becker dahier wird 1818r Gebirgswein zu 50 kr. und 1822r zu 1 fl. das Viertel abgegeben.

---

## Zu vermiethen.

In der Wormserstraße N.° 242 sind zwei Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen und können sogleich bezogen werden; auch kann auf Verlangen ein Stall für 4 — 5 Pferde dazu abgegeben werden.

In der Maximilianestraße Nro. 19 ist ein möblirtes Zimmer mit Alkoven; dann Stallung, Heuspeicher und Platz für eine Chaise, zu vermiethen und sogleich anzutretten. Verleger sagt bei wem?

Der obere Stock des Hauses Nro. 8, roth Quartier (Hauptstraße), ist zu vermiethen und den 1. October zu beziehen.

## Unbesonnenheit, Geistesgegenwart und grausame Rache.

*Eine arabische wahre Anekdote.*

Abu Omar Ebn Abad, König von Sevillien und Cordua, gab einst den Vornehmsten seines Hofes ein prächtiges Mahl. Trotz Mahomeds Gesetz ward, bis gegen Mitternacht, des köstlichen Weines viel getrunken. Monarch und Gäste waren berauscht. Endlich begaben sich diese Letztern nach Hause: doch dem Erstern schien es unmöglich, sich schon jetzt zur Ruhe zu begeben. Er befahl sein Leibroß zu satteln; ein einziger Sclave folgte ihm; und sie ritten — grade auf Carmona los. — Noch nicht drei Meilen weit von Sevilla lag diese Stadt. Doch Isaak Ebn Soleimann herrschte ihn ihr; Abu Omars Todfeind, und eben damals im offnen Krieg mit ihm begriffen. Durch ein sonderbares Ohngefähr schwelgte dieser in der nemlichen Nacht; und noch befand er sich mit seinen Höflingen an der Tafel, oder vielmehr beim Becher, als man ihm meldete: der König von Cordua halte, von einem einzigen Diener begleitet, vor dem Stadtthore und begehre eingelassen zu werden.

Eine allgemeine Verwunderung ergriff die Versammlung. Isaak selbst stand sogleich auf, ging dem König entgegen, und führte ihn in den Pallast; neue Speisen, frische Weine wurden aufgetragen; alle Gäste schienen das Mahl erst anzufangen. Freude und Freundschaft ward die allgemeine Losung. Aber jetzt kehrte auch allmählich Abu Omars Bewußtseyn zurück; er sah um sich herum; erblickte, erkannte, und fand sich im Zirkel seiner tödtlichsten Feinde. Ein kaltes Schrecken durchbebte ihn; doch hatte er Gegenwart des Geistes genug es zu verbergen. Er stellte sich vielmehr, als nehme seine Munterkeit und auch sein Rausch zu. Bald darauf schlief er ein, oder schien vielmehr einzuschlafen. Jetzt wandelten Isaaks Höflinge ihre Sprache. Sie drangen in ihren Gebieter, diesen seinen furchtbaren, sich selbst überliefernden Feind in Kerker oder in den Tod zu senden. Ein einziger der Aeltesten, und Angesehendsten, Maad Ibis Kunisah, war anderer Meinung. „Es sey die

höchste Unwürdigkeit, sagte er, einen Trunknen, einen, der sich nicht wehren könne, zu tödten. Es werde Isaaks Namen zum ewigen Fluch bei seinen Landsleuten gereichen, wenn er die heiligen Rechte der Gastfreiheit bräche, und denjenigen erwürgen lasse, mit dem er so eben gegessen und getrunken habe." — Diesen Augenblick glaubte Abu Omar nützen zu müssen; er erwachte schnell, stand auf, nahm Abschied, und bat seinen Wirth irgend jemanden mit nach Sevilien zu senden, damit er zum Zeichen künftiger Freundschaft den gegenwärtigen Gästen einige Geschenke übermachen könne. — Seine Nüchternheit und seine Rede überraschte alle. Eben diejenigen, die noch vor wenigen Minuten über seinen Tod sich berathschlagt hatten, begleiteten ihn nun ehrerbietig bis ans Thor. Auch hielt er Wort und sandte des andern Tages ihnen alle Sclaven und Sclavinnen, Pferde und reiche Stoffe.

Sechs Monate hindurch blieb er bei ähnlichen Maßregeln. Dann lud er einmal sie sämmtlich nach Sevilien, um, wie er sagte, diejenigen wieder zu bewirthen, die ihm zu Carmona so gut begegnet wären. Sie kamen, sechzig an der Zahl. Sehr erfreut schien Abu Omar über ihre Ankunft zu seyn. Ehe sie zu Tische sich setzen wollten, bot er ihnen nach Landessitte ein Bad an. Sie gingen hinein; aber kaum waren sie drinnen, so mußten auf Abu Omars Befehl schon bereitstehende Maurer die Thüre des Bades vermauern. Alle jene Unglückliche ließ der Rachsüchtige verhungern. Den einzigen Maad hatte er unter irgend einem Vorwand mit hinein zu gehen verhindert. Ihn behielt er in Sevilien; überhäufte ihn mit Ehrenämtern und Gütern. Selbst auf dem Todbette noch empfahl er ihn seinem Nachfolger und Sohne.

---

## Das Glück des Ehemannes bei einem eifersüchtigen Weibe.

Gar viele Männer klagen
Ob Weibchens Eifersucht.
Das könnt' ich gar nicht sagen —
Ich hab' es selbst versucht.
Seit ich mein Weib erkohren
Bin ich wie neu geboren.

Kommt je ein lieblich's Wesen
Auf meine Stube mir,
Flugs greift sie nach dem Besen,
Und kehrt vor meiner Thür',
Um mich vor den Gefahren
Verbotner Lust zu wahren.

Und weilet dann die Schöne
Ein Bißchen lange doch,
So beißt sie auf die Zähne,
Und guckt durch's Schlüsselloch,
Ob nicht die fremde Baase
Mir's Lebenslicht ausblase.

Mein Haus ist jede Stunde
Bewacht vor Brand und Mord;
Sie macht bei Nacht die Runde,
Durchspähet jeden Ort.
Das thut sie ganz im Stillen,
Um meiner Ruhe Willen.

Steigt dann am frühen Morgen,
Die Magd aus ihrem Bett',
So treiben sie die Sorgen
Aus ihrem Kabinett':
Die Liesbeth mögt es wagen,
Zum Feuer Holz zu tragen.

Geh' ich im Wald spazieren,
So folgt sie mir zwar nicht;
Doch, mich nicht zu verlieren,
Folgt ein Spion aus Pflicht.
Drumm kann ich sicher gehen,
Wo And're ängstlich stehen.

Wer muß mich nicht beneiden
Um meines Lebens Glück?
Wie könnte je ein Leiden
Verdüstern meinen Blick? —
Gott und mein Weib bewachen
Mir alle meine Sachen.

So schwindet denn mein Leben
Recht sorgenlos dahin.
Das Weibchen, mir gegeben,
Behält mich stets im Sinn;
Und sucht mich zu bewahren
Vor allen Leib'sgefahren.

Wenn Furien sich wagten
An unsern Sterbeort,
So, glaubt's! die Weiber jagten
Sie wüthend alle fort.
Sie sind ja Höllenmächte
Vom weiblichen Geschlechte.

Drum wünsch' ich allen Männern
Ein Weib voll Eifersucht,
Und allen Weiberkennern
Das Glück, das ich versucht.
Bei so verbund'nen Herzen
Stirbt man denn ohne Schmerzen.

---

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Tempelritter.

---

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer
vom 6. bis zum 14. September 1825.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 7. Dem Fischer Johann Peter Ditsch, von seiner Ehefrau Maria Henricka Weder, ein Sohn, genannt Johann Adam.

Den 8. Dem Schreinermeister Franz Dafferner, von seiner Ehefrau Magdalena Herre, ein Sohn, genannt Carl Vitus.

Den 9. Dem Schlosser Peter Anton Gescheider, von seiner Ehefrau Maria Magdalena Diehl, eine Tochter, genannt Barbara.

Denselben. Dem Schuhmachermeister Johannes Anstett, von seiner Ehefrau Katharina Kast, eine Tochter, genannt Maria Franziska.

Den 10. Dem Ackersmann Johann Georg Nerschberger, von seiner Ehefrau Catharina Barbara Löffler, ein Sohn, genannt Carl.

Den 12. Dem Gärtner Johann Melchior Doll, von seiner Ehefrau Maria Elisabetha Kühnle, ein Sohn, genannt Johann Michael.

Gestorben sind:

Den 6. Andreas Jacob, 3 Jahre und 2 Monate alt, Sohn des Gärtners Friedrich Christoph Otto.

Denselben. Anna Maria, 3½ Jahre alt, Tochter des Maurers Johann Heinrich Emmerich.

Denselben. Der Wirth Adam Bosche, 48½ Jahre alt.

Den 8. Anna Margaretha Graf, geborne Holzinger, 37½ Jahre alt, Ehefrau des Ackersmannes Johann Michael Graf.

Den 10. Carl, 3 Stunden alt, Sohn des Ackersmannes Johann Georg Nerschberger.

Denselben. Die ledige Johanna Knabe, 21½ Jahre alt, Tochter des Kammmachers Heinrich Knabe.

Den 11. Die ledige Hospital-Pfründnerin Maria Susanna Doll, 74 Jahre alt.

---

## Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 13. September 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. | | Mittel. | | Geringster | | Gestiegen. | | Gefallen. | | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | |
| Waizen .... | 8 | — | — | 4 | — | — | — | — | 18 | — | — | |
| Korn ...... | 24½ | 3 | — | 2 | 34 | 2 | — | — | — | — | 2 | |
| Spelz .... | 270 | 1 | 52 | 1 | 47 | 1 | 40 | — | 8 | — | — | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 110 | 2 | 24 | 2 | 12 | 2 | 4 | — | — | — | — | |
| Welschkorn .. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 431 | 1 | 40 | 1 | 37 | 1 | 34 | — | — | — | 8 | |
| Total .. | 843½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

# Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.º 38. Donnerstag, den 22. September 1825.

## Versteigerungen.

(Versteigerung von Baureparationen auf dem Binzhof.)

Künftigen Samstag, den 24. September, Nachmittags 2 Uhr, werden von der Hospital-Verwaltungs-Commission, in ihrem gewöhnlichen Sitzungslocale, die Reparationen an Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser- und Schlosser-Arbeiten an sämmtlichen Gebäuden auf dem Binzhof, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Der Ueberschlag von sämmtlichen Arbeiten ist auf 120 fl. 51 kr. abgeschätzt und kann solcher täglich bei dem Hospital-Einnehmer Welcker eingesehen werden.

Speyer, den 17. September 1825.

Von Hospital-Verwaltungs wegen.

---

(Mobilien-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 26. September, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, läßt Heinrich Geiger, Metzger dahier, in seiner Behausung an der Maximiliansstraße neben Buchdrucker Kolb, verschiedene Mobiliargegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Speyer, den 19. September 1825.

---

(Haus-Versteigerung.)

Auf Montag, den 26. dieses Monats, Nachmittags um 4 Uhr, im Gasthause zum König von Preußen dahier, läßt Friedrich Setzer der Junge sein in der Lauergasse hieselbst, grünen Viertel Nro. 128 gelegenes Wohnhaus sammt Garten und Zubehörd, auf mehrjährige Termine zahlbar, zu Eigenthum freiwillig versteigern.

Speyer, am 20. September 1825.

---

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 27. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, ein Pferd, mehreres Schreinerwerk, Weiszeug, Küchengeschirr, 3 Simmern Weizen und sonstiger Hausrath gegen baare Bezahlung versteigt.

Speyer, den 21. September 1825.

Welcker.

---

(Veräußerung des Staatsguts, Großhofgut genannt, zu Hochdorf.)

In Gemäßheit hohen Rescriptes Königlicher Regierung Kammer der Finanzen zu Speyer vom 23. vorigen Monats ad Nm. Exh. 17,128 N. wird unter den, in der Beilage zu dem Amtsblatte von 1818 Stück VIII. enthaltenen allgemeinen Bedingungen, Donnerstags, den 20. des nächsten Monats Oktober, Vormittags um neun Uhr und die folgenden Tage, in der Gemeinde Hochdorf, in dem gewöhnlichen Versteigerungslocale, vor dem hiezu durch das königliche Land-Commissariat Speyer delegirten Bürgermeisteramte dortselbst, auf Betreiben des unterfertigten Rentamts Oggersheim, zur Versteigerung auf Eigenthum

in einzelnen Loosen oder im Ganzen, des in dem dortigen Banne und in den benachbarten Bännen von Meckenheim, Mutterstadt und Alsheim gelegenen Staatsguts, Großhofgut genannt, geschritten, bestehend in Ackerfeld und Wiesen und enthaltend einen Flächenraum von 58 Hectaren 71 Aren 99 Centiaren — 172 Tagwerk 349 Dezim. oder 24,866,3. R. Ruthen, abgetheilt in 150 Loose.

Plan, Vermessungs- und Abschätzungs-Protokoll können zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Amte eingesehen werden.

Oggersheim, den 5. September 1825.
Das K. Rentamt,
Unterschrieben: Erdmann.

Das Bürgermeisteramt Hochdorf wird zur Abhaltung der Versteigerung delegirt.

Speyer, den 15. September 1825.
Das K. Land-Commissariat Speyer.
Unterschrieben: Koch und Hinterfad.

## Bekanntmachungen.

(Das Alignement längs den Straßen und Gassen betreffend.)

Zufolg den bereits schon bestehenden und bekannten Verordnungen werden hiemit die Bewohner Speyers nochmals erinnert, daß Niemand an den Straßen und Gassen dieser Stadt ein Gebäude, eine Mauer oder Holzwand, welcher Art sie auch seyn mögen, neu anlegen, oder die schon bestehenden verändern und ausbessern lassen darf, ohne vorher die Bestimmungen des Alignements gehörig nachgesucht und erhalten zu haben. Die Zuwiderhandelnden haben sich allen daraus für sie erwachsenden Schaden und Nachtheil selbst zuzuschreiben.

Speyer, den 16. September 1825.
Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

(Kirchweihe auf dem Rinkenbergerhof.)

Der Unterzeichnete benachrichtiget ein geehrtes Publikum, daß bis Sonntag und Montag, den 25. und 26. September, das jährliche Kirchweihfest allhier gehalten wird; wozu unter Versprechung billiger Speise und Getränke nebst gutbesetzter Tanzmusik höflichst einladet

Rinkenbergerhof, den 20. Sept. 1825.
Christoph Klaer.

(Gesuch eines Lehrjungs.)

Ein junger Mensch, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, kann in einer nicht unbedeutenden Kurzwaaren-Handlung unterkommen. Derjenige, welcher hiezu Neigung hat, beliebe sich bei der Redaction dieses Blattes zu melden.

## Zu verkaufen.

Bei Georg Becker dahier wird 1818r Gebirgswein zu 50 kr. und 1822r zu 1 fl. das Viertel abgegeben.

## Zu vermiethen.

In dem in der Wormserstraße gelegenen ehemals Schlegel'schen Hause ist das Seiten-Gebäude (seither von Herrn Boyé bewohnt) zu vermiethen, bis 1. October l. J. zu beziehen und das Weitere bei Unterzeichnetem zu erfahren.

J. H. Scharpff.

In der Wormserstraße ist eine Wohnung zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen. Verleger sagt bei wem?

In der Wormserstraße N.° 242 sind zwei Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen und können sogleich bezogen werden; auch kann auf Verlangen ein Stall für 4 — 5 Pferde dazu abgegeben werden.

Der obere Stock des Hauses Nro. 8, roth Quartier (Hauptstraße), ist zu vermiethen und den 1. October zu beziehen.

In der Maximiliansstraße ist ein Logis mit 4 Zimmern, wovon drei auf die Hauptstraße gehen, nebst einem Alkoven, zwei Kammern, Speicher und Keller ꝛc. jahrweise zu vermiethen und am 1. October d. J. zu beziehen. Das Nähere hierüber im rothen Viertel Nro. 13.

## Trocknen des Obstes und Aufbewahren desselben in frischem Zustande.

So große Fortschritte mit Anpflanzung der Obstbäume bei uns gemacht worden sind, so wenig ist die Behandlung des Obstes beim Trocknen zur Vollkommenheit gediehen. Wer das vortreffliche Lindauer Obst kennt, Kirschen, Aepfel und Birnen, oder die französischen Catharinen-Pflaumen, wird den Unterschied im Geschmack und Ansehn zwischen diesem und unserm Obste leicht finden. Dies liegt blos an der Behandlung. Das Obst, welches getrocknet werden soll, muß die gehörige Reife erlangt haben und es darf dazu weder unreifes, noch von Würmern angestochnes genommen werden, denn beim Genuß desselben findet man weder Geschmack noch Kraft und es ist überdem der Gesundheit nicht zuträglich. Wie mancher Kranke, er sey reich oder arm, stärkt sich durch den Genuß desselben auf dem Krankenlager! Dieses erfordert es und macht es uns zur heiligsten Pflicht, reifes und gesundes Obst zu wählen. Die Aepfel und Birnen dürfen vor dem Trocknen der Sonne nicht zu sehr ausgesetzt werden, weil diese den Honigstoff auflößt und ihnen die besten Kräfte und das Ansehen benimmt. Sie müssen bloß im Schatten und bei mäßiger Luft abwelken und alsdann bei einer künstlichen Wärme nach und nach getrocknet werden. Eben so ist es mit dem Pflaumen. Diese müssen bei gelindem Feuer abwelken, damit sie nicht durch Aufspringen ihren Saft einbüßen und Haut und Kern noch die Pflaume vorstelle. Bei zu starker Feuerung lößt sich der Zuckerstoff auf und verdünstet zugleich mit den wässerigen Theilen. Auch darf die Feuerung nicht mit Steinkohlen, Torf und verfaulten Holze gemacht werden, weil durch die Schärfe dieser Materialien das Ansehen des Obstes verschlechtert und ihm ein widriger Geschmack mitgetheilt wird. Am besten ist es, wenn man gesundes Holz oder gut gebrannte Kohlen zur Feuerung nimmt und das Obst nicht vom Rauch durchzogen wird. Sollen sich die getrockneten Früchte gut und lange erhalten, so müssen dieselben, so wie sie aus der Darre kommen, nur etwas abgekühlt, und ist dieses geschehen, mit reinem Korn- oder besser noch mit Franzbrandwein etwas angespritzt werden. Hierauf bringt man sie recht unter einander und läßt sie trocken werden. Durch diese Behandlung gewinnen sie nicht allein an Geschmack und Dauer, sondern es wird sich auch nie ein Insekt an ihnen erzeugen.

Um frisches Obst auf längere Zeit aufzubewahren, darf man es nicht in feuchte oder solche Keller legen, welchen es an Luft mangelt. Jedes Obst enthält Oel in seiner Schale; dieses verstockt aus Feuchtigkeit und Mangel an Luft und wird, da sich auch die in der Frucht enthaltenen geistigen Bestandtheile absondern, ranzig. Die Früchte werden dadurch feucht, daher im gemeinen Leben gesagt wird: sie schwitzen. Dieser Absatz verstockt, bildet sich zu Moder, geht in Fäulniß über und verdirbt dadurch die ganze Frucht. Will man dieses verhüten, so bringe man die Früchte an einen trocknen und luftigen, nur vor der Kälte gesicherten Ort. Ist die Kälte nicht bedeutend, so lasse man immer frische Luft zu. Bei diesem Verfahren wird das in den Früchten enthaltene Oel dem Moder nicht unterworfen, verzehrt die sich absetzende Feuchtigkeit, erhält nicht nur den guten Geschmack der Früchte, sondern erhöht ihn noch und diese erhalten sich dadurch lange Zeit.

---

## Charaden.

1.

Wer das Comment versteht, kennt auch mein Erstes gut.
Die Edeln opfern für das Zweite Gut und Blut.
Mein Ganzes war der Deutschen Lieblings-Dichter Einer;
Nur Schiller, Göthe, gleichen ihm, und sonst wohl Keiner.

2.

Verbindung zeigt mein Erstes unserm Sinn.
Das Zweite richtet Thier' und Menschen hin.
Mein Ganzes ist allein sehr oft der Liebe Reiz;
Die Schönheit nicht, auch Tugend nicht: Was denn?
der Geiz.

3.

Das Erste macht sich mit den Fingerspitzen.
Das Zweite ruht behaglich aus beim Sitzen.
Das Ganze ist ein albern Kompliment,
Und kömmt's zu oft, dann ist's impertinent.

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 13. bis zum 21. September 1825.

### Getraut wurde Niemand.

### Geboren wurden:

Den 16. Dem bischöflichen Canzleydiener Edmund Reinhard, von seiner Ehefrau Clara Leist, eine Tochter, genannt Josepha.

Denselben. Dem Schreinermeister Franz Anton Schreiner, von seiner Ehefrau Elisabeth Grieser, ein Sohn, genannt Siegmund.

Den 17. Dem Schneidermeister Georg Jacob Speth, von seiner Ehefrau Anna Clara Ulrich, eine Tochter, genannt Josephine Philippine.

Den 18. Dem Schuhmachermeister Georg Peter Schmidt, von seiner Ehefrau Maria Johanna Metz, eine Tochter, genannt Elisabeth.

Denselben. Dem Drehermeister Friedrich Jacob Tresch, von seiner Ehefrau Johanne Regine Rebmann, eine Tochter, genannt Anna Rosina.

Den 20. Dem Königl. Kreis-Kassa-Offiziant Philipp Daniel Bender, von seiner Ehefrau Catharine Elisabeth Schwaab, eine Tochter, genannt Emilie Marie Agnes.

### Gestorben sind:

Den 13. Johann Philipp, 5½ Jahre alt, Sohn des Drehermeisters Friedrich Jacob Tresch.

Denselben. Johanne Elisabeth, 2 Jahre alt, Tochter des Waagmeisters Heinrich Rebmann.

Den 14. Friedericke Sophie Dathan, geborne Fischer, 66 Jahre alt, Wittwe von weiland dem Gastwirth Friedrich Christian Dathan.

Denselben. Johann Friedrich, 6 Jahre alt, Sohn des Buchdruckers Johann Friedrich Kranzbühler junior.

Den 17. Johannes, 11¾ Jahre alt, Sohn von weiland dem Fuhrmann Johannes Wingerter.

Den 18. Magdalena Hasselbach, 3 Jahre 6 Wochen alt, Tochter des Taglöhners Johann Philipp Hasselbach.

Denselben. Michael, 4 Jahre 5 Wochen alt, Sohn vom Schneidermeister Johann Ludwig Boniger.

---

## Frucht-Markt
der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 20. September 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. | | Mittel. | | Geringster | | Gestiegen. | | Gefallen. | | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | |
| Waizen .... | 12 | — | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | |
| Korn ...... | 75½ | 2 | 56 | 2 | 42 | 2 | 24 | — | 8 | — | — | |
| Spelz ..... | 336½ | 1 | 50 | 1 | 45 | 1 | 40 | — | — | — | 2 | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 89½ | 2 | 16 | 2 | 8 | 2 | — | — | — | — | 4 | |
| Welschkorn .. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 242½ | 1 | 52 | 1 | 37 | 1 | 20 | — | — | — | — | |
| Total .. | 756 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 39. Donnerstag, den 29. September 1825.

## Versteigerungen.

(Versteigerung der Lieferung der Verpflegung in das Kantonsgefängniß zu Speyer.) Mittwoch, den 5. des künftigen Monats October, Morgens 10 Uhr, wird vor der unterzeichneten Behörde in ihrem Amtslocale, die Lieferung des Brodes, der Suppe und des Strohes in das Kantonsgefängniß zu Speyer auf die Dauer der 1. Hälfte des Etats-Jahres 18²⁵/₂₆ öffentlich an die Wenigstnehmenden versteigert werden.

Speyer, den 26. September 1825.
Das K. Land-Commissariat Speyer.
Koch.
Hinterfad, Actuar.

(Versteigerung des Vorspanns-Dienstes.)
Freitag, den 30. September 1825, um 11 Uhr des Vormittags, wird auf dem Rathhause dahier, der Vorspanns-Dienst in hiesiger Station während dem künftigen Semester, mittelst öffentlicher Versteigerung an den Wenigstübernehmenden vergeben werden.

Speyer, den 28. September 1825.
Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

(Versteigerung von Vieh, Früchten, Stroh, Fässer, Bettung, Weiszeug, Schreinwerk und sonstigem Hausrath.)
Donnerstags, den kommenden 6. October und die folgende Täge, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, läßt Heinrich Mattern zu Berghausen, in seiner Wohnung allda, folgende Gegenstände freiwillig öffentlich versteigern, als:
2 gutaufgestellte Wägen, 1 Hinterwagen mit breitem Rad, 1 Karch, 2 Brandweinkessel, 6 Satzständer, 2 Kühltonnen, 2 zweiöhmige Fässer, 1 fünfohmiges, 1 sechsöhmiges und 1 siebenöhmiges Faß, 4 Kühe, 2 Rinder, 13 Schweine, 2 Pferde, 1550 Gebund Kornstroh, 2000 Gebund Spelzenstroh, 400 Centner Heu; sodann Bettung, Weiszeug, Schreinwerk und allerlei sonstige Fahrnisse.

(Definitive Haus-Versteigerung.)
Künftigen Samstag, als den 1. October l. J., des Nachmittags um 4 Uhr, im Gasthause zum König von Preußen dahier, wird auf Ansuchen des Herrn Friedrich Setzer *junior*, das demselben zugehörige, in der Lauergasse im grünen Viertel N.° 128 gelegene Haus und Zugehör, zum letztenmal versteigert und dem Meistbietenden definitiv zugeschlagen werden.

Speyer, den 27. September 1825.

(Dung-Versteigerung.)
Dienstag, den 4. October l. J., Vormittags 10 Uhr, wird der, von den hier stehenden Kavalleriepferden in den Monaten October, November und Dezember sich ergebende Dung an den Meistbietenden versteigert.

Speyer, den 25. September 1825.
Durch
die Filial-Oeconomie-Commission des k. 1ten Chevaux-Legers-Regiments.
v. Gagern, Rittmeister.
Kögler, Actuar.

(Veräusserung von Staatsgütern in der Gemarkung von Waldsee.)

Zufolge hohen Rescriptes Königlicher Regierung des Rheinkreises, Kammer der Finanzen, vom 22. September l. J. *ad Nrm. Exh.* 18384 *N.* wird auf Betreiben des Königlichen Rentamtes Speyer, Montag, den 10. nächsten Monats Oktober, Morgens um 10 Uhr, — in Speyer auf der Fruchthalle, vor dem Königlichen Land-Commissariate daselbst, — zur Veräusserung der hier nachbezeichneten Staats-Güter, in der Gemarkung von Waldsee, Kantons Speyer gelegen, — geschritten werden unter den im Amtsblatt vom Jahr 1818 *N.° VIII.* enthaltenen allgemeinen Bedingnissen, und zwar:

*A)* Vom Afra-Gute, enthaltend 34 Hectaren, 4 Ares, 60 Centiares, oder 14,415 Nürnberger Quadrat-Ruthen, wovon 2773 Ruthen Wiesen, und das übrige Ackerfeld ist, taxirt zu 4,899 fl.

*B)* Vom Oblegien-Gute, enthaltend 53 Hectaren, 00 Aren, 72 Centiaren, oder 22,440 Nürnberger Quadrat-Ruthen, wovon 1066 Ruthen Wiesen, und das übrige Ackerland, taxirt zu 9,112fl.

*C)* Vom Mathäi-Gute, enthaltend 43 Hectaren, 11 Aren, 68 Centiaren, oder 18,255 Nürnberger Quadrat-Ruthen, wovon 995 Ruthen Wiesen, und das übrige Ackerfeld, taxirt zu 8,894fl.

Diese Güter werden in drei Loosen, ein jedes Gut im Ganzen ausgeboten.

Speyer, den 23. September 1825.

Königl. Baier. Rentamt Speyer.
Der Rentbeamte,
Boetz.

Gesehen von dem Königlichen Land-Commissariate.

Der Land-Commissär,
Koch.
Hinterfad, Actuar.

(Veräußerung des Staatsguts, Großhofgut genannt, zu Hochdorf.)

In Gemäßheit hohen Rescriptes Königlicher Regierung Kammer der Finanzen zu Speyer vom 23. vorigen Monats ad Nm. Exh. 17,128 N. wird unter den, in der Beilage zu dem Amtsblatte von 1818 Stück VIII. enthaltenen allgemeinen Bedingungen, Donnerstags, den 20. des nächsten Monats Oktober, Vormittags um neun Uhr und die folgenden Tage, in der Gemeinde Hochdorf, in dem gewöhnlichen Versteigerungslocale, vor dem hiezu durch das königliche Land-Commissariat Speyer delegirten Bürgermeisteramte dortselbst, auf Betreiben des unterfertigten Rentamts Oggersheim, zur Versteigerung auf Eigenthum in einzelnen Loosen oder im Ganzen, des in dem dortigen Banne und in den benachbarten Bännen von Meckenheim, Mutterstadt und Alsheim gelegenen Staatsguts, Großhofgut genannt, geschritten, bestehend in Ackerfeld und Wiesen und enthaltend einen Flächenraum von 58 Hectaren 71 Aren 99 Centiaren — 172 Tagwerk 349 Dezim. oder 24,865,3. N. Ruthen, abgetheilt in 150 Loose.

Plan, Vermessungs- und Abschätzungs-Protokoll können zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Amte eingesehen werden.

Oggersheim, den 5. September 1825.

Das K. Rentamt,
Unterschrieben: Erdmann.

Das Bürgermeisteramt Hochdorf wird zur Abhaltung der Versteigerung delegirt.

Speyer, den 15. September 1825.

---

## Bekanntmachungen.

(Gesuch eines Lehrjungs.)

Ein junger Mensch, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, kann in einer nicht unbedeutenden Kurzwaaren-Handlung unterkommen. Derjenige, welcher hiezu Neigung hat, beliebe sich bei der Redaction dieses Blattes zu melden.

---

(Verlorne Schlüssel.)

Zwei zusammengebundene Schlüsseln sind verloren worden. Der Finder ist gebeten, solche im Verlage dieses Blattes abzugeben.

---

## Zu verkaufen.

(Kelter zu verkaufen.)

Eine noch sehr gute große Weinkelter, worauf 2 Fuder Wein auf einmal können gekeltert werden, ist zu verkaufen. Verleger sagt wo?

| Wein-Verkauf. | per Schoppen. | per Maas. | das Viertel. |
|---|---|---|---|
| 1819er Traminer . | 12 kr. | 48 kr. | 3fl. 12kr. |
| 1822er „ . | 12 „ | 48 „ | 3 „ 12 „ |
| 1823er „ . | 4 „ | 14 „ | — „ 55 „ |
| 1821er gemischter . | 2 „ | 8 „ | — „ 32 „ |

Vorbezeichnete rein und gut gehaltene Traminer-Weine, Edenkobener Gewächses, werden um die beigesetzten Preiße in kleinen Parthien sowohl als über die Gasse verkauft.

Bei Abnahme größerer Parthien werden jedoch obige Preiße so billig als möglich heruntergesetzt.

Speyer, am 1. October 1825.

Heinrich Mülberger,
wohnhaft in N.° 44 nächst dem Altpörtel.

## Zu kaufen wird gesucht.

Es wird ein Baumstück in der Nähe der Stadt zu kaufen gesucht. Verleger sagt von wem?

## Zu vermiethen.

In dem Michael Freytag'schen Hause in der Schustergasse, ist der untere Stock, bestehend aus vier großen, einem kleinen Zimmer und einem Alkoven, Küche, Keller, Speicher ꝛc. ꝛc. zu vermiethen.

Das Nähere hierüber ist bei Casimir Lichtenberger auf dem Weidenberg zu erfragen.

In der Maximiliansstraße ist ein Logis mit 4 Zimmern, wovon drei auf die Hauptstraße gehen, nebst einem Alkoven, zwei Kammern, Speicher und Keller ꝛc. jahrweise zu vermiethen und am 1. October d. J. zu beziehen. Das Nähere hierüber im rothen Viertel Nro. 13.

In der Wormserstraße ist eine Wohnung zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen. Verleger sagt bei wem?

In der Wormserstraße N.° 242 sind zwei Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen und können sogleich bezogen werden; auch kann auf Verlangen ein Stall für 4 — 5 Pferde dazu abgegeben werden.

## Obstbaum-Zucht.

Die Gartenzeitung empfiehlt folgende Art um Bäume zu setzen.

Man macht wo möglich im Herbst, die Löcher dritthalb Schuh tief und drei bis vier Schuh weit, wirft den besten Boden auf einen besondern Haufen und den schlechten auch. Alsdann im Frühling pflegt man sobald wie möglich zu setzen, wirft den besten Boden unten in's Loch, und wenn es nöthig ist, thut man noch mehr guten Boden dazu, so daß der Baum nicht zu tief in den Boden kommt, welcher Fehler fast allenthalben gemacht wird. Wenn nun der Baum steht, wie er stehen soll, so legt man auf seine bloßen Wurzeln zwei gute Hände voll Gerste, und deckt dann die Gerste und Wurzeln vollends 8 bis 9 Zoll tief zu, tritt den Boden aber nicht gar zu fest ein, so daß die Gerste ersticken und faulen müßte. So nehmen dann die Wurzeln des Baumes den Saft und Schleim der Gerste begierig auf und an sich, und auf solche Art gesetzte Bäume übertreffen im Wachsthum und baldigem Früchtenertrag alle andern. —

## Erinnerung und Melancholie.

Tretet näher, liebliche Gestalten,
Ach! die in zu schnell entschwundner Zeit]
Meinen dornenvollen Pfad durchwallten,
Und manch' Freudenblümchen mir gestreut.
Tretet näher; laßt euch einmal noch umfassen,
Freudig will ich dann erblassen.

Tretet näher, freundliche Gefährten,
Die mit mir die Kindheit froh durchlebt,
Damals hatten Harm nicht und Beschwerden
Dieses lebensfrohe Herz durchbebt.
Weit entfernt von jedem Schmerz und jedem Leide,
Schlug es immerdar der Freude.

Tritt mir näher, du geliebtes Wesen,
Das die Freundschaft früh mit mir verband,
Du, die ich aus vielen mir erlesen,
Reich noch einmal freundlich mir die Hand.
Einmal noch laß mich vom Freudenbecher trinken,
Dann will ich zum Schlummer sinken.

Und, o Liebe, die mit Lust und Schmerzen,
Meinen kurzen Lebenstraum durchflicht,
Wonn' und Qualen schufst du meinem Herzen,

Das des Zweifels Natterzahn durchsticht
Hebst mich hoch und freudig zu des Himmels Höhen,
Läßt mich zweifelnd dann vergehen.

Selbst die Hoffnung senkt den grünen Flügel,
Jenseits schaut der trüb umhüllte Blick.
Und sie deutet nach dem stillen Hügel,
Lispelt: „Dort nur findest du dein Glück.“
Und des Staabes glänzend grüne Blätter sinken,
Und die stillen Engel winken.

---

## Charade.

Mein Erstes speist', als wär es Glaubenspflicht,
Bei aller Welt, nur bei sich selber nicht.
Von meinem Zweiten wird (wer sollt es nicht er-
heben?)
Dort ein Planet und hier ein Fürst umgeben.
Mein Ganzes ist, was oft der Wand'rer besucht,
Und beim Verlassen oft — verflucht.

---

**Auflösung der Charaden im vorigen Stück:**

1. Wieland. 2. Hochzeit. 3. Kratzfuß.

## Auszug
### aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 21. bis zum 28. September 1825.

**Getraut wurde Niemand.**

**Geboren wurde:**

Den 24. Dem Ackersmann Philipp Jakob Wingerter, von seiner Ehefrau Eva Henricka Kümmerling, eine Tochter, genannt Christina Barbara.

**Gestorben sind:**

Den 22. Johann Philipp, 4½ Jahre alt, Sohn des Ackersmannes Peter Kief.

Dens. Dem Angestellten bei K. Regierung Jakob Friedrich Pazzi, von seiner Ehefrau Maria Dorothea Wiesen, ein todtgebornes Kind weiblichen Geschlechts.

Den 24. Johanne Regine Tresch, geborne Rebmann, 33½ Jahre alt, Ehefrau des Drehermeisters Friedrich Jakob Tresch.

Dens. Philipp, 4 Jahre 2 Monate alt, Sohn des Maurers David Hick.

Dens. Anna Catharina, 5 Jahre alt.

Den 26. Elisabeth, 8 Tage alt, Tochter des Schuhmachermeisters Georg Peter Schmidt.

Den 27. Sebastian, 10½ Jahre alt, Sohn des Ackersmannes Rudolph Kief.

---

# Frucht-Markt
## der Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
### am 27. September 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | Höchster. kr. | Mittel. fl. | Mittel. kr. | Geringster fl. | Geringster kr. | Gestiegen. fl. | Gestiegen. kr. | Gefallen. fl. | Gefallen. kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen .... | 12 | 4 | 10 | 3 | 54 | 3 | 36 | — | — | — | 6 | |
| Korn ...... | 73½ | 3 | 6 | 2 | 56 | 2 | 44 | — | 14 | — | — | |
| Spelz ..... | 301 | 2 | — | 1 | 48 | 1 | 28 | — | 3 | — | — | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 69½ | 2 | 12 | 2 | 6 | 2 | — | — | — | — | 2 | |
| Welschkorn .. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 203 | 1 | 40 | 1 | 34 | 1 | 30 | — | — | — | 3 | |
| Total .. | 623 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.o 40. Donnerstag, den 6. Oktober 1825.

## Versteigerungen.

(Veräusserung von Staatsgütern in der Gemarkung von Waldsee.)

Zufolge hohen Rescriptes Königlicher Regierung des Rheinkreises, Kammer der Finanzen, vom 22. September l. J. *ad Nrm. Exh.* 18384 *N.* wird auf Betreiben des Königlichen Rentamtes Speyer, Montag, den 10. nächsten Monats Oktober, Morgens um 10 Uhr, — in Speyer auf der Fruchthalle, vor dem Königlichen Land-Commissariate daselbst, — zur Veräusserung der hier nachbezeichneten Staats-Güter, in der Gemarkung von Waldsee, Kantons Speyer gelegen, — geschritten werden unter den im Amtsblatt vom Jahr 1818 *N.o VIII.* enthaltenen allgemeinen Bedingnissen, und zwar:

*A)* Vom Afra-Gute, enthaltend 34 Hectaren, 4 Ares, 60 Centiares, oder 14,415 Nürnberger Quadrat-Ruthen, wovon 2773 Ruthen Wiesen, und das übrige Ackerfeld ist, taxirt zu 4,899 fl.

*B)* Vom Oblegien-Gute, enthaltend 53 Hectaren, 00 Aren, 72 Centiaren, oder 22,440 Nürnberger Quadrat-Ruthen, wovon 1066 Ruthen Wiesen, und das übrige Ackerland, taxirt zu 9,112 fl.

*C)* Vom Mathäi-Gute, enthaltend 43 Hectaren, 11 Aren, 68 Centiaren, oder 18,255 Nürnberger Quadrat-Ruthen, wovon 995 Ruthen Wiesen, und das übrige Ackerfeld, taxirt zu 8,894 fl.

Diese Güter werden in drei Loosen, ein jedes Gut im Ganzen ausgeboten.

Speyer, den 23. September 1825.

Königl. Baier. Rentamt Speyer.
Der Rentbeamte,
Boetz.

Gesehen von dem Königlichen Land-Commissariate.

Der Land-Commissär,
Koch.
Hinterfad, Actuar.

---

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 11. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, ein Pferd, mehreres Schreinerwerk, Weiszeug, Küchengeschirr, 3 Simmern Waizen und sonstiger Hausrath, gegen baare Bezahlung versteigert.

Speyer, den 5. Oktober 1825.

Welcker.

---

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 11. dieses, Morgens 9 Uhr, wird durch unterschriebenen Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung, eine Kuh und ein Tochter-Rind versteigert werden.

Speyer, den 5. Oktober 1825.

Hornus.

---

(Veräusserung des Brüsselischen Gutes zu Böhl.)

Donnerstags, den 10. November 1825, Vormittags um neun Uhr und den folgenden

Tagen, wird in der Gemeinde Böhl, in dem Saale des Gastwirths Simon Gerson, vor dem hiezu delegirten Bürgermeisteramte daselbst, auf Betreiben und in Beiseyn des unterfertigten königlichen Rentamtes, handelnd in Gemäßheit hohen Rescriptes Königlicher Kreis-Regierungs-Finanz-Kammer zu Speyer vom 22. laufenden Monats *ad Nrm. Exh.* 18382 *N.* zur Versteigerung an den Meistbietenden in Eigenthum des hiernach beschriebenen Staatsgutes, entweder in einzelnen Loosen oder im Ganzen, unter den, in der Beilage zu dem Amtsblatte *Nro. VIII.* von 1818 enthaltenen allgemeinen Bedingungen geschritten werden:

Das Staatsgut, Brüsseische Gut genannt, bestehend in Ackerfeld und Wiesen, und einem Stücke Wald, gelegen in den Bännen von Böhl, Iggelheim, Haßloch, Meckenheim, Hochdorf und Assenheim, enthaltend 39 Hectaren 22 Aren 21 Centiaren — 115 Tagwerk 116 Dezimalen oder 166042 Nürnberger Ruthen, abgetheilt in 136 Loosen.

Plan und Vermessungs-Protokoll können täglich bei dem unterzeichneten Rentamte eingesehen werden.

Oggersheim, den 24. September 1825.

Das K. Rentamt,
Unterschrieben: Erdmann.

Das Bürgermeisteramt Böhl wird zur Abhaltung der Versteigerung delegirt.

Speyer, den 28. September 1825.

Das K. Land-Commissariat.
Unterschrieben: Koch.

---

## Bekanntmachungen.

(Polizeiliche Erinnerung.)

Bei dem jezigen Wechsel der Dienstboten sind alle Dienstherrschaften hiemit eingeladen, ihre neue Dienstboten auf dem Polizeibüreau einschreiben zu lassen.

Speyer, den 29. September 1825.

Der Polizei-Commissär,
Meyer.

---

(Annahme von Nachgeboten.)

Da bei der unterm 4. dieses Monats im Gasthause zum Engel dahier, vor unterschriebenem Notär abgehaltenen Versteigerung der Neunerschen Liegenschaften, eine Ratifikations-Zeit bis kommenden Dienstag, den 11. Okt., Nachmittags 2 Uhr, vorbehalten worden, so wird den allenfallsigen Steigliebhabern hiemit angekündiget, daß bis zu obengemeldtem Tage Nachgebote auf folgende Güter angenommen werden, als: auf

1) 6 Viertel 21 Ruthen Ackers auf dem Giesbübel, neben Hospitalgut und Weis, angeboten zu 335 fl.
2) 52 Ruthen Ackers oder Garten und Baumstück im Lambsbauch, neben Belger und Höhn, angeboten zu 106 fl.
3) 120 Ruthen Wingert an der Mörschhol, Berghauser Banns, neben Carl Beckers Wittwe und Mathäus Hirsch, angeboten zu 230 fl.
4) Das zu Speyer in der Altbürgervorstadt unter Nro. 22 im braunen Viertel gelegene Wohnhaus, Garten und Zugehörungen, angeboten zu 1055 fl.

1726 fl.

Die sehr vortheilhaften Bedingungen der Versteigerung können in der Amtsstube des unterschriebenen Notärs eingesehen werden.

Rencker, Notar.

---

(Einladung.)

Alle hier wohnhaften Handwerksmeister, als: Maurer, Zimmermann, Schreiner, Schlosser, Glaser, Nagelschmid, Blechschmid, Pflasterer, Schieferdecker und Hafner, welche künftighin an den Militär-Bauarbeiten Antheil zu nehmen wünschen, werden hiemit eingeladen, sich bis Montag, den 10. Oktober, Vormittags 9 Uhr, in der neuen Kaserne einzufinden, und der daselbst statt habenden Versteigerung beizuwohnen.

Speyer, den 5. Oktober 1825.

Die Lokal-Bau-Commission.
v. Gagern, Rittmeister,
Kögler, Actuar.

---

(Wohnungs-Veränderung.)

Unterzeichneter benachrichtiget ein geehrtes Publikum, daß er seine Wohnung verändert und die in Nro. 82 der Korngasse hinter dem Stadthause bezogen hat.

Speyer, den 5. Oct. 1825.

Hay, Messerschmid.

(Anzeige von neu erfundener Circulieröfen und Herden.)

Da schon vor mehreren Jahren verschiedene Veränderungen und Verbesserungen, um Holz zu ersparen, an den Oefen und Herden gemacht worden sind, so hat Unterzeichneter auch im Jahre 1823 mehrere neue derartige Modellen verfertigen und gießen lassen.

Er empfiehlt solche einem geehrten Publikum mit der Versicherung, daß sie nicht allein von Kennern als vortrefflich schön und gut gefunden worden sind, sondern daß er durch seine Erfindung auch den Zweck der Holzersparung erreicht habe.

Die Oefen sind viereckig und mit einem Rost versehen; es kann darin gekocht und sowohl Kohlen als Holz gebrannt werden. Die erste Sorte wiegt 310 bis 320 Pf. und die zweite 200 bis 215 Pf. Das Pfund kostet 4½ Kreuzer; auch handelt er alte Oefen ein. Die Herde sind eingerichtet, daß sie auch zugleich als Kessel gebraucht werden können.

Georg Puder,
in Großkarlebach im Kanton Grünstadt.

---

Es wird derjenige, welchem der 1te Theil der Memoiren des Königl. Preußischen Obersten v. Massenbach geliehen wurde, höflichst ersucht, ihn dem Darleiher baldigst wieder zurückzugeben. Im Falle jedoch Jemand, auf irgend eine andere Weise, in den Besitz dieses Buches gekommen seyn sollte, so bittet man, der Redaktion dieses Blattes Kenntniß davon zu geben, damit der rechtliche Besitzer, durch ein allenfalls nöthiges Abfinden, dieses Werk wieder complettiren kann.

Speyer, den 1. October 1825.

## Zu verkaufen.

| Wein-Verkauf. | per Schoppen. | per Maas. | das Viertel. |
|---|---|---|---|
| 1819er Traminer . | 12 kr. | 48 kr. | 3fl. 12kr. |
| 1822er „ . | 12 „ | 48 „ | 3 „ 12 „ |
| 1823er „ . | 4 „ | 14 „ | – „ 55 „ |
| 1823er gemischter . | 2 „ | 8 „ | – „ 32 „ |

Vorbezeichnete rein und gut gehaltene Traminer-Weine, Edenkobener Gewächses, werden um die beigesetzten Preiße in kleinen Partbien sowohl als über die Gasse verkauft.

Bei Abnahme größerer Partbien werden jedoch obige Preiße so billig als möglich heruntergesetzt.

Speyer, am 1. October 1825.

Heinrich Mülberger,
wohnhaft in *N.*° 44 nächst dem Altpörtel.

---

(Kelter zu verkaufen.)

Eine noch sehr gute große Weinkelter, worauf 2 Fuder Wein auf einmal können gekeltert werden, ist zu verkaufen. Verleger sagt wo?

## Zu kaufen wird gesucht.

Es wird ein Baumstück in der Nähe der Stadt zu kaufen gesucht. Verleger sagt von wem?

## Zu vermiethen.

In der Maximiliansstraße ist im zweiten Stock eine Wohnung, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, einer Magd- und einer Schwarzwaschkammer, Küche mit einem Sparherd, Holzplatz und Keller zu vermiethen und den 1ten Nov. zu beziehen. Verleger sagt wo?

In dem Michael Freytag'schen Hause in der Schustergasse, ist der untere Stock, bestehend aus vier großen, einem kleinen Zimmer und einem Alkoven, Küche, Keller, Speicher rc. rc. zu vermiethen.

Das Nähere hierüber ist bei Casimir Lichtenberger auf dem Weidenberg zu erfragen.

In der Maximiliansstraße ist ein Logis mit 4 Zimmern, wovon drei auf die Hauptstraße gehen, nebst einem Alkoven, zwei Kammern, Speicher und Keller rc. jahrweise zu vermiethen und am 1. October d. J. zu beziehen. Das Nähere hierüber im rothen Viertel Nro. 13.

## Charade.

Erste Sylbe.

Ich umschließe dich,
Täglich siehst du mich.

Drei Sylben.
Ich belebe holde Triebe,
Edelmuth und Tugendsinn;
Folge nicht, schenk' mir nicht Liebe,
Wenn ich einmal häßlich bin.
Das Ganze.
Bin mit dem Letzten verwandt,
Werde durch jenes umfassend,
Mache sehr vieles bekannt.

---

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Gasthof.

---

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 28. Sept. bis zum 5. Okt. 1825.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 27. Sept. Dem geschwornen Getraidemesser Johannes Bandel, von seiner Ehefrau Christina Barbara Krieg, ein Sohn, genannt Ernst Friedrich.

Den 29. Dem Maurer Franz Lintz, von seiner Ehefrau Margaretha Laulnger, ein Sohn, genannt Jacob.

Den 30. Dem Metzgermeister Friedrich Wilhelm Baumann, von seiner Ehefrau Maria Magdalena Schultz, eine Tochter, genannt Friedericka Wilhelmina.

Den 2. Okt. Dem Ackersmann Johann Georg Lang, von seiner Ehefrau Cäcilia Theresia Milch, eine Tochter, genannt Margaretha.

Den 4. Okt. Dem Schuhmachermeister Andreas Schneider, von seiner Ehefrau Catharina Barbara Klor, eine Tochter, genannt Maria Catharina.

Gestorben sind:

Den 29. Sept. Georg, 15½ Jahre alt, Sohn des Fuhrmanns Conrad Schanzenbach.

Denselben. Maria Thekla, geborne Jonitz, 40 Jahre alt, Ehefrau des Fuhrmanns Conrad Schanzenbach.

Denselben. Anna Margaretha, 4½ Jahre alt, Tochter des Webermeisters Johann Michael Händle.

Den 2. Okt. Anna Rosina, 2 Wochen alt, Tochter des Drehermeisters Friedrich Jacob Tresch.

Den 3. Der Maurermeister Martin Geblauer, 54 Jahre alt.

Denselben. Der Weisgerber Johann Heinrich Schötterer, 66 Jahre alt.

Den 4. Friedrich Carl, ½ Jahr alt.

---

## Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 4. Oktober 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen .... | 26 | 4 | — | 3 | 44 | 3 | 20 | — | — | — | 10 | |
| Korn ...... | 45 | 3 | 2 | 2 | 50 | 2 | 24 | — | — | — | 6 | |
| Spelz ..... | 317½ | 1 | 54 | 1 | 46 | 1 | 36 | — | — | — | 2 | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 49½ | 2 | 12 | 2 | 2 | 1 | 50 | — | — | — | 4 | |
| Welschkorn .. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 179½ | 1 | 40 | 1 | 36 | 1 | 34 | — | 2 | — | — | |
| Total .. | 617½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

# Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 41. Donnerstag, den 13. Oktober 1825.


## Versteigerungen.

(Versteigerung von Holz- und Wellenmacherlohn.)

Montag, den 17. October 1825, um 11 Uhr des Vormittags, wird auf dem Rathhause dahier, das dießjährige Holz- und Wellenmachen in den hiesigen Gemeinde-Waldungen an die Wenigstübernehmende öffentlich versteigert werden.

Speyer, den 7. October 1825.
Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 14. dieses, Morgens 9 Uhr, wird durch unterschriebenen Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung von einem Pferd und einem Karrn mit Leitern geschritten werden.

Speyer, den 12. October 1825.
Hornus.

(Veräusserung des Brüsselischen Gutes zu Böhl.)

Donnerstags, den 10. November 1825, Vormittags um neun Uhr und den folgenden Tagen, wird in der Gemeinde Böhl, in dem Saale des Gastwirths Simon Gerson, vor dem hiezu delegirten Bürgermeisteramte daselbst, auf Betreiben und in Beiseyn des unterfertigten königlichen Rentamtes, handelnd in Gemäßheit hohen Rescriptes Königlicher Kreis-Regierungs-Finanz-Kammer zu Speyer vom 22. laufenden Monats *ad Nrm. Exh.* 18382 *N.* zur Versteigerung an den Meistbietenden in Eigenthum des hiernach beschriebenen Staatsgutes, entweder in einzelnen Loosen oder im Ganzen, unter den, in der Beilage zu dem Amtsblatte *Nro. VIII.* von 1818 enthaltenen allgemeinen Bedingungen geschritten werden:

Das Staatsgut, Brüsselsche Gut genannt, bestehend in Ackerfeld und Wiesen, und einem Stücke Wald, gelegen in den Bännen von Böhl, Iggelheim, Haßloch, Meckenheim, Hochdorf und Assenheim, enthaltend 39 Hectaren 22 Aren 21 Centiaren — 115 Tagwerk 116 Dezimalen oder 166042 Nürnberger Ruthen, abgetheilt in 136 Loosen.

Plan und Vermessungs-Protokoll können täglich bei dem unterzeichneten Rentamte eingesehen werden.

Oggersheim, den 24. September 1825.
Das K. Rentamt,
Unterschrieben: Erdmann.

Das Bürgermeisteramt Böhl wird zur Abhaltung der Versteigerung delegirt.

Speyer, den 28. September 1825.
Das K. Land-Commissariat.
Unterschrieben: Koch.

## Bekanntmachungen.

(Die Wiedereröffnung der Studien-Anstalt zu Speyer betreffend.)

Da die hiesige königl. Studien-Anstalt für das Schuljahr 18²⁵/₂₆ am 24. dieses Monats wieder eröffnet, und der Unterricht an genanntem Tage seinen Anfang nehmen wird: so

wird dasselbe andurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, und zugleich bemerkt, daß diejenigen Schüler, welche ihre Studien an derselben zu beginnen oder fortzusetzen gedenken, sich am 23. Oct. bei dem Unterzeichneten zu melden haben.

Speyer, den 11. Oct. 1825.

Der königl. Studiendirector,
**Jaeger.**

(Bad-Anzeige.)

Der Unterzeichnete hat die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum (hauptsächlich dessen Freunden und Gönnern) welche ihn diesen Sommer mit ihrer Gegenwart beehrten, seine höflichste Empfehlung zu machen, mit dem Bemerken, daß das dießjährige Sommer-Bad bis den 16. dieses beschlossen wird; sollte jedoch die Witterung günstig verbleiben, so können noch 8 Tage zugegeben werden.

Die Herren und Damen, welche sich das Winterbad zu bedienen gedenken, belieben gefälligst zwei Stunden zuvor die Anzeige hiervon zu machen, damit er die gehörigen Anordnungen treffen kann.

Speyer, den 12. Oct. 1825.

**Michael Setzer,**
Badwirth im Reiling'schen Garten.

In eine hiesige Waarenhandlung wird ein junger Mensch in die Lehre gesucht. Das Nähere ist im Verlage dieses zu erfahren.

In Zeit von längst acht Tagen fährt von hier eine Chaise, in welcher noch zwei Plätze frei sind, direkt nach Würzburg. Das Nähere ist im Verlage dieses zu erfragen.

## Zu vermiethen.

Im Hause der Frau Wittib **Becker** in der Wormserstraße ist der untere oder auch der obere Stock zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

In der Maximiliansstraße ist im zweiten Stock eine Wohnung, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, einer Magd- und einer Schwarzwaschkammer, Küche mit einem Sparherd, Holzplatz und Keller zu vermiethen und den 1ten Nov. zu beziehen. Verleger sagt wo?

In dem Michael Freytag'schen Hause in der Schustergasse, ist der untere Stock, bestehend aus vier großen, einem kleinen Zimmer und einem Alkoven, Küche, Keller, Speicher rc. rc. zu vermiethen.

Das Nähere hierüber ist bei Casimir Lichtenberger auf dem Weidenberg zu erfragen.

## Von der Bereitung eines Saftes aus Birnen, der statt Zucker in der Haushaltung gebraucht werden kann.

Was diesen **Birnensaft** betrifft, so ist es vor allen Dingen nöthig, recht saft- und zuckerreiche Birnen dazu zu nehmen, wie die Apotheker-, Straßburger-, Salzburger-, Malvasier-, Ananas- und Kaiser-, gute Christ-Birne, (Bongardine), Gewürz-Birne, die Bergamotten und Jungfernbirne und dgl. mehr. Will man nur wenig Syrup bereiten, so schält man die Birnen, und reibt sie auf einem Reibeisen, soll aber viel gemacht werden, so muß man sie keltern, wie man Trauben keltert, und dafür sorgen, daß sie recht zerquetscht und recht ausgepreßt werden.

Die zerquetschten oder geriebenen Birnen werden reinlich in Beutel von grober Leinwand, oder die man aus den Säcken verfertiget hat, worin die Baumwolle zu uns kommt, gethan, und unter einer guten Presse möglichst ausgedrückt. Ist man in dem Falle, den Aufwand an Brennmaterial nicht scheuen zu dürfen, so vermischt man den ausgepreßten Rückstand mit so viel Wasser, daß er wieder zu einem dünnen Brei wird, und preßt dann diesen noch einmal recht stark aus. Alle daraus gepreßte Flüßigkeit wird nun mit einander in einen recht blanken kupfernen Kessel gethan, so daß dieser bis auf 3 oder 4 Zoll, welche leer bleiben, damit angefüllt wird; hierauf Feuer darunter gemacht, und sobald der Saft erwärmt ist, fein gestossene Kreide hinzugethan. — Auf 200 Birnen kommen 5 Loth Kreide. Diese wird unter Umrühren mit einem hölzernen Spatel recht mit dem Safte gemengt und das Ganze bis zum Sieden erhitzt; hierauf der Kessel vom Feuer genommen und so lange ruhig stehen gelassen, bis der Saft wieder klar

geworden ist. Es verbindet sich nämlich die Säure in den Birnen mit der Kreide zu einer in dem Safte, wie im Wasser, unauflöslichen Masse, welche deshalb zu Boden sinkt, und dann leicht von dem Reinsafte geschieden werden kann. Und das ist eben der Zweck des Kreidezusatzes.

In dem süßesten Obstsafte ist noch immer Säure und Schleim genug vorhanden, welche das rein Zuckerige verderben, und welches daher abgeschieden werden muß, wenn man dieses haben will. — Alles Schleimige und Unreine hat indessen die Kreide nicht abscheiden und entfernen können; dazu bedarf es noch des Zusatzes von Rinderblut oder Milch. Der von der Kreidemasse klar abgegossene Saft wird zu dem Ende in den rein gescheuerten Kessel wieder auf das Feuer gebracht, und in dem Verhältniß, daß zu dem Safte von 200 Pfund Birnen 1 Pfund Blut, oder, wenn man den Syrup ungefärbt zu haben wünscht, ein Pfund Milch, mit welcher das Weiße von 2 Eiern gemischt worden ist, dazu gerührt, und nun zum Sieden gebracht wird. Wenn dieses beginnt, muß man auf seiner Hut seyn, und das Feuer mäßigen und so regieren, daß der Saft nicht überwallt, was er mit den erwähnten Zusätzen sehr gern thut, aber auch nicht aus dem Sieden komme. Hat man Blut angewendet, so muß das Sieden stark, und anhaltend Statt haben. Der dabei in die Höhe steigende Schaum wird nach und nach ganz dick und zäh, alsdann schöpft man ihn mit einem Schaumlöffel ab. Sobald dies geschehen, verstärkt man das Feuer, damit vollends noch alles Schleimige und Unreine in Schaum emporgetrieben werde. Sieht man, daß dessen keins mehr vorhanden ist, so läßt man das Feuer ausgehen. Alles Abgeschäumte wird in einen Zuber zusammen geworfen, der gekochte Saft aber durch Leinwand in ein Faß gegossen, welches oben offen, unten schmäler als oben ist, und ungefähr 2 Handhoch über dem Boden einen Krahn hat. — Dieses Faß wird auf eine Unterlage so hoch gestellt, daß der Saft aus demselben durch den Krahn in einen untergestellten Zuber oder anderes Gefäß bequem abgezapft werden kann. In die obere Oeffnung wird ein Reif gepaßt, und an diesen ein Sack von Flanell, oder grober Leinwand befestiget, welcher in das Faß hineinhängt. Durch diesen gießt man nun den Saft in das Faß; dieser läuft klar durch, und alles noch gröbere Unreine bleibt in dem Filtrirsack zurück; das Uebrige setzt sich in dem Fasse zu Boden; wovon der klarste Saft nachher durch den Krahn, mit Zurücklassung dieses Bodensatzes, abgezapft werden kann. — Zuletzt wird auch noch der, in den Zuber gethanene Abschaum in den Sack gebracht und durchfiltrirt. Nun aber soll der Saft bis zur Syrupsdicke eingekocht werden. Man zapft ihn also in einen recht reinen Kessel, welcher den sämmtlichen Saft aufzunehmen groß genug ist *), und bringt durch starkes Feuer diesen zum Kochen, welches so lange fortgesetzt wird, bis man sieht, daß der Saft eine dickliche Consistenz annimmt; alsdann muß das Feuer so gemäßiget werden, daß das fernere Eindicken bis zur Consistenz eines Zucker-Syrups nur durch allmähliges Abdampfen geschieht.

Man bemerkt dieses, wenn man zuweilen etwas Saft aus dem Kessel nimmt und auf einem zinnernen Teller erkalten läßt. — Sollte zufällig das Feuer so verstärkt werden, daß Aufwallen und Schaum entsteht, so muß dieser sorgfältig abgenommen und das Feuer sogleich wieder gemäßiget werden.

Umzurühren braucht man den Saft durchaus nicht, indem er bei regelmäßig fortgesetztem Abdampfen niemals anbrennt.

Wenn des Safts so viel und der Kessel so groß ist, daß der Syrup in einem Tage nicht fertig werden kann, so muß man die Arbeit nicht unterbrechen, sondern die Nacht mit zu Hülfe nehmen, und überhaupt das Einkochen anhaltend so lange fortsetzen, bis der Saft die erforderliche Dicke, die des Zuckers-Syrups, erlangt hat.

Man bewahrt nun diesen in Fässern, oder gläsernen, auch wohl steinernen Gefäßen, die man verpropft, verspundet oder zubindet, jahrelang auf. Er hält sich, gut verwahrt, ohne sauer zu werden, nur in thönernen Gefäßen nicht so gut, als in porzellanenen, gläsernen und in Fässern.

*) Zu bemerken ist, daß man nie mehr Saft vorräthig machen muß, als man spätestens des folgenden Tages abrauchen kann, weil er sonst leicht in Gährung übergeht, und dann zum Syrup untauglich wird, daher das ganze Verfahren beeilt werden muß.

Ein so bereiteter Birn-Syrup steht dem besten Zucker-Syrup nicht nach. Drei Theile desselben sind 2 Theilen kristallinischem Rohr-Zucker, und 1 Theil 2 Theilen gewöhnlichem Braunzucker-Syrup an versüßender Kraft vollkommen gleich.

Er hat keinen Nebengeschmack, und kann eben so, wie weißer Zucker-Syrup zu allem verwendet werden, wozu man diesen braucht.

Endlich kann noch aus den Trestern, dem Abschaum, dem Bodensatze in Fässern und überhaupt allen Rückbleibseln ein sehr guter Brantwein oder Eßig durch Gährung, und beziehungsweise durch Destillation gewonnen werden.

---

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Weltgeschichte.

---

### Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 5. bis zum 12. October 1825.

**Getraut wurden:**

Den 9. Der Königliche Bau-Beamte Philipp Mattlener, mit Johanne Marie Pallant (Wittib Heron.)

Den 10. Der Wirth Sebastian Frey, mit Anna Barbara Härter.

**Geboren wurden:**

Den 7. Dem Ackersmann Johann Rudolph Kief, von seiner Ehefrau Catharina Barbara Kief, ein Sohn, genannt Sebastian.

Den 8. Dem Metzgermeister Johann Andreas Bauer, von seiner Ehefrau Charlotte Merckle, eine Tochter, genannt Marie Charlotte Elisabeth.

Den 9. Dem Musiklehrer beim K. Lyceum Vitus Schwarzmann, von seiner Ehefrau Catharina Herre, ein Sohn, genannt Maximilian Franz Joseph.

Denselben. Ein Sohn, genannt Johann Friedrich.

**Gestorben sind:**

Den 5. Der Fourrier des K. 15ten Linien-Infanterie-Regiments Johann Baprist Stippich, 27 Jahre alt.

Den 7. Friedrich, 5½ Jahre alt, Sohn des Schneidermeisters Ludwig Ohr.

Den 9. Christine Barbara Bandel, geb. Krieg, 29½ Jahre alt, Ehefrau des geschwornen Getraidemessers Johannes Bandel.

Den 10. Johannes, ½ Jahr und 6 Tage alt, Sohn des Maurers Conrad Lehr.

Denselben. Carl Alexander, 4 Jahre 8 Monate alt, Sohn des Taglöhners Philipp Arzheimer.

---

## Frucht-Markt
der
### Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 11. Oktober 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen . . . . | 3 | 4 | — | 3 | 52 | 3 | 44 | — | 8 | — | — | |
| Korn . . . . . . | 17 | 3 | 24 | 3 | 4 | 2 | 52 | — | 14 | — | — | |
| Spelz . . . . . | 484½ | 1 | 52 | 1 | 44 | 1 | 24 | — | — | — | 2 | |
| Spelzkern . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst . . . . . . | 96 | 2 | 12 | 2 | 8 | 2 | 4 | — | 6 | — | — | |
| Welschkorn . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer . . . . . | 163½ | 1 | 48 | 1 | 42 | 1 | 36 | — | 6 | — | — | |
| Total . . | 764 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 42. Donnerstag, den 20. Oktober 1825.

## Versteigerungen.

(Versteigerung der Kießbeifuhr vom Rheinufer auf verschiedene Gemeindewege.)

Freitag, den 21. Okt. 1825, um 11 Uhr des Vormittags, wird auf dem Rathhause dahier die Kießbeifuhr vom Rheinufer auf die verschiedenen Gemeindewege an den Wenigstnehmenden versteigert werden.

Speyer, den 19. Oktober 1825.
Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Spitz.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 24. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, zur Versteigerung nachbezeichneter Fahrnisse, gegen baare Bezahlung geschritten, als:

Ohngefähr 16 Zentner Blätter-Taback von diesem Jahr, ein Karrn, drei Rinder, ein jähriger Stier, ein Stutenpferd (ein Schimmel) und ein Stutenfohle.

Speyer, den 19. Oktober 1825.
Welcker.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 25. dieses, Morgens 9 Uhr, wird durch unterschriebenen Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung von zwei schwarzen Pferden und einem Karrn geschritten werden.

Speyer, den 19. Oktober 1825.
Hornus.

## Bekanntmachungen.

(Empfehlung.)

Unterzeichneter hat die Ehre seinen geehrten Freunden und Gönnern hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er nun sein neu etablirtes Spezerei-Geschäft eröffnet hat, und empfiehlt seine neue holl. Häringe, Sardellen, Stockfische, ächten holländischen Rothkrust-Käse, feinstes Berner Jagdpulver, ächtes Provencer-Oel, feinsten Strasburger Senf, holländische Rauch- und Schnupftabacke, nebst allen in dieses Geschäft einschlagenden Artickeln.

Speyer, den 19. Oktober 1825.
G. C. Holtzmann Sohn,
neben dem goldenen Adler.

---

Es wird derjenige, welchem der 1te Theil der Memoiren des Königl. Preußischen Obersten v. Massenbach geliehen wurde, höflichst ersucht, ihn dem Darleiher baldigst wieder zurückzugeben. Im Falle jedoch Jemand, auf irgend eine andere Weise, in den Besitz dieses Buches gekommen seyn sollte, so bittet man, der Redaktion dieses Blattes Kenntniß davon zu geben, damit der rechtliche Besitzer, durch ein allenfalls nöthiges Abfinden, dieses Werk wieder complettiren kann.

Speyer, den 1. October 1825.

---

In eine hiesige Waarenhandlung wird ein junger Mensch in die Lehre gesucht. Das Nähere ist im Verlage dieses zu erfahren.

## Zu verkaufen.

Es sind einige Hundert veredelte Obstbäume, sowohl im Ganzen als Stückweise, um billigen Preis zu verkaufen. Verleger sagt wo?

## Zu vermiethen.

Im Hause der Frau Wittib Becker in der Wormserstraße ist der untere oder auch der obere Stock zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

In der Maximiliansstraße ist im zweiten Stock eine Wohnung, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, einer Magd- und einer Schwarzwaschkammer, Küche mit einem Sparherd, Holzplatz und Keller zu vermiethen und den 1ten Nov. zu beziehen. Verleger sagt wo?

In dem Michael Freytag'schen Hause in der Schustergasse, ist der untere Stock, bestehend aus vier großen, einem kleinen Zimmer und einem Alkoven, Küche, Keller, Speicher ꝛc. ꝛc. zu vermiethen.

Das Nähere hierüber ist bei Casimir Lichtenberger auf dem Weidenberg zu erfragen.

In der Maximiliansstraße ist ein Logis mit 4 Zimmern, wovon drei auf die Hauptstraße gehen, nebst einem Alkoven, zwei Kammern, Speicher und Keller ꝛc. jahrweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere hierüber im rothen Viertel Nro. 13.

## Banditenrache.

Heulend zog der Sturm durch die Felsenwaldung jenseits des Flusses Musona, ohnfern Loretto — im Kirchenstaate; fürchterlich durchglühten die Blitze das schauerliche Dunkel der Nacht; nur dann und wann lüftete der zürnende Orkan den Rabenschleier — umhüllend das bleiche Antlitz des Mondes. Unter den sturmdurchwehten Trümmern einer eingeäscherten Abtei leuchtete mit zuckendem ersterbendem Strahle der Ueberrest eines erwärmenden Kohlenfeuers, um welches in gräulicher Stille sich mehrere schwarze Figuren gelagert hatten, wohl brütend über Mord und Verderben. —

Auf einer halb zerbrochenen Steinbank schlummerte Lindoro, das Haupt der Männer der Nacht und des Schreckens. Ihm sang die tobende Windsbraut ein mit seinen Gefühlen harmonirendes Wiegenlied. —

Lindoro Veluzza, war Vater einer blühenden Tochter, Lorette — geheißen. Sein treues Weib starb, eine Unschuldige — in den Kerkern von Tolentino, fälschlich angeklagt der Ketzerei und Gotteslästerung. Lindoro, der friedsame Bürger, schwur den Tod der Geliebten auf's Nachdrücklichste, auf's Fürchterlichste zu rächen. Rostend lag sein Ackergeräthe im Freien. Den blitzenden Dolch, die tödtende Terzerole im Busen verborgen — floh der unglückliche Gatte — die zarte, neunjährige Tochter, an der Hand leitend — den väterlichen Wohnsitz.

Räuber nahmen den vom Schicksal frühe schon Mißhandelten als Bruder in ihren blutheischenden Bund auf. —

Lindoro's Tapferkeit, seine Verachtung des Todes, sein unerschrockener Muth ward laut gepriessen von den Bravo's des Kirchenstaates. Blutige Lorbeeren zierten die Stirne des einstimmig von der zahlreichen Bande erwählten Oberhauptes.

Jahre entschwanden; oft dampfte die Hand des rächenden Teufels — so nannten die Bewohner des Kirchenstaates den Schrecklichen, vom Blute schuldiger und unschuldiger Opfer. Tief wurzelte ein brennender Menschenhaß in der Brust des Gefürchteten.

Wie oft bat die zur herrlichen Jungfrau herangewachsene Tochter um das Leben geplünderter Menschen! Umsonst! Kalt, gefühllos, wühlte des Racheathmeten Dolch im Herzen der Armen. —

Lorette entschwand dem Aufenthalte der Bravo's urplötzlich —; der forschende Vater erfuhr den Aufenthalt des Entführers, und schauerlich wälzten sich die Laute des Schwurs blutiger Befreiung durch die Felsenwaldung dahin. —

Er entwarf einen furchtbaren Plan zur Befreiung der Tochter. Jubelnd stimmten die Brüder der Nacht in den teuflisch erdachten Vorschlag. Hell klirrten die schäumenden Po-

kale; da zog — des Höllenvorsatzes zürnend ein schauerlicher Gewittersturm daher. Berauscht lag Lindoro auf seinem kalten Felsenlager, berauscht lagen viele der Zecher um ihn her; Wenige saßen noch — in ernstes Nachdenken versunken — an der ersterbenden Flamme. —

Antonio, ein alter bärtiger Lazaroni, unterbrach zuerst das seltsame Schweigen im Ruinendunkel, mit den Worten:

„Nun, ihr Gesellen, was dünkt Euch zu dem Vorsatze unsers Hauptmanns?“

Josepho. Schrecklich ist das Loos des Entführers! Dem Barone Rinelli wird's auch nicht ahnden, wie nahe ihm des Todes Gräße sind! — Ich gab mein Wort zu seinem Untergange; doch gern ersparte ich der Höllenquaalen Fälle ihm.

Romelli. Ist's doch dem Alten nicht unbekannt wie Lorette dem Rinelli zugethan! Das eig'ne Leben wagend, errettete sie das seine. Er entkam unserer Haft; — und sonnenklar muß es da jedem werden, wie die Entführung nur mit ihrer Zustimmung geschah!

Antonio. Will Euch das Räthsel lößen! Bekannt ist mir die Geschichte Lindoro's. Rinelli ist der Neffe des Bischoffs, auf dessen Geheiß sein Weib in die Gefängnisse des verfluchten Tribunals, die Inquisition genannt, gebracht wurde. Erklärt Ihr Euch nun den grimmigen Haß des Hauptmanns?

Romelli. Ist dem also, dann gnade Gott dem Entführer!

Antonio. Könnte der nur den Lunten riechen, um vor'm Aufflammen des tödtenden Geschützes, der Schußlinie zu entweichen!

Josepho. Und morgen schon sein Schloß zur Feuersäule, und morgen schon die Folter seiner harrend? 'Sist schrecklich!

Romelli. Die eig'ne Tochter stürzt der Hauptmann in's Verderben! Nicht überleben wird sie ihres Lieblings Tod! — Fürwahr, manch' Todesröcheln ließ ich kalt am Ohr vorüber ziehen; tief taucht' ich meine Mörderhand in's warme Herzblut der Gemordeten, doch; um der Rachelust befriedigend zu dienen, könnt' nimmer ich des eignen Blutes Hoffnung, des eignen Kindes höchste Wonne morden!

Antonio. (gleichgültig.) I, nun, ist doch Lorette nicht die erste Braut, die ihren Bräutigam im Hochzeitsblute schwimmen sieht! Wer weiß denn auch — ob also sie sich grämen mag?

Romelli. Antonio, o, daran zweifle nicht! Hätt' Deine Brust der Liebe Hochgefühl jewenn auch im Mindesten belebt, vom warmen Herzen käme deine Red', nicht lieblos von der kalten Lippe nur! Der wahren Liebe ermordete Lust zerstört des Lebens Blüthe leichtlich mit!

Josepho. Recht Bruder, Deiner Meinung pflicht' ich bei! Satanisch ist die Bosheit des Lindoro. Blutige Sühne ohne Martern ist meines Dünkens schon der Strafe genug!

Romelli. (umblickend) Wie der doch nur so ruhig schlafen kann? Das ist mir unbegreiflich! Wer fünfzig Morde auf der Seele trägt, den sollte der friedliche Schlummer wohl minder schonend in die Arme schließen!

Antonio. Ah! pah! Lindoro's Gewissen hat ja von jeher die Schlafsucht gehabt! Dem singt der Nachtsturm nur frohe Jubellieder vor!

Ein Mehreres plauderten noch die Banditen. Wilder, und immer wilder raßte der gräuliche Gewittersturm einher. Bald ruhten Alle im schauerlichen Gemäuer vom stärkenden Schlummer erfaßt. —

Wohl waren dem rauhen Antonio die früheren Schicksale des Hauptmanns bekannt. Rinelli, der Neffe des tückischen Bischofs, fiel in die Hände des strengen furchtbaren Rächers. Schon war der Tag seines martervollen Todes bestimmt; — da verschwande er urplötzlich mit Loretten, der Geliebten; — als solche einstimmig von den Bravo's erkannt.

Rein, war die Absicht des Rinelli Mit den heiligsten Schwüren gelobte er seiner Retterin ewige Liebe und Treue. Längst verabscheute Lorette ihre blutdürstigen Gesellschafter im Aufenthalte der Mitternacht und des Entsetzens. Sie entflohe mit dem Geliebten. —

Im stattlichen Schlosse des reichen Barons traute ein ehrwürdiger Priester die Liebenden. Mehrere Wochen entflohen den Glücklichen dort in reiner, ungetrübter Wonne. Doch entsetzlich! Nur zu bald entschleierte sich des Schicksals Riesentücke. —

(Beschluß folgt.)

## Charade.

Wenn ihr die erste Sylbe französisch betonet
So war's eher als Adam die Erde bewohnet.
Die zweite rückwärts französisch zeigt an,
Ohne das die Welt schwerlich bestehen kann.
Auf Befehl des Ganzen loderte in Flammen
Der Künste heil'ger eingeweihter Ort,
Es war ein Mann, aus der Hölle mußt' er stammen,
Denn der Satan sprach aus ihm das Wort.

---

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer
vom 12. bis zum 19. Oktober 1825.

### Getraut wurde Niemand.

### Geboren wurden:

Den 11. Dem Küfer Heinrich Greif, von seiner Ehefrau Maria Barbara Schachenmayer, ein Sohn, genannt Georg Friedrich.

Den 12. Dem Taglöhner Christoph Gotthard Vogt, von seiner Ehefrau Maria Margaretha Reusch, eine Tochter, genannt Anna Friedericka Elisabetha.

Denselben. Dem Ackersmann Philipp Baumgärtner, von seiner Ehefrau Christiane Louise Zerfas, ein Sohn, genannt Johann Adam.

Denselben. Dem Maurer Johann Melchior Wingenfelder, von seiner Ehefrau Catharina Barbara Engel, eine Tochter, genannt Sophia.

Den 15. Dem Glaser Franz Wörndl, von seiner Ehefrau Maria Eva Spengel, ein Sohn, genannt Joseph.

Den 16. Eine Tochter, genannt Susanna Barbara.

### Gestorben sind:

Den 11. Maria Magdalena, 5½ Jahre alt.

Den 12. Johann Jacob, 8 Monate alt, Sohn des Gärtners Conrad Höfle.

Den 14. Magdalena, 4 Jahre alt, Tochter des Wirths Peter Hahn.

Den 16. Der Ackersmann David Höbl, Wittwer, 70 Jahre alt.

Den 17. Jacob, 4½ Jahre alt, Sohn des Küfers Heinrich Greif.

Den 18. Maria Magdalena Kolb, geb. Melbert, 30 Jahre alt, Ehefrau des Krämers Johann Georg Kolb.

---

## Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 18. Oktober 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen . . . . | 20 | 4 | — | 3 | 56 | 3 | 52 | — | 4 | — | — | |
| Korn . . . . . . | 82½ | 3 | 16 | 2 | 52 | 2 | 40 | — | — | — | 12 | |
| Spelz . . . . . | 293½ | 1 | 52 | 1 | 46 | 1 | 36 | — | 2 | — | — | |
| Spelzkern . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst . . . . . . | 58½ | 2 | 8 | 2 | — | 1 | 10 | — | — | — | 8 | |
| Welschkorn . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer . . . . . | 116½ | 1 | 50 | 1 | 45 | 1 | 40 | — | 3 | — | — | |
| Total . . | 571 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Speyerer
# Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.o 43. Donnerstag, den 28. Oktober 1825.

## Versteigerungen.

(Speicher-Vermiethung.)

Freitag, den 28. Oktober 1825, um 11 Uhr des Vormittags, werden auf dem Rathhause dahier die Speicher auf der Getraidehalle (Schranne) auf einen mehrjährigen Bestand mittelst öffentlicher Versteigerung vermiethet werden.

Speyer, den 24. Oktober 1825.
Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Spitz.

(Versteigerung von Ladengeräthschaften.)

Freitags, den 4. kommenden November, Nachmittags um 2 Uhr, werden auf Betreiben von Casimir Lichtenberger, Handelsmann in Speyer, als definitiv ernannter Syndik der Faillitmasse von Heinrich Grebenau allda, nachbeschriebene zur bemeldten Faillitmasse gehörende Ladengeräthschaften, in der Behausung des verlebten Georg Holtzmann an der Weinbrücke zu Speyer, öffentlich versteigert; als:

Ein großer Kasten mit Schubladen, mehrere Gefache mit sechs Eisen, zwei kleine Gefache, drei Fäßchen mit Gestell, eine Dutenhang, 32 porcellanene Büchsen, vier Oelbleche, ein Schreibpult, eine gelbe Schalenwage, eine große eiserne Wage.

Speyer, den 23. September 1825.
Rencker, Notar.

(Versteigerung von allerhand Fahrnissen.)

Dienstags, den 8. kommenden November, Morgens um 9 Uhr, läßt Hr. Bleichroth in seiner Behausung in der breiten Straße oder ehemaligen Erdbrust im gelben Viertel dahier, nachbeschriebene, ihm gehörende Mobiliargegenstände, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern; als:

Ein Rollwagen, Reisewagen, Karch, Egge, Schleifdiehl mit eisernen Hacken, Wagenwinde, Fußwinde, Hebgeschirr, Wägen, eiserne Ketten, andere Ackergeräthschaften, Reitzeug, eine Feuerspritze auf vierrädrigem Wagen, eine messingene Handspritze, eine Kelter, messingene und eiserne Kessel, Mörser, Kunsthäfen, verschiedenes Porcellan, zinnene und messingene Kanten, Schnappwage, Wage mit kupfernen Schalen, zwei Oefen mit blechenem Aufsatz, vier kupferne Häfen, andere Küchengeräthschaften, Tische Stühle, Schränke, Commode, Schreibpult, Bettladen, Wanduhr, Sackuhr, ein Canapee, zwei Spiegel, anderes Schreinwerk, verschiedene Kleidungsstücke und Weißzeug.

Speyer, den 27. Oktober 1825.

(Ankündigung einer Zwangs-Versteigerung von Mobiliar-Gegenständen.)

Es wird bekannt gemacht, daß Freitag, den 4. November 1825, Morgens 9 Uhr, mit Bewilligung des betreibenden Gläubigers so

wie des gepfändeten Theils, auf Ort und Stelle selbst, also in der Behausung des Bürgermeisters Heinrich Mattern zu Berghausen, nachbezeichnete, gegen denselben gepfändete Mobiliar-Gegenstände, als:

Mehrere Tische, Stühle, Schränke, Bettladen, Bettwerk, Weiszeug, Zinn und Küchengeschirr, 1 Reitsattel, 2 Malter Hanfsaamen, 2 Malter Nüsse, mehrere Satzständer von einer Brennerei, andere Fässer und Züber in Holz und Eisen gebunden, 3 Kühe, 1 Rind, 5 Schweine, 30 Malter Grundbirn, 1 Wagen, 1 Karrn, 3 Klafter eichen Holz, 700 Garben Gerst, 700 Garben Hafer, 120 Garben Korn, 70 Garben Spelz, alles nebst Stroh; dann 700 Gebund Spelzstroh besonders, 100 Gebund Gerststroh, 200 Gebund Kornstroh, 14 Zentner Taback in Blättern vom Jahrgang 1825 und 50 Zentner Wiesenheu, so wie 30 Zentner Kleeheu;

durch unterzeichneten zu Speyer residirenden Gerichtsboten, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden zwangsweis versteigert werden, mit dem Bemerken, daß die Versteigerung unfehlbar vorgenommen wird und daß das Publikum sich nicht daran stören möge, weil die auf den 6. Oktober jüngst angekündigt gewesene freiwillige Versteigerung eines Theils bemelter Gegenstände nicht Statt gehabt hat.

Speyer, den 26. Oktober 1825.

Welcker.

## Bekanntmachungen.

(Empfehlung.)

Unterzeichneter hat die Ehre seinen geehrten Freunden und Gönnern hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er nun sein neu etablirtes Spezerei-Geschäft eröffnet hat, und empfiehlt seine neue holl. Häringe, Sardellen, Stockfische, ächten holländischen Rothkrust-Käse, feinstes Berner Jagdpulver, ächtes Provencer-Oel, feinsten Strasburger Senf, holländische Rauch- und Schnupftabacke, nebst allen in dieses Geschäft einschlagenden Artickeln.

Speyer, den 19. Oktober 1825.

G. E. Holtzmann Sohn,
neben dem goldenen Adler.

Bei Joseph Krämer von Bergzabern, feilhabend bei Ph. W. Hauth, sind während dieser Messe verschiedene Sorten schöner Straßburger Strohsessel in billigsten Preißen zu haben; auch werden darauf Bestellungen angenommen und gute, dauerhafte Arbeit geliefert.

(Gesuch eines Lehrjungs.)

In eine hiesige Waarenhandlung wird ein junger Mensch in die Lehre gesucht. Das Nähere ist im Verlage dieses zu erfahren.

(Gesuch eines Mädchens in eine Handlung.)

Ein Mädchen von guter Erziehung, welches seine gehörige Lehrjahre überstanden hat, wenn es auch Elternlos und wenig Vermögen besäße, wird in einen Waarenladen gesucht. Verleger sagt wohin?

Der Kunst- und Gebildweber Franz Dänies, empfiehlt sich jedermann in seinem Geschäfte; er logirt bei Frau Wittib Freitag im Kloster.

## Zu verkaufen.

(Wein-Verkauf.)

Ausser denen in Nro. 39 und 40 angezeigten Weinen, sind auch bei dem Unterfertigten neue Traminer- und gemeine Weine von 1825, ebenfalls Edenkobener Gewächses, um billige Preiße zu haben.

Speyer, den 22. Oktober 1825.

Heinrich Mülberger.

Es sind einige Hundert veredelte Obstbäume, sowohl im Ganzen als Stückweise, um billigen Preis zu verkaufen. Verleger sagt wo?

## Zu vermiethen.

In der Maximiliansstraße ist im zweiten Stock eine Wohnung, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, einer Magd- und einer Schwarzwaschkammer, Küche mit einem Sparherd, Holzplatz und Keller zu vermiethen und den 1ten Nov. zu beziehen. Verleger sagt wo?

Ein schön tapezirtes Zimmer mit Canapee und gepolsterten Stühlen nebst einem Schlaf-Cabinet ist zu vermiethen. Verleger sagt wo?

Im Hause der Frau Wittib Becker in der Wormserstraße ist der untere oder auch der obere Stock zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

## Banditenrache.

(Beschluß.)

Kosend saßen die Neuvermählten eines Abends im traurichen Gemache. Am sapphirnen Himmelsbogen erschien die freundliche Luna, umgeben von ihrem bleichen Nachtgefolge. Friedensstille lagerte sich rings auf dem weiten Gefilde, da donnerte feindlich ein schmetternder Flintenschuß im Hofe. Ein wildes Geschrei durchtönte die hallenden Gemächer.

Eben wollte Rinelli den jedesmal im Vorgemache weilenden Diener nach der Ursache des seltsamen Tumultes, der nächtlichen Störung fragen; — als sich ein donnerndes Geschieß erhob, und eine Büchsenkugel zischend die klirrenden Fenster durchfuhr. —

„O, mein Gott!" seufzte Lorette — herabsinkend von der kostbaren Ottomane. Erschreckt blickte der zärtliche Gatte nach der Geliebten zurück; ihr nahend ergriff ihn die Hand des starren Entsetzens. Ein purpurner Blutquell entsprudelte Loretten's schneeigtem Busen. Vergebens mühte sich die Blutende — noch einige Worte des Lebens — dem ängstlich Helfenden zu verkünden; die Nacht des Todes umfieng ihr dargebotenes Opfer. Loretten's Auge schloß sich auf ewig dem zarten, rosigten Lichte der Welt! —

Laut aufschreiend, stürzte Rinelli in's Vorgemach. Ihm entgegen stürmte dort Lindoro — umringt von den finstern Gesellen.

„Ha! schändlicher Entführer!" brüllte Lindoro — „Wie konntest du je hoffen, der Rache des Teufels zu entgehen?!" —

Im tollen Entsetzen sprang der Baron, wohl kennend den Zorn des schrecklichen Beluzza — zurück.

In blinder Wuth feierte der Banditenhauptmann sein Pistol auf den Fliehenden ab.

Neben der Leiche Loretten's sank der tödtlich Getroffene dahin. —

Triumphirend, ob der neu' gelungenen Rache, achtete der unmenschliche Vater der Tochter Leiche nicht. Kalt, gefühllos bohrte er sein breites Mordgewehr zu dreienmalen in die Brust des Röchelnden. Dann faßte er den Ermordeten mit Riesenkraft — ihn lautlachend zum offenen Fenster hinausstürzend.

Mit einer teuflischen Schadenfreude weilte jetzt sein Blick auf der blutenden Leiche Loretten's. Er lobte den treflich angebrachten Schuß, nicht minder den unbekannten Schützen.

Mit den Schätzen des eroberten Schlosses beladen, zogen die Brüder der Nacht von dannen. Lindoro lehnte am offenen Fenster — den Abziehenden nachblickend. Keiner war um ihn her, — da nahte der junge Romelli mit hochgeschwungenem Schwerte.

„Beluzza!" donnerte der den Betroffenen an, ich liebte deine Tochter, „ich liebte sie mit gränzenloser Leidenschaft — doch hoffnungslos. Rinelli, der Gefangene, war der begünstigte Liebhaber. — Ein geheucheltes Gefühl verachte ich, getheilte Gunst verschmähe ich! Ich gönnte den Besitz Lorettens dem Barone Rinelli; ich gönnte der Geliebten ein ihrer würdiges Loos. Bekämpfen konnte ich meine Leidenschaft als Mann! — Du schwurst dem Entführer deiner Tochter den fürchterlichsten Martertod; das empörte mich! Ohne den Geliebten harrt keine Wonne der Geliebten; so dachte ich. Mein Rohr gab ihr den Tod. Bereite dich zum Kampfe! Keiner von uns Beiden verläßt lebend dies Gemach. Fällst du, dann tödte ich mich selbsten! Neben der Leiche Loretten's ist meine Stelle. Falle ich — dann tödtet dich Josepho — im Hinterhalte schon verborgen laurend. Grausamer Beluzza, Mörder der Glückseligkeit Loretten's, greif zum Schwerte! Ich bin der Rächer des ermordeten Rinelli!"

„Verrätherei!" rief Lindoro, und drang wüthend auf den Banditen Romelli ein. Beim zweiten Gange hieb der dem Hauptmanne in die Kehle. Mit dem schwarz hervorquellenden Blutstrome zog das Leben des Fürchterlichen dahin.

Der Bandit Romelli tödtete sich durch einen Pistolenschuß neben der Leiche Loretten's.

Josepho erfüllte den letzten Wunsch seines Freundes; er legte den Körper Loretten's und des unglücklich liebenden Romelli's in einen Sarg der Todtengruft des Schlosses,

welches bald darauf, ein Raub der rings aufprasselnden Flammen in Nacht und Grauen versank.

Die Bande der Bravo's wähnte den Hauptmann unter den Ruinen des Schlosses verunglückt. Josepho ward an seiner Stelle zum herrschenden Oberhaupte erwählt. —

---

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Nero.

---

## Auszug
### aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 19. bis zum 25. Oktober 1825.

**Getraut wurde Niemand.**

**Geboren wurden:**

Den 18. Dem Küfermeister Johann Heinrich Speyer, von seiner Ehefrau Catharina Friederika Weber, eine Tochter, genannt Elisabeth.

Den 20. Dem Ackersmann Johann Peter Kief, von seiner Ehefrau Maria Henrika Neuner, eine Tochter, genannt Marie Louise.

Denselben. Dem Kürschnermeister Johann Daniel Neundorf, von seiner Ehefrau Anna Elisabetha Scherer, ein Sohn, genannt Christoph Adam Heinrich.

Den 23. Dem Taglöhner Johann Wilhelm Herrmann, von seiner Ehefrau Anna Margaretha Körner, ein Sohn, genannt Gottlieb.

**Gestorben sind:**

Den 19. Der Registrator bei der Königl. Regierung Kammer des Innern, Adrian Andreas Weihrauch, 32 Jahre alt.

Den 21. Dem Gerichtsboten Philipp Balthasar Hornus, von seiner Ehefrau Louise Charlotte Freytag, ein todtgebornes Kind, weiblichen Geschlechts.

Denselben. Johannes Baumbusch, 40 Jahre alt, lediger Kutscher aus Obergimber bei Neckarbischofsheim im Badischen.

Den 23. Anna Elisabetha Neundorf, geborne Scherer, 23½ Jahre alt, Ehefrau des Kürschnermeisters Johann Daniel Neundorf.

Denselben. Johann Andreas Friedrich, 2½ Jahre alt, Sohn des Canzleydieners beim Königl. Consistorium Christoph Friedrich Bischoff.

Den 24. Franz, 15 Jahre alt, Sohn von weiland dem Fuhrmann Joseph Rollar.

---

## Frucht-Markt
### der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 25. Oktober 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. | | | | | | Gestiegen. | | Gefallen. | | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Höchster. | | Mittel. | | Geringster | | | | | | |
| | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | |
| Waizen .... | 6½ | — | — | 4 | — | — | — | — | 4 | — | — | |
| Korn ...... | 32½ | 3 | 12 | 2 | 55 | 2 | 40 | — | 3 | — | — | |
| Spelz ..... | 445½ | 2 | — | 1 | 48 | 1 | 40 | — | 2 | — | — | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ..... | 22 | 2 | 12 | 2 | 3 | 1 | 52 | — | 3 | — | — | |
| Welschkorn .. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 284½ | 1 | 56 | 1 | 48 | 1 | 44 | — | 3 | — | — | |
| Total .. | 791 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Speyerer
# Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 44. Donnerstag, den 3. November 1825.

## Bekanntmachungen.

(Die Berichtigung der Conscriptions-Liste der Alters-Classe 1805 betreffend.)

Nachdem die Conscriptions-Liste des Land-Commissariats Speyer gefertigt worden ist, so macht die unterzeichnete Behörde, in Gemäßheit des Art. 24 des Conscriptions-Gesetzes und des §. 30 der Vorschriften zu demselben, durch Gegenwärtiges bekannt: daß nunmehr die Berichtigung dieser Liste vorgenommen wird.

Es ist hiezu
für die Militärpflichtigen der Stadt Speyer der 10. dieses Monats, Morgens 8 Uhr,
für die Militärpflichtigen des Cantons Speyer der 11. dieses Monats, Morgens 8 Uhr,
und für Jene des Cantons Mutterstadt der 12. dieses Monats, Morgens 9 Uhr,
bestimmt.

Sämmtliche Conscriptions-Pflichtige werden daher aufgefordert: sich an dem, für ihren betreffenden Canton bestimmten Tag und Stunde, in dem Saale im Wirthshause zur Rose in der Korngasse in Speyer einzufinden, um bei der Berichtigung der Liste und wegen der Untersuchung in Beziehung auf die Größe und körperliche Beschaffenheit, gegenwärtig zu seyn.

Die nicht erscheinenden Militärpflichtigen, so wie die Abwesenden, für welche weder Eltern, Vormünder, noch Bevollmächtigte erscheinen, werden in der Liste als Solche bezeichnet, welche, ohne zu loosen, zuerst einzureihen sind.

Die Eltern, Vormünder oder sonst nächsten Verwandten der Conscribirten können ohne alles Hinderniß mit erscheinen.

Schlüßlich werden jene Conscriptionspflichtigen, welche Ansprüche auf definitive oder vorläufige Befreiung von der Einreihung, auf Zurückstellung an das Ende der Reserve, oder auf die Gründe zur Einstellung eines Ersatzmannes zu machen haben, nochmals aufgefordert: ihre Gesuche mit den vorgeschriebenen Beweisstücken noch vor dem oben bestimmten Zeitpunkte einzureichen.

Speyer, den 1. November 1825.

Das K. Land-Commissariat,
Koch.
Hinterfad, Actuar.

---

Bei der letztern Verpachtung der beiden Speicher auf der Getraidehalle, ehemaligen Fleischschranne sind 20fl. Miethzins per Jahr geboten worden; da diese Summe sich nur auf die Hälfte des vorigen Bestandspreises beläuft, so werden noch bis künftigen Samstag, den 5. November, Nachgebote auf der Stadt-Canzlei darauf angenommen.

Speyer, den 1. November 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Hetzel.

(Nachtlichter-Niederlage.)

Ich Endesunterzeichneter habe mich entschlossen, von meinen schon seit einer Reihe von Jahren berühmten Nachtlichter ein Lager, welches ich stets gut unterhalten werde, Herrn Joh. Friedr. Völcker, Handelsmann in Neustadt a. H., zu übergeben, wo man dieselbe zu ähnlichem Preiß wie bei mir à 1 fl. 12 kr. erhalten kann.

J. Ruppert,
aus Thanhausen bei Dinkelsbühl.

Die Nachtlichter des Herrn Jakob Ruppert, sind von vorzüglichster Güte, sowohl ihrer Sparsamkeit, als der Reinlichkeit wegen, vorzüglich zu empfehlen. Ein Licht brennt 8 Tage lang, und wird jede Nacht um den achten Theil nachgerückt. Der angebrachte Draht dient dazu, jedesmal das Licht empor zu ziehen, ohne die Hände zu besudeln. Die Zeugnisse von vielen Orten, und eigene Erfahrung bestättigen es, daß diese Lichter den Vorzug vor allen bisher bekannten verdienen. Ein Vorrath für ein ganzes Jahr, sammt der dazu gehörigen kleinen Maschiene, kostet 1 fl. 12 kr.

Joh. Friedr. Völcker.

## Versteigerungen.

(Versteigerung von allerhand Fahrnissen.)

Dienstags, den 8. kommenden November, Morgens um 9 Uhr, läßt Hr. Bleichroth in seiner Behausung in der Breitenstraße oder ehemaligen Erdbrust im gelben Viertel dahier, nachbeschriebene, ihm gehörende Mobiliargegenstände, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern; als:

Ein Rollwagen, Reisewagen, Karch, Egge, Schleifdiehl mit eisernen Hacken, Wagenwinde, Fuswinde, Hebgeschirr, Wägen, eiserne Ketten, andere Ackergeräthschaften, Reitzeug, eine Feuerspritze auf vierrädrigem Wagen, eine messingene Handspritze, eine Kelter, messingene und eiserne Kessel, Mörser, Kunsthäfen, verschiedenes Porcellan, zinnene und messingene Kanten, Schnappwage, Wage mit kupfernen Schalen, zwei Oefen mit blechenem Auffatz, vier kupferne Häfen, andere Küchengeräthschaften, Tische Stühle, Schränke, Commode, Schreibpult, Bettladen, Wanduhr, Sackuhr, ein Canapee, zwei Spiegel, anderes Schreinwerk, verschiedene Kleidungsstücke und Weiszeug.

Speyer, den 27. Oktober 1825.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Dienstags, den 8. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Marktplatz zu Speyer, sollen durch unterzeichneten K. Bezirksgerichts-Boten allerlei Hausgeräthschaften, dann zwei Pferde, einige Fuhrkärche, Rindvieh, Schweine und etwas Stroh an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigt werden.

Mutterstadt, den 2. November 1825.

Biechy.

(Versteigerung auf Bestand.)

Mittwochs, den 9. kommenden November, Nachmittags um 3 Uhr, werden im Gasthause zum Engel dahier, auf Betreiben des Zimmermeisters Gundrum, als Vormund des minorennen Adam Schäfer von hier, nachbeschriebene, Letzterm gehörende Liegenschaften, auf siebenjährigen Bestand öffentlich versteigert, als:

1) Ein zu Speyer an der Korngasse, im Wormsergäßchen, gelben Viertel, N.° 65. gelegenes einstöckiges Wohnhaus, bestehend: in 2 Stuben, Küche, zwei Keller, Schweinstall, 2 Speichern, einseits Martin Walther, anderseits Uhrmacher Burschell.
2) 1½ Viertel Ackers im Neuland, neben der Wittwe Hellinger, stoßt auf einen Weg.

(Güter-Versteigerung.)

Mittwochs, den 9. kommenden November, Nachmittags um 4 Uhr, im Wirthshause zum Engel dahier, wird nachbeschriebenes, zur Verlassenschaft von weiland Friedrich Dathan von hier, gehörendes Gut, als:

3 Morgen 1 Viertel 4 Ruthen Ackers und Wingert im Gänspfuhl, Speyrer Gemarkung, einseits Damian Braun Wb., anderseits Philipp Lichtenberger, hinten die Stadtmauer, vornen der Weg, auf Eigenthum versteigert.

## Zu verkaufen.

(Wein-Verkauf.)

Ausser denen in Nro. 39 und 40 angezeigten Weinen, sind auch bei dem Unterfertigten neue Traminer- und gemeine Weine von 1825, ebenfalls Edenkobener Gewächses, um billige Preiße zu haben.

Speyer, den 22. Oktober 1825.

Heinrich Mülberger.

Es sind einige Hundert veredelte Obstbäume, sowohl im Ganzen als Stückweise, um billigen Preis zu verkaufen. Verleger sagt wo?

## Zu vermiethen.

In der Wormserstraße ist der obere Stock des Hauses N.° 237, bisher durch Wittib Weyer bewohnt, bestehend in 8 theils großen theils kleinen heizbaren Zimmern, einer geräumigen Küche nebst zwei Speichern, geschlossenem Keller, Hof, Schweinstall, Waschhaus mit einem Brunnen ꝛc. zu vermithen und bis Weihnachten zu beziehen. Näheres sagt

Ph. Jak. Walter,
Bäckermeister.

Bei Ernst Nollac in der Wormserstraße ist die ganze Wohnung im obern Stock zu vermiethen.

Ein schön tapezirtes Zimmer mit Canapee und gepolsterten Stühlen nebst einem Schlaf-Cabinet ist zu vermiethen. Verleger sagt wo?

## Unglück und Glück in sonderbarer Verbindung.

Im Dorfe Donau bei Neumarkt in Böhmen, Kauther Herrschaft, machte am 25. Dezember 1815 der dortige Müller sich etwas in der Wasserstube zu thun, (es scheint, als habe er der Heiligkeit des Tages wegen die Mühle zustellen wollen,) und hatte das Unglück, daß ihn das Wasserrad ergreift, in den Grund hinabzieht, und so sein Leben endet, das nicht nur seiner Gattin und Kindern, sondern allen Redlichen, die ihn kannten, lieb und theuer war. Der so sehr beweinte Tod dieses Mannes ist um so merkwürdiger, je auffallender die daraus entstandene Folge ist; denn, als die traurige Nachricht aus der Mühle in das davon wenig entfernte Dorf kam, und der neugierige und mitleidige Haufe stromweise hineilte, kamen auch mitunter vier Kinder eines Bauers von da, die den entseelten Leichnam besahen, und schaudernd wieder in ihre Wohnung gingen. Diese Kinder schliefen bisher noch immer ohne Furcht in zwei Bettstätten einer Kammer. Heute aber baten sie ihre Eltern nicht da schlafen zu dürfen, weil sie sich fürchteten. Diese in unsern Zeiten so ziemlich verbannte und lächerliche Furcht kam ihnen aber gut zu statten. Die Eltern betteten den Kindern in ihrer Wohnstube auf, wo sie auch sanft ihrer Ruhe pflegten. In der Nacht stürzte aber die mit Getreid angehäufte Oberdecke der Kammer, unter entsetzlichen Krachen der Balken und Bretter, mit einer solchen Gewalt herunter, daß die zwei Bettgestelle der Kinder in unzählige Stücke zerschmettert wurden, wo denn gewiß die Eltern die zertrümmerten Gebeine ihrer Kinder hätten suchen müssen. So erhielt der zufällige Tod eines Mannes das Leben von vier Kindern.

## Charade.

Hege nur der ersten Silben beide,
Ewig für der Tugend göttlich Recht.
Doch die Dritte, rathe ich dir, meide,
Nur zu leicht, macht sie den Menschen schlecht.

Feindlich tauget aus dem Höllenschlunde
Stets das Ganze an des Tages Licht,
Schlägt der Freundschaft manche Schmerzenswunde,
Martert, wo die Liebe Rosen bricht!

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer vom 25. October bis zum 2. November 1825.

### Getraut wurde:

Den 27. October. Der Bürger und Metzgermeister Johann Christoph Bühler; mit Regine Theobald.

### Geboren wurden:

Den 23. Dem Schuhmachermeister Christoph Armendinger, von seiner Ehefrau Ca-

tharina Völcker, eine Tochter, genannt Catharina Margaretha.

Den 27. Dem Maurer Johann Paul Marx Hanold, von seiner Ehefrau Anna Maria Klapp, ein Sohn, genannt Joseph.

Dens. Ein Sohn, genannt Johann Joseph Andreas.

Dens. Dem Kutscher Gregor Kiermaier, von seiner Ehefrau Barbara Gutherlet, ein Sohn, genannt Jakob.

Dens. Dem Maurer Johann Georg Hartmann, von seiner Ehefrau Anna Maria Lang, ein Sohn, genannt Johann.

Den 28. Dem Webermeister Johann Peter Saal, von seiner Ehefrau Wilhelmine Rosine Holzinger, ein Sohn, genannt Johann Peter.

Dens. Dem Chirurg Wilhelm Gottlieb Dalläus, von seiner Ehefrau Wilhelmine Hedbäus, eine Tochter, genannt Pauline Juliane Eleonore.

Dens. Dem Gemeinde-Förster Friedrich Ludwig Detzner, von seiner Ehefrau Friederika Wilhelmina Hock, ein Sohn, genannt Peter.

Den 29. Dem Taglöhner Johann Lorenz Wahl, von seiner Ehefrau Margareth Elisabeth Ernst, ein Sohn, genannt Georg Friedrich.

Den 30. Dem Schiffer Georg Adam Weber, von seiner Ehefrau Eva Regina Kraft, ein Sohn, genannt Gottfried Carl.

Den 31. Dem Ackersmann Johannes Wagner, von seiner Ehefrau Justine Louise Michel, ein Sohn, genannt Benjamin Christlieb.

Den 2. November. Dem Bäckermeister Peter Urban Friedebach, von seiner Ehefrau Maria Theresia Bracht, eine Tochter, genannt Friedericke.

### Gestorben sind:

Den 25. Maria Catharina Klein, 77 Jahre 4 Monate alt, ehemalige Klosterfrau dahier, unter dem Klosternamen Dominica bekannt.

Den 26. Johannes Kreß, 2 Jahre 10½ Monate alt, Sohn des Taglöhners Johann Jacob Kreß.

Den 29. Johann Heinrich Rapp, 16 Jahre 5 Monate alt, Sohn des Maurers Anton Rapp.

## Frucht-Markt
der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 1. November 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen .... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Korn ...... | 97½ | 2 | 52 | 2 | 44 | 2 | 32 | — | — | — | 11 | |
| Spelz ..... | 120½ | 1 | 51 | 1 | 46 | 1 | 40 | — | — | — | 2 | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 80 | 2 | 24 | 2 | 12 | 2 | 4 | — | 9 | — | — | |
| Welschkorn .. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 64½ | 1 | 48 | 1 | 42 | 1 | 36 | — | — | — | 6 | |
| Total .. | 362 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

# Speyerer
# Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 45. Donnerstag, den 10. November 1825.


## Versteigerung.

Montags, den 21. November l. J., des Abends um fünf Uhr, im Gasthause zum Engel, läßt der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Michael Stolz, sein in der Maximiliansstraße, rothen Viertels N.° 47 hiesiger Stadt gelegenes zweistöckiges Wohnhaus sammt Zugehör, auf fünf Terminen zahlbar und sogleich nach dem Zuschlage zu beziehen, freiwillig zu Eigenthum versteigern.

## Bekanntmachungen.

Dem Publikum wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß durch Verfügung der obern Behörde es gesetzlich verboten ist, Schaafe in Heerden in der Stadtgemarkung weiden zu lassen; und daß die Polizei-Beamten und Feldschützen die gemessenste Weisung erhalten haben, gegen die Zuwiderhandelnden Protokolle aufzusetzen und dieselben zur Bestrafung vor die Gerichte zu bringen.

Speyer, den 1. November 1825.
Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.
Spitz.

(Verlorner Schlüssel.)
Es ist ein großer deutscher Schlüssel gefunden worden; der Eigenthümer kann denselben auf dem Polizeibüreau in Empfang nehmen

(Empfehlung.)
Margaretha Messing empfiehlt sich einem geehrten Publikum im Verfertigen der Converten und Matratzen und wohnt bei Friedrich Gabeldinger.

## Zu verkaufen.

(Wein-Verkauf.)
Da bei Unterzeichnetem wegen Versendungen mehrere Faß 1819er und 1822er beste Weine angebrochen werden, so giebt er während den nächsten 4 Wochen davon ohm- und viertelweise zu billigen Preißen ab, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.
Casimir Lichtenberger.

(Wein-Verkauf.)
Ausser denen in Nro. 39 und 40 angezeigten Weinen, sind auch bei dem Unterfertigten neue Traminer- und gemeine Weine von 1825, ebenfalls Edenkobener Gewächses, um billige Preiße zu haben.
Speyer, den 22. Oktober 1825.
Heinrich Mülberger.

(Wein- und Leder-Verkauf.)
Bei Joseph Miller in der Maximiliansstraße N.° 15, sind 1819er und 1822er Gebirgeweine in Kleinem über die Straße zu verkaufen; Auch empfiehlt sich derselbe im Verkauf aller Sorten Leder.

## Zu kaufen wird gesucht.

Es wird eine zwar gewöhnliche, das heißt wohlfeile, jedoch gute Wand-Uhr zu kaufen gesucht, welche Viertel- und ganze Stunden schlägt, auch für ein Paar Wochen wenigst auf die Probe gegeben wird. Das Uebrige ist im Verlage dieses Blattes zu erfragen.

## Zu vermiethen.

In der Wormserstraße ist der obere Stock des Hauses N.° 237, bisher durch Wittib Weyer bewohnt, bestehend in 8 theils großen theils kleinen heizbaren Zimmern, einer geräumigen Küche nebst zwei Speichern, geschlossenem Keller, Hof, Schweinstall, Waschhaus mit einem Brunnen rc. zu vermithen und bis Weihnachten zu beziehen. Näheres sagt
Ph. Jak. Walter,
Bäckermeister.

Bei Joseph Miller auf der Maximiliansstraße sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Bei Ernst Nollac in der Wormserstraße ist die ganze Wohnung im obern Stock zu vermiethen.

Ein schön tapezirtes Zimmer mit Canapee und gepolsterten Stühlen nebst einem Schlaf-Cabinet ist zu vermiethen. Verleger sagt wo?

## Die schreckliche Vermählung.

Festlich tönten alle Glocken; dumpf, wellenförmig brauseten die Orgeltöne von der Gallerie der hellerleuchteten Hauptkirche zu Manfredonia herab. Angefüllt mit frommen Betenden waren alle Stühle, da trat die schöne Rosaura de Wallino, etwas blaß, doch nur um desto schöner, schwankenden Schrittes, und wie von einer furchtbaren Ahndung ergriffen, in ihrem herrlichen, von kostbaren Edelgesteinen ringsumblitzten Brautkleide, an der Seite des reichen und mächtigen Marchese Paolo de Pinato, zum Traualtare.

Die junge Rosaura hatte nur mit Unwillen, aus Gehorsam und aus Furcht vor dem drohenden Fluche des zornigen Vaters, dem verhaßten Marchese ihre Hand zur Verlobung gereicht; längst schon gehörte ihr Herz einem edlen Jünglinge, aus einem geachteten, alten, doch verarmten Hause, Leonardo di Chiaronta genannt, welcher nebst einem angenehmen Aeußern, ein kühnes Herz und die treueste der Seelen besaß.

Sprachlos schied der arme Leonardo aus den Armen der Geliebten, da ihm diese den grausamen Willen des stolzen Vaters, welcher durch die Verbindung seiner Tochter mit dem reichen Marchese de Pinato den Glanz seines ohnehin hoch angesehenen Hauses noch zu erhöhen gedachte, unter Vergießung der heißesten Zähren verkündete.

Zwar erhielt Rosaura wenige Tage nach der traurigen Scene der Trennung von dem liebenden Jünglinge durch vertraute Hand ein Schreiben, in welchem derselbe die Größe seiner Liebe, die ganze Fülle seiner nagenden Schmerzen schilderte, und endlich zur schnellen Flucht riethe, um der drohenden Wolke des unerbittlichen Verhängnisses auf eine, den einstens gemeinschaftlich geleisteten Schwur ewiger Liebe und unwandelbarer Treue, nicht verletzende Art, zu entgehen.

Rieth nun auch eine Stimme, im Busen der schüchternen Jungfrau laut werdend, zu dem vorgeschlagenen abentheuerlichen Unternehmen, so widerrieth doch wiederum auf der andern Seite die Stimme der Vernunft, in ein Vergehen zu willigen, welches unausbleibliche schreckliche Folgen im Voraus prophezeihte.

Wohin sollte sie mit dem Geliebten ihrer Seele entfliehen, ohne den väterlichen Fluch mitnehmen zu müssen, der schon im Voraus da der kühne Leonardo es einstens wagte, bei dem stolzen Marchese de Wallino um die Hand seiner einzigen Tochter und Erbin sei-

nes großen Vermögens, anzuhalten, — erschütternd verkündet worden.

Das Resultat der hin und her wogenden Entschlüsse blieb daher für den flehenden Geliebten: „daß, so gerne man auch seinen Wünschen zu entsprechen geneigt seye, die Unmöglichkeit einer glücklichen Vollführung, des leicht erdachten Planes, im Voraus zu ersehen seye, und demnach den Regeln der Klugheit nach gehandelt werden würde.“

Eine fürchterliche Wirkung erregte der Sinn dieser wenigen Zeilen Rosaurens bei dem armen Leonardo. Er verzweifelte an Gott, an der Barmherzigkeit des Himmels, und fest beschlossen ward's von ihm, seinen unwürdigen Nebenbuhler als ein Opfer gerechter Rache, in die kalte Umarmung des Todes zu stürzen.

Kurze Zeit nach diesem gefaßten Vorsatze entschwand der unglückliche Jüngling den Mauern von Manfredonia, ohne daß irgend einer seiner Freunde und Verwandten es erfuhr, warum, und wohin er entwichen seye.

Die Ruine eines wüsten Klosters, ohnfern dem Wohnsitze des Gegenstandes seiner Liebe und Rache, nahm den Flüchtigen, als Eremiten, im härenem Gewande, auf.

Unbekannt war Leonardo jetzt öfters ein Zeuge des Glücks seines Feindes, oft bot sich ihm die Gelegenheit zur Rache dar, doch der unglückliche Liebende hatte es anders beschlossen, wie der Erfolg in der Geschichte bald lehren wird. — —

Rosaura trat mit ihrem Bräutigam zum Traualtare. Aller Augen folgten dem schönen Paare, und keiner der zahlreich versammelten Andächtigen bemerkte einen nahe am Altare, auf einer Estrade im vergitterten Beichtstuhle knieenden Eremiten, aus dessen Augen tödtende Blitze etwas Schreckliches verkündend — herabschossen.

Jetzt hob der Priester, ein Greis, mit heil'gen Silberlocken, die Trauungsform an. Eine dunkle Gluth überflog das bleiche Antlitz des Eremiten; rasch fuhren die Hände des unglücklichen Kuttenträgers durch die Brustöffnung in das faltenreiche Gewand. — Der Pater hatte geendet, und schickte sich nun an, die Hände der Knieenden auf ewig in einander zu fügen. Schon schwebte das vereinende Wort, auf den Lippen der erbleichenden Braut, als plötzlich eine hohle fürchterliche Stimme in den Schreckensruf: „Rosaura! Ungetreue! Fluch und ewige Verdammniß Dir! Fluch und ewige Verdammniß mir!“ ausbrach.

Leichenblaß, bebend, starrten Alle nach dem Orte hin, von woher der fürchterliche Fluch erscholl. Rosaura drohte zu sinken. Donnernd flammten in diesem Augenblicke zwei Pistolenschüsse von der Estrade herab. Braut und Bräutigam stürzten blutend, lautlos zu den Füßen des zitternden Priesters dahin. Ohnmachtsnacht umhüllte die anwesenden Damen. Voller Entsetzen stürmte das Volk nach dem Aufenthalte des vermutheten fürchterlichen Banditen.

Aus dem Beichtstuhle stürzte jetzt mit zwei gespannten Doppelterzerolen, in zurückgeschlagener Kaputze, der Eremit, von Allen als der verschmähte Leonardo erkannt. Zurück wich die staunende Menge. „Ihr seyd getraut! brüllte der Rächer, daß das Schiff der Kirche widerhallte, nachdem er sich von dem Tode der Beiden überzeugt hatte.

Der herzustürzende Marchese de Wallino führte einen kräftigen Schwertstreich nach dem Leben des Mörders seiner Tochter. Leonardo wich in demselben Nu einen Schritt zurück, und der tödtende Streich traf das Haupt des unschuldigen, bebend in die Kniee gesunkenen Priesters.

Von Neuem erhob der wüthende Marchese sein Mordgewehr, den Entsetzlichen zu vernichten. Wehe! auch den Vater Rosaurens erreichte das Verderben! Leonardo's Kugel zerschmetterte die Stirne des Kühnen. Rasch wandte der furchtbare Schütze das andere Rohr nach dem eigenen Schädel; ein Knall, und sein zuckendes Gehirn umglänzte den entweihten Altar.

Erde deckt die Gebeine der Chiaronti's und Wallino's; nur die Geschichte der unglücklichen Familien, der blutigen Vermählung lebt noch in den Sagen der Bewohner der Provinz Capitanata in Neapolis.

---

## Charade.

In sichrer Wölbung ruht der Silben erste,
Sie ist dein Innerstes, dein Heiligstes.

Es dränget wechselnd dort sich Schmerz und Freude,
Freundschaft und Liebe wohnen dort vereint.

Es hebt und senkt sich stets mit sanftem Schwunge,
Wenn auch des Schicksals Sturm dein Leben trübt:
So lange hier des Lebensquelle fließet,
Sinkt deinem Auge nie der Hoffnungsstern.

Die Zweit' und Dritte Silb' erfreut den Gaumen,
Bald lieblich süß, bald säuerlich gewürzt:
Bald glänzt es purpurroth im dunklen Laube,
Bald bleich, wie Wachs, mit sanftem Roth gemischt.

Und was das Ganze sey? Nicht länger forsche;
Du kennst es schon, kennst du dieß Silbenpaar.
Das Edelste davon giebt dir das Ganze,
Und lüstern nennt dein Mund, was du erräthst.

---

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Eifersucht.

---

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer
vom 2. bis zum 9. November 1825.

### Getraut wurde:

Den 3. Der Drehermeister Andreas Götterer, mit Maria Margaretha Heinz.

### Geboren wurden:

Den 4. Dem Angestellten bei Königlicher Regierung Franz Mayer, von seiner Ehefrau Maria Franziska Thiebaut, eine Tochter, genannt Agnes Caroline Henriette.

Den 5. Dem Küblermeister Georg Friedrich Seltzer, von seiner Ehefrau Catharine Wilhelmine Mayer, eine Tochter, genannt Rosine Aurelie Caroline.

### Gestorben sind:

Den 4. Dem Fuhrmann Carl Schmidt, von seiner Ehefrau Anna Barbara Kamm, ein todtgebornes Kind, männlichen Geschlechts.

Den 5. Jakob Weiß, 2 Jahre 10½ Monate alt, Sohn des Ackersmanns Conrad Weiß.

Den 6. Johann Friedrich Händle, 6 Jahre alt, Sohn des Webermeisters Johann Michael Händle.

Den 7. Daniel Reichling, 37 Jahre alt, ein Taglöhner.

Dens. Margaretha Laichinger, geborne Guth, 73 Jahre alt, Ehefrau von weiland dem Ackersmann Jakob Laichinger.

---

# Frucht-Markt
der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 8. November 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen .... | 34 | 4 | 24 | 4 | 2 | 3 | 12 | — | — | — | — | |
| Korn ...... | 91½ | 3 | — | 2 | 45 | 2 | 24 | — | 1 | — | — | |
| Spelz ..... | 423 | 1 | 58 | 1 | 49 | 1 | 34 | — | 3 | — | — | |
| Spelzkern ... | 16 | — | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 86½ | 2 | 24 | 2 | 8 | 1 | 52 | — | — | — | 4 | |
| Welschkorn .. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 230 | 2 | — | 1 | 46 | 1 | 36 | — | 4 | — | — | |
| Total .. | 881 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Spitz.

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 46. Donnerstag, den 17. November 1825.

## Versteigerungen.

(Gemeinde-Güter-Verpachtung.)

Montag, den 21. November 1825, um 2 Uhr des Nachmittags, wird im Gasthause zum Adler dahier, zur Wieder-Verpachtung auf 4 Jahre von nachfolgenden Gemeinde-Aeckern und Wiesenstücken, mittelst öffentlicher Versteigerung geschritten werden;

und zwar:

1) Der Genuß des Holzes und der Weiden, mittelst Reinigung des Leinpfads, im obern Theil der städtischen Gemarkung in 4 Loose abgetheilt.
2) 16 Ackerloose beim Exercier-Platze von verschiedenem Innhalt, von 2 bis 13 Morgen.
3) 5 Ackerstücker im Kärchergrün von verschiedener Größe, 1 bis 3 Morgen.
4) 41 Wiesenloose auf der altspeyerer Weide, theils 2, theils 2½ Morgen groß.
5) 5 Wiesenstücker in der Saulach, jedes zu 4 Morgen.
6) 2 Wiesenstücker im Gänsdreck, jedes zu 13½ Morgen.
7) 68 Ackerloose, jedes zu 1½ Morgen, vor dem Chausseehause, an der Straße nach Worms, auf dem Terrain der anno 1819 ausgehauenen Waldparzellen.

Sollte diese Versteigerung am 21. November nicht beendigt werden können, so wird den darauf folgenden Dienstag, am 22. November, in ebendemselben Gasthofe zum Adler, um 2 Uhr des Nachmittags, damit fortgefahren werden. — Es wird auch zugleich bemerkt, daß die Güter nach der Reihefolge, wie solche hieroben angegeben sind, bei der Versteigerung zur Verpachtung ausgeboten werden.

Speyer, den 10. November 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.

Hetzel.

---

(Haus-Versteigerung.)

Nächstkommenden Freitag, den 18. dieses, Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zur Blume dahier, läßt Johannes Wasser sein nächst dem Weisenthor im rothen Viertel N.° 159 dahier gelegenes Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung, Hof und Garten auf Eigenthum, in mehrjährigen Terminen zahlbar, freiwillig versteigern.

Speyer, am 14. November 1825.

---

(Haus-Versteigerung.)

Mittwochs, den 23. kommenden November, Nachmittags um 4 Uhr, läßt Philipp Börkel Wirth dahier, sein an der Wormserstraße im gelben Viertel gelegenes Wohnhaus, das Wirthshaus zum Fässel genannt, unter annehmlichen Bedingungen, auf Eigenthum öffentlich versteigern.

Speyer, am 14. November 1825.

(Haus-Versteigerung.)

Montags, den 21. November l. J., des Abends um fünf Uhr, im Gasthause zum Engel, läßt der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Michael Stolz, sein in der Maximiliansstraße, rothen Viertels N.° 47 hiesiger Stadt gelegenes zweistöckiges Wohnhaus sammt Zugehör, auf fünf Terminen zahlbar und sogleich nach dem Zuschlage zu beziehen, freiwillig zu Eigenthum versteigern.

## Bekanntmachungen.

J. F. Gallette, aus Mainz, Zahnarzt mehrerer hohen Höfe ꝛc. ꝛc., kommt heute in Speyer an, wo er drei Tage zu verweilen willens ist. — Er übernimmt sämmtliche Verrichtungen seiner Kunst und bedient die Armen unentgeldlich. Man findet bei ihm alles, was zur Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches erforderlich ist. Er logiert im goldenen Engel.

(Nachtlichter-Niederlage.)

Ich Endesunterzeichneter habe mich entschlossen, von meinen schon seit einer Reihe von Jahren berühmten Nachtlichter ein Lager, welches ich stets gut unterhalten werde, Herrn Joh. Friedr. Völcker, Handelsmann in Neustadt a. H., zu übergeben, wo man dieselbe zu ähnlichem Preiß, wie bei mir à 1 fl. 12 kr., erhalten kann.

J. Ruppert,
aus Thanhausen bei Dinkelsbühl.

Die Nachtlichter des Herrn Jakob Ruppert, sind von vorzüglichster Güte, sowohl ihrer Sparsamkeit, als der Reinlichkeit wegen, vorzüglich zu empfehlen. Ein Licht brennt 8 Tage lang, und wird jede Nacht um den achten Theil nachgerückt. Der angebrachte Draht dient dazu, jedesmal das Licht empor zu ziehen, ohne die Hände zu besudeln. Die Zeugnisse von vielen Orten, und eigene Erfahrung bestättigen es, daß diese Lichter den Vorzug vor allen bisher bekannten verdienen. Ein Vorrath für ein ganzes Jahr, sammt der dazu gehörigen kleinen Maschiene, kostet 1 fl. 12 kr.

Joh. Friedr. Völcker.

## Zu verkaufen.

(Wein-Verkauf.)

Da bei Unterzeichnetem wegen Versendungen mehrere Faß 1819er und 1822er beste Weine angebrochen werden, so giebt er während den nächsten 4 Wochen davon ohm- und viertelweise zu billigen Preißen ab, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

Casimir Lichtenberger.

(Wein- und Leder-Verkauf.)

Bei Joseph Miller in der Maximiliansstraße N.° 15, sind 1819er und 1822er Gebirgsweine in Kleinem über die Straße zu verkaufen; Auch empfiehlt sich derselbe im Verkauf aller Sorten Leder.

(Rüben zu verkaufen.)

Ein und ein halb Morgen Rüben auf dem Feld nächst dem Lußheimer Fahrd sind aus freier Hand zu verkaufen und bei Herrn Hetzel zu erfragen.

Bei J. F. Kranzbühler sen. sind zu haben:

**Wand-Kalender**

für das Jahr 1826,

mit den neuesten Briefposten- und Diligence-Cours.

aufgezogen auf Pappendeckel 8 kr.
roh . . . . . . . . . 6 kr.

## Zu kaufen wird gesucht.

Es wird eine zwar gewöhnliche, das heißt wohlfeile, jedoch gute Wand-Uhr zu kaufen gesucht, welche Viertel- und ganze Stunden schlägt, auch für ein Paar Wochen wenigst auf die Probe gegeben wird. Das Uebrige ist im Verlage dieses Blattes zu erfragen.

## Zu vermiethen.

Bei Joseph Miller auf der Maximiliansstraße sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Bei Ernst Nollac in der Wormserstraße ist die ganze Wohnung im obern Stock zu vermiethen.

## Ein seltnes Beispiel von Redlichkeit.

Im Jahre 1763 wurde ein Engländer, Namens Willam Orrebow, nebst 15 andern Verbrechern zum Tode verurtheilt; den Abend vor ihrer Hinrichtung fiel es ihm ein noch einmal seine Frau zu besuchen, und von ihr Abschied zu nehmen. Er hatte Geld, ließ Wein bringen und lud den Kerkermeister ein, mit ihm zu trinken. Als er ihn halb betrunken gemacht hatte, erklärte er ihm seinen Wunsch, und bath ihn um die Erlaubniß sich zwei Stunden lang von dem Gefängniße entfernen zu dürfen, und versprach pünktlich wieder zu kommen. Der Kerkermeister den der Wein sehr erhitzt hatte, der nicht weiter nachdenken konnte, und sich doch gegen den, der ihn so reichlich bewirthet hatte, beweisen wollte, wagte, auf sein Wort zu rechnen; die Thüren wurden geöffnet. Orrebow eilte zu seiner Gattin, die nicht wenig erstaunt war, als sie ihn wieder sah, die alles aufboth um ihn dahin zu bringen, die Gelegenheit zur Flucht zu benutzen. Orrebow führt dagegen sein Versprechen an, und beruft sich auf die Heiligkeit des Eides. Alles, was sie durch Bitten und Thränen von ihm erhalten kann, besteht darinn, daß er die Nacht über bei ihr blieb. Der Kerkermeister hatte seinen Rausch ausgeschlafen, und als er seinen Gefangenen nicht zurückkommen sah, gerieth er in eine tödtliche Angst. Die Stunde der Hinrichtung nähert sich; die Karren langten an. Es sollten sich 16 Verurtheilte darauf setzen, man findet blos 15. Man fragt den Kerkermeister deßhalb, der sein trauriges Abentheuer erzählt. Man lacht über seine Leichtgläubigkeit; allein er muß auf den Karren, an die Stelle des fehlenden Verbrechers setzen, und man bricht nach Tyburn auf. Orrebow war in tiefen Schlaf gefallen und hatte sich vergessen. Endlich erwacht er und fragt, welche Zeit es sey. Als er hört, daß es schon spät sey, ziebt er sich schnell an und eilt nach dem Gefängniße. Der Zug war schon aufgebrochen. Er nimmt den Weg nach Tyburn, endlich trift er die Karren an und nährt sich ausser Athem demjenigen, auf welchem der Kerkermeister saß. „Steigt ab, rief er ihm zu, ihr habt meinen Platz lange genug inne gehabt: ich will mich wieder darauf setzen. Wenn man mit der Abfahrt nicht so geeilt hätte, so würdet ihr nicht die Mühe gehabt haben, hieher zu kommen, ich hätte mich nicht ausser Athem laufen dürfen um euch einzuholen.“ Bei diesen Worten steigt er auf der Karren, setzt sich nieder, schöpft wieder Athem und dankt dem Kerkermeister, und beklagt sich bitterlich, daß man geglaubt, er werde sein Wort nicht halten.

---

## Die auf dem Kopfe laufende Hexe.

Als Lord Mansfild 1771 einen Gerichtsdistrikt durchreißte, führte man ihm eine alte Frau vor, und klagte sie als Hexe an. Man versicherte, sie sey auf dem Kopfe, die Beine in der Luft, über das Feld gelaufen. Der Lord bemerkte, daß das Volk, in dem Wahn die alte Frau sey wirklich eine Hexe, äusserst aufgebracht war; ihm zu widersprechen, hätte unangenehme Folgen, wenigstens für die Frau, haben können. Er redete die Angeklagte also mit barschem Tone an: „Habt ihr die Ehre, eine Engländerin zu seyn?“ — Ja, Mylord, erwiderte sie zitternd. — „Das ist euer Glück, fuhr er eben so rauh fort: in Altengland ist alles erlaubt, was das Gesetz nicht verbiethet, und noch ist keines vorhanden, das verbiethet auf dem Kopf zu gehen; packt euch nach Hause! — So ist's, Gentlemen, fuhr er fort, indem er sich zu den Anklägern wandte: wenn es uns heute beliebt, so eine Promenade zu machen, so kann uns das, Gott sey Dank, noch kein König der Erde verbiethen; wir sind freie Engländer!“ — „Ja das sind wir, schrie der versammelte Haufen, das soll uns kein König der Erde verbiethen! Es lebe die Freiheit von Altengland.“ —

---

## Charade.

Mein Erstes ist eine bekannte Speise,<br>
Man bedient sich derselben auf ländlicher Reise.<br>
Mein Zweites, ein Städtchen am liebenden Rhein<br>
Mein Ganzes ein Oertchen nicht groß und nicht klein.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Herzkirsche.

---

## Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 9. bis 16. November 1825.

**Getraut wurde:**

Den 11. Der Posthalter Johann Christian Sick, mit Catharine Elisabeth Jung.

**Geboren wurden:**

Den 8. Eine Tochter, genannt Anna Margaretha.

Den 9. Dem Schiff-Baumeister Johann Georg Munck, von seiner Ehefrau Maria Magdalena Krieg, ein Sohn, genannt Johann Georg.

Den 10. Dem Metzgermeister Johann Christoph Buyer, von seiner Ehefrau Maria Margaretha Medard, ein Sohn, genannt Johann Friedrich.

Den 11. Dem Flurschütz Johann Jakob Uhrig, von seiner Ehefrau Catharina Probst, eine Tochter, genannt Friedericka.

Den 13. Dem Sattlermeister Ludwig Christian Gieser, von seiner Ehefrau Maria Magdalena Bolz, eine Tochter, genannt Christiane Elisabeth.

Den 14. Dem Ackersmann auf dem Rübsaamenschen Mühl Franz Fahlbusch, von seiner Ehefrau Catharina Barbara Heim, ein Sohn, genannt Philipp.

Dens. Dem Taglöhner Ludwig Wentz, von seiner Ehefrau Anna Maria Schimpff, ein Sohn, genannt Jakob.

Dens. Dem Handelsmann Leo Mayer, von seiner Ehefrau Regina Canne, ein Sohn, genannt Jakob.

**Gestorben sind:**

Den 9. Der Landfuhrmann Johann Georg Hammel, 49½ Jahre alt.

Den 12. Johann Georg, 4 Tage alt, Sohn des Schiffbaumeisters Johann Georg Munck.

Dens. Christiane Wilhelmine Mentzer, 56 Jahre alt, ledige Hospital-Pfründnerin.

Den 14. Carl Michael, 7 Jahre 8 Monate alt, Sohn des Schreinermeisters Carl Emmerich Damian Schuck.

Den 15. Der ledige Handelsmann und Landökonom Johann Andreas Willmann, 24 Jahre 4 Monate alt.

---

## Frucht-Markt der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 15. November 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster. fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen .... | 87½ | 4 | 12 | 3 | 55 | 2 | 38 | — | — | — | 7 | |
| Korn ...... | 63 | 3 | 12 | 2 | 51 | 2 | 24 | — | 6 | — | — | |
| Spelz ..... | 449½ | 2 | — | 1 | 53 | 1 | 44 | — | 4 | — | — | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 112 | 2 | 24 | 2 | 16 | 2 | 6 | — | 8 | — | — | |
| Welschkorn .. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 207 | 2 | 4 | 1 | 49 | 1 | 36 | — | 3 | — | — | |
| Total .. | 919 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.

Heyel.

# Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 47. Donnerstag, den 24. November 1825.


## Bekanntmachungen.

(Aufruf an diejenigen Würtembergischen Staats-Gläubiger, deren Forderungen von vormaligen Schwäbischen Kreis-Capitalien herrühren.)

Stuttgard. Nach der im Jahre 1809 erfolgten Theilung der vormaligen Schwäbischen Kreisschulden unter den dabei betheiligten souverainen Staaten, sind sämmtliche Gläubiger des vormaligen Schwäbischen Kreises durch den damaligen Kreis-Einnehmer Möricke von der auf jeden Staat geschehenen Ueberweisung in besondern Schreiben in Kenntniß gesetzt worden.

Da aber die ursprünglichen Obligationen nicht eingezogen, auch nicht neue Obligationen dagegen ausgestellt worden sind, so ist bei den auf die Würtemberg'sche Staatsschulden-Zahlungs-Casse übertragenen Forderungen schon mehrfach der Fall eingetreten, daß die Gläubiger zwar die Ueberweisungs-Urkunden, nicht aber die ursprünglichen Obligationen vorzuweisen vermögen.

Um nun den für die Gläubiger bei der Ablösung hieraus entstehenden Nachtheilen und Zinsenverlusten zu begegnen, werden nach einem Beschlusse des ständischen Ausschusses alle diejenigen Staatsgläubiger, welche durch Ueberweisung vormaliger Schwäbischer Kreis-Capitalien, Gläubiger der Würtembergischen Staatsschulden-Zahlungs-Kasse geworden sind, aufgefordert, innerhalb eines Termins von 45 Tagen die in ihren Händen befindlichen Ueberweisungsurkunden an die Schulden-Zahlungs-Kasse einzusenden, wogegen ihnen in Verhältniß der geschehenen Ueberweisung gegen Einlieferung der ursprünglichen Obligationen neue Schuldverschreibungen ausgestellt werden sollen.

Im Unterlassungsfalle würde jeder dieser Staatsgläubiger es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn er im Falle der Aufkündigung und Ablösung seines Capitals, in Ermanglung der ursprünglichen Obligationen, in einen Zinsenverlust gerathen sollte.

Den 28. October 1825.

Würtembergische
Staatsschulden-Zahlungs-Kasse.

Man hat mit Misfallen wahrgenommen, daß die neue Anlage hinter dem Dom der allgemeine Versammlungsort und Spielplatz der Jugend geworden, und daß dieser zur Verschönerung hiesiger Stadt angelegte Platz dadurch sowohl, als durch Zusammenkünfte der Kindsmägde, welche ihre Kinder gewöhnlich ohne Aufsicht herum laufen lassen, mit Zertreten der angelegten Grasplätze, Abreisen der Blumen, Zweige und zum Theil kostbarer Gewächse, oft sogar durch Abschneiden der letztern beschädigt wird, ohnerachtet der sich an beiden Eingängen dieser Anlage befindlichen Warnungstafeln.

Da es höchst nöthig ist, diesem Unfug zu steuern, so wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß jede Beschädigung dieser Anlage, ebenso das Besteigen des sogenannten Oehl-

bergs strengstens untersagt sey, und unnachsichtlich die Zuwiderhandelnden den einschlagenden Gerichten zur Bestrafung überantwortet werden.

Die Eltern sind für ihre Kinder, so wie die Dienstherrschaften für ihr Gesinde verantwortlich, und haben sich demnach selbst für den hieraus entstehenden Nachtheil zu hüten.

Die gesetzlichen Bestrafungen sind nach dem Gesetzbuche über Strafen folgende: Artickel 445. Wer einen oder mehrere Bäume fällt, und wußte, daß sie fremdes Eigenthum waren, soll für jeden Baum mit einem Gefängniß bestraft werden, das nicht unter sechs Tagen, noch über sechs Monate seyn darf; jedoch darf sich im Ganzen die Strafe nicht über 5 Jahre erstrecken.

Art. 446. Für jeden Baum der so verstümmelt, zerschnitten oder abgeschält worden ist, daß er dadurch zu Grunde geht, sollen die nämlichen Strafen eintreten.

Art. 447. Sind ein oder mehrere Pfropfreise zerstört worden, so soll für jedes Pfropfreis eine Gefängnißstrafe von 6 Tagen bis zu 2 Monaten statt haben, ohne daß sie sich jedoch im Ganzen über 2 Jahre erstrecken darf.

Art. 448. Wären die Bäume auf öffentlichen Plätzen, Landstraßen oder auf nachbarlichen oder Querwegen oder Straßen gepflanzt, so soll in den Fällen, wovon die Art. 445 und 446 handeln, eine Gefängnißstrafe von wenigstens 20 Tagen und im Falle, der Art. 447 enthalten ist, von wenigstens 10 Tagen statt haben.

Speyer, den 31. März 1824.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstädt Speyer.

Hetzel.

Obige schon am 31. März v. J. gegebene Warnung, die Dom-Anlage betreffend, sieht man sich veranlaßt, hiemit noch einmal zu wiederholen.

Speyer, den 10. November 1825.

Der Polizei-Commissär,

Meyer.

---

Daniel Göppel, Landfuhrmann dahier, welcher gewöhnlich Samstags nach Neustadt gefahren, verändert seine Fahrt auf jeden Freitag. Derselbe bittet daher alle ihm anvertraute Paquete und Commissionen Donnerstags Mittags in seiner Behausung in der Rosengasse abzugeben.

---

## Versteigerungen.

(Verpachtung der Wochenmarktstands-Gelder zu Speyer.)

Montag, den 28. November 1825, um 11 Uhr des Vormittags, wird auf dem Rathhause dahier zur Versteigerung an den Meistbietenden der Erhebung der Wochenmarkts-Gebühren geschritten; die Conditionen darüber können täglich auf der Stadt-Canzlei eingesehen werden.

Speyer, den 17. November 1825.

Das Bürgermeisteramt der Kreisstadt Speyer.

Hetzel.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 29. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, nachbezeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung versteigt, nämlich:

zwei braune Kühe, ein Wagen mit einer Kuhdeichsel, zwei Schweine und ohngefähr 12 Zentner Blätter-Taback.

Speyer, am 19. November 1825.

Welcker.

---

## Zu verkaufen.

(Wein-Verkauf.)

Da bei Unterzeichnetem wegen Versendungen mehrere Faß 1819er und 1822er beste Weine angebrochen werden, so giebt er während den nächsten 4 Wochen davon ohm- und viertelweise zu billigen Preißen ab, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

Casimir Lichtenberger.

(Wein- und Leder-Verkauf.)

Bei Joseph Miller in der Maximiliansstraße N.° 15, sind 1819er und 1822er Gebirgsweine in Kleinem über die Straße zu verkaufen; Auch empfiehlt sich derselbe im Verkauf aller Sorten Leder.

(Rüben zu verkaufen.)

Ein und ein halb Morgen Rüben auf dem Feld nächst dem Lußheimer Fahrt sind aus

freier Hand zu verkaufen und bei Herrn Hetzel zu erfragen.



## Zu vermiethen.



## Aus dem Leben.

Kurze Wanderschaft eines Handwerksgesellen.

Der junge * von * war vor einiger Zeit als Lehrbursche losgesprochen worden, und sehnte sich, die Fremde zu sehen. Die Mutter kaufte ihm einen hübschen Ueberrock mit Zugehör, ein Paar neue Stiefel, setzte seine Wäsche in guten Stand, und gab ihm, nebst ihrem reichlichen Segen noch 40 Thaler mit. Er ging mit gutem Wanderbuch versehen, nach hergebrachter Ordnung, und von Mütterchens Thränen begleitet, fort. Ihre Zärtlichkeit konnte den Sohn gar nicht vergessen; sie ging am andern Tage zum W....er Thor hinaus, den Weg, den er genommen, noch weinend anzusehen. Dann setzte sie sich dort wehmüthig an einen Graben nieder.

Da sie eben aufstehen will, kommt etwas die Landstraße hergezogen, das ihren neugierigen Blick auf sich lenkt. Es ist ein junger Mensch, ohne Rock, auf den Strümpfen gehend. Sie wartet noch einige Zeit; er kommt näher — ganz nahe — es ist ihr Karl! Freuden- und Jammergeschrei zugleich, dann Fragen über Fragen. Karl ruft endlich weinend: Ach Mutter, ich will lieber bei Ihnen bleiben, als wandern, ich passe mich dazu nicht. Ich komme da gestern Abend auf ein Dorf, will die Nacht in der Schenke bleiben, es waren allerhand Leute da, die mit mir spaßten und großen Antheil an mir und meinem Schicksal nahmen; nachdem wir uns recht lustig unterhalten und viel gelacht hatten, machte der Wirth eine Streu, ich ziehe meine Stiefel und den Rock aus, worinnen mein Geld war und lege sie sammt dem Päckchen mit der Wäsche auf eine Bank. Dann werfe ich mich zu den Andern auf das Stroh hin, und schlief wie ein Prinz, denn ich war von der weiten Reise sehr müd, bis an den hellen lichten Morgen. Nun wollt' ich aber die Stiefel und den Rock anziehen, stellen Sie sich vor, Mutter, da waren sie fort, und die fremden Leute auch. Das Halstuch und die Weste mußte ich dem Wirth noch für meine Zeche lassen, und so barfuß und ohne Rock wieder heimgehen. Ich gehe nie wieder auf Wanderung, bleibe lieber Geselle in meiner Vaterstadt und bei Ihnen, Mutter. Die Mutter weinte heftig, freute sich aber sehr, daß Karlchen endlich wieder da sey.

## Was eine Gewohnheit vermag!
### Oder: Der unerwartete Besuch.

Hr. * hat die Gewohnheit, von Zeit zu Zeit mit der rechten Hand nach dem Gesicht und seinem à la Titus geschnittenen Haare zu fahren. Neulich lag derselbe in seiner Wohnung am Fenster. Zwei junge niedlich gekleidete Frauenzimmer, die aber ganz sittsam aussahen, gingen vorüber. Hr. * sah sie an, und machte ganz zufällig seine angewöhnte Bewegung mit dem Zeigefinger der rechten Hand nach dem Kopf hinauf, sein Haar zurück zu streichen. Darauf ging er vom Fenster weg. — Zwei Minuten darauf pocht es an die Thür — Herein! — Man öffnet. Es sind die beiden Damen.

Hr. * nöthigte sie artig herein, hatte schon vergessen, sie kurz zuvor gesehen zu haben, und fragte eben so artig: was ihn zu der Ehre brächte? Wen er die Ehre habe bei sich zu sehen? — „Sie haben uns ja gewinkt," war die naive Antwort.

Dem Verwunderten war in keinem Falle mit dem Besuche gedient. Auch allein würde

die Zahl zwei ihm um die Hälfte zu viel gewesen seyn, aber so war noch — — seine Frau zu Hause. Damit nun der Hausfrieden nicht gestört werde, sah er sich genöthigt zu bitten, daß die lieben Kinder ihn so schleunig als möglich verließen, denn Madame *, die nicht gut Spaß versteht, hätte leicht aus dem Hinterzimmer kommen können.

---

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Eibingen.

---

## Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 15. bis 23. November 1825.

**Getraut wurde Niemand.**

**Geboren wurden:**

Den 15. Dem Königl. Rechnungs-Commissär Johann Michael Faller, von seiner Ehefrau Elisabeth Westhofen, eine Tochter, genannt Regina Antonia.

Den 16. Dem Kanzleidiener beim K. Protest. Konsistorium Christoph Friedrich Bischoff, von seiner Ehefrau Anna Maria Bauer, ein Sohn, genannt Ludwig Friedrich Abraham.

Den 17. Ein Sohn, genannt Jacob.

Den 18. Dem Wirth Sebastian Frey, von seiner Ehefrau Anna Barbara Härter, eine Tochter, genannt Johanna Margaretha.

Den 19. Dem Königl. Registratur-Gehülfe Wilhelm Hoffmann, von seiner Ehefrau Henriette Kolbert, ein Sohn, genannt Ludwig.

Den 20. Dem Seifensieder Johann Michael Kahlenberger, von seiner Ehefrau Anna Maria Gutermann, ein Sohn, genannt Georg Adam.

Den 22. Dem Taglöhner Johannes Heck, von seiner Ehefrau Anna Maria Ullmann, ein Sohn, genannt Tobias.

**Gestorben sind:**

Den 16. Margaretha Müller, geborne Decker, 46 Jahre alt, Ehefrau des Küfermeisters Philipp Müller.

Den 19. Der quiescirte französische Sprachlehrer am K. Lyceum dahier Johann Georg Jacob Theobald Hürt, 72 Jahre 7 Monate alt.

---

## Frucht-Markt
der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 22. November 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster. fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen . . . . | 42 | 4 | — | 3 | 53 | 3 | 44 | — | — | — | 2 | |
| Korn . . . . . . | 33½ | 3 | 12 | 3 | 9 | 3 | 6 | — | 18 | — | — | |
| Spelz . . . . . | 600½ | 1 | 52 | 1 | 47 | 1 | 42 | — | — | — | 6 | |
| Spelzkern . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst . . . . . . | 163½ | 2 | 36 | 2 | 16 | 1 | 52 | — | — | — | — | |
| Welschkorn . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer . . . . . | 370½ | 1 | 58 | 1 | 48 | 1 | 40 | — | — | — | 1 | |
| Total . . | 1210 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich.

# Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.o 48. Donnerstag, den 1. Dezember 1825.


☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich Donnerstags; Der halbjährliche Preis ist für hiesige Herren Abonnenten in das Haus gebracht fl. 1 - 42 kr., für Auswärtige, welche das Porto bezahlen, und für diejenigen, welche dasselbe im Verlage abholen lassen, fl. 1 - 30 kr.

Diejenigen, welche noch an den Verleger schulden, werden höflich ermahnt, solches baldigst zu berichtigen.

## Bekanntmachungen.

Tanzlehrer Treffa von Landau, wird künftigen Mittwoch, den 30. dieses, hier eintreffen, und am folgenden Tage seinen Unterricht beginnen. Diejenigen Personen, welche daran Theil zu nehmen gedenken, sind höflichst gebeten, sich deßhalb bei Hrn. Molliere im bayrischen Hofe zu melden.

Speyer, den 28. November 1825.

Frau Wittib Hammel macht ihren geehrten Freunden und Gönnern andurch bekannt, daß sie das Chaisen-Fuhrwerk ihres seel. Mannes unter Versprechung billigster Preiße fortführen wird und empfiehlt sich zu geneigten Zusprüchen.

Speyer, den 30. November 1825.

Daniel Göppel, Landfuhrmann dahier, welcher gewöhnlich Samstags nach Neustadt gefahren, verändert seine Fahrt auf jeden Freitag. Derselbe bittet daher alle ihm anvertraute Paquete und Commissionen Donnerstags Mittags in seiner Behausung in der Rosengasse abzugeben.

In einer Apotheke in Mannheim ist für einen Lehrling eine Stelle offen. — Nähere Auskunft ertheilt J. Wagner, in Speyer.

## Zu vermiethen.

Bei Herrmann Weinmann auf der Maximiliansstraße ist ein möblirtes Zimmer mit Cabinet zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

## Die Schöpfung des Weibes.

Im Antiken-Cabinete der Menschheit bleibt die Gemme der Weiblichkeit immerzu das schönste und fehlerhafteste, das getadeltste und gesuchteste Stück. Das blinde Heidenthum, welches in einzelnen Dingen mitunter wohl auch sehr hell sah, gab dem Weibe einen göttlichen Ursprung, so wie es seine Gottheiten wieder sehr menschlich phantasirte.

Prometheus, sagt die Mythe, soll sich erkühnt haben, den Göttern zum Trotz, einen Mann aus Thon zu bilden, und die Lehmfinger mit einer, dem Jupiter selbst entwendeten Flamme zu beleben; denn sein Geschöpf sollte im unermeßlichen Reiche des Wissens den Göttern selbst gleich kommen.

Das Werk gelang über alle Erwartung. Der Menschenkünstler nannte sein Meisterstück nach sich: Epimetheus. Die zürnenden Olympier, die es verdroß, daß der Verwegene ihnen in's Handwerk griff, beschlossen sich zu rächen, und den Bildner von

wegen des Mannsbildes auf das empfindlichste zu strafen.

Vulcan erhielt den fatalen Auftrag, ein Gegenstück zu liefern, gestaltet wie die Göttinnen selbst. Er vollendete sein Kunstproduct so gut und so geschwind, daß der ganze Olymp ihm darüber seine Zufriedenheit zu erkennen gab.

Die Göttin der Schönheit schloß das kaum geschaffene Frauenbild in ihre Arme, und entzündete mit einem Kusse im aufpochenden Herzen den Geist der Liebe und — der Gefallsucht. Da begann das holde Wesen zu athmen. Lippen und Wangen erglühten, wie Morgen- und Abendröthe zugleich zu sehen, und der Augen Zauberspiel glänzte mit siegreicher Schlauheit und Schüchternheit. Venus selbst bedauerte, kein Mann zu seyn, und wäre sie nicht die Göttin der Liebe gewesen, so hätte sie gegen die neue Creatur aus Neid in Haß entbrennen müssen.

Nun verlieh Juno ihr zwar die weibliche Würde, nebstbei aber eine unbedeutende Fertigkeit der beweglichen Zunge, die wenn auch nicht immer das erste, doch billiger Weise gerne das letzte Wort spricht, um gebührender Maßen das, der Schönheit eigene Recht der Herrschaft zu behaupten; dazu auch den gehörigen Beisatz von Launenwechsel und Zorn, der einer Reizenden so hübsch läßt, und gar so leicht in die unversiegbaren Thränen, die ihre Wirkung selten verfehlen, zur rechten Zeit überzugehen weiß.

Minerva flößte ihr nach einem kurzen Normal-Unterricht im langweiligen Stricken und Nähen, die Kunst der Stickerey ein, die Erfindungskraft zahlreicher Formen, des bezaubernden Farbenspiels und des schönen Faltenwurfs der Gewänder, und hielt nebstdem Privat-Vorlesungen über die Putzsucht, der ein zahlloses Heer von Moden sein Daseyn verdankt.

Hermes sah sie, zu allem Ueberflusse, mit einem Schatze voll List und Gewandtheit, um der Liebe Hülfsmitteln und Kunstgriffe zu ersinnen, die ihr entgegen tretenden Hindernisse zu besiegen, und feine Plänchen zu schmieden. Nebstbei wußte der schlaue Gott dem holden Wesen auch einen Theil der ihm eigenen Vorliebe für den Reichthum beizubringen.

Hierauf verlieh ihr Phöbus die Gabe, die süßesten Worte der Zärtlichkeit mit des Wohllautes weichstem Schmelze zu sprechen, des entzückenden Gesanges Zauberkraft, und des lieblichsten Witzes frohsinniges Brillantfeuer.

Jetzt kamen die Grazien und halfen ihr die Toilette machen, ordneten die Lockenfülle, die das schön geformte Haupt umfloß, schmückten sie mit Blumen, und umgaben sie mit dem wallenden Schleyer, welcher das Rosen-Gesicht und die schlanke Gestalt züchtig-spielend umflatterte. Zuletzt brachten sie ihr noch einen schönen Gürtel, Aphroditens Gürtel nachgebildet, welcher zarte Sittigkeit mit allem Liebeszauber vereinigt. Da alles geschehen war, hielten sie der Geschmückten einen Spiegel — aber nicht länger als einen Augenblick — vor. Ein Strahl des Bewußtseyns ihrer Reize durchflog sie, so schnell verschwindend, daß die freudig Erröthende nur ein flüchtiges Traumbild von sich zu sehen glaubte, und die Selbstbeschauung nicht jenen Grad der Eitelkeit hervor brachte, den die Züge durch den Gedanken: „Ich bin schön!" zum Nachtheil der Schönheit unaufhörlich aussprechen. Die Bewohner des Olymp nannten sie Pandora die Allgeliebte.

Alle Götter fühlten sich nun beim Anblick des schönen Gebildes elektrisirt, und sie glühten von Liebe, wie die Göttinnen von Neid und Reue über ihre Freigebigkeit. Die Eifersucht erwachte, Juno ertheilte daher, im Namen Aller, dem Zephyr den Befehl, die Gefürchtete so schnell als möglich vom Olymp zu entfernen, und gab der Abreisenden unter zärtlichen Abschiedsworten ein goldenes Kästchen zum Geschenke.

Epimetheus wandelte in der frühen Morgendämmerung, als die wunderbare Erscheinung zur Erde kam, einsam am Ufer des Meeres. Er hatte die Nacht mit Beobachtung des gestirnten Himmels zugebracht, verloren in tiefsinnige Betrachtungen, und mit nichts Geringerem beschäftigt, als das Wesen der Dinge zu ergründen, und den höchsten Zweck der Schöpfung für deren Herr und Gebiether er sich hielt, klar anzuschauen.

Armer König des Weltalls! welche Veränderung droht dir im nächsten Augenblicke!

Er sah die Herabschwebende, und hielt sie zuerst für die Aurora, dann gar für eine Sonne, denn er fühlte sich wirklich entzündet, und es schien ihm, er stünde in Flammen. Er vergaß die ganze Schöpfung rings um sich her, und sah nur das Wunderbild vor sich. Prometheus schaute von einem Berggipfel herab, und seufzte, da er sein erhabenes Project so unerwartet zu Wasser werden sah. Die Olympier lachten.

Den guten Epimetheus verließ jetzt die Weisheit auf einmal; er flog zur menschlichen Göttin, sank vor ihr galant, als lebte er zur Zeit Ludwig des Vierzehnten, auf die Knie, und ergoß sich in die feurigsten Lobeserhebungen und Betheuerungen. So verdankte die Poesie ihr Daseyn der Liebe!

Soll ich noch weiter erzählen? Es sey gewagt!

Pandora horchte, erröthete, lächelte, schwieg, schien den Naturdichter nicht recht zu verstehen, schlug die Augen nieder, und reichte dem Knienden endlich, ohne ein Wort zu reden, mit schneeweißer Hand das goldene Kästchen. Er aber, nun ermuthigt, ergriff nach der Linken die glänzende Gabe, während sein rechter Arm die schöne Geberinn umschlang, und ruhte nicht, bis sie ihn verstand, und das Geständniß der Gegenliebe that. Das beiderseitige Entzücken wurde nun so mächtig, daß Prometheus selbst schon anfing, sich über das Glück der Liebenden zu freuen, und über seine früheren Besorgnisse zu lächeln.

Erst als die Flitterwochen und ihr Taumel vorüber waren, fiel's den Ehegatten ein, das Geschenk der Juno zu öffnen. Aber, o weh! ein Heer von schwarzen und bleichen Sorgen flog lärmend und ächzend heraus. Pandora weinte, Epimetheus wollte verzweifeln. Beide sahen sich an, und fanden einander älter und nicht mehr so schön. Da trat Prometheus zu dem verblüfften Paar, und sagte: „Die Götter sandten dir, Epimetheus, ein Uebel, das du lieben mußt. Zwar sind alle Sorgen los; die Hoffnung ist aber auf dem Boden des Kästchens zurück geblieben. Gebt ihr die Liebe zur Aufseherinn, so verläßt sie euch nie, und verschönert sogar die Sorgen."

---

## Der menschenfreundliche Dichter.

Der Dichter.

Ich sitz' am Pult' oft die ganze Nacht,<br>
Und schreibe die herrlichsten Sachen.

Ein Anderer.

Der menschenfreundliche Mann! Er wacht,<br>
Um Andere schlafen zu machen.

---

## Der Gutverkauf.

Der Kauflustige.

Ist auch bei dem Verkaufe kein Betrug,<br>
Und wird das Gut wohl fünf Percente geben?

Der Verwalter.

Wenn nichts geräth, so gibt's doch Heu genug<br>
Und Euer Gnaden haben doch zu leben.

---

## Das Portrait.

Die Frau.

Verschönern Sie, ich bitte, keinen Zug<br>
Mein treues Bild nur wünsch' ich ganz allein.

Der Mann.

Die Aehnlichkeit, mein Herr, ist schon genug,<br>
Sie treu zu mahlen wird unmöglich seyn.

---

## An die Liebe.

Fliehe mich, du lockend Band,<br>
Das für Thoren<br>
Nur geboren:<br>
Findet Liebe den Verstand,<br>
Hat sie den Bestand verloren.

---

## Charade.

Einstens liebte ich voll Freuden,<br>
Einst ach sehnte ohne Leiden,<br>
Sich zur ersten Sylb' mein Herz;<br>
Doch die schöne Zeit entrollte,<br>
Und der harte Vater grollte,<br>
Und erhöhte meinen Schmerz.

Denn es kam aus weiter Ferne<br>
Ein Baron mit einem Sterne,<br>
Nahm als erste sie aufs Land.<br>
Da durchstrich ich wild die Fluren<br>
Und erspähte seine Spuren<br>
Mit dem Mordstrahl in der Hand.

Ach! ich hatte nicht die letzte,
Durch die er den Bund verletzte
Der die Herzen schön vereint,
Mit dem Leben sollt' er büßen
Nie die holde erste küssen,
Da sie nun verlassen weint.

Auch ich wollt' nicht fürder leben
Ach, mich hatte für mein Streben,
Nur die erste Sylb' beglückt.
Doch mich hatt' der Eltern Wähnen,
Die sich nur zum Ganzen sehnen,
Meinem schönsten Ziel entrückt.

---

## Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 20. bis 29. November 1825.

**Getraut wurde:**

Den 24. Johann Georg Freytag, hiesiger Bürger und Käfermeister, mit Maria Regina Gulde.

**Geboren wurden:**

Den 20. Dem Ackersmann Johann Heinrich Federschmidt, von seiner Ehefrau Maria Henrika Renckert, ein Sohn, genannt Johann Andreas.

Den 23. Dem Taglöhner Georg Heinrich Martin, von seiner Ehefrau Anna Maria Riska, eine Tochter, genannt Wilhelmine.

Dens. Dem Schiffbauer Johann Georg Schellenberger, von seiner Ehefrau Maria Catharina Bittmann, ein Sohn, genannt Georg Jakob.

Dens. Dem Gärtner Johann Daniel Herbert, von seiner Ehefrau Eva Dorothea Dotterer, ein Sohn, genannt Johannes.

Den 24. Dem Gemeinde-Einnehmer Jakob Friedrich Weigel, von seiner Ehefrau Elisabeth Freytag, eine Tochter, genannt Catharine Friedericke Eleonore.

Den 26. Dem Taglöhner Georg Heinrich Graf, von seiner Ehefrau Maria Salome Lopf, eine Tochter, genannt Susanne Louise.

Den 28. Ein Sohn, genannt Bartholomäus.

**Gestorben sind:**

Den 22. Carl Friedrich, 2 Jahre alt, Sohn des Schlossermeisters Johann Michael Beyerle.

Den 25. Magdalena Veil, geborne Großmann, 34 Jahre alt, Ehefrau des Lythographen Markus Theodor Veil.

Den 26. Johann Carl Lehner, 27½ Jahre alt, Professor am K. Gymnasium dahier.

---

# Frucht-Markt

der

## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,

am 29. November 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 95 | 4 | — | 3 | 45 | 3 | 32 | — | — | — | 8 | |
| Korn | 25 | 3 | 56 | 3 | 17 | 2 | 56 | — | 8 | — | — | |
| Spelz | 407 | 2 | 8 | 1 | 44 | 1 | 30 | — | — | — | 3 | |
| Spelzkern | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst | 51 | 2 | 34 | 2 | 24 | 2 | 16 | — | 8 | — | — | |
| Welschkorn | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer | 106½ | 1 | 48 | 1 | 42 | 1 | 36 | — | — | — | 6 | |
| Total | 684½ | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 49. Donnerstag, den 8. Dezember 1825.

## Versteigerungen.

(Güter-Verlehnung.)

Montags, den kommenden 12. Dezember, Nachmittags um drei Uhr, im Wirthshause zum Schwanen in Speyer, werden auf Begehren des Herrn Weigand, als Vormund der König'schen Kindern zu Speyer, nachbeschriebene, denselben gehörende, im hiesigen Bann gelegene Güterstücke auf siebenjährigen Bestand versteigert, als:

70 Ruthen Ackers im mittlern Gieshübel,
108 „ „ im Gässelspfaad,
168 „ „ im Mörsche,
88 „ „ im Gässelspfaad,
116 „ „ vor dem Zollhaus im Fustuch;

zugleich werden auch mehrere alte Schiffdiehle und eine alte Stiege, genannten König'schen Kindern gehörend, versteigert.

An demselben Tage, Ort und Stunde läßt auch Herr Hospital-Oeconom Weis dahier, 1 Morgen 2 Viertel und 21 Ruthen auf dem Gieshübel auf 6jährigen Bestand versteigern.

Speyer, den 5. Dezember 1825.

(Haus-Versteigerung.)

Freitags, den 16. kommenden Dezember, Nachmittags um 4 Uhr, wird im Gasthause zum Einhorn dahier, das auf dem Roßmarkt im rothen Viertel sub N.° 65 gelegene, den Steinbrücknerschen Erben gehörendes Haus und Garten, zwischen Metzger Linck und Britz freiwillig auf Eigenthum versteigert.

(Haus- und Güter-Versteigerung.)

Kommenden 16. Dezember, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Einhorn dahier, werden nachbeschriebene, zur Faillitmasse von Jacob Friedrich Bernhardt, Handelsmann in Speyer, gehörende, im Bann daselbst gelegene Güter und Haus, auf Betreiben der Herrn Lichtenberger und Köhler von Speyer, als Syndicken der bemeldten Faillitmasse, vor Notär Rencker, definitiv auf Eigenthum versteigert, als:

1) 2 Morgen 2 Viertel 7 Ruthen Ackers an der Landauer Straße am Zollhause, taxirt zu 500 fl.
2) 1 Morgen 1 Viertel Ackers und Baumstück im Rothschild zu 350 fl.
3) 2 Viertel 6 Ruthen Ackers an der Holderwehr zu 75 fl.
4) 1 Morgen 1 Viertel 19 Ruthen Ackers und Baumstück nebst Rebzeile an der Kattergasse zu 300 fl.
5) ¼ an 120 Ruthen Heckenwald in den Rinckenbergerhecken zu 20 fl.
6) ¼ an 2 Morgen Heckenwald allda, im großen Schlag zu 45 fl.
7) ¼ an 1 Morgen ditto allda, im kleinen Schlag zu 20 fl.
8) 1 Viertel 10 Ruthen Garten vor dem weisen Thor zu Speyer an der Rheinhäuserstraße zu 600 fl.

9) Ein zu Speyer an der Hauptstraße, im weisen Viertel unter N.° 3 gelegenes Wohnhaus, Hof, Nebengebäude und Magazin zu 6000 fl.

Die Bedingungen der Versteigerung können in der Amtsstube des Herrn Notärs Rencker eingesehen werden.

Speyer, den 29. November 1825.

---

(Wein- und Faß-Versteigerung.)

Künftigen 10. Januar 1826, Dienstag Morgens um 9 Uhr, läßt der Unterzeichnete bei Herrn Völcker, Gastwirth zur Pfalz in Edenkoben, nachfolgends beschriebene reingehaltene Weine und Fässer an den Meistbietenden versteigern:

Bei Herrn Pfeiffer in Ungstein:
ohngefähr 4 Fuder 1819r Ungsteiner,
4 „ „ Dürkheimer,
2 „ „ CarlebacherRießling;

Bei Hrn. Eberhardt dem ältern in Rhodt:
18 Fuder 1819r Rhodter;

In Edenkoben:
13 Fuder 1819r Edenkobener, und
8 Fässer in Eisen gebunden von 22, 24, 27, 28, 30, 35, 40 und 40 Ohmen; wozu Liebhaber höflichst eingeladen sind.

Proben von sämmtlichen Weinen sind in Edenkoben bei Hrn. Einnehmer Kipp, schon 4 Tage vor der Versteigerung, oder in obbesagten Kellern an den Fässern zu haben.

Kienlein,
von Zweybrücken.

---

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 16. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, nachbezeichnete Fahrnisse öffentlich gegen baare Zahlung versteigt, nämlich:

verschiedenes Schreinwerk, Weißzeug, zwei Pferde, nebst dem vollständigen Pferdsgeschirr, eine Kuh, zwei halbfette Schweine, ein Leiterwagen mit breiten Rädern nebst allen dazu gehörigen Ketten, zwei Klafter gemischtes Holz, 70 Zentner Heu, 150 Gebund Haferstroh, eine Windmühle, ohngefähr 30 Malter Grundbirn, 3 Malter Spelz, 4 Malter Hafer, 8 Zentner Blätter-Taback und sonstiger Hauerath.

Speyer, den 7. Dezember 1825.

Welcker.

---

Dienstag, den 13. Dezember l. J., Vormittags 9 Uhr, wird in der neuen Kaserne dahier

die Vermachung des Korns und
die Verbackung des Mehls für die Garnison, dann
die Lieferung der Krankenkost und der erforderliche Wein in das Militärspital

auf die Dauer vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1826, versteigert; welches andurch bekannt gemacht wird.

Speyer, den 6. Dezember 1825.

Durch die
Filial-Oeconomie-Commission des Königl. 1sten Chevauxlegers-Regiments.
Pfeil, Rittmeister.

---

## Bekanntmachungen.

In einer Apotheke in Mannheim ist für einen Lehrling eine Stelle offen. — Nähere Auskunft ertheilt J. Wagner, in Speyer.

---

Ein Ulmer Pfeifenkopf mit Silber beschlagen und doppelter silberner Kette ist am verflossenen Dienstag Mittag verloren worden. Der ehrliche Finder ist gebeten, solchen gegen ein schönes Douceur im Verlage dieses abzugeben.

---

## Zu vermiethen.

Ein Pflanz- und Wingertsgarten in der Lahrgasse ist auf mehrere Jahre zu vermiethen und das Nähere bei Silber-Arbeiter Metzner zu erfahren.

---

## Maldonatta.

Aus dem Französischen des Raynal.

Im Jahr 1535 gründeten die Spanier Buenos Ayres. Der neuen Colonie fehlte es bald an Lebensmitteln: alle die es wagten, welche zu suchen, wurden von den Wilden getödtet, und man verbot endlich bei Lebens-

strafe den Umkreis der Colonie zu verlassen. Eine Frau, welcher Hunger den Muth gab, dem Tode zu trotzen, täuschte die Wachen, die man ringsum der neuen Stiftung aufgestellt hatte, sie vor den Gefahren der Hungersnoth zu schützen. Nachdem Maldonatta (so hieß diese Frau) einige Zeit auf öden, unbekannten Wegen herumgeirrt war, entdeckte sie eine Höhle, worin sie die ermüdeten Glieder ausruhen wollte. Wie groß war ihr Schrecken, als ihr im Eintreten plötzlich eine Löwin entgegen kam, und ihr Erstaunen, als das furchtbare Thier sich ihr fast zitternd nahte, sie liebkosete, ihre Hände beleckte, und durch ein schmerzhaftes Stöhnen eher Mitleiden als Furcht in ihr erregte! Die Spanierin bemerkte bald, daß die Löwin trächtig sey, und erkannte in jenem Aechzen die Sprache einer Mutter, die Hülfe fordernd, ihrer Last entledigt seyn möchte. Maldonatta half ihr in der Schmerzensstunde, wo die Natur nur ungerne allen gebornen Wesen des Tages Licht und dieses kurze Leben zu gönnen scheint. Glücklich von ihrer Bürde befreit, verließ die Löwin bald die Höhle, kam mit Nahrungsmitteln reichlich versehen zurück, und legte sie zu den Füßen ihrer Wohlthäterin, die jeden Tag nun mit den jungen Löwen theilte, welche durch vertrauliches Spielen, unschuldiges Necken, ebenfalls die Wohlthat zu erkennen schienen, welche die Mutter mit der zärtlichsten Zudringlichkeit zu vergelten suchte.

Aber als ihnen das Alter den Naturtrieb und die Stärke verlieh, selbst auf Raub ausgehen zu können, zerstreuten sie sich in den Wäldern und auch die Löwin, von mütterlicher Liebe nicht zurückgehalten, verließ die Höhle und verschwand. Maldonatta, einsam und hülflos, sah sich genöthigt, einen Aufenthalt zu verlassen, der so viele lebende Geschöpfe mit Furcht und Angst erfüllt, den sich jedoch ihr Mitleiden zum Zufluchtsorte schuf. Ihrer lieben Gesellschaft so schmerzlich beraubt, irrte Maldonatta nicht lange herum, ohne in die Hände indianischer Wilden zu fallen. Eine Löwin hatte sie ernährt, und Menschen machten sie zur Sklavin! Bald nachher wurde sie von den Spaniern jenen wieder abgenommen und nach Buenos-Ayres geführt. Der Commandant, grausamer als die Löwen und die Wilden, glaubte ihre Entweichung durch die erlittenen Gefahren und Mühseligkeiten noch nicht bestraft genug; der Barbar befahl sie an einen Baum in der Mitte eines Waldes zu binden, den Hungertod zu leiden, oder die Beute der Raubthiere zu werden. Zwei Tage nachher wollten sich einige Soldaten von dem Schicksale der Unglücklichen überzeugen. Sie fanden sie völlig bei Leben mitten unter ausgehungerten Tiegern, die mit offenem Rachen die Beute betrachteten, ohne es zu wagen, sich ihr zu nahen; denn eine Löwin mit ihren Jungen lag beschützend zu den Füßen Maldonatta's. Dieser Anblick wirkte in hohem Grade auf die Soldaten, und unbeweglich vor Rührung und Furcht staunten sie das Wunder an. Als die Löwin die Soldaten erblickte, entfernte sie sich von dem Baume, als ob sie ihnen Freiheit lassen wollte, ihre Wohlthäterin loszubinden; sie führten Maldonatta weg und mit langsamen Schritten folgte das Thier, durch Liebkosungen, durch ein sanftes Winseln die Wunder von Dankbarkeit bestätigend, welche die Frau ihren Befreiern erzählte. Die Löwin und ihre Jungen gaben der Spanierin, sich von ihr trennend, alle Zeichen der Liebe und des Schmerzes einer Familie zu erkennen, wenn sie einen geliebten Vater oder Sohn bis an das Schiff begleitet, worauf er sich in einem europäischen Hafen nach der neuen Welt begiebt, vielleicht um nie zurückzukehren. Der Commandant, von der Begebenheit unterrichtet, und durch ein Raubthier zu menschlichen Gefühlen gestimmt, ließ einer Frau das Leben, die der Himmel so offenbar beschirmte.

---

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Brautschatz.

---

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 29. November bis 6. Dezember 1825.

**Getraut wurde Niemand.**

**Geboren wurden:**

Den 29. Nov. Dem Zimmermann Johann Jacob Bärtsch, von seiner Ehefrau Maria

Elisabetha Höfle, ein Sohn, genannt Philipp Jacob.

Den 30. Dem Königl. Kantons-Arzt und Doctor Medicinæ Johann Georg Weicht, von seiner Ehefrau Maria Salome Rauch, Zwillinge, genannt Johann Georg und Carl Ludwig.

Den 1. Dez. Dem Königl. bayer. Regierungsrath Johann Baptist Zenetti, von seiner Gattin Josephine von Mieg, eine Tochter, genannt Caroline Amalie.

Denselben. Dem Königl. bayer. Regierungsrath Johann Wilhelm Emonts, von seiner Gattin Maria Christiane Henriette Hänschen, eine Tochter, genannt Maria Anna Amata.

Denselben. Ein Sohn, genannt Joseph.

Den 2. Dem Kanzleidiener bei Königl. Regierung Johann Wilhelm Hasselbach, von seiner Ehefrau Johanne Rosine Munck, eine Tochter, genannt Franziska Carolina.

Denselben. Dem Ackersmann Johann Jacob Decker, von seiner Ehefrau Johanne Rosine Bieber, eine Tochter, genannt Agnes.

Den 5. Dem Schiffbaumeister Johann Caspar Hasselberger, von seiner Ehefrau Anna Maria Krieser, ein Sohn, genannt Johann Friedrich.

Denselben. Dem Gutsbesitzer Georg Heinrich Bleichroth, von seiner Ehefrau Maria Elisabeth Schimpff, eine Tochter, genannt Elisabeth Amalie.

Den 6. Dem Maurer Georg Friedrich Horn, von seiner Ehefrau Magdalena Eisenschmidt, ein Sohn, genannt Georg Friedrich.

Denselben. Dem Ackersmann Johann Bernhard Schlamp, von seiner Ehefrau Eva Catharine Vögeli, ein Sohn, genannt Georg.

**Gestorben sind:**

Den 30. Nov. Maria Grieser, ledig, 28 Jahre alt, hiesige Bürgerstochter.

Den 2. Dez. Eva Catharina Charlotte Spatz, geb. Holtzmann, 41 Jahre alt, Ehefrau des Königl. Bauinspectors Johann Bernhard Spatz.

Den 3. Anna Maria Heck, geb. Reitnauer, 52 Jahre alt, Wittib von weiland dem Taglöhner Nicolaus Heck.

Den 5. Philipp Bleistein, 25 Jahre alt, aus Friesenheim, Soldat beim Königl. 14ten Linien-Infanterie-Regiment.

Denselben. Joseph, 5 Tage alt.

# Frucht-Markt
## der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
## am 6. Dezember 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen . . . . | 10 | 4 | — | 3 | 50 | 3 | 44 | — | 5 | — | — | |
| Korn . . . . . . | 50½ | 3 | 24 | 3 | 6 | 2 | 48 | — | — | — | 11 | |
| Spelz . . . . . | 474½ | 2 | 8 | 1 | 46 | 1 | 28 | — | 2 | — | — | |
| Spelzkern . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst . . . . . . | 90 | 2 | 32 | 2 | 18 | 2 | 10 | — | — | — | 6 | |
| Welschkorn . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer . . . . . | 68 | 1 | 46 | 1 | 38 | 1 | 30 | — | — | — | 4 | |
| Total . . | 693 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich.

# Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 50. Donnerstag, den 15. Dezember 1825.


## Bekanntmachungen.

(Das Sammeln von dürrem Leseholz durch die Armen in den Gemeinde-Waldungen der Stadt Speyer betreffend.)

Da man sich bei dem ersten Holztage in diesem Winter überzeugt hat, daß viele Individuen vor Anbruch des Tages, in die Gemeinde-Waldungen hinausgeströmt sind, um Holz zu holen, und dieses Holzholen bis tief in die Nacht hinein fortgesetzt, andere sogar diese Erlaubniß zu einem Handel mißbraucht und dadurch zu erkennen gegeben haben, daß sie nicht zu den Bedürftigen gehören, wodurch, wenn es so fortgehen sollte, die Waldungen ruinirt und dem wahrhaft Armen sein Bedarf entzogen würde, hat sich das Bürgermeister-Amt bewogen gefunden, folgendes zu bestimmen:

Es soll von jetzt an Niemand mehr, ohne speziellen Erlaubnißschein dürres Leseholz in den Gemeinde-Waldungen an den Holztägen holen dürfen; diese Erlaubnißscheine werden durch die Lokal-Wohlthätigkeits-Commission nur an solche Individuen ertheilt werden, welche dieselbe, als wirklich arm und nothleidend anerkennen wird. Mit einem solchen Erlaubnißschein versehen, darf der Arme an den Holztägen, jedoch nicht vor Tag und nicht länger als bis zu einbrechender Nacht, in den Wald gehen, und sich eine höchstens zwei Bürden oder Schubkarren dürres Gehölze sammeln; mehr als zwei dergleichen Lasten Holz an einem Tage zu holen, ist Niemanden erlaubt, und es wird solches beim Nachhausegehen durch den Förster oder Waldschützen, welchen die Erlaubnißscheine vorgezeigt werden müssen, strenge controllirt.

Eine jede Last Holz, welche auf den Schultern oder auf einem Schubkarren ohne einen solchen Erlaubnißschein in die Stadt gebracht wird, soll confiscirt und der Träger davon als Waldfrevler behandelt werden; weswegen diese Scheine, welche für den ganzen Winter ausgestellt sind, reinlich erhalten und sorgfältig aufbewahrt werden müssen.

Zum Behuf der Austheilung dieser Scheine wird die Lokal-Wohlthätigkeits-Commission nächsten Montag, den 19. Dezember, um 10 Uhr des Vor- und um 2 Uhr des Nachmittags, im Saale des hiesigen Rathhauses, ihre Sitzungen halten.

Alle diejenigen, welche Ansprüche auf die Unterstützung des Holzholens zu haben glauben, werden demnach eingeladen, sich auf den hieroben bestimmten Tag bei dieser Commission zu melden, wo alsdann ihre Ansprüche untersucht und bewilliget oder erforderlichen Falls auch verweigert werden.

Gegeben zu Speyer, den 12. Dez. 1825.

Das Bürgermeisteramt
der Kreis-Hauptstadt Speyer.
Hetzel.

---

Bei dem in einigen Tagen eintretenden Dienstboten-Wechsel sind alle Dienstherrschaf-

ten hiemit erinnert, ihre neue Dienstboten in den ersten Tagen deren Dienst-Antritts auf dem Polizeibüreau einschreiben zu lassen.

Speyer, den 14. Dezember 1825.

Der Polizei-Commissär,
Meyer.

---

## Versteigerungen.

(Die bauliche Herstellung des Priester-Seminars zu Speyer betreffend.)

Den 21. des laufenden Monats Dezember, Morgens 9 Uhr, werden in dem Saale auf der Kornhalle zu Speyer, vor dem königl. Land-Commissariat daselbst, die zur Herstellung des Priester-Seminars zu Speyer erforderlichen Schreiner-, Schlosser-, Tüncher-, Spengler-, Glaser- und Hafner-Arbeiten öffentlich an die Wenigstnehmenden versteigert werden.

Kosten-Anschlag und Bedingniß-Heft für diese Arbeiten können auf der Kanzlei der unterzeichneten Behörde eingesehen werden.

Speyer, den 10. Dezember 1825.

Das K. Land-Commissariat,
Koch.
Hinterfad, Actuar.

---

(Holz- und Wellen-Versteigerung.)

Dienstag, den zwanzigsten Dezember 1825, um 2 Uhr des Nachmittags, werden von Seiten der Gemeinde Speyer, im Wirthshause zum Schwanen dahier:

a) 83⅞ Klafter geschnittenes Kiefernholz,
b) 27 Klafter Kiefern-Stockholz,
c) 4275 kieferne Wellen, und
d) 42 kieferne Stämme und Stangen im sogenannten Waasenschlag;

so wie auch noch

e) 11⅞ Klafter gehauenes Windfallholz im Forlenwald, benebst
f) 575 Wellen davon herrührend, in öffentlicher Versteigerung verkauft werden.

Speyer, den 12. Dezember 1825.

Das Bürgermeisteramt
der Kreis-Hauptstadt Speyer.
Spitz, Adjunct.

---

(Dung-Versteigerung.)

Dienstag, den 20. Dezember l. J., Vormittags 10 Uhr, wird der, von den hiesigen Kavallerie-Pferden, in den Monaten Januar, Februar und März k. J., sich ergebende Dung, versteigert.

Speyer, den 13. Dezember 1825.

Durch die
Filial-Oeconomie-Commission des Königl.
1sten Chevauxlegers-Regiments.
Pfeil, Rittmeister.

---

(Fleisch-Versteigerung.)

Künftigen Samstag, den 17. Dezember 1825, Nachmittags 2 Uhr, wird von der Hospizien-Verwaltungs-Commission, in ihrem gewöhnlichen Sitzungs-Lokale, das während dem 1. Quartal 1826 für das hiesige bürgerliche Spital und Waisenhaus benöthigte gut gemästete Ochsen- und Kalbfleisch; sodann das ordinäre Brod, Gries-Mehl, Kleyen, Salat- und Brenn-Oehl, für die erste Hälfte des kommenden Jahrs, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Speyer, den 12. Dezember 1825.

Von Hospizien-Verwaltungs wegen.

---

(Lieferung von Kleidungsstücken und andern Mobilien.)

Am 19. des laufenden Monats, wird von Seiten der hiesigen Hospizien-Commission in ihrer Amtsstube, die Lieferung von nachstehenden Gegenständen in öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden begeben; als:

a) Für den Spital:

400 Ellen hänfen Tuch zu Hemden,
125 — wergen Tuch zu Hosen, Wäms und Schürtzen,
112 — blau wollen Tuch,
80 — Bieber zu Weibskleider,
10 — Cotton für Hauben,
27 Paar wollene Weiberstrümpfe,
13 — — Mannsstrümpfe,
8 Pfund leinen Strumpfgarn,
19 Manns-Halstücher,
31 Weiber-Halstücher,

b) Für das Waisenhaus:

10 Tüchene Kappen,
88 Ellen blau wollen Tuch,
15 — Westenzeug,
30 — Bieber,
40 — Franzleinen,
12 — Berkal,
12 — Baumwollenzeug ⅞ breit für Schürtze,

2½ Ellen Cotton für Hauben,
200 — Leinwand zu Hemden,
11 — Canefas } zu Futtertuch,
4 — Hamans }
100 — Futterleinwand,
77 — wergen Tuch für Hosen, Kamisol und Schürtze,
48 — wergen Tuch zu Tischtücher,
78 — — — — Leintücher,
8 Pfund blaue Strickbaumwolle,
8 — gesponnene graue Wolle,
21 — häufen Garn,
15 Stück Knaben- } Halstücher
6 — Mädchen- }
21 — Sacktücher,
1 tannener Kleiderschranck mit Beschläg und Anstrich,
2 tannene Tische mit eichenem Fußgestell,
12 Stück eichene Lehnstühle,
2 Paar Lampen,
1 Hausgang-Laterne,
15 Heu-Matratzen,
15 wollene Doppel-Teppiche zu Unterbetten,
15 — doppelte Fries-Teppiche zu Oberbetten.

Speyer, den 12. Dezember 1825.
Von Hospizien-Verwaltungs wegen.

(Haus-Versteigerung.)

Donnerstags, den 22. dieses, Abends 5 Uhr, im Wirthshause zum Krahnen in Speyer, wird das in hiesiger Stadt im Hasenpfuhl braunen Viertels N.° 20 gelegene Haus, Garten ꝛc. zur Verlassenschaft der Nicolaus Hecks Wittib gehörig, auf mehrere Jahre verpachtet.

Speyer, am 14. Dezember 1825.
Reichard, Notar.

(Mobilien-Versteigerung.)

In Vollziehung einer Ordonanz des Präsidenten K. Bezirks-Gerichts Frankenthal vom 12. Dez., werden Donnerstags, den 22. dieses, Vormittags 9 und Nachmittags um 2 Uhr, in dem Nicolaus Heck'schen Hause im Hasenpfuhl, braunes Viertel N.° 20 der Stadt Speyer, die zur Verlassenschaft der verstorbenen Wittwe Heck gehörige Mobilien öffentlich versteigert.

Speyer, am 14. Dezember 1825.
Reichard, Notar.

(Haus-Versteigerung.)

Dienstags, den 27. dieses, Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zur Blume dahier, läßt Johannes Wasser, sein nächst dem Weissenthor im rothen Viertel N.° 159 dahier gelegenes Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung, Hof und Garten, zu Eigenthum, auf mehrere Termine zahlbar, versteigern.

Speyer, am 14. Dezember 1825.
Reichard, Notar.

## Zu verkaufen.

Bei Lichtenberger & Comp. in Speyer sind ausser allen andern geringern Sorten Rauch- und Schnupftabacken auch feinere bessere Sorten Pfund- und Halbpfundweise zu haben; als:

Rauch-Taback:

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| Extra feinen Varinas | N.° 1. | 2 fl. | 30 kr. |
| Deßgleichen | N.° 2. | 2 | — |
| Deßgleichen | N.° 0. | — | 56 |
| Feinen Portorico | | — | 48 |
| Gelben Maryland | | — | 40 |
| Braunen — | | — | 30 |
| Aechte Havannah-Cigarren per Kiste von 1000 Stück | | 24 | — |
| Deßgleichen das Hundert | | 2 | 45 |
| Maryland-Cigarren per Kiste von 1000 Stück | | 13 | 30 |
| Deßgleichen das Hundert | | 1 | 40 |
| Ord. Cigarren mit Stroh, das Hundert | | — | 40 |

Schnupf-Taback in Bley.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Königs-Taback | 1 | 12 |
| Virginie pur | | 48 |
| Pariser | | 36 |
| Poudre Royale | — | 20 |

Alles per halben Kilogramme.

Bei Georg Carl Holtzmann Sohn ist angekommen: ächt cölln. Wasser von F. Maria Farina, Blumenthee in Büchsen, Gewürz-Chocolade, Capern, Sardellen, holl. Voll-Bücklinge und ächte Havannah-Cigarren; auch ist bei demselben jeden Donnerstag und Freitag frisch gewässerter Stockfisch zu haben.

## Zu vermiethen.

Ein Pflanz- und Wingertsgarten in der Lahrgasse ist auf mehrere Jahre zu vermiethen und das Nähere bei Silber-Arbeiter Metzner zu erfahren.

## Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 1. bis 12. Dezember 1825.

### Getraut wurde:

Den 1. Der Wagnermeister, Johann Christoph Höhl, mit Maria Elisabeth Weiß.

### Geboren wurden:

Den 6. Dem Zimmermann Johann Konrad Wolff, von seiner Ehefrau Maria Catharina Niemand, eine Tochter, genannt Margaretha.

Den 7. Dem Fuhrmann Johann Elias Hummel, von seiner Ehefrau Johanne Christiane Merz, eine Tochter, genannt Maria Magdalena.

Den 10. Eine Tochter, genannt Barbara.

Dens. Dem Schreinermeister Johann Andreas Hofmann, von seiner Ehefrau Anna Rosina Schäffter, eine Tochter, genannt Anna Maria.

Den 12. Dem Taglöhner Leonhard Dorsch, von seiner Ehefrau Catharina Barbara Ronderau, ein Sohn, genannt Ludwig.

### Gestorben sind:

Den 6. Dem Hufschmid Georg Friedrich Göller, von seiner Ehefrau Anna Elisabeth Egelhofer, ein todtgebornes Kind, männlichen Geschlechts.

Den 9. Louise Elisabeth Weicht, ½ Jahr alt, Tochter des Spenglermeisters Philipp Ludwig Weicht.

Den 10. Johanna Laforsch, 6 Jahre 10½ Monate alt, Tochter des Ackersmanns Jacob Laforsch.

Den 11. Anna Margaretha, einen Monat alt.

Dens. Martin Kuchenmeister, 23 Jahre alt, aus Hochdorf, Soldat beim Königl. 2. Artillerie-Regiment.

## Frucht-Markt

der

### Kreis-Haupt-Stadt Speyer,

am 13. Dezember 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen . . . . | 6½ | 4 | — | 3 | 48 | 3 | 36 | — | — | — | 2 | |
| Korn . . . . . | 20½ | 3 | 2 | 2 | 54 | 2 | 48 | — | — | — | 12 | |
| Spelz . . . . . | 440 | 1 | 56 | 1 | 40 | 1 | 28 | — | — | — | 6 | |
| Spelzkern . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst . . . . . . | 149½ | 2 | 32 | 2 | 14 | 2 | — | — | — | — | 4 | |
| Welschkorn . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer . . . . . | 74½ | 1 | 40 | 1 | 32 | 1 | 20 | — | — | — | 6 | |
| Total . . | 691 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.

Hetzel.

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

N.° 51. Donnerstag, den 22. Dezember 1825.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich Donnerstags; Der halbjährliche Preis ist für hiesige Herren Abonnenten in das Haus gebracht fl. 1 - 42 kr., für Auswärtige, welche das Porto bezahlen, und für diejenigen, welche dasselbe im Verlage abholen lassen, fl. 1 - 30 kr.
Diejenigen, welche noch an den Verleger schulden, werden höflich ermahnt, solches baldigst zu berichtigen.

## Versteigerungen.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 23. dieses, Morgens 9 Uhr, wird durch unterschriebenen Gerichtsboten, auf dem Marktplatz zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung von einem Pferd und einem Karrn mit Leitern geschritten werden.

Speyer, den 22. Dezember 1825.

Hornus.

(Wein- und Faß-Versteigerung.)

Künftigen 10. Januar 1826, Dienstag Morgens um 9 Uhr, läßt der Unterzeichnete bei Herrn Ublcker, Gastwirth zur Pfalz in Edenkoben, nachfolgends beschriebene reingehaltene Weine und Fäßer an den Meistbietenden versteigern:

Bei Herrn Pfeiffer in Ungstein:
ohngefähr 4 Fuder 1819r Ungsteiner,
4 „ „ Dürkheimer,
2 „ „ CarlebacherRießling;

Bei Hrn. Eberhardt dem ältern in Rhodt:
18 Fuder 1819r Rhodter;

In Edenkoben:
13 Fuder 1819r Edenkobener, und 8 Fäßer in Eisen gebunden von 22, 24, 27, 28, 30, 35, 40 und 40 Ohmen; wozu Liebhaber höflichst eingeladen sind.

Proben von sämmtlichen Weinen sind in Edenkoben bei Hrn. Einnehmer Kipp, schon 4 Tage vor der Versteigerung, oder in obbesagten Kellern an den Fäßern zu haben.

Kienlein,
von Zweybrücken.

## Zu verkaufen.

Bei Lichtenberger & Comp. in Speyer sind ausser allen andern geringern Sorten Rauch- und Schnupftabacken auch feinere bessere Sorten Pfund- und Halbpfundweise zu haben; als:

Rauch-Taback:

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| Extra feinen Varinas | N.° 1. . . | 2 fl. | 30 kr. |
| Deßgleichen | N.° 2. . . | 2 „ | — „ |
| Deßgleichen | N.° 0. . . | — „ | 56 „ |
| Feinen Portorico | . . . . . . . | — „ | 48 „ |
| Gelben Maryland | . . . . . . . | — „ | 40 „ |
| Braunen — | . . . . . . . | — „ | 30 „ |
| Aechte Havannah-Cigarren per Kiste von 1000 Stück | . . . | 24 „ | — „ |
| Deßgleichen das Hundert | . | 2 „ | 45 „ |
| Maryland-Cigarren per Kiste von 1000 Stück | . . . . . | 13 „ | 30 „ |
| Deßgleichen das Hundert | . | 1 „ | 40 „ |

Ord. Cigarren mit Stroh, das Hundert . . . . . . . . . . — fl. 40 kr.

**Schnupf-Taback in Bley.**

| | | |
|---|---|---|
| Königs-Taback . . . . . . . . | 1 | 12 |
| Virginie pur . . . . . . . . . | | 48 |
| Pariser . . . . . . . . . . . | | 36 |
| Poudre Royale . . . . . . . . | — | 20 |

Alles per halben Kilogramme.

---

Bei Georg Carl Holtzmann Sohn, ist Krumpen-Melis (als Backzucker dienlich) so wie auch Mannheimer Wasser, Arrac de Batavia & Rum de Jamaica, um billigen Preis zu haben.

---

Bei Phil. Wilh. Hauth in Speyer sind in gewöhnlichen Preißen zu haben:

1) Nürnberger gemalte und schwarze Bilderbücher, mit und ohne Text, in jedem Format.
2) Taschenbücher, kleine Sack- und große Quart-Kalender.
3) Wünsche auf Namens- und Geburtstage und aufs neue Jahr, in Versen, mit Einfassung.
4) Briefpapier, in allen Farben, ohne und mit gepreßter Einfassung.
5) Weiße und farbige Visitenbillets, mit gepreßter Einfassung.
6) Die Rheinblüten, ein Taschenbuch, mit 28 feinen Kupfern. 4 Jahrgänge, statt 10 fl. 48 kr. um 3 fl. — wobei zu bemerken, daß es die letzten Exemplare des Verlegers und solche also nur noch bei mir allein zu haben sind, so lange nemlich mein kleiner Vorrath dauert.
7) Spielkarten à 4 kr. 5 kr. 6 kr. 8 kr. 9 kr. 10 kr. nebst vielen andern bei mir zu habenden Büchern und Gegenständen.

---

## Zu vermiethen.

Ein Pflanz- und Wingertsgarten in der Lahrgasse ist auf mehrere Jahre zu vermiethen und das Nähere bei Silber-Arbeiter Metzner zu erfahren.

## Die Sorge für gute Rinde der Obstbäume ist von wesentlichem Nutzen.

Es kann die Sorge für eine reine, mithin gesunde Rinde der Obstbäume nicht genug empfohlen werden, sagt Pahl in seinem verdienstlichen Archiv. Verdorben wird dieselbe durch Schmarotzerpflanzen, Moos, Flechten, Schwämme und durch Insekten, welche darinn nisten. Erstere werden nicht nur dem Baume schädlich, weil sie ihm den Saft, der zu seinem Leben gehört, entziehen, sondern auch eine stets nachtheilige Fäulniß in der Rinde veranlassen und unterhalten. Die Insekten verletzen die letztere, was dem Stamme Krankheit zuzieht. Die Erfahrung belehrt uns überall, daß der Baum, unter sonst gleichen Verhältnissen der gesündeste ist, welcher eine hübsche glatte, reine Rinde hat, auf welcher weder Flechten noch Insekten Aufnahme finden können. Bauen wir auf diese Erfahrung, so ergiebt sich die Lehre von selbst, daß das Reinhalten der Rinde zur Pflege eines Baumes gehören müsse. Es handelt sich nur darum, wie wir es anzufangen haben, dem Baume seine gute Rinde zu erhalten, oder, wenn diese durch Vernachläßigung der Pflege verdorben ist, möglichst wirthschaftlich wieder herstellen können.

Man hat dazu mehrere Mittel, davon wir aber nur folgender gedenken wollen.

Das Abkratzen der aufgeborstenen ist schon längst üblich, und hat sich selbst unter den gemeinsten Baumgärtnern, seiner Nützlichkeit wegen, verbreitet. Es verursacht aber viele Mühe, und muß daher als ein kostspieliges Mittel angesprochen werden. Dagegen ist es aber wirtschaftlich, sich nach Mitteln umzusehen, die den Zweck wohlfeiler erlangen lassen. Allerdings mag es Fälle geben, wo durch das Abkratzen dieser allein oder doch am vollständigsten erreicht wird. Das wird der Fall seyn, wo die Rinde sehr stark und hart geworden, und nöthig ist, daß sie bis zu einer gewissen Tiefe abgeschält werden muß.

Der Kalk, auch schon der Lehm, von dem nachher die Rede seyn soll, gewährt uns das gesuchte Mittel, und hat in so fern noch Vorzüge vor dem Abkratzen, als er an sich den Wachsthum des Baumes unmittelbar befördert,

und, wie es scheint, auch zugleich die Insekten, welche sich in der Rinde befinden, tödtet.

Man nimmt gebrannten und bereits gelöschten Kalk, verdünnt ihn mit Wasser bis zu einem dünnen Brei, jedoch etwas stärker, als man zum Anstreichen der Wände gebraucht, hiemit überzieht man die Bäume dermassen, daß die Rinde des Stammes und der Aeste von dem Ueberzuge bedeckt und ihre Farbe nicht mehr von diesem zu sehen ist. Luft und Regen verzehren endlich den Kalküberzug, und die Rinde zeigt sich dann glatt und gesund.

Die beste Zeit, die Bäume zu kalken, ist wohl der Herbst; bei jungen Bäumen ist der Ueberzug dann noch ein Mittel gegen den Hasenfraß. Man kann die Arbeit auch im Sommer vornehmen.

Man darf nicht befürchten, daß der Kalk, als ein Aetzmittel, den Bäumen jemals schädlich seyn werde. Man kann dünne Zweige, selbst Blätter damit überziehen, und man wird jederzeit einen lebhaften Wuchs darnach wahrnehmen. Alte Bäume, die absterben wollen, werden oft noch Jahre lang erhalten, wenn man sie mit Kalk überzieht, oder davon eine Parthie in die Höhlung, nämlich bei hohlen Bäumen, thut. Ein Mittel, das mit Recht als nützlich empfohlen worden ist.

Offenbar reinigt der Kalk nicht nur die Rinde von Moos und Flechten, sondern heilt auch die Krankheiten der Rinde, als Räude, die sogenannte Knotenkrankheit, selbst den Krebs.

Allerdings übt der Kalk hierbei seine ätzende Eigenschaft aus, allein nur auf das Abgestorbene der Rinde, nicht aber das Lebendige derselben. Denn ist der Kalk nach und nach abgespült, so trennt sich das Schärfige der Rinde ab, diese nimmt ein frisches Ansehen, und bei jungen Stämmchen selbst einen angenehmen Glanz an. Der Baum zeigt alsbald einen auffallend lebendigen Wachsthum, der sich in der schönen grünen Farbe der Blätter und Früchte ausdrückt.

Wenn man im Frühjahre die Stachelbeersträuche mit Kalk überzieht, so dient das als das sicherste Mittel, die Raupen davon abzuhalten. Wahrscheinlich scheut sich der Stachelbeerfalter, seine Eier auf die gekalkten Sträuche zu legen. Es ist dieß, meines Wissens, das einzige Mittel gegen die Raupen auf den Stachelbeersträuchen, und verdient schon deßhalb beobachtet zu werden, als seit etlichen Jahren letztere öfters abgefressen wurden, und andere Mittel nicht helfen wollten.

Statt des Kalkes kann man auch Thon, Lehm und selbst Gartenerde nehmen, und die Bäume damit überziehen. Allein so groß kann hier die Wirkung nicht seyn, als beim Kalke, sondern das Erdreich dient lediglich zur Reinigung, hat aber vor jenem wieder den Vorzug, daß es wohlfeil angewendet werden kann. Manche machen auch ein Gemisch, ungefähr ⅓ Kalk, ⅓ Lehm oder Thon, und ⅓ Rindermist, machen davon einen aber weniger steifen Brei, und überziehen den Baum damit. Sonst nimmt man wohl noch Mistjauche zum Einteichen, und thut etwas Ofenruß darunter, der den Insekten zuwider seyn soll.

---

## Der zu theuere Ring.

In Chalons-Sur-Marne trat vor Kurzem ein Mensch in Husarenoffiziersuniform in den Laden eines reichen Handschuhmachers, und verlangte, einen ledernen Ueberzug über seinen merschaumenen Pfeifenkopf. Der Handschuhmacher verstand sich dazu, und fieng an daran zu arbeiten. Während dem erzählte der Offizier, was für große Summen er während seines Aufenhaltes in Paris im Spiel verloren hätte, und daß ihm kein Heller übrig bleibe. Der Handschuhmacher bezeigte ihm sein Mitleiden darüber. Ein anderer Mann mit einem Pack Waaren unterm Arm tritt dann in den Laden, und bietet dem Offizier selbige zum Verkaufe an. Dieser, nachdem er alle Schimpfwörter gegen ihn ausgestoßen, womit man oft unziemlicher Weise die Juden zu belegen pflegt, zieht eine silberne Taschenuhr hervor, und bietet sie dem Juden zum Verkauf an. Dieser ist so gewissenhaft und will doch sein Aeusserstes thun, und 7 Franken dafür geben. Der Offizier nimmt sie an, und sagt: er habe ein so starkes Geldbedürfniß, daß er auch gern einen Brilliantenring, und ein Paar Ohrengehänge verkaufen möchte. Er zeigte beide vor, sie sind sehr schön; er fordert 40 Louisdor dafür. Der Jude will nur

zu geben, darüber wird der Offizier so entrüstet, daß er ihn aus dem Laden wirft, und der Jude kaum Zeit hatte, sein Geld zusammen zu raffen. Einige Augenblicke nachher kommt der Israelite aus Fenster geschlichen, und ruft der Frau des Handschuhmachers zu: „Wenn der Herr will: so zahlen sie ihm 25 Louisdor, ich habe kein Geld bei mir, ich bring's Ihnen doch gleich und 40 Franken Benefiz.“ Die Frau macht dem Offizier Vorstellungen; sie werden angenommen; sie zahlen die 600 Franken, und nachdem er noch einige Minuten tüchtig gegen den jüdischen Wucherer deklamirt hat, geht er fort; kein Jude kam wieder, und der Offizier war auch verschwunden.

Unruhig über den Werth des Unterpfandes begab sich die Handschuhmachersfrau zu einem Jubelier, um den Ring und die Ohrengehänge schätzen zu lassen, und erfuhr zu ihrem größten Leidwesen, daß sie höchstens 25 Franken werth wären.

---

Auflösung der Charade in N.° 49.

L a n d k a r t e.

## A u s z u g

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 12. bis 20. Dezember 1825.

### G e t r a u t  w u r d e n:

Den 15. Der Färbermeister Heinrich Wentz, mit Friedericke Susanne Messinger.

Den 20. Der Zimmermann Johannes Christ, mit Johanne Rosine Größle.

### G e b o r e n  w u r d e n:

Den 13. Dem Schneidermeister Johann Conrad Rau, von seiner Ehefrau Maria Magdalena Schock, ein Sohn, genannt Johann Karl Christoph.

Den 16. Dem Mehlhändler Friedrich Ludwig Arras, von seiner Ehefrau Catharine Louise Guillot, eine Tochter, genannt Eva Margaretha.

Den 19. Ein Sohn, genannt Andreas.

Den 20. Dem Häfner Johannes Schwaager, von seiner Ehefrau Susanna Wirtz, ein Sohn, genannt Johann Jakob.

### G e s t o r b e n  i s t:

Den 14. Karl Heinrich Fischer, 1½ Jahr alt, Sohn des Gärtners Johann Heinrich Fischer.

---

# F r u c h t - M a r k t

der

## K r e i s - H a u p t - S t a d t  S p e y e r,

am 20. Dezember 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster. fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen . . . . | 4 | 3 | 44 | 3 | 38 | 3 | 32 | — | — | — | 10 | |
| Korn . . . . . . | 17½ | 3 | — | 2 | 46 | 2 | 24 | — | — | — | 8 | |
| Spelz . . . . . | 295 | 1 | 46 | 1 | 37 | 1 | 24 | — | — | — | 3 | |
| Spelzkern . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst . . . . . . | 99½ | 2 | 10 | 1 | 59 | 1 | 40 | — | — | — | 15 | |
| Welschkorn . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer . . . . . | 70 | 2 | — | 1 | 39 | 1 | 20 | — | 7 | — | — | |
| Total . . | 486 | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.

H e t z e l.

# Speyerer
# Wöchentliches Anzeige=Blatt.

Redacteur und Verleger: J. F. Kranzbühler, Buchdrucker.

**N.° 52. Donnerstag, den 29. Dezember 1825.**


☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich Donnerstags; Der halbjährliche Preis ist für hiesige Herren Abonnenten in das Haus gebracht fl. 1 - 42 kr., für Auswärtige, welche das Porto bezahlen, und für diejenigen, welche dasselbe im Verlage abholen lassen, fl. 1 - 30 kr.

Diejenigen, welche noch an den Verleger schulden, werden höflich ermahnt, solches baldigst zu berichtigen.

## Das letzte Anzeige=Blatt vom Jahre 1825 an seine Leser, zum Jahres=Schlusse.

Das Beste kommt zuletzt! dies Sprichwort alter Zeiten
Ist auch in uns'rer Zeit bei Jung und Alt bekannt,
Und wird auch überall, wer könnte dies bestreiten? —
Weil es ein Sprichwort ist, ein wahres Wort genannt.
Das Beste kommt zuletzt! — ich laß mir's gern gefallen,
Da ich für dieses Jahr das letzte Blättchen bin;
Drum nimmt, dies hoffe ich von meinen Lesern allen,
Ein jedes, Gros und Klein, mich als das Beste hin.
Ob ich es wirklich bin? Erlaßt mir diese Frage!
Die Antwort mögte mir nicht allzugünstig seyn.
So nah' am Jahres=Schluß' fällt euch wohl manche Plage,
Manch fehlgeschlagner Wunsch, getäuschte Hoffnung ein.
Ihr denkt nun ernstlich nach, was euch dies Jahr begegnet;
— An Leiden denkt der Mensch mehr als an stilles Glück —
Hier hat es euch zu viel, zu wenig dort geregnet,
Hier prüfte Krankheit euch, dort andres Misgeschick.
Die Todes=Bothschaft tönt' aus Hütten und Pallästen;
Dem edlen Fürsten selbst entsank der Herrscherstab;
Der Freuden=Wechsel droht' den Schlimmsten wie den Besten,
Und an die Wiege gränzt' so oft das finstre Grab.
So war des Jahres Lauf. Ja, wer dies' ändern könnte —
Dem räumtet ihr den Ruhm des Besten freudig ein.
Wer jeden schönen Wunsch mit der Erfüllung krönte,
Wie sollte der euch nicht der Freunde erster seyn?
Doch, dieses kann ich nicht. Laßt mich es frei gestehen —
Was selbst kein Fürst vermag, vermögt' ich es zu thun?
Ach — was vergangen ist, das ist und bleibt geschehen —
Laßt die entflohne Zeit — laßt auch die Todten ruhn!
Die ferne Zukunft naht. Es naht der Lebens=Jahre
Ein neues unsrer Zeit; es eilt auch euch herbey.
Mein Wunsch sey kurz und gut: daß, was euch widerfahre,
Nur Fördrung eures Glücks und eurer Wohlfahrt sey.
Die Jahre fliehen schnell; der Zeitlauf bleibt beim Alten;
Hier wechselt Schmerz mit Lust, dort Schaden mit Gewinn.
Nur eines — mag sich auch das Aeuß're umgestalten,
Nur eines bleibt und lohnt: ein edler, großer Sinn.
Ein Sinn, der Felsen gleicht im sturmbewegten Meere,
Der von dem Baum der Zeit die Frucht der Weisheit bricht;
Der hört und gern befolgt des Schicksals ernste Lehre;
Die Kränze, die er beut, sind schön und welken nicht.
Wohl euch, wenn dieser Sinn euch seine Kränze windet,
Und für das neue Jahr mit treuer Hand sie beut;
Das Blümchen, das ihr dann auf jedem Wege findet,
Sey er auch rauh und steil, ist — die Zufriedenheit.

## Versteigerungen.

(Wein= und Faß=Versteigerung.)

**Künftigen 10. Januar 1826, Dienstag Morgens um 9 Uhr, läßt der Unterzeichnete bei Herrn Völcker, Gastwirth zur Pfalz in Edenkoben, nachfolgends beschriebene reinge-**

haltene Weine und Fässer an den Meistbietenden versteigern:

Bei Herrn Pfeiffer in Ungstein:
ohngefähr 4 Fuder 1819r Ungsteiner,
4 „ „ Dürkheimer,
2 „ „ CarlebacherRießling;

Bei Hrn. Eberhardt dem ältern in Rhodt:
18 Fuder 1819r Rhodter;

In Edenkoben:
13 Fuder 1819r Edenkobener, und 8 Fässer in Eisen gebunden von 22, 24, 27, 28, 30, 35, 40 und 40 Ohmen; wozu Liebhaber höflichst eingeladen sind.

Proben von sämmtlichen Weinen sind in Edenkoben bei Hrn. Einnehmer Kipp, schon 4 Tage vor der Versteigerung, oder in obbesagten Kellern an den Fässern zu haben.

Kienlein,
von Zweybrücken.

---

(Gerichtliche Versteigerung von Immobilien.)

Montag den zweiten Januar 1826, des Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshause zum Karpfen in Speyer, auf Anstehen:

1. Der Maria Louisa Doll, gewerblose Wittwe des zu gedachtem Speyer verstorbenen Bürgers und Wirths Herrn Ludwig Kahlenberger;

2. Des Adam Kuhn, Wirth, als natürlicher Vormund der mit seiner verstorbenen (ersten) Ehefrau Elisabetha Kahlenberger erzeugten noch minderjährigen Kindern, namentlich: a. Marie Louise, b. Catharine, c. Johanne Catharine und Georg Adam Kuhn, bei genannt ihrem Vater sich aufhaltend;

3. Des Ludwig Weil, Schuhmachermeister, in der Eigenschaft als Beivormund soebengenannter 4 Minorennen;

4. Des Johann Michael Kahlenberger, Seifensieder, und

5. Des Ludwig Kahlenberger, Küfer; — sämmtliche Vorgenannte zu Speyer wohnhaft; — und in Vollziehung eines durch das Königl. Bezirksgericht zu Franhenthal unterm 10ten November letzthin erlassenen und gehörig registrirten Urtheils, wird der hierzu committirte Reichard, Königl. Bayr. Notar, zu Speyer residirend, nachbeschriebene im Speyerer Bann gelegene Immobilien der Abtheilung wegen in öffentliche und definitive Versteigerung bringen, wozu die Bedingungen auf genannten Notars Geschäftsstube täglich eingesehen werden können; nämlich:

1. Ein zu Speyer im rothen Viertel Nro. 162 nächst dem Königsplatz gelegenes Haus und Zugehör, enthaltend 28⅞ Ruthen oder 8 Aren Fläche, ehemaliges Wirthshaus zum Elephanten.
2. 32 Ruthen oder 8 Aren Acker an der Igglheimer Straße.
3. 275 Ruthen oder 65 Aren Acker am Siegenthurm, mit Bäumen und Rebzeilen angelegt.
4. 210 Ruthen oder 30 Aren Acker im Mittelkämmerer, desgleichen.
5. 279 Ruthen oder 66 Aren Acker und Weinberg in der Kattergasse.

Zusammen abgeschätzt zu 4170 Gulden.

Speyer, den 15. Dezember 1825.

Reichard, Notar.

---

## Bekanntmachung.

(Empfehlung.)

Das verehrte Publikum wird benachrichtiget, daß ich heute meine Wirthschaft in dem Gasthaus zum Schwanen dahier eröffnet habe, und werde mich bestreben, die mein neues Etablissement besuchenden Gäste mit Zuvorkommenheit, und besonders guten hierländischen reinen Gebirgsweinen in verschiedenen Qualitäten und von den besten Jahrgängen zu bedienen.

Auch werde ich größere Quantitäten, in Vierteln und Ohmen, zu billigen Preisen über die Gasse geben.

Speyer, den 22. Dezember 1825.

J. Dietz, im Schwanen.

---

## Zu verkaufen.

Bei Georg Carl Holtzmann Sohn, ist Krumpen-Melis (als Backzucker dienlich) so wie auch Mannheimer Wasser, Arrac de Batavia & Rum de Jamaica, um billigen Preis zu haben.

## Die Landparthie.

„Kinder!" rief der Kaufmann *, „wir wollen auf's Land, und zwar auf so lang, als ihr nur immer wollt!"

„O, endlich einmahl! entzückend, himmlisch, göttlich!" antwortete hierauf ein Unisono der lieblichsten Discant-Stimmen.

Zwei Tage und zwei Nächte hatte die fertigste aller Putzhändlerinnen die Hände voll zu thun, und am dritten Morgen mit dem Frühesten saßen die Mädchen in zephyrennen, nach dem Schnitte der neuesten romantischen Tragödie gebildeten Röckchen, und mit idyllischen Schäferhütchen, auf denen Miriaden von seufzenden Vergißmeinnichtchen, und ganze Pflanzungen von Gänseblümchen zu schauen waren, im Wagen.

Es ging nach Oheims Braun Gute, welcher die Sylphiden-Colonie in seiner reinlichen Bauernstube herzlich empfing.

„O wie ländlich! wie unvergleichlich natürlich!" rief das begeisterte Chor bei dem Anblicke der schlichten Bänk' und Tische aus Eichenholz, und der blanken Geschirre an den Wandgesimsen. Sogleich wurde eine Promenade in die ländliche Natur vorgeschlagen und ausgeführt.

Aber die zart gedrechselten Füßchen der Nymphen hatten sich bald satt getreppelt in den Blumen, wo nicht ein einziger Dorf-Gallan sich blicken ließ, der sie belorgnettirt hätte, und kamen von Herzen müde zurück. Die ländliche Kost stimmte den Barometer des Entzückens gleichfalls um einige Grade herunter, obgleich das schwarze Roggenbrod delicat, vorzüglich aber Butter und Sahne excellent gefunden wurden.

Nach Tische hüpfte man in den Weingarten. Die Ranken ächzten unter den gierigen Griffen; die köstlichen Trauben und die seltene Gelegenheit verleiteten die Naschkätzchen zu einem so tüchtigen Zuspruche, bis ihnen, wie ein ehrliches Sprichwort sagt, die Mägen bersten wollten. Man war kaum zurückgelangt, als Eine nach der Andern, sich in heftigen Leibesschmerzen krümmend, in das Bett huschte.

Des folgenden Tages war die Gegend rings grau umzogen, und ein erquickender Regen belebt die Erde.

Da war es aber durchaus nicht mehr in dem Bauernloche auszuhalten, kein Doktor, keine Apotheke im Orte, noch viel minder ein Friseur oder eine menschliche Toilette! Die Speisen konnte ohnehin nur die Massivität eines Bauernmagens ertragen die neuen schönen, seufzerfarb'nen Saffian-Schuhe sahen mit tausend Augen, und die duftigen Morgennebel-Gewänder hingen als Denkmahl kleiner Schäkereyen schon längst theilweise wehmüthig flatternd am Rebengeländer!

Jetzt ging es an ein Seufzen, Kopfhängen und Grämeln, bis der Wagen vor der Thüre stand, beide * die Stadtgrazien lachend hinein hoben, und in ihr Elysium zurückschickten.

---

## Warnung vor dem Schiessen in der Neujahrsnacht.

In der jüngst verflossenen Neujahrsnacht hat der Sohn eines Schuhmachers in Wolfstein bey dem Laden einer Pistole sich die ganze linke Hand dermassen zerschmettert, daß sie ihm gänzlich abgenommen werden mußte; und zu Rorheim verwundete sich in derselben Nacht ein lediger Bursche bey dem Abschiessen einer Pistole so sehr an der linken Hand, daß ihm einige Tage später der Zeigefinger dieser Hand abgenommen werden mußte.

Möchten diese Beyspiele zu Abschaffung jenes gefährlichen Mißbrauchs beytragen.

---

## Der Blinde und sein Führer.

Wollt ihr für den kleinen Knaben,
Für den pfeilbegabten, blinden,
Einen guten Führer haben.
Werdet ihr nur Einen finden:
Jenen aus dem Götterbunde,
Der den Finger hält am Munde.

## Charade.

Dem Menschen hats der Himmel zugemessen,
Und jedem Thier sogar dem Pflanzenreich.
In Suppen haben wir's schon oft gegessen,
Und seine Form sieht dann der Perle gleich.
Besinne dich, der Münzer macht sie rein,
Dir fällt gewiß die erste Silbe ein.

Das zweite Glied des Ganzen wird dir sagen,
Wie groß sein Schmerz, wie schwer die Krankheit ist;
Falsch sieht man sie nur an der Maske tragen,
Es ist die Täuschung nur, nicht Hinterlist; —
Ein großer Mann, erfahren und bekannt,
Ihn ehrt' sein Fürst, ihn schätzt das ganze Land.

Willst du vielleicht das Ganze zu versetzen wagen,
So ist's gewiß, daß du ein Schurke bist,
Man wird sogleich dich in die Fesseln schlagen,
Weil dieß Verbrechen groß und strafbar ist. —
Es ist ein Brauch von alten Zeiten her,
Für Jedermann die sicherste Gewähr.

---

## Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 19. bis 27. Dezember 1825.

### Getraut wurde Niemand:

### Geboren wurden:

Den 21. Dem Taglöhner auf dem Deutschwühlhof Peter Jakob Dorum, von seiner Ehefrau Franziska Wilhelmina Klär, eine Tochter, genannt Christine.

Den 26. Dem Buchdrucker-Gehülfen Daniel Stiner, von seiner Ehefrau Maria Catharina Mühlig, eine Tochter, genannt Catharine Margareth.

Dens. Dem Bierbrauer Georg Friedrich Weltz, von seiner Ehefrau Maria Henriette Beutelspacher, ein Sohn, genannt Johann Heinrich.

Dens. Dem Einnehmer der Hospizien-Verwaltung Johann Heinrich Welcker, von seiner Ehefrau Eva Catharina Bechtel, ein Sohn, genannt Georg Friedrich.

### Gestorben sind:

Den 19. Maria Catharina Otto, / Jahr alt, Tochter des Glasermeisters Andreas Jakob Otto.

Den 21. August Friedrich, / Jahr alt.

Den 25. Eva Margaretha Arras, 10 Tage alt, Tochter des Mehlhändlers Friedrich Ludwig Arras.

---

# Frucht-Markt
der
## Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 27. Dezember 1825.

| Fruchtsorten. | Anzahl der verkauften Hectoliter. | Preis vom Hectoliter. Höchster. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Geringster fl. | kr. | Gestiegen. fl. | kr. | Gefallen. fl. | kr. | Besondere Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen .... | 2/ | — | — | 3 | 16 | — | — | — | — | — | 22 | |
| Korn ...... | 4 | — | — | 2 | 56 | — | — | — | 10 | — | — | |
| Spelz ..... | 103/ | 1 | 44 | 1 | 40 | 1 | 36 | — | 3 | — | — | |
| Spelzkern ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerst ...... | 28 | 2 | 24 | 2 | 15 | 2 | 8 | — | 16 | — | — | |
| Welschkorn .. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer ..... | 14/ | 1 | 40 | 1 | 33 | 1 | 20 | — | — | — | 6 | |
| Total .. | 152/. | | | | | | | | | | | |

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Spitz.